CONSILIVM,

Oder

Bedencken

An Kaiser Ferdinanden / wie deß Bapsts zu Rom Pij V. vnbillichem anmassen wider Ihrer Kays. Majest. ordentliche Wahl durch die Churfürsten deß H. Römischen Reichs ohne deß Bapsts Consens vnd Bewilligung geschehen / zu begegnen sey.

Gestellt auß Ihrer Kays. Majest. Befelch / durch Herrn Georg Sigismundt Selden / der Rechten Doctorn / vnd deß H. Röm. Reichs ViceCantzlern.

II. Bedencken

An Kaiser Maximilian den Andern / von Regierung deß H. Römischen Reichs / vnd Freystellung der Religion.

Gestellt auß Ihrer Kays. Majest. Befelch / durch den Wolgebornen Herrn / Lazarum von Swendi / Freyherrn / ꝛc. vnd Ihrer Kays. Majest. geheymen Raht.

Cum Priuilegio Imperiali.

Franckfurt

Bey Peter Kopffen zu finden / im Jahr

1612.

Bedencken

An Kayser Ferdinand / wie deß Bapsts zu Rom vnbillichem anmassen zu begegnen sey / Gestellt durch H. Doct. Georg Sigmund Selden / deß Reichs ViceCantzlern / im Jahr 1559.

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster / Vnüberwindtlichster Römischer Kaiser / auch in Germanien / zu Hungern vnd Böhem König / Allergnädigster Herr / Was E. Röm. Kais. M. jres Kaiserlichen Nahmens vnd Rechtens / deßgleichen auch etlicher anderer / meines erachtens / gantz vnnohttürfftiger Sachen halber von jetziger Bäpstlichen Heyligkeit für Jrrung vnd Eintrag zugefügt werden wil / das habe ich auß E. May. allergnädigstem Schreiben an mich gethan / nach Lenge vnderthänigst / aber gleichwol gemeiner Wolfahrt halben / so dardurch mercklich verhindert wirdt / mit beschwertem Gemüht verstanden.

Vnd gedaucht mich / wann die Bäpstl. Heyligkeit alle Sachen eigentlich wargenommen / vnd hindersich gesehen / was Frucht oder Vnfrucht die Einigkeit oder Vneinigkeit der Kirchen mit dem Reich jederzeit gebracht / Jhre Heyligkeit hetten fürnemlich nach jetziger Lauff Gelegenheit solchen Zanck wol ersparen mögen.

Es seynd am Anfang der heiligen Kirchen die Bäpst mit den Römischen Kaisern wol auch in Mißverstandt / aber doch so ist derselb Zanck ein heiliger löblicher Zanck / nemlich von deß Christ-

Bäpste werden von Röm. Kaisern umbs Christlichen Glaubens willen gemartert.

lichen Glaubens wegen gewesen: Also daß die 33. Bäpst allesampt/ si Volaterano credimus, nemblichen von dem heiligen Petro an biß auff den H. Syluestrum exclusiuè, von desselben Glaubens vnnd Nahmens wegen/ jhr Blut vergossen/ vnnd von den vnglaubigen Römischen Kaisern gemartert worden/ vnd haben doch zu letzt die Oberhandt behalten/ daß die Kaiser selbst den Christlichen Glauben angenommen/ vnnd in der Christlichen Kirchen die grausame Verfolgung abgestellet.

Bäpste müssen jhr Auffsehen auff die Kaiser haben.

Folgents bey Zeiten Constantini Magni, vnnd anderer Constantinopolitanischen Kaiser/ als die Röm. Kirch an zeitlichen Gütern noch arm gewesen/ vnd die Bäpst jhr Auffsehen auff die Kaiser haben müssen/ hinwiderumb die Kaiser mit Beschutz vnnd Beschirmung deß Christlichen Glaubens vltro & sua sponte vnbezwungen jhr bestes gethan/ ist es fast allenthalben gantz wol in der Christenheit gestanden. Vnde etiam Pet. de Anchar. *Cle.* 1. *in* 17. *not. de iureiur.* dicit: Quod inter Iustinianum Imp. & Papam Ioannem vigebat syncera dilectio, non coacta iuramento aliquo, & negotia fidei optime procedebant.

Bäpste greiffen nach zeitlichen Gütern vnd Herrschafften.

So bald das Kaiserthumb in zwey/ nemlich das Orientalisch vnd Occidentalisch Reich gespalten worden/ vnd also der Stul zu Rom Gelegenheit dardurch erlanget/ nach den zeitlichen Herrschafften vnd Gütern zugreiffen/ befindet sich augenscheinlich/ auß allen alten Historien vnnd Chronicken/ je mehr die Kirchen an den zeitlichen auff je mehr habe sie an den Geistlichen abgenommen.

Bäpst lehnen sich offentlich wider die Kaiser auff.

Vnnd ist zu letzt dahin gerahten/ daß die Bäpst sich offentlich wider die Röm. Kaiser auffgelehnt/ jhnen erstlich jhre Priuilegia, Recht vnd Gerechtigkeit/ so sie in der Kirchen gehabt/ zu schwächen vnderstanden/ als bey Zeiten Kaiser Heinrich deß Vierdten vnnd Fünfften/ folgents sich vber die Kaiser hinauff zusetzen/ vnnd denselben jhr Præeminentz zunemen/ als zu Zeiten Kaiser Friderichs Barbarossæ, nachmals die Kaiser/ so viel an jhnen/ gar auß Italia zu vertreiben/ wie bey Zeiten Kaiser Friderichs deß Andern/ Idque disertis verbis attestatur Blondus, quantumuis Pōtificius scriptor *in lib.* 6. *dec.* 2. satisque verisimile fit ex eo, quod fere nullus ex Italicis Chronographis, qui alias Fridericum miris modis

lacerant,

lacerant, vllam probabilē causam in specie adducit, propter quam is tantam persecutionem ab Ecclesia pati debuerit. Imò quidam præstantissimi scriptores, Nicolaus Cusanus, Ægidius Romanus, & Pandulfus Collinicius, ipsum Fridericum miris laudibus efferunt, eiq; injuriam esse factam affirmant, vnd letzlich auch die Wahl der Römischen Kayser/ vnd also in Summa alle Macht vnnd Gewalt des Reichs in jhre Hand zu bringen/ wie bey Kayser Ludwigen dem Vierdten.

Dargegen aber haben sich gleichwol die jetztvermelte vnd andere Römische Kayser vnd König/ etwa tröstlich gnug gewehret/ vnd sich mit den Bäpsten ziemlicher massen zerbissen.

Aber es seyndt jhnen gemeiniglich die Bäpste in diesen zweyen Stücken vberlegen gewesen: Erstlich/ daß sie mehr geschickter Leut jederzeit bey vnd vmb sich gehabt/ dann die Kayser/ vnnd sind also mit Fuchslistigkeit vnd geschwinden Practicken vnnd Anschlägen den Käysern/ die jhre Sach/ als gute grobe Teutschen/ meinstes Theils nur auff die Faust gesetzet/ in die Länge fürgezogen. Zum andern/ weil andere Christliche Potentaten den Teutschen vmb die Ehre deß Käyserthumbs willen fast neydig vñ auffsätzig gewesen/ so haben die Bäpst solche Gelegenheit jederzeit mit Fleiß an die Handt genommen/ sich derselben Potentaten Hülff vnnd Beystandt wider die Kayser/ als nemlich der Normandier wider Heinricum IV. der Venetier wider Fridericum I. die Cron Franckreich wider Fridericum II. vnd Ludouicum IV. gebraucht/ ja anch sich mit denselben dermassen eingeflicket vnd verwickelt/ daß sie offt wider jhren selbst Willen in der Vneinigkeit mit den Römischen Käysern verharren müssen/ wie man dañ liset/ daß Bapst Benedictus der Zwölffte sich gern mit Käyser Ludwigen dem IV. vertragen/ vnd jhn auß dem Bann gethan hette/ wo er nicht durch harte Betrauwung Königs Philippi Valesij von Franckreich darvon abgehalten were worden/ Author est Cuspinianus *in vita Ludouici*.

Bäpste worinn sie den Käysern vberlegen.

Vnd wirdt sich meines Erachtens gar selten befinden/ daß von Heinrico IV. an biß auff gegenwärtige Zeit/ das ist nunmehr 500. gantzer Jahr hero/ ein einiger Bapst mit einigem Römischen Käyser oder

Bäpste haben fast niemals

vber 500. Jahr hero mit einigem Röm Kaiser oder König in rechter guter Freundtschafft gestanden.

Bapst ist de alieno liberalis.

ser oder König in rechter guter Freundtschafft oder Einigkeit gestanden/ allein wann sich etwa zugetragen/ daß die Bäpst mit der Cron Franckreich vneins gewesen (welches doch selten geschehen/) so haben sie erst den Römischen Kaisern vnd Königen jhr Lied wöllen singen/ wie dann Bonifacius Octauus vmb der Feindtschafft willen/ so er mit Philippo Pulchro dem König von Franckreich gehabt/ Alberto primo dem Römischen König/ einem auß E. Maj. alten Anherrn/ das gantze Königreich Franckreich/ aber doch allein in scriptis, wie jhr Brauch ist/ geschenckt/ vnangesehen/ daß er der Bapst kurtz davor denselben Albertum, als er erwehlt worden/ für keinen Römischen König erkennen wöllen.

Bäpst henckē dē Mantel nach dem Windt.

Wöllen das Käiserthūb vnterdrucken.

Darauß gut abzunehmen/ welcher Gestalt die Bäpste jederzeit den Mantel nach dem Windt gehenckt/ vnnd die so grosse Potentaten der Christenheit mit den Haaren an einander geknüpfft/ Allein/ damit sie sich selbst darunter groß mächten/ vnnd das Kaiserthumb/ so viel an jhnen/ vntertruckten/ wie sie dañ im selben Fall jhr Vorhaben/ wie vor Augen/ ziemlich weyt gebracht. Vnd weren dennoch die alten löblichen Kaiser/ vnangesehen beyder berührter Vortheil/ so die Bäpst wider sie gehabt/ denselben vielleicht Manns gnug gewesen/ wo allein vnsere Teutsche Fürsten vnnd Stände jederzeit alle/ (wie sie billich hetten thun sollen) rechte Farb gehalten. Es befindet sich aber/ ob wol dieselben allwege am Anfang getreuwlich vnnd tröstlich zu jhren Herrn gesetzt/ vnd sich keine Bäpstliche Donnerschläge abschrecken lassen/ so haben doch etliche sich letztlich/ als fürnemblich bey Zeiten Heinrici quarti, Friderici secundi, vnd Ludouici quarti, die widerwärtigen Practicken/ auch zum theil das Bäpstliche/ Frantzösische vnnd anderer Potentaten Geldt verblenden lassen/ also daß sie schändtlich von jhren Herrn gefallen/ vnnd die frommen Kaiser vnd König in der Brühe stecken lassen/ welches gleichwol nit allein vieles vorgangenes Vbels Vrsach/ sondern auch noch auff heutigen Tags vnsers geliebten Vatterlands halben/ bevorab vmb deß bösen Eingangs willen/ etwas abscheuwlich vnnd schmertzlich zu hören.

Teutsche Fürsten vnd Stände/ wie sie bey den Kaisern gehalten.

Dann darauß erfolgt/ daß von Zeiten Heinrici quarti an/ biß

auff Carolum IV. das gantze Reich / bevorab in Teutscher Nation/in grosser Trübseligkeit gestanden/je ein Römisch Kaiser oder König wider den andern erwehlet / das Reich dargegen wol etwan 22. Jahr ledig gestanden/ohne Kaiserl. vñ Königl. Wahl gelassen/ die Leut dadurch jrrig gemacht / viel Christliches Blut vergossen/ die Vnterthanen wider die Obrigkeit / die Söhne wider die Vätter gehetzet/vnd auß den frommen Kaisern selbst etliche/ als Heinricus IV. vor Leydt gestorben / etliche als Fridericus II. sampt seinem Enckel Conradino jämerlich ermordet/etliche als Heinricus VII. vnnd Ludouicus Bauarus, (wie man zum theil darvon schreibt) mit Gifft vmbgebracht worden/ vnd dem allem nach fast darzu kommen/daß wie im Anfang iuxta vicissitudinem rerum, wie man sagt/die Bäpst von den Kaisern / also hernach die Kaiser von den Bäpsten verfolget vnd gemartert worden.

Zu welcher Zeit dz Römisch Reich in grosser Trübseligkeit gestanden hab.

Nachmals von Carolo IV. biß auff Sigismundum, hat das Schisma in der Römischen Kirchẽ angefangen/vñ 39. gantze Jahr gewehrt/also daß für vñ für zween Bäpst/letztlich 3. wider einander erwehlet worden / deren jeder ein besondern Anhang vnd Residentz/ einer zu Rom/ der ander zu Arimino, der dritte zu Auignone gehabt/welches Schisma, ob es sonst wol gantzer gemeiner Christenheit zu grossem mercklichen Nachtheil kommen/so hat es doch darneben zu etwas guten verursacht/daß nemlich die Röm. Kaiser vnd König dieselbe Zeit von den Bäpsten / als welche selbst mit einander zu thun gehabt/vnd ein jeder vngern mehr Feindt auff sich laden wöllen/vnangefochten / vnd also das Reich diß falls bey Friedt vnd Ruhe verblieben.

Schisma in der Röm. Kirchẽ/wozu es gut gewesen.

Nach Auffhörung deß obberührten Schismatis,vñ als die Römische Kirch wider ein ordentlich Häupt bekommen/ist das Reich an E. Maj. hochlöbliche Voreltern/das Hauß Oesterreich/als an Albertum II. Fridericum III. Maximilianũ & Carolum V. den theurẽ löblichen Kaiser(von dem ich gleich/ als ich an dieser Arbeit gewesen/ gehört / daß er seliglichen in Gott verschieden) komen/da hettẽ vielleicht die Bäpst die Sachen gern widervmb angefangen/ da sie es vor dem eingerissenen Schismate gelassen/ wie sie sich dañ zum Theil im Werck erzeigt. Es hat jhn aber dermassen nicht gerahten

Kaiserthũb wann vnd zu welcher Zeit es beständig an das Hauß Osterreich komen sey.

Warumb den Bäpstẽ jhr Vorhabẽ bey den Oesterreichischẽ Kaisern nit hab gelingen wöllen.

rahten wöllen. Dann Albertus hat zu kurtz regiert/ Fridericus ist jhnen zu fromb gewesen / Maximilianus zu geschickt/ Carolus zu mächtig. Jetzundt/ so das Reich auff E. Majest. durch Schickung Gottes deß Allmächtigen erwachsen / so hebt man den alten verlegenen Zanck wider an/ vielleicht auff Meynung / dieweil E. Maj. einen grausamen Nachbarn vnnd Feindt an dem Türcken / mit dem sie vberflüssig gnug zu thun/ haben/ vnnd sonst die Sachen in Teutscher Nation dermassen geschaffen / wie männiglich weiß/ so würden E. Majest. sich müssen dringen vnnd trücken lassen / wie man wil / vnnd bedenckt doch hergegen nicht / daß mitler Zeit von den vorigen Bäpsten hero die Sachen weyt ein ander Gestalt genommen. Dann da man vormals den Römischen Stuel gar nahent angebetet / vnd für Gott gehalten / wirdt er jetzundt von einem grossen Theil der Christenheit verachtet : Vnd da man vorzeiten den Bäpstlichen Bann vbeler dann den zeitlichen Todt gefürchtet/ da lachet man jetzundt denselbigen auß : Vnnd da man vormals/ was von Rom kommen/ für Göttlich vnd heylig gehalten/ da ist das Römische Leben vnnd Wesen jetzundt in der gantzen Welt dermassen bekannt / daß schier männiglich / er sey gleich der alten oder neuwen Religion/ darüber außspeyet.

Was für eine beschaffenheit es mit den heutigen Oosten habe.

N. B.

Darumb hoffe ich zu Gott dem Allmächtigen / er werde E. Maj. als einem hochvernünfftigen Christlichen Kaiser / den Weg zeigen/ dadurch sie jhr selbst / vnd deß heyligen Reichs Ehre/ Wolfahrt/ Reputation vnnd Præeminentz / vor diesen widerwärtigen Leuten erhalten/ vnd dennoch darnebẽ der Ehre deß Allmächtigen/ vnd was E. Majest. der heyligen Christlichen Religion schuldig/ nicht vergessen möge.

Scopus huius Respõsi.

Weil nun hierinnen E. Maj. ohn allen Zweiffel von vielen trefflichen gelehrten vnd hochverständigen Leuten Rahts begehrt/ vnd darneben mein / als gleichwol deß geringsten/ Bedencken auch erfordert/ wiewol solche grosse hoch wichtige Handelung weyt vber meinen Verstandt/ So hab ich doch E. Maj. in dieser/ (wie in allen andern) vnterthänigsten Gehorsamb zu leysten / nicht vnterlassen sollen. Bezeuge vor allen Dingen bey der höchsten Warheit/ daß ich niemandt nicht zu lieb oder leydt/ sondern allein wie ich schlecht-

Protestatio & submissio authoris.

lich ver-

lich verſtehe/ vnd in meinem Gewiſſen befinde / will geſagt vnd geſchrieben haben / das vbrige befiehl ich den Hoch- vnd mehr Verſtendigen/ Vnderwürffe mich aber auch allenthalben dem Vrtheil der H. Chriſtlichen Kirchen / guter Hoffnung / wo ich ſchon den Sachen nicht allenthalben recht gethan/ E. May. werden den vndertheniggſten Willen allergnedigſt für gut auff vnd annehmen.

Dem allen nach/vnd auff die Hauptſach zukommen / wo man mit Fleiß derſelben an den Boden ſehen wil/ ſo iſt es wahr / wie jhre Majeſt. in jhren Schreiben zum Theil hochvernünfftig Anregung thut/daß man fürnemblich von der Bäpſt vnnd Kaiſer Gewalt/wie weyt ſich deroſelben jeder / bevorab gegen dem andern/ erſtreckt/ erſt rechten guten Bericht haben muß. Derowegen vnnd damit man ordentlich von einem auff das ander kommen möge / habe ich bedacht / dieſes mein einfältiges Bedencken in vier Puncten abzutheilen. Bäpſt vnd Kaiſer Gewalt wie weyt derſelben jeder bevorab gegen dē andn ſich erſtreckt.

Der Erſte wirdt von der Bäpſt Gewalt / erſtlich in gemein in Geiſtlichen / folgents in weltlichen Sachen / vnd letztlichen inſonderheit/ſo viel derſelbe eines Römiſchen Kaiſers Standt oder Perſon betreffen mag/handlen. I. Abtheilung dieſes rechtlichen Bedenckens.

In dem andern wirdt fürnemlich die quæſtion tractirt werden/ob der Gewalt beyder Schwerdter / nemblich deß Geiſtlichen vnd Weltlichen/bey der Römiſchen Kirchen/ oder nicht? Vnd alſo/ob ein Römiſch Kaiſer/als das weltliche Häupt/ſeinen Gewalt von derſelben Kirchen/ oder aber ohne Mittel von Gott erkennen vnd haben ſoll? Was auch hierinnen in einem oder dem andern Fall der von weylandt Kaiſer Carln hochlöblicher Chriſtlicher Gedächtnuß beſchehenen Reſignation / als deß fürnembſten Puncts halben / den die jetzo Bäpſtliche Heyligkeit anfichtet/ zu inferirn oder zu ſchlieſſen / angeregt. II.

Der dritte wirdt ſeyn von den vbrigen Puncten / derer jre Heyligkeit E. Majeſt. beſchuldigen will / ob vnnd welcher maſſen jhre Heyligkeit derſelben befugt/oder nicht? III.

In dem vierdten vnnd letzten ſoll E. Majeſt. ich mein vnterthänigſt einfältig gut Bedüncken/was vngefährlich E. Majeſt. in dieſem allen für einen Weg an die Handt nehmen möchten / anzeigen. IV.

gen. Das alles bitte ich E. Maj. wölle es mit Kaiserlichen Gnaden/ wie es im besten von mir vermeynt/ auffnemen.

Der erste Punct von deß Bapsts Gewalt.

1. Quæstio. VOn diesem Punct zu reden/ nemlich die Bäpstliche Hoch-heit/ Macht vnd Gewalt betreffendt/ wer denselben statt-lich durchauß vnd in allen Stücken/ darvon wir in heyli-ger Schrifft/ auch in beyden Rechten Meldung haben/ außführen wolt/ der wirdt schier nimmer an kein Endt kommen/ darvmb wil ich meines theils allein das jenige anrühren/ was vngefährlich zu gegenwärtigem Streit dienstlich seyn mag.

Bapsts Gewalt in Geistlichen Sachen. So wir nun von deß Bapsts Gewalt in Geistlichen Sachen reden sollen/ trage ich wol Sorg/ die Rathschläge/ deren sich E. Majest. gebrauchen möchte/ werden sich der Zeit nicht allein mit einander vergleichen/ angesehen/ daß nach eingefallener Zweyspalt in der Religion/ vnter den streittigen Articuln/ dieser de primatu Pontificis nicht der geringste ist. Dann Lutherus, Zvvinglius, vnd alle andere neuwe Religion-Scribenten/ sie seyn gleich welcher Secten sie wöllen/ kommen in diesem Fall durchauß vbereyn/ daß sie solchen Primatum zum allerhöchsten anfechten/ haben auch dessen bey dem gemeinen Volck/ in Betrachtung deß schändtlichen ärgerlichen Lebens/ so zu vnsern Zeiten bey vielen Bäpsten gespü-ret worden/ einen grossen Beyfall. Dargegen aber so vnterstehen sich der alten Religion-Scribenten/ als der H. Märtyrer Roffensis, Eckius, Pighius, Cardinalis Polus, Cardinalis Contarenus, vnd andere/ solchen Primatum Pontificis zum allerhöchsten in vielen Schrifften vnd Büchern zu verthäydigen. Wo nun die ob-angeregte erste Meynung warhafftig seyn solt/ so bedürffte diese Sach wenig Berahtschlagung/ E. Maj. würde sich auch leicht-lich vñ bald darüber wissen zu resoluiren. Dieweil ich aber bißhero anders nie gesehen/ deñ daß E. M. bey der alten Religion geblieben/ welche ich dañ für meine Person auch für die rechte Religion halte/ vnd also die Sach E. M. in Sum̃a darauff steht/ daß sie dẽ Bäpst-lichen Gewalt nit zuviel attribuiren/ vnnd hinwiderumb nit zuviel entziehen soll/ ne, vt in prouerbio est, euitando Scyllam, incida-

Kais. Maj. Sach wie er den Bapst worauff sie stehet.

mus

mus in Charybdim: So wirdt am allermeinsten in dieser gantzen Handlung darvon zu reden seyn/wie vñ welcher massen das rechte Mittel zu treffen. Præclare enim insignis ille Theologus Ioannes Gerson *in lib. de Eccles. potestate, consideratione 12.* duplicẽ hac in re pestem assignat, vtramq; magno studio vitandam illi, qui veritatem assequi voluerit: Alteram appellans detractionem liuidam, alteram adulationem subdolam; vtraque in extremo consistens, in quarum medio consistit veritatis synceritas. *Inuida detractio*, inquit, *Ecclesiasticam potestatem prorsus deprimit, & seculari subiicit. Adulatio contra extollit sine modo & mensura pene ad similitudinem altissimi.* Et paulo infra: *Inter has*, inquit, *pestes vtrinque constitutas in extremitatibus, media est regia via, incedens moderatrix discretio, suum cuique tribuens.*

Darauff mein einfältige Meynung anzuzeigen / kan ich mich gleichwol in die obangeregte Theologische Disputationes de primatu Petri, als in ein Ding/ so meiner Profession nit ist/ mit nichtẽ einlassen/ auch dem obermeldten Wahn deß Volcks noch viel weniger folgen. Dañ ob wol viel auß vnsern Bäpsten grosse Buben gewest/ auch deroselben (wie es sich ansehen läst) hinfüro noch mehr zu gewarten seyn mögen: So schleust doch dasselbe bey mir gar nit/ daß darumb das Bapsthumb zu verwerffen an jhm selbst/ gleich so wenig/ als wañ einer sprech: Das Apostolat were darumb kein nutz/ daß einer vnter den 12. Aposteln ein Verrähter: Oder dz Diaconat were darvmb zu verwerffen/ daß einer vnter den 7. Diaconen der ersten heyligen Kirchen ein Ketzer gewest. Viel auß den Bäpstẽ grosse Buben.

Sonst aber / wañ ich als ein schlechter vnd einfältiger Jurist/ wie ichs vngefährlich in meiner Profession Büchern finde/ vñ für mich selber für ehrbar/ billich vnd Christlich erkenne / von der Sachen reden solle/ so kan ich E. Maj. bey meinen Pflichten / Ehren vnd Christlichen Gewissen anders nit rahten/ dann was vngefährlich die alten rechtschaffenen Canones, so bald nach der Auffarth Christi von dẽ lieben H. Vättern / vñ zum theil Märtyrern angefangen zu schreiben/ deßgleichen auch die herrliche Cõstitutiones, so von E. Maj. hochlöbl. Vorfahren/ den alten Röm. Kaisern vor 1000. vñ noch mehr jaren gemacht wordẽ vermögẽ/ Daß E. Majest. erst- Kaiser soll die alte Canones der H. Vätter/ vnd die Cõstitutiones der alten Kaiser obseruiren.

 jest. erst-

fest. erstlich als ein gehorsamer Sohn der heyligen Christlichen Kirchen/vnd folgends als ein hochl. Röm. Kaiser demselben allem getreulich vñ fleissig nachsetze/auch vber vnd wider dasselbe / weder die Bäpstliche Heyligkeit/noch sonst jemands/so viel E. Maj. jmmer müglich/beschweren vnd betrüben lasse.

Hinwidervmb aber was folgents vnnd fürnemblich zu der Zeit/ als die Römische Kirche an zeitlichem Pracht vnd Herzlichkeit zu- vnd an Christlicher Zucht vnnd Erbarkeit abgenommen / für decretales, Clementinæ vnd extrauagantes eingeschlichen/darinnen man öffentlich spüret/daß die Bäpst in jhren eygenen Sachen selbst Parthey vnd Richter seyn wöllen/ deßgleichen was vnterweilen von den Bäpstlichen Schmeichlern / als etlichen Theologis, vnd einem guten Theil etlicher Canonisten/jhren Herzn vnd Bäpsten für placebo gesungen / vnd Fuchsschwäntze verkaufft haben/ Dieses alles/so viel E. Majest. vñ dem Heyligen Reich abbrüchig seyn mag/an deren Pręeminentz/Ehren vnd Würden/Rechten vñ Gerechtigkeiten / sollen sich E. Majest. mit meinem Raht keines wegs bekümmern vnd anfechten / sondern auff seinen Vnwerth beruhen lassen.

Kaiser soll sich die decretales, Clementinas vnd extrauagantes, so seiner Maj. vñ dē Reich an derē Pręeminentz Rechten vñ Gerechtigkeiten nachtheilig/ nit anfechten lassen.

Das ist also ein vngefährlich Summarium meines gantzen nachfolgenden Bedenckens / vnd dennoch / so viel ich verstehe/ das rechte einige Mittel/dessen E. Majest. sich in dieser schweren Sach mit Christlichem ruhigen Gewissen gebrauchen mag.

Summariū dieses bedenckens.

Auff diese gemeine Anzeigung nunmehr ad speciem zu greiffen/wil ich mit aller Kürtze vnterschiedlich erzehlē/was Gewalt der Röm. Stul in etlich fürnemen Stücken sich anmast/was auch E. Maj. demselben in solchem allen vngefährlich geständig seyn köndte oder nicht.

Ob ð Bapst Christi Vicarius vnnd Statthalter auff Erden sey.

Erstlich gibt der Bapst für / er als ein Nachkommer deß H. Apostels Petri sey der rechte Vicarius vnd Statthalter Christi auff Erden/dem von Christo dē Herzn die Schlüssel/das Hirtenampt vnd Regierung der gantzen Christlichen Kirchen befohlē/vt de hoc vicariatu sunt tex. *in cap. 1. & 2. de translat. Episc.* cum multis aliis. Das halt ich gleichwol an jhm selbst wahr seyn/doch mit dieser Bescheidenheit/nemlichen/daß die Macht vñ Gewalt solches Ampts/

dem H. Petro nit für sich selbst allein/sondern an statt/im Namen/ vñ von wegen der gantzen Heiligen Kirchen gegeben sey/vñ also der Bapst/im Grund davon zureden/solchen Gewalt nicht allein/ sondern in Gemeinschafft mit der Kirchen / fürnemblich mit allen Catholischen Bischoffen / Prælaten vnd Seelsorgern hab. Hoc probatur ex dicto Pauli relato *Actor. 20.* vbi inquit: *Attendite vobis & vniuerso gregi, in quo vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos, regere Ecclesiam Dei, quam acquisiuit sanguine suo.* Hinc D. Augustinus *in tract. super Ioannem, super illud dictum Christi Saluatoris: Quodcunque ligaueris super terram, erit ligatum & in cælis*: Si hoc, inquit, Petro tantum dictum est, non hoc facit Ecclesia: Si autem & in Ecclesia fit; vtique quæ in terra ligantur, & in cœlo, &c. Et *paulo infra:* Si ergo hoc in Ecclesia fit, Petrus quando claues accepit Ecclesiam sanctam significauit, vt habetur *in cap. quodcumq; 24. quæst.* 1. Et D. Hieronymus dicit, quod Domus Dei acceperit claues & potestatem ligandi ac soluendi, vt habetur *in c. omnib. ead. causa & quæst.* Ipsemet quoque summus Pontifex *in c. firmiter, de summa Trinit. & fide Cathol.* dicit: Quod Christus concesserit claues Ecclesiæ Apostolis, eorumque successoribus, non solũ Petrum ibi nominat. Diuus quoq; Ambrosius loquens de muliere, quod propter reuerentiam Episcopalem debeat habere tectum caput, addit rationem: quia, inquit, Episcopus habet personam Christi, qualis ergo ante iudicẽ Christum, ita ante Episcopum sit, quia vicarius Dei est, vt habetur *in c. mulier debet, 33. q. 5.* ibiq; glossa dictum de Episcopo, de quolibet sacerdote intelligit. Huc etiam non male quadrat, quod inter sacras Ecclesiæ cantiones in præfatione de Apostolis omnibus ita canitur: *Quos operis tui vicarios eidem contulisti præesse pastores, &c.* Item D. Augustin. *in lib. De agone Christi:* Quod Petro, inquit, dicitur, *Pasce oues meas*, ad omnes Apostolos dicitur. Et D. Anacletus, qui fuit quartus post Petrum Papa & Martyr, satis disertis verbis, Cæteri, inquit, Apostoli cũ Petro, pari consortio honorem & potestatem acceperunt. Et *paulo post*: Ipsis quoque decedentib. in locum eorum successerunt Episcopi, vt habetur *in c. in nouo 21. distinct.* Ex quibus omnibus colligit

 Abbas

Abbas *in tract. de concilio Basiliensi, quæst. 2.* quod fundamentum iurisdictionis non sit in solo Petro, sed in tota Ecclesia vniuersali, & claues datæ sunt non tam Petro, quam vniuersę Ecclesię in persona Petri: Et sic Petro, tanquam exercenti typum seu figuram Ecclesiæ.

Ohn ein gewiß Haupt kan weder in weltlichen noch geistlichen Sachē rechte Einigkeit erhalten werden.

Dargegen ist gleichwol wahr/ wo man viel Häupter hat/ da kan weder in weltlichen Sachen noch Geistlichen keine rechte Einigkeit erhalten werden/ wie wir dann bey vnsern kümmerlichen Zeiten augenscheinlich sehen/ daß die jenigen/ so sich vō der gemeinen Kirchen abgesondert/ nunmehr wol in zehen/ zwantzig oder dreissigerley Secten außgetheilet/ deren sie sich nimmermehr mit einander/ dieweil es jnen fürnemlich an dem Haupt mangelt/ vergleichē/ auch dasselbe Haupt/ als da ein jeder selbst gern der best sein wolt/ nimmermehr werden finden mögē. Dieweil wir dann in d' H. Kirchen einen Gott/ ein Tauff vnnd einen Glauben/ auch vmb Erhaltung solcher Einigkeit willen/ ein fürnemblich Haupt haben müssen:

Der Apostel Petrus ist deß Apostolischen Gewalts vnd Macht halben den andern Aposteln gleich/ aber der Vbung vnd Administration halben Er vnd ein jeder Bapst als sein Nachkomen für das fürnembste Haupt der Christenheit zuhaltē.

Ob dann wol der H. Apostel Petrus deß Apostolischen Gewalts vnd Macht halben (wie wir vorgemelt) den andern Aposteln gleich: So können wir doch darneben nit in Abredt seyn/ daß er der Vbung vnd Administration halben/ dardurch dann die Einigkeit erhalten/ vnd alle Zertrennung im Glauben vnd Christlicher Ordnung verhütet werden muß/ sein gebürliche Præeminentz vber die andern Aposteln gehabt/ vnd daß er vnd ein jeder Bapst/ als sein Nachkom̄en für das fürnembste Haupt der Christenheit in Geistlichen Sachen zuhalten sey/ Dariñen wirdt E. Majest. meines erachtens nicht viel Difficultet machen. Inde D. Anacletus, quem supra citauimus, *in eodem loco* de Petro & cæteris Apostolis loquens: Ipsum, inquit, principem eorum esse voluerunt: Et adhuc clarius D. Leo Papa, Huius, inquit, muneris sacramentum ita Dominus ad omnium Apostolorum officium pertinere voluit, vt in beatissimo Petro, omnium Apostolorum summo, principaliter collocaret. *c. ita Dominus 19. dist.* Et Pelagius Papa, Sancta, inquit, Romana Ecclesia Catholica & Apostolica nullis synodicis constitutis cæteris Ecclesijs prælata est, sed Euangelica voce Domini & Saluatoris nostri primatum obtinuit: Tu es Petrus, inquit,

quit, & super hanc petram ędificabo Ecclesiam meam. *c. quamuis 21. dist.* Idē in effectu dicit Anaclet *in c. sacr. sancta, 22. dist.* Primatus autem ille ideo constitutus est, ne in Ecclesia, si diuersa essent capita, vnitatis vinculū rumperetur, & vt Ecclesia Christi vnum principalem habeat vicarium, ad quē vniuersa membra recurrerent, vt dicit glossa ordinaria *super Matth. c. 16.* ibiq; dicunt D. Hieron. & Raba: quod maioritas illa Petri non intelligenda quoad potestatem, quæ non ei soli, sed eadem & alijs Apostolis data est. Intelligitur ergo quo ad exercitiū & administrationem tantum, prout intelligitur glossa *in d. dist. c. in nouo, in verbo pari habetur, &c.* per Abbatem *in loco proxime allegato.*

Zum andern/ daß der Bapst niemands auff Erdreich für seinen Oberherrn erkenne/ sondern dargegen menniglich/ auch Kaiser/ König/ vnd alle Potentaten der Christenheit jme/ ja auch den nachgesetzten geistlichen Obrigkeiten/ als den Bischoffen vñ Seelsorgern/ vnderworffen/ vnd demnach ein Röm. Kaiser / kein Oberkeit vnnd Eigenthumb/ weder vber die Römische noch andere sonderbare Kirchen hab/ sondern allein derselben obrister Voigt oder Beschirmer sey/ dieses alles so ferrn es (wie billich) nicht weiter dann in geistlichen Sachen verstanden wirdt/ wirdt E. Majest. nach dem es nit allein in berürten alten Canonibus, sondern auch in E. Majest. Vorfahren am Reich constitutionibus gegründet/ meines versehens auch nit leichtlich streiten wollē. Sedes enim Apostolica cunctis in orbe terrarum præfertur Ecclesijs, atq; ideo supra se metropolitanum habere non potest, *text. est in c. in nomine 23. dist.* Et in Romana Ecclesia nō potest recursus ad superiorem haberi, *tex. in c. licet in fin. 10. de elect.* Et Synmach. Papa, Sedi, inquit, Romanæ quicquid fidelium est vbiq; submittitur, dum totius corporis caput esse designatur, *c. aliorum 9. q. 3.* Et Nicol. Papa de Christo loquens, Qui beato, inquit, Petro, æternæ vitæ clauigero cœlestis simul & terreni Imperij iura commisit, *c. 1. dist. 20.* Et *in proœmio lib. 6.* asseritur, quod Deus voluerit Romanam Ecclesiā totius orbis præcipuum obtinere magistratum. Imperator quoq; Iustinianus cuncta Romanæ sedi subijcit, & ad eius vnitatē deducit, *vt est tex. in epist. inter claras, C. de S. Trin. & fide Cath.* Quod autem

Bäpst erkennen auff Erden keinē Oberherrn. Dargegē ist männiglich ja alle Christliche Potentatē dem Bapst vnd seinen nachgesetztē geistlichen Obrigkeitē in geistlichē Sachen vnderworffen. Röm. Kaiser hat kein Obrigkeit vber die Kirchen/ sondern ist allein derselben obrister Vogt vnd Beschirmer.

autem talis ſubiectio referatur non ſolū ad ſummū Pontificem verum etiam ad alios Eccleſiaſticos, ad hoc allegatur id, quod Dominus ad Ierem. Prophetā dicit: Ecce cōſtitui te ſuper terram, gentes & regna, vt euellas & diſſipes, & ædifices & plātes. *Ierem.* 1. Et Gelaſius Papa ad Anaſtaſiū Imperatorem ſcribens, Noſti, inquit, itaq; inter hæc, ex illorū (quinq; ſacerdotū) pendere iudicio, non illos ad tuā poſſe redigi voluntatem. *c. duo ſunt 96. diſt.* Item D. Greg. Papa inquit: Sacerdotes Chriſti ſunt Regum & Principum patres & magiſtri, ideo ab eis ſubiugari non debent, *c. quis dubitet, ead. diſt.* Item D. Cyprianus, Etiam Chriſtiani, inquit, Imperatores pro æterna vita pontificibus indigent. Et D. Gregorius Nazianzenus loquens Imperatoribus Conſtātinopolitanis: Libēter, inquit, accipitis, quod lex Chriſti ſacerdotali ſubijcit poteſtati, atq; iſtis tribunalibus vos ſubdit. Dedit enim & nobis poteſtatē & principatum multo perfectiorem principatibus veſtris. Aut nunquid vobis videtur, ſi cedat ſpiritus carni, ſi à terrenis cœleſtia ſuperentur, & ſi diuinis præferantur humana, *c. ſuſcipitis 10. diſt.* Præterea Fœlix Papa loquens principibus, Certum eſt, inquit, hoc rebus veſtris eſſe ſalutare, vt, cum de cauſis Dei agitur, iuxta ipſius conſtitutionē regiam voluntatem ſacerdotibus Chriſti ſtudeatis ſubdere, non præferre, *c. certum. 10. diſt.* Inde Iſidorus, Cognoſcant, inquit, Principes ſeculi, ſe Deo reddituros rationem, propter Eccleſiam, quam à Chriſto tuendam ſuſcipiunt, nam ſiue augeatur ſiue ſoluatur pax & diſciplina Eccleſiæ, per fidem principis, ille ab eis rationem exigit, qui eorum poteſtati ſuam Eccleſiam tradidit, *c. principes 23. q. 5.* Et hoc modo intelligenda ſunt verba Gregorij V. *in c. in die, de conſecr. diſt. 5.* vbi dicit, regimen Romanæ Eccleſiæ conceſſum Teutonicis, quæ ita declarat Lupoldus *in tract. de iurib. Imperii c. 8.*

Ob ein Röm. Kaiſer ſich der Wahl oder Setzung eines Bapſts einzumiſchē hab / oder aber dieſelb ohne Mittel bey den Cardinalen ſtehe.

Zum dritten ſo wil der Bapſt auß obberührtem einführen / dieweil ein Röm. Kaiſer kein Oberhand vber die Römiſch Kirchē hab / ſo gebüre jme auch nit / ſich der Wahl oder Setzung eines Bapſts einzumiſchen / ſondern dieſelb ſoll ohne Mittel bey den Cardinalen ſtehen. Hiebey iſt wol zu mercken / daß es vor alten Zeiten dieſes

Puncten

Puncten halben weit ein andere Meynung gehabt. Dann bey den Constantinopolitanischen Kaisern/ als die Bäpst von der Clerisey/ vnd dem Volck zu Rom erwehlet worden/ hat man dieselbe Wahl den Kaisern jederzeit fürtragen lassen/ vnd jhre Bewilligung darüber erlangen müssen. Vnnd als das Reich an die Teutschen kommen/ da haben dieselben Kaiser dißfals noch mehr Gerechtigkeit/ vnd nemlich die Macht gehabt/ daß sie selbst jederzeit einen Bapst setzen oder erwehlen mögen. Gleichwol hat sich hernach von desselbigen wegen der erste Streit zwischen den Bäpsten vnd dem Reich bey Kaiser Heinrich dem Vierdten zugetragen/ aber vnangesehen desselbigen haben es dennoch die Kaiser biß auff Fridericum Barbarossam inclusiuè nicht nachgeben wollen/ biß doch zu letzt die nachfolgende/ als das Reich so jämmerlich angefochten vnnd betrübt worden/ dieselb Gerechtigkeit stillschweigend ersitzen lassen. Wiewol es nun dem H. Reich ein herrlich/ vnnd vielleicht gantzer Christenheit ein nützlich Ding were/ daß ein Römischer Kaiser solche Gerechtigkeit noch hätte/ sonderlich in Ansehung/ wie es sonst dieser Zeit vnderweiln mit der Bäpstl. Wahl zugehet/ Noch dennoch/ dieweil in etlich 100. Jahren kein Römischer Kaiser oder König darnach gefochten/ wirdt es vermuhtlichen noch lenger dißfalls anstehen bleiben.

Welcher massen aber dieser vnnd sonst dergleichen Articul zu gegenwärtigem Streit dienstlich/ das werden E. Majest. bey dem andern Hauptpuncten dises Bedenckens allergnädigst vernehmen.

Quod autem antiquis temporibus vsitatum fuerit, præsentari decretum electionis Pontificis Imperatori, ad finem consequendi eius assensum, probatur per text. *in c. Agatho, 63. dist. in §. Electiones & §. Principibus, ead. dist.* Deinde Adrianus Papa dedit, priuilegium Carolo Magno, vt haberet ius ordinandi Pontificem, *c. Adrianus 2. ead. dist* Et quamuis dicatur, Ludouicum Imperatorem huic priuilegio renunciasse, *iuxta text. in c. Ego Ludouicus, ead. dist.* nihilominus tamen à subsequentibus Imperatoribus solebant electi Pontifices approbari, quemadmodum legimus Leonem VIII. fuisse approbatum ab Imperatore Othone. Author est Platina *in vita Leonis.* Demum idem Leo

eidem Othoni, eiusque successoribus, in perpetuum prædictum priuilegium instituendi Pontificis reddidit, *iuxta cap. in Synodo ead. dist.* Eoque priuilegio inter alios Heinricus III. laudatissimus Imperator, ita vsus est, vt successiue quatuor Pontifices videlicet Clementem II. Damasum II. Leonem IX. & Victorem II. omnes Germanos creauerit. Tandem cum filio ipsius Heinrico IV. de ea re cœpta est controuersia, omnium videlicet, quæ subsecuta sunt, malorum principium.

Bapst hat den Vorsitz vor einem Röm. Kaiser.

Zum vierdten / daß dann die Bäpst als das obrist Haupt / den Vorsitz vor einem Römischen Kaiser hab / vnnd Dignitet halben / höher denn ein Römischer Kaiser gehalten werde / daß auch derowegen ein Römischer Kaiser jhm alle gebührliche Ehr vnnd Reuerentz zu erzeigen schuldig / das wirdt E. Majest. auch leichtlich ohn allen Zweiffel nachgeben: Ad hoc faciunt verba Diui Gregorij Nazianzeni, quæ supra recitauimus *in c. suscipitis 10. dist.* Et aurum non tam preciosius est plumbo, quam Ordo sacerdotalis altior est regia dignitate, verba sunt Beati Ambrosij relata per Gelasium *in c. duo sunt, 96. dist.*

Wie fern der Bapst in Religions vnd Glaubens Sachen Ordnung geben möge.

Zum fünfften / daß ein Bapst in gemeinen Religion vnd Glaubens Sachē Ordnung geben mag / doch also / daß dieselbe der Ordnung der alten Christlichen Concilien nicht zu wider sey / auch mit dieser Bescheidenheit / wann die Irrung im Glauben gar zu groß / vnd hochwichtig / alsdann dieselb auff ein Concilium verschoben werde / das alles hat meines erachtens / vernünfftige gute Vrsachen. Dann so wenig als sich reimen wolt / jederzeit von eines jeden Fantasten opinion wegen / ein gemein Concilium zu versamlen / sondern billich in solchem Fall die hohe Geistliche Obrigkeit zu hören / vnd derselben zu folgen / also wenig würde auch einem Bapst verantwortlich seyn / die schweren Religion- vnnd Glaubens Sachen / für sich selbst allein / vnd ausserhalb Raht vnd Zuthun gemeiner Christenheit zu determinirn. Dieweil der Bapst gleich so wol als ein ander Mensch jrren kan / die Christliche Kirch aber kan nicht jrren / regulariter in causis fidei & sacramentum recurritur ad Papam, *cap. quoties 24. quæst. 1. cap. maiores, de Papa*, Diuus Cyrillus *in libr. Thesauri.*

Bapst kan so wol jrren als ein ander Mensch die Christliche Kirch aber gar nit.

Zum sechsten / wiewol sich der Bäpstliche Stul auch anmast / was er für Gesetz / Constitution oder Ordnung mache / daß männiglich vnd also auch Kaiser vnd König denselben zu geleben schuldig / iuxta text, *in c. 1. ext. de constit.* So kan man doch jhme desselben mehrers oder weiter nicht / denn allein in Geistlichen Sachen / vnnd die das Gewissen antreffen / geständig seyn / vt per Ant. de Butr. & Abb. &c.

Wie kein Kaiser vnd König deß Bapsts Gesetzen / Cõstitution vnd Ordnungen zu geleben schuldig.

Zum siebenden / so haben gleichwol die Römischen Kaiser vor Zeiten viel Gewalts vber die Kirchen vnd Geistlichen gehabt. Ita vt attestetur Innoc. *in c. 2. de maiorit. & obed.* Ecclesias omnes & Clericos olim fuisse sub Imperatore, haben auch alle Bisthumb vnd Prælaturn im Reich verliehen / de quo est text. *in c. literis, 63. dist.* wie dann auch noch heutigs Tags andere Christliche Könige / als Spanien / Franckreich / Engellandt / Vngern / Polen / Böhem / meines wissens auch thun. Darnach ist deßhalben zwischen dem Römischen Stuel vnd dem Reich grosse Irrung eingefallen / vnnd hat Kaiser Heinrich der Vierdte / von desselben wegen grausame Verfolgung vom Bapst Gregorio dem Sibenden leiden müssen / also daß er auch letzlich seines Kaiserthumbs entsetzet / vnnd von seinem eignen Sohn Heinrico dem Fünfften verjagt worden. Man wil jhn gleichwol beschuldigen / er habe sich seines Rechtens mißbraucht vnd gemeiniglich nach Lieb vnd Gunst solche Prælaturen außgetheilt: Ist wol zu besorgen es gehe diser Zeit in andern Königreichen dißfalls auch nicht allweg rein zu / dem sey nun wie jhm wolle / so haben einmal die Bäpste hierinnen den Streit erhalten. Et ipsis videntur in hoc suffragari quidam antiqui Canones, vt D. Ambrosij qui dicit, Ea quæ Diuina sunt Imperatoriæ potestati non sunt subiecta.

Von der Kaiser vnd Könige Jurisdiction vnd Gewalt vber die kirchen vnd Geistlichẽ.

Weil dann E. Majest. hochlöbliche Vorfahren von etlich hundert Jahren hero sich keiner weitern Jurisdiction vber die Kirchen vnd Geistlichen angemast / vnd sonst E. Kais. Majest Vranherr der Kaiser Friderich löblichster Gedächtnus die Cõcordata German. nationis, wie es mit Versehung der Bistumb vnd Prælaturen gehalten werden solle / mit Bapst Nicolao dem Fünfften auffgerichtet / so hat E. Majest. mit dem Römischen Stuel deßhalben

Concordata Germanicæ Nationis.

keine Jrrung/allein daß man vnderweiln zu Rom denselben Concordaten vbel nach kompt/ derowegen dann Kaiser Maximilian vnd Kaiser Carl/auch hochlöblichster Gedächtnus/offt viel Mühe vnd Arbeit auff sich geladen.

Bäpste vnd andere Geistliche Obrigkeitē haben Macht jederman/ vñ also auch Kaiser vnd Könige/ rc. zu der buß zu vermahnen/ zu straffen/ oder auch wol gar in Bann zu thun.

Zum achten/Das dann die Bäpste vñ andere Geistliche Obrigkeiten Macht haben/jemand der sich versündiget/beuorab in offentlichen Lastern/ob es schon Kaiser/ König / oder andere hohe Potentaten weren/zu der Buß zu vermahnen/ zustraffen/vnd im Fall der Notturfft gar in den Bann zuthun/Das ist in der alten Kirchen also löblich herkommen/bleibt auch meines erachtens noch billich darbey/Wiewol nicht ohn/daß die Bäpste sich je zu zeiten dieses Gewalts schendtlich mißbraucht / wie dann mit dem frommen Kaiser Friderichen dem Andern beschehen. Papa habet cognitionem & distinctionem in causa peccati.

Ob ein Römischer Kaiser den Bapst vmb seines Verbrechens willen absetzen möge.

Zum neundten/Als man auch zu Zeiten darfür gehalten daß man einen Bapst vmb seines Verbrechens willen absetzen soll vnd mög / Idque per illud dictum Saluatoris: Sal infatuatum ad nihil valet vltra, nisi vt proijciatur foras, & conculcetur ab hominibus, *Luc.14.* Quod D. Hieronymus etiam ad eos, qui loco Petri & Pauli stant, accommodat, *cap. non omnes Episcopi 2. quaest 7.* So haben sich die alten Römischen Kaiser solcher Gerechtigkeit einen Bapst abzusetzen angemast/wie dann Otto I. Ioannem XII. & Benedictum V. deßgleichen Otto III. Ioannem XIV. letztlich Heinricus III. wol drey Bäpste abgesetzet/deren keiner nachmalen für keinen Bapst mehr erkennt oder gehalten worden. Folgends ist gleichwol solche Gerechtigkeit/als die man vermeint/den alten Canonibus vngemäß zuseyn/widerumb abkommen: Dicit enim Anacletus Papa, quod eiectionem summorum Pontificum vel sacerdotum sibi Dominus reseruauerit, *c. eiectionem. 7. dist.* Bey dem es bißhero verblieben.

Bäpste dörffen vor niemand zu Recht stehen/sie wolten es dann für sich selbst gerne thun.

Zum zehenden/So berühmē sich die Bäpste diser Freyheit/ daß sie keines Menschen auff Erden Gerichtszwang vnderworffen/ noch vor jemands zu Recht zustehen schuldig / sie wolten es dann für sich selbst gerne thun: Ita Innocentius Papa: *Nemo*, inquit, *iudicabit primam sedem iustitiam temperare desiderantem. Neq; enim*

ab Au-

ab Augusto, neque ab omni Clero, neque à Regibus, neque à populo iudex iudicabitur.

Zum eylfften / so wil man von der Bäpste wegen vermeynter Weiß fürgeben / wenn ein Bapst Spänn oder Irrungen mit andern Leuten / vnd also mit einem Römischen Kaiser hab / so soll niemandt anders / dann allein der Bapst selbst / in seiner eygnen Sachen Richter seyn / Dessen ist auch vor Jahren Kaiser Ludwig der Vierdte nit geständig gewesen / sondern hat mit gemeinen Ständen deß Reichs Anno 1338. zu Franckfurt vnter andern verabscheidet / daß der Bapst in seiner eygnen Sachen nit Richter seyn soll / Testis est Auentinus, *in lib. 6. Annalium.*

Ob der Bapst in seiner eygenen Sachen Richter seyn solle vnd könne.

Vnd were fürwahr dieses deß Bapsts Fürgeben nicht allein E. Maj. vnd dem H. Reich / sondern auch allermänniglich vnleydenlich. Dann dadurch würde folgen müssen / was die Bäpste jmmer anfiengen / es were gleich wie geradt oder wie krumb es wolte / das hetten sie gewonnen / vnd E. Maj. vñ andere Leute verloren / Darzu werden sie es ob Gott wil nimmermehr bringen mögen: Quod Papa generaliter & indistincte sit iudex in causa propria, etiam quam haberet cum Imperatore, tradit Restaur. Castaldus vir quidem eruditus, sed Pontificius adulator maximus, *in tract. de Imp.*

Das hab ich etwas weytläufftiger bey diesem Articul wöllen anzeigen / dieweil an demselben meines Erachtens / in gegenwärtiger Handlung nicht wenig gelegen / vnterthänigster Hoffnung / Ewer Maj. werden es zu keinen Vngnaden auffnemen.

Zum zwölfften / so ist ein grosse Disputation / ob ein gemein Christlich Concilium vber den Bapst / oder der Bapst vber das Concilium sey / darinnen gleichwol bey allen Lehrern bekandtlich / wann ein Bapst sich freywillig dem Concilio vnterwirfft / es sey das Concilium vber den Bapst / habe auch alsdann Macht jhn zu vrtheilen vnd zu straffen. Im Fall aber der Bapst sich demselben nicht wolt oder würde vnterwerffen / da ist nicht ohn / daß die Sach etwas zweiffelhafftiger. Dann die Bäpst haben etliche alte Canones in diesem Fall für sich: Hinwidervmb so hat die Gegenparthey für sich auch viel ansehnliche vernünfftige gute Vrsachen. Vor

Ob ein gemein Christlich Concilium vber dē Bapst / oder der Bapst vber das Concilium sey.

meine Person erkenne ich mich zu gering / solche hohe Quæstion, daran in gegenwärtiger Sachen gleicher massen treff ich viel gelegen / nach Notturfft außzuführen. Dieses ist aber gewiß / vñ wird von niemandt widersprochen. Es stehe die Sach der jetztangeregten Quæstion halben / sonsten in der gemein wie sie wolle / noch dennoch in Glaubens Sachen / oder wo ein Schisma vorhanden / oder man von einer gantzen Reformation der Kirchen handlen solte / da sey das Concilium vber den Bapst / wie dañ solches in dem Concilio zu Costnitz außtrücklich erklärt / vnd folgents in dem Concilio zu Basel / meines behaltens / widerumb bestättigt worden.

Ein gleiche Gestalt hat es auch / wann der Bapst selbst sich einer Ketzerey anhängig macht / oder aber mit solchen Lastern befleckt / dadurch die gantze Christenheit betrübet vnd geärgert würde / auch sonsten in gemein / wann vnd so offt man eines Concilii wider den Bapst selbst vnd seine Handelung oder Fürnemen notthürfftig ist. Dann dieweil in solchen Fällen der Bapst ohne Zweiffel sich selbst nicht gern vrtheilen oder verdammen wirdt / vnnd man sich also dann deß Bapsts Authoritet nicht gebrauchen kan / so muß man je andere dienstliche vnd vnpartheyische Mittel suchen / dadurch der Christenheit geholffen werde. Vñ wie wann ein Bapst seiner Vernunfft beraubt wirdt / oder vor Alter oder andern Fantaseyen / in die Aberwitz gienge (wie dann etliche darvon reden / die jetzige Bäpstliche Heyligkeit gebe auß jhren Handlungen desselben ziemliche Anzeig) solt man darumb / daß niemandt vber einen Bapst zu gebieten haben solle / die Kirch lassen gar zu scheytern gehen? Das were je beschwerlich vnd frembt zu hören.

Schleuß dem allem nach hierian / für mein Einfalt / mit vielen andern Rechtsgelehrten / vnnd so viel mir bewust / mit der mehrern Stim̃ / daß in allen obberührten Fällen / das Concilium vber den Bapst sey / vnnd einen Bapst habe zu vrtheilen / auch im Fall der Notturfft seines Ampts zu entsetzen / oder doch auff das wenigste sonst Maß vnd Ordnung zu geben / welcher Gestalt gemeiner Kirchen in solcher Noht am füglichsten zu helffen / Ardua est quæstio, *vtrum Papa sit supra Concilium, an potius Concilium supra Papam?* In qua quidem quæstione casu, quo ipsemet Papa sponte se sub-

iiceret

iiceret concilio res nō haberet dubiū. Multi enim Sancti Pontifices purgando innocentiam suā de criminibus, pro quibus infamati fuerant, hoc fecerunt. Sic Domasus infamatus de adulterio coram quadraginta duobus Episcopis se purgauit.

Zum dreyzehenden/ so wird von deß Röm. Stuls wegen fürgeben/ daß niemands andern deñ allein einem Bapst ein gemein Concilium zu versam̃len gebüre/ §. *porro. dist. 3. c. 1. & per totam* 17. *dist.* Idq; probatur exemplo Machabęorū, vbi Simoni tanquā summo Sacerdoti, consensu omniū fuit attributum, vt conuentus in regione sine ipso nō fierent, & vt scribantur in nomine eius omnes conscriptiones in regione, *Macchab. lib. 1. cap. 24.*

Ob dem Bapst oder dem Kaiser ein gemein Concilium zu versam̃len gebüre.

Nun hat es gleichwol dißfalls ein andere Meynung vor alten Zeiten gehabt/ also daß die gemeine Concilia, vñ sonderlich die vier erstē vnd höchsten/ nemlich Nicænum, Constantinopolitanum, Ephesinū vñ Calcedonense, welche der Kaiser Iustinianus in so grossen Ehren gehaltē/ vt patet *in Epistola inter claras. c. de summa Trin. & fide Cath.* welche auch der H. Gregorius den vier Euangelisten vergleicht/ *c. sicut is, dist. 15.* durch die Römische Kaiser/ nemlich Constantinū Magnum, vtrumq; Theodosium, seniorē & iuniorem, vñ Martianum außgeschrieben vnd gehalten worden/ *c. Canones. c. sancto, dist. 15. c. habeo librū, c. quoniā. 16. dist.* welcher Gerechtigkeit vñ Præeminentz sich auch folgents vnser Teutsche Kaiser biß auff Fridericum Barbarossam nit begeben wöllen/ wie man dañ findet/ daß Heinricus der III. ein Conciliū zu Rom/ wider die damals gewesene Bäpste/ Benedictū, Syluestrū vñ Gregorium, auch gemelder Fridericus zu Pauia eines wid' Alexandrū gehaltē/ testis est Blondus *lib. 3. & 5. decad. 2.* Sabell. *lib. 5. emend. 9.*

Dieweil aber die nachfolgende Kaiser sich dessen nit mehr gebraucht/ so wird E. Maj. mit Bäpstl. Heyl. auch nit fast zancken: Allein daß der noch E. Maj. als einem Röm. Kaiser bevor stehe/ im Fall der Noth/ ein gemein Concilium mit Fleiß zu sollicitiren vñ zu befürdern. Ad sollicitudinē enim Imperatoris spectat, vt cōuocetur Conciliū, *d. §. hinc etiam, 17. dist.* Iason. *cons. 95. col. 3.* Wo auch ein Bapst dariñ säumig seyn/ oder aber das Concilium wider jhn müste gehalten werden/ vnd aber die Cardināl vnnd andere

Geistliche sich dasselbe außzuschreiben mit einander nicht verglei-chen köndten / alsdann gehört solche Außschreibung andern weltlichen Potentaten/vnd fürnemlich einem Römischen Kaiser als dẽ höchsten zu/ Das soll vnd wirdt E. Maj. jhr billich auch nicht entziehen lassen. Si Papa requisitus non vult congregare Concilium, vel quando ipsemet Papa accusatur, vel Concilium contra ipsum Papam conuocandum est, vt quia agitur de reformatione, quæ debet fieri etiam in Capite, tum ad Cardinales, & successiue ad alios Episcopos & Prælatos pertinet, vt ipsi conuocent. Qui vbi similiter fuerint negligentes, vel inter se concordare non potuerint: Principes seculares, quibus melius parebitur, inuitabunt ad Concilium, & ipsi postea vocati celebrabunt Concilium generale, alios absentes monendo & vocando, *Præpos. in d. c. si Papa, 40. dist. post. bell. ibi Card in consil. 150. incip. vnitatem Ecclesiæ, in 4. quæst. Felin. in c. 1. vltim. colum. de Maioritate & obedientia.*

Ob vnd wie fern mã auß Teutschlãdt gen Rom appelliren möge.

Zum viertzehenden / wiewol auch Kaiser Friderich Barbarossa vor zeiten verbotten/ daß keine Appellationes mehr auß Teutschlandt gen Rom gehen sollen / darinnen er ohn Zweiffel den grossen Mißbrauch / so darüber geübet/ vnnd das Teutschlandt an Geldt vnd Vermögen dadurch fast ersteigert / vnd dasselbe in den Römischen Hoff gestossen worden / angesehen/ Noch dennoch / so fern man in diesem Fall die gebürliche Maß hielte / also daß allein die Geistliche Sachen gen Rom gelangeten/ vnd sonst den Weltlichen an jrem gebürlichen Lauff kein Verhinderung zugefügt/ So würdet E. M. die Bäpstliche Heyligkeit vermuhtlich auch wöllen darbey bleiben lassen. Prætendunt quidem nonnulli Canonistæ, quod Papa sententias aliorum & Imperatoris cognoscere, easque nullas declarare possit, *per text. in d. Clem. pastoralis.* Sed alii sanius intelligentes dicunt, hoc procedere in causis spiritualibus tantum, non in temporalibus.

Ob man võ Bapst an ein gemein Concilium appelliren möge.

Zum funfftzehenden/ so geben die Bäpste für / was vor Vrtheil oder Erkandtnus ergehen zu Rom/ bey denselben muß man es bleiben lassen/ also daß niemandt darvon an andere Ort/ dañ allein vnterweilen an den Bapst selbst zu appellirẽ zugelassen werde/ wöllen

darauß einführen/daß man auch an ein gemein Concilium (allein den Fall außgenommen/wann sich der Bapst demselben williglich vnterwirfft) nicht appelliren möge. Vnde Gelasius, Canones, inquit, sanxerunt, sedem Romanam ad nullius commeare iudicium, nec de eius vnquam præceperunt iudicio iudicari.

Jedoch ist dargegen auch wahr / wann der Bapst etwas fürnehme / dessen er nicht Macht hette / oder das an jhm selbst nicht gut were / oder dardurch gantzer gemeiner Christenheit grosser Vnrath oder Ergernus erfolget / deßgleichen in Sachen den Christlichen Glauben betreffendt / auch sonst gemeiniglich in allen Fällen / darinnen der Bapst dem Concilio vnterworffen / da ist die Appellation an ein gemein Concilium, ja auch sonst allenthalben die Sach demselben Klags- oder Beschwehrungs weiß fürzutragen vergunt. In iis quæ Papa attentare non potest, vel quando Papa præcipit id, quod est malum, vel ex quo timetur scandalum futurum, vel quando ex præcepto vel sententia Papæ decollaretur, seu vniuersalis status Ecclesiæ immutaretur, item in causis fidei admittitur appellatio ad Concilium, etiam inuito Papa. *argum. c. Achatius 24. quæst. 1. c. Anastasius 19. dist. Abb. in prædicta disput.*

Vnnd ist zwar dieser Behelff deß Appellirens nicht so gar new vnnd vnbrauchsamb / sondern befindet sich / daß vor Zeiten Kaiser Ludwig der Vierdte von den vnbillichen Processen / so der Bapst Iohannes der XXII. wider jhn angestellt / deßgleichen darfür König Philippus Pulcher von Franckreich wider Bapst Bonifacium den Achten appellirt. De appellatione Ludouici constat ex instrumento appellationis, cuius copiam Maiestati vestræ transmitto. De appellatione Philippi Pulchri attestatur Paulus Æmilius, *in vita eiusdem.*

Als auch bey Zeiten Kaiser Rudolffs Bapst Henricus etliche vermeynte Steuren auff die Geistlichen Stände deß Reichs schlagen wöllen / hat dazumal auff einem Reichstag zu Würtzburg der Ertzbischoff zu Cölln von sein vnnd anderer Geistlicher Chur- vnnd Fürsten / deßgleichen der Bischoff von Thul

von sein vnd anderer Geistlichen Fürsten wegen/an ein Concilium appelliert/teste Auentino *lib.7.Annal.fol.714.*

Ob der Röm.Kaiser vber der Röm kirchen Güter vnd Herrschafften zu gebietẽ hab.

Zum sechtzehenden/Was dann der Röm. Kirchen zeitliche Güter vnd Herrligkeit betrifft/ ist gewißlich wahr/ daß bey der heyligen Kirchen die Bäpst solche Güter nicht allein nicht gehabt/ sondern auch sich derselben gar nicht geachtet/ vnnd seynd viel Leut der Meinung/wo es noch also were/ so solt es viel baß in der Christenheit allenthalben zugehen. Aber wie dem allen/ dieweil die nachfolgende Römische Kaiser auch andere König vnd Potentaten/ als sonderlich/Rex Pipinus Francorum, Carolus Magnus Imperator,vnd Comitissa Mechtilda, vnd hochgemelter Kaiser Rudolphus,auß sonderer Andacht/ so sie zu der Römischen Kirchen getragen/derselben viel Herrschafften vnd Güter geschenckt/dadurch also Sanct Peter ein patrimonium (wie sie es nennen) bekommen : So seynd die Bäpst fast jederzeit bey demselben vnruhig gewesen / haben demnach angefangen sich der Weltlichen Geschäffte mit grossem Ernst vnnd Fleiß an zunehmen / Ja auch grosse gewaltige Krieg darob zuführen (wie wir noch bey vnsern Zeiten solches in täglicher Erfahrung haben) vnangesehen daß solches mit jhrer Profession/standt vnd Ampt gar vbel zustimmet.

Wiewol nun vielleicht von Rechts wegen dennoch ein Römischer Kaiser/als Weltliche Obrigkeit/ vber solche der Kirchen Güter sein Gebiet haben solt. Dicit enim D. Cyprianus ad Iulianum Imperatorem : Quod Pontifices per cursum temporalium rerum Imperialibus legibus vtuntur, *cap. quoniam, 10. dist.* & dicit textus *in §. item Dauid 2.q.7.* quod Dauid præerat Sacerdotibus & Prophetis in causis seculi.

Nichts desto weniger dieweil die Bäpste bißhero in allen jhren Herrschafften alle hohe vnnd nidrige Obrigkeit zu jhnen gerissen / vnnd niemandts vor jhren Oberherrn erkennen wöllen / Ja auch die Römische Kaiser dahin vermöcht / daß sie sich aller Obrigkeit auff der Kirchen Güter enthalten / vnnd verziehen / solches auch mit jhren Aide bestättigen müssen / *vt in d. Clement. pastoralis,*

ralis, *per Bartol. in extrauag. ad reprimendum*, *in verbo, totius orbis.* So ist es bißhero also darbey verblieben / Gedencke wol E. Majest. werde es also auch beruhen lassen / sonderlich wo in dem Jurament (so E. Majest. vormals Bapst Clementi gethan) dergleichen Clausul / wie in vor allegirter Clementina *Pastoralis* auch begriffen.

Daneben so wollen gleichwol die Bäpste sich auff einer Donation Constantini behelffen / vnnd in Krafft derselben allerhandt Gerechtigkeiten vnnd noch viel mehrer Herrschafften anmassen. Da sollen aber E. Majest. wissen / daß solche Donation nichts anders dann ein lauter Gedicht vnd Fabelwerck / wie es dann von vielen gelehrten Leuten dafür gehalten worden. Vnd weil in derselben Donation begriffen / das nicht allein die Statt Rom vnnd das Landt daselbst herumb gelegen (wie vielleicht viel Leut vermeinen möchten) sondern auch das gantze Occidentalische Reich / darunter dazumal gantz Italia / Teutschlandt / Franckreich / Spanien / Engellandt gehörig gewesen / dem Römischen Stuel geschenckt seyn soll / so war solche Anmassung nicht allein E. Majest. sondern auch allen Christlichen Königen vnd Potentaten vnleidenlich. De donatione Constantini, cuius tenor recitatur *in palea Constantinus 96. dist.* In primis magna est quæstio inter Dd. modernos, vtrum valuerit, vel non? Et posito, quod valuerit, vtrũ possit reuocari? vt p Legistas *in proœmio ff.* Person. *de Imp.* Sed in effectu quæstiones prædictæ non admodum sunt necessariæ, attento, quod dicta palea *Constantinus*, videtur esse merum figmentum. Impugnatur enim efficacissimis argumentis à Laurentio Valla, quem nostro tempore secuti sunt Huthenus & Lutherus, quilibet propriis in his editis libris. Et quamuis ille propter innatam maledicentiam, hi vero propter inimicitiam quam ex professio cum Pontificibus gesserunt, possit esse suspectus: tamen alii grauissimi tres Doctores: Nicolaus Cardinalis Cusanus *in libro secundo*, *capite* 3. *de concordantia Catholica*, Papa Pius, D. Antonius Archiepiscopus Florentin. *in prima parte historiali*, non minus quam prædicti dubitarunt. Quam falsam esse ex eo conuincitur,

Constantini Magni Donation ist ein lauter Gedicht vnd Fabelwerck.

Constantini donationem falsam esse quomodo probetur.

quod ex omnibus historiis constat, Constantinum Magnum diuisionem Imperii inter filios testamento fecisse, ex qua Cõstantino Iuniori Roma cum toto Occidentali Imperio obtigerit, quemadmodum latius deducit Nauclerus *Chron. fol. 2. generatione 2.* Constat etiam quod Iustinianus Imperator, qui plus quam ducentis annis Constantinum Magnum secutus est, Galliam & Hispaniam possederit, *l. in nomine, C. de offic. præf. Prætor. Africæ.* Et in Ecclesiasticis Historiis legimus, quod templum Pantheon Romæ demum à Phoca Imperatore, qui trecentis annis post Constantinum Magnum vixit, Papæ Bonifacio Octauo. Quantum vero authoritatis illa palea cum aliis similibus sibi vendicare possit, habetur per Ba. de S. Blasio *in commentario super Ruper. Decreti.* Et posito quod textus ille fide dignus esset, tamen non posset aliter intelligi quã de residentia, quam vno ore omnes Historici per Constantinum à Roma Byzantium dicunt esse translatum. Merito Archid. dicit, quod glossa male ex illo textu collegerit, Imperium esse apud Ecclesiam Romanam.

Ob der Gewalt beyder Schwerdter bey d Röm. Kirchẽ sey.

Zum siebentzehenden/ alsdann die Römische Kirch sich anmassen wil/ als ob der Gewalt beyder Schwerdter bey jhr sey/ vnd also das Römische Reich seine Herzligkeit ohn Mittel von jhr der Kirchen haben vnd erkennen soll/ dieweil es ein fast weytläufftiger Artickel/ wil ichs bey dem andern Häuptpunct dieses meines vnterthänigsten Bedenckens etwas anregen.

Ob d Bapst das Röm. Reich vnd andere Königreich vnd Herrschafften von einer Nation auff die ander transferiren möge.

Zum achtzehenden wirdt fürgeben/ die Römische Kirch habe das Reich von Griechischen Kaisern auff die Teutschen verwendet/ vt probatur *in c. venerabilem, de Elect.* vnnd vermeynen demnach die Bäpste/ es stehe nachmals in jhrer Macht/ solch Reich/ ja auch andere Königreich vñ Herrschafften/ wo sie es also für gut ansehe/ von einer Nation auff die ander/ oder von einem Geschlecht auff das ander zu transferirn. Quod in Papę potestate sit transferre Imperium, notat Innocent. *d. Clem. prima, de iureiur.* per illum text. Et hoc olim contra Fridericum Ænobardum Imper. expresse prætendebat Adrianus Papa dicens: Se posse Imperium dare cui vellet: allegans ad hoc dictum illud Ieremiæ:

Ecce

Ecce constitui te super Gentes & regna, &c. quod supra recitauimus. Et defendit Augustinus de Anchar. *in tract. de potestate Papæ. q. 37. Act. 5.* Vnd befindet sich auß den alten Geschichten/ daß auß diesem vermeinten Grundt etwa Bapst Paschalis bey Zeiten Kaiser Heinrich deß Fünfften das Kaiserthumb wider von den Teutschen auff die Griechen/ nemblich auff Kaiser Carolum von Constantinopel verwenden wollen/ wo nicht Petrus Leo vnd andere der Zeit fromme Römische Burger darfür weren gewesen.

Zwar/ wann man die Sach beym Liecht besicht/ so kan der Bapst jhm selbst allein solche translation deß Kaiserthumbs nicht gar zuschreiben/ sondern dieselbe ist anders nicht denn mit deß Römischen Volcks Zuthun/ Wissen vnnd Willen/ welches dann dazumal viel mehr Gewalts dann bey vnsern Zeiten gehabt/ beschehen. In hoc conueniunt omnes Historici, quod Carolus Magnus non solum à Pontifice, verum etiam à S. populoque Rom. Augustus sit salutatus. Cum quibus egregie concordat Balb. ille qui nihil ignorauit *in d. c. venerabilem.* Dum enim text. ibi dicit, Imperium ab Apostolica sede translatum esse à Græcis in Germanos: Ipse intelligit, hoc esse factum ab Ecclesia Catholica & à populo simul. Constat autem, quod causa Papæ distinguitur à causa Ecclesiæ Romanæ, vt per Card. Zabarel. *in Cle. 1. §. porro, in decima oppos. de iureiura.*

Zu dem so ist wissentlich/ daß zu derselbigen Zeit die Constantinopolitanischen Kaiser gar wenig Gewalts/ Gehorsams oder Ansehens zu Rom vnd in dem gantzen Occidentalischen Reich gehabt. Darumb hat auch die Kaiserin Irene, so dazumal zu Constantinopel regiert/ sich solches was zu Rom mit Kaiser Carolo Magno fürgangen/ nicht hoch bekümern lassen/ sondern wol drüber Bündnus/ Einigung/ vnd darzu Heyraht mit gemeltem Carolo zutreffen vnderstandē/ Ja es hat sich auch der nachfolgende Constantinopolitanische Kaiser Nicephorus endtlich mit Carolo vertragen/ also daß er Nicephorus das Orientalische/ Carolus aber dz Occidentalische Reich haben vnnd behalten soll/ vnnd also Carolus das Kaiserthumb nicht schlechtlich durch Schenckung deß Bapsts (wie sie jhnen möchten traumen lassen) sondern durch alle gebürliche Mit-

Carolus Magnus ist nicht durch Schenckung deß Bapsts sondern durch alle

gebürliche Mittel wie man sonst grosse Reich bekompt/an das Kaiserthumb kommen.

che Mittel/dadurch man sonst grosse Reich bekompt/zu wegen gebracht/nemblich mit dem das jhme fürnemblich GOtt der HERR Sieg vnd Stärck wider die Betrüber deß Römischen Reichs verliehen/vnd zu würcklicher Eroberung desselben geholffen. Ex quo alias dicitur, quod Theutonici promeruerũt Imperium. Item daß er den Willen nicht allein bey vorigen seinen Vnderthanen/sondern auch bey den Röm. als da zumal den fürnembsten Gliedern deß Röm. Reichs/vnnd dann auch bey denen so vormals die rechte iura zu dem Reich gehabt/nemblich bey den Constantinopolitanischen Kaisern/erlangt/vnnd das auch solches alles von GOtt dem HERRN approbiert/durch Mundt vnnd Handt der Höchsten Geistlichen Obrigkeit/nemblich deß Römischen Stuels/außgesprochen vnd erklärt worden/von dem wirdt vielleicht auch bey den Hauptpuncten weiter Außführung geschehen.

Ob die Wahl eines Röm. kaisers dẽ Bapst zugehöre.

Zum neuntzehenden/so viel die Wahl eines Röm. Kaisers belangt/ist den Geistlichen Rechten nach/bekänntlich/daß dieselb einem Bapst nicht zugehör/*d. c. venerabilem.* Es were dann daß die Churfürsten in solcher wol säumig oder nachlässig/so soll nach etlicher Canonisten Meinung/die Macht dem Röm. Stuel einen Kaiser zu erwehlẽ heim gefallẽ seyn/vt tenuit Card. *in d. c. 1. in prin. de iureiur.*

Gleichwol hat sich etwa Bapst Ioannes der XXII. vnderstanden/Kaiser Ludwigen den Vierdten dahin zudringen/daß er sich seiner erlangten Wahl verzeihen/vnnd als dann gewärtig seyn soll/wem er der Bapst das Kaiserthumb vergunnen oder befehlen würde/wie dann die nebenliegende Schrifften vom gemeltem Kaiser Ludwigen herzürendt/weiters Innhalts vermügen/vnd jetzt die Bäpstl. Heyligk. fast gleichmässige Anmuhtung an E. Majest. thut.

Was die rechte ordentliche Ankunfft eines Röm. kaisers oder königs sey.

Ob nun vnd in welchen Rechten solches gegründet/hab ich biß her nicht gefunden. Was aber sonst die rechte ordentliche Ankunfft eines Römischen Kaisers oder Königs sey/das ist männiglich bewust/daß anfänglich solches ohne Mittel bey dem Römischen Volck gestanden: Ita quod populus lege Regia omne Imperium & potestatem suam principi concessit, *§. sed & quod principi Instit.*

Instit. de iur. nat. gent. & ciuil. wie dann bey andern Nationen gemeiniglich im Anfang eines jeden Reichs / vnnd insonderheit bey dem Volck Israel auch also gehalten worden / vt patet 1. *lib. Regum c.* 11. So hat sich nachmals zum offtern zugetragen daß das Römische Heer / so hin vnd wider in allen Landen gelegen / die Kaiser erwehlet: Derowegen fast allemal grosse Krieg zwischen einem Erwehlten vnd dem andern entstanden / dessen dann alle Historien voll seynd. Et attingitur *in c. legimus* 93. *dist.* Folgends als das Reich an die Teutsche Nation kommen / hat gleichwol das Römische Volck sich etlich mal vnderstanden / einen Kaiser zusetzen: Als erstlich Carolum Caluum, quem dicunt corruptis pecunia Pontifice S. populoque Romano Augustum fuisse salutatum. Nachmals wiewol Bapst Ioannes der Acht gemelts Caroli Calui Sohn Ludouicum Balbum zu einem Kaiser fürgenommen / haben die Römer solches nicht lassen gut seyn / sondern jn den Bapst dahin gedrungen / daß er Carolum Crassum zu einem Kaiser krönen müssen. Es haben aber die Teutschen solches die Leng nicht gestatten wollen / daraus dann erfolgt / das wiewol etwa die Berengarij vnnd jhre Nachkommen / vnnd insonderheit Ludouicus ein Sohn deß Königs Bosonis, von dem Bapst sampt den Römern vnd andern Italianern zu Kaiser auffgeworffen / so seynd doch dieselben auß Vrsachen / daß die Teutschen nicht darein verwilligen wollen / in die Zahl der rechten Kaiser nie kommen / sondern endtlich durch Kaiser Otten den Ersten vertrieben vnd außgeräutet worden. Vñ haben / also erstlich / als Franckreich vnd Teutschlandt beysammen gewesen / die Fürsten vnnd Stände beyder Nationen / nachmals die Teutschen allein / die Gerechtigkeit einen Römischen Kaiser zuerwehlen behalten / wie man dann insonderheit findet / daß Kaiser Arnolphus / Item sein Sohn Ludouicus der Dritt / nach demselben Conradus der Erst / Item Otto tertius vnd andere mehr / erwehlet worden seyn.

Römisch Reich kompt an die Teutsche Nation.

Die sampt-liche Stände deß Reichs haben einen Röm. kaiser zu erwehlen gehabt.

So ist nicht ohne / daß zu offtermalen ein Röm. Kaiser jhme selbst einen Nachkommen benannt / der folgents würcklich zu dem Kaiserthumb kommen / als Conradus I. Heinricum Aucupem, Otto I. seinen Sohn Ottonem II. Heinricus II. Conradum II.

Röm. kaiser haben jnen jeweiln selbsten einẽ Nachkom̃en benennt.

vnd

vnd widerumb derselbe Conradus seinen Sohn Heinrichen den Dritten/auch derselbige Heinricus seinen Sohn Heinricum IV. vñ andere mehr. Jedoch so verstehe ich solches alles/daß es jederzeit mit Wissen vnnd Willen der Stände deß Reichs beschehen sey. Quemadmodum hoc nominatim in Conrad. I. & Heinrico II. tradit Auentinus. Ja es haben sich je zu Zeiten wol etliche deß Kaiserthumbs erblicher Weiß/als die nechsten Blutsverwandten der abgestorbenen Kaiser/vnderfangen / als nach Absterben Ludouici deß Andern Ludouicus Rex Germaniæ: Item nach Absterben Ottonis III. Heinricus II.

Der Churfürsten Ankunfft.

Letzlich ist es dahin kommen / wie man dann noch heutigs Tags sihet/das auß allen andern deß Reichs Fürsten vnd Ständen ein gewisse Anzahl/nemlich sieben/die einen Röm. Kaiser zu wehlē Macht haben/außgeschossen worden / die man derhalben Churfürsten nennet.

Churfürsten zu was zeiten sie anfänglich außgesetzt.

Vnd wiewol ein Disputation deßhalben ist/welcher massen vnd zu was Zeiten die Churfürsten anfänglich außgesetzt / dann etliche wollen/es sey bey Zeiten Ottonis III. andere es sey erst nach Friderico II. beschehen / so ist doch im Grundt/ angesehen / daß es dennoch nunmehr von Alters also herkommen/ nichts daran gelegen/ neben dem/das Kaiser Ludwig der Vierdte/sampt gemeinen Ständen deß Reichs auff einem Tag zu Franckfurt außtrucklich verabscheidet / das niemand anders / dann allein die Churfürsten einen Röm. Kaiser wehlen sollen/ Author est Cuspinianus *in vita Ludouici.* Vnd hat nachmals Kaiser Carl der Vierdte solches weiter erklärt/wie dann die gülden Bull nach der Läng vermag. Communis hactenus opinio fuit, institutionem septem Electorum fuisse factam tempore Ottonis III. idque mediante sanctione Gregorij V. pontificis, vel vt alij volunt Syluestri II. Hanc opinionem sequuntur omnes Historici & Iurisconsulti.

Allein die Churfürstē haben heutiges Tags einen Kaiser zu erwehlen.

Ob vnd wz für Gerechtigkeit der Röm Stuel bey Wehlung eines Röm. Kaisers habe.

Im Fall aber die Churfürsten sich der Wahl eines Römischen Kaisers nicht mit einander könnten vereinigen / sondern deßhalben zwyspältig wurden / so wil gleichwol der Röm. Stuel die Gerechtigkeit haben / als dann dem einen oder dem andern erwehlten einen Zufall zuthun/also daß derselb folgents für einen Röm. Kaiser soll

erkannt

erkannt werden/ wie dann mit Lothario vnnd Conrado, auch mit Ottone vnd Philippo beschehen seyn soll/ vt recitat text. *in d. cap. venerabilem.*

Ob nun das Reich berührtem Stuel solcher Gerechtigkeit geständig oder nicht/ kan ich nicht wissen/ vnd ist deßhalben/ dieweil es zu gegenwärtiger Sach wenig dienstlich/ keiner sondern Außführung von nöhten.

Jedoch so ferrn je der Röm. Stuel hierinnen befugt/ so muß solches anders nicht/ dann im Fall/ als nemblich wo zween Churfürsten eine Person/ die andern zween ein andere/ vnnd die vbrigen drey einẽ dritten wehleten/ verstanden werden/ quemadmodum declarat Lupoldus *in tract. de iure Imperii c.* 12. Sonst aber vnnd wo die mehrern Stimmen derselbigen Churfürsten auff eine Person fallen/ ist durch Kaiser Ludwigen den Vierdten/ sampt den Ständen deß Reichs auff obbemeltẽ Tag zu Franckfurt verabschiedet/ auch in obbemelter seiner Appellation einverleibet/ daß dieselbige Person für rechtmässig erwehlet zuhalten/ vnnd von dem Bapst/ so bald jhme die Wahl verkündet/ zu bekrönen sey.

Das aber auch sonst/ wann die Wahl nicht einhellig ergehet/ alsdann die Administration vnnd Verwaltung deß Reichs/ dem Röm. Stuel heimfallen solle/ wie offt gemelter Bapst Ioannes der XXII. sich bey Zeiten Ludou. IV. angemast/ das werden meines Erachtens die Churfürsten oder andere Ständt deß Reichs nicht leichtlich nachgeben/ ist mir auch nicht bewust das solches weder in Rechten noch von altem Herkommen gegründet ist.

Ob vnd wann die Administration oder Verwaltung deß Reichs dem Röm. Stul heimfalle.

Zum zwantzigsten/ Daß dann eines Römischen Kaisers Wahl/ wo dieselbe ergangen/ vom Bapst examiniert werden könn/ fürnemlich auß der Vrsach/ wo vielleicht einer die weniger Anzahl der Churfürsten Stimmen für sich hätte/ oder aber mit Vnglauben/ Ketzerey vnnd andern vnträglichen Lastern dermassen befleckt wer/ daß er billich kein Kaiser sein solle: Cum hoc tempore Imperator esse non possit, nisi Christianus & Catholicus, vt per Dd. *in rub. procemii ff. & institut.* Vnd also der Bapst wissen möge/ ob derselb zu der Crönung zu zulassen oder nicht/ oder doch jhne zur Buß vnd Besserung vermahnen/ das halt ich nicht für vnbillich/ vnnd

Ob die Wahl eines Röm. Kaisers vom Bapst examiniert werden solle.

glaub es sey von Alters herkommen/ Ad Papam ſpectat examinatio Electi Imperatoris, inſpiciendo videlicet vtrum in diſcordia ſit, electus, Sacrilegus, excommunicatus, Tyrannus, fatuus, hęreticus, paganus, periurus, perſecutor Eccleſiæ, vt eſt text. *in d. c. venerabilem.*

Ob der Bapſt eines Röm. Kaiſers Wahl zu beſtättigen oder zu verwerffen Macht habe.

Zum ein vnnd zwantzigſten / Das aber auch daraus folge / daß ein Bapſt eines Röm. Kaiſers Wahl zu beſtättigen oder doch gut zuheiſſen/oder zuverwerffen Macht haben ſoll/ darvon iſt ein groſſe Diſputation: Quod Imperator confirmetur per Papam tenuit Reſtau. Caſtal. *in tract. de Imp. q. 17.* Idque primo per text. *in c. Synodo 63. diſt.*

Aber wie mich die Sach anſihet / ſo wirdt das Reich weder eines noch keines dem Römiſchen Stuel wollen geſtändig ſeyn: Et quod neutrum ſit neceſſarium late deducit Lupold. *in tract. de iure Imperii, cap. 8.*

Das haben auch vor Zeiten die ſieben Churfürſten deß Heiligen Reichs auff einen Tag/ſo Anno 1338. zu Reinß gehalten worden/ erkannt/ teſte Auentino *lib. 7. Annal.* Vnnd iſt darvon ein außtrucklicher Articul in einer Conſtitution ſo von Kaiſer Ludwigen dem Vierdten zu Cölln außgangen / mit dieſen Worten geſetzt: Quod Imperator Electus nec Papæ ſiue ſedis Apoſtolicæ aut alicuius alterius approbatione, confirmatione authoritate vel conſenſu indiget, cuius conſtitutionis verba ſeriatim recitat primo Alber. *in l. bene à Zenone n. 10. C. de quadriennii præſcr.* Deinde Hieron. Balb. Epiſc. Gurcẽſis *in tract. de Coronatione §. hac de re.*

Darumb befind ſich auch / wann die Churfürſten einen Römiſchen Kaiſer erwehlet haben/vnd folgents dẽſelben jhre Vorſchrifften an den Römiſchen Stuel geben / So bitten ſie darinnen gar nicht/daß der Bapſt den Erwehlten beſtättigen vnd confirmieren/ ſondern allein daß er jhn zu gelegener Zeit ſelber conſecriren vnnd krönen wölle/wie auch E. Majeſt. auß nebenligenden Copeyen der Fürſchrifften/ſo offt gedachtem Kaiſer Ludwigen von fünff Churfürſten gegeben worden/genädigſt zu erſehen: Et eiuſdem tenoris litteras Electorum commendatitias in quibus continebantur decreta Electionum Rudolphi, Adolphi, & Alberti atteſtatur ſe vi-

a. Ottonis IV. exſtat in Conſt. Imp. Gold. tom. 1. vbi vide Ration. fol. 73. & Replicat pro Imperio, c. 23.

se vidisse Lupold. *in d.c.8.* Idem constat ex literis Heinrici VII. quarum series narratur *in d.c. Cle.1.verſ.dictus namq;, de iureiur.*

a. In d. Cōst. tom.2.fol. 86.& tom. 3.fol.407.

Gleichwol hat E. Majest. diesen/sampt den vorgehenden Artikul mit Bäpstl. Heiligk. nicht zufechten: Dann dieweil ich auß den Schrifften vernehme/daß E. Majest. vorlengst vnd bald nach jrer erlangten Wahl/von weilanden Bapst Clemēte confirmirt worden/so folgt darauff daß nit allein E. Majest. vm̄ solche Confirmation/im Fall da dieselbe von nöhten seyn solte/der jetzigen Bäpstl. Heyligk. nicht weiter nach lauffen darff/sondern auch dieweil angeregte Confirmation saltem ad superabundantem cautelam beschehen seyn möchte/sich derselben in ander Wege gegē jrer Bäpstl. Heyligk. vnbefugten Vorhaben stattlich zu behelffen/wie dann hernacher weiter angezeigt werden solle.

Kaiser Ferdinand von veme er confirmiert sey.

Zum zwey vnd zwantzigsten: Das dañ ein Erwehlter Römischer Kaiser die Erlaubnus vnno Macht/das Heilig Reich zu regiern/von dem Röm. Stuel zu begeren vnd zu erlangen schuldig sey/wie etliche Bäpstliche fürgeben möchten/vnd insonderheit viel ermelter Bapst Ioannes der XXII. sich dessen gegen Kaiser Ludwigen dem Vierdten angemast/ vt recitatur in instrumento Appellationis ipsius Ludouici, das ist nicht allein vngegründet/sondern auch gar nahend aller Rechtsgelehrten Meinung zu wider/ vnnd insonderheit durch das obberührt Churfürstlich Decret zu Renß ergangen (cuius verba recitat Auentinus) außdrucklich verworffen.

Ob ein erwehlter Röm. Kaiser die Macht das H. Reich zu regieren vō dem Röm. Stuel zu begere n vnd zuerla ngen schuldig sey. a. In d. Cōst. tom.1.

So gibt auch gemeldter Kaiser Ludwig in berührter seiner Appellation Zettel gnugsam zu erkennen/daß ein Römischer Kaiser/so bald er erwehlet/vnd mit der Königlichen Kron an gewönlichem Ort (das verstehe ich zu Aach) gekrönet ist/ also dann vollkommene Macht vnd Gewalt habe/das H. Reich zu administriren. Quod Imperator ex sola electione, etiam antequam coronetur à Papa, plenum ius Imperiale & potestatem administrandi consequatur, tenent vbiq; scriptores *in d. rub. proœmii digestorū.* Canonistæ *in d. Clem. 1. de iureiura.* vbi Ioan. de Imola illam opinionem approbat & dicit esse communem, Vñ meines Erachtens würde zuuor/wie man sagt/der Boden müsse brechen/ehe man dem Röm. Stuel hierinnen weichen könnte.

Ob einer/ so zum Röm. Kaiser oder König erwehlet/ sich möge einen Röm. Kaiser oder König nennen/ oder schreiben/ ehe er vom Bapst gekrönet/ oder approbieret oder sonsten dessen Erlaubnus bekommen.

Zum drey vnd zwantzigsten/ So haben die alten Bäpste/ als Adrianus der Vierdte gegen Kaiser Friederich Barbarossa, vnnd Ioannes der XXI. auch Clemens der VI. gegen Kaiser Ludwigen dem IV. sich angemast/ das wo einer zum Röm. Kaiser erwehlet/ so soll er nicht Macht haben sich einen Röm. Kaiser oder König zunennen/ oder zuschreiben/ er sey dann zuuor von dem Bäpstl. Stul gekrönet/ oder doch approbieret/ od' habe auffs wenigst Erlaubnus deßhalben von demselbigen bekommen. Ich habe auch etwan vorgebentlich gehört (doch kan ich eigentlich nicht wissen obs wahr sey/ versehe mich aber E. Majest. werden dessen guten Bericht haben) dz weilandt Kaiser Carl hochlöblichster Gedächtnus/ am Anfang als er erwehlet worden/ solche Erlaubnus sich einen Röm. Erwehlten Kaiser zunennen vom Bapst Leone dem X. erlangt habe.

Dargegen aber befind sich daß die Alten einer andern Meinung dißfalls gewesen/ vnd nemblich die Churfürsten auff den offt angeregten Tag zu Remiß vnder andern auch erkannt/ so bald einer zum Römischen König erwehlet worden/ so mag er sich deß Tituls gebrauchen. Als auch Bapst Clemens der Sechst an Kaiser Ludwigen den Vierdten vnd andern begern lassen/ daß er sich deß Kaiserlichē Tittuls ohn vorgehende Bäpstliche Bewilligung enthalten sollen/ ist solches auff gemeiner Stände deß H. Reichs/ so zu Franckfurt versammlet gewesen/ Raht vnnd Gutbeduncken abgeschlagen worden/ vnd schreibet Auentinus, das beyde Vniuersiteten/ nemlichen zu Paris vnd Bononien solch Bäpstlich begeren für vnbillich angesehē/ so ist auch in vorgemelter Kaiser Ludwigs Cöllnischer Constitution ein Articul dieses lautern Inhalts einverleibt: Postquam aliquis eligitur in Imperatorem siue Regem ab Electoribus Imperij, concorditer vel maiori parte eorundem, statim ex sola electione est verus Rex & Imperator Romanorum censendus & nominandus.

Woher es kommen dz die Röm. kaiser sich von den Bäpsten haben salbē/ consecriren vnd krönen lassen.

Zum vier vnd zwantzigsten/ Wie in dem Alten Testament die Könige von Israel von den Propheten vnnd obristen Priestern/ als Saul vnd David von Samuel/ Salomon von Zadech vnnd Nathan gesälbet werden: Also nach dem das Römische Reich auff die Teutsche komen/ haben sich gemeiniglich von Anfang desselben biß

auff

auff gegenwärtige Zeit die Römische Kaiser / ohn Zweiffel auß sonderer Andacht vnnd Ehrerbietung / so sie zum Röm. Stul getragen / von den Bäpsten selbst salben / consecriren vnnd krönen lassen / Ita vt errasse videatur Hieronymus Balbus, *in libello de Coronatione, §. insignia Regum*, vbi existimauit: Otthonem fuisse primum ex Imperatoribus à Pontifice coronatum, cum tamẽ ex pluribus historiis constet, Carolum Magnum à Leone III. Ludouicum Pium à Stephano IV. Lotharium à Paschali, Ludouicum II. à Sergio, Carolum Caluum & Carolũ Crassum à Ioanne VIII. Pontificib. fuisse coronatos. Vñ habẽ die Altẽ darfür gehalten / so bald eines Römischẽ Kaisers Wahl durch die Churfürsten einem Bapst intimiret / so sey er schuldig denselben (doch allein den Fall außgenommen / wo er der Erwehlte mit einem abschewlichen Laster beflecket) zu bekrönen: wo er sich auch dessen verwiderte / so mag alsdann solche Crönung durch einen jeglichen Christlichẽ Bischoff wol geschehen. De hoc & aliis edita consilia iuris, Statibusque Imperij Francofordiæ, à Ludouico IV. Imperatore proposita, ac decreta insuper confecta fuisse, attestatur Cuspinianus *in vita Ludouici*.

Wann der Bapst dem Kaiser die Crönung abschlage / mag dieselb durch einen jeglichen Christlichẽ Bischoff wol geschehen.

Also ist auch sonst fast in der gantzen Christenheit gebräuchlich / das Christliche König durch die Ertzbischoff jhrer Königreich gesalbet vnd gekrönet werden. Vnd befind sich in sonderheit / so viel die König in Böhem anlangt / das vor 300. Jahren ehe das Ertzbistumb Prag auffgerichtet / ein Ertzbischoff zu Maintz / als der Metropolitan / einen König zu Böhem zu krönen im gebrauch gehabt. Wie dann auch König Ioannes von Böhem / ein geborner Graff von Lützenburg / vom Ertzbischoff Petern von Maintz gekrönet worden. Ja es haben auch wol vor Zeiten etliche nicht Römische / sondern Constantinopolitanische Kaiser / auch andere Christliche Könige / jhre Krönung von den Bäpsten / als nemblich Balduinus Fladrensis, vnd Petrus Antisiodorensis, beyde Kaiser zu Constantinopel / võ Innocentio III. vnd Honorio III. Dergleichen auch Pipinus der König in Franckreich von Stephano III. empfangen: Authores sunt Blondus *decad 2*: Platina *in Honor*. Sabellicus *lib. 5. Ennead 9*: Guanguinus & Æmyl. *in historiis Francorum*.

Könige in Böhmen von weme sie vor diesem gekrönet worden.

Constantinopolitanische Kaiser vnd andere Christliche König von weme sie jre Crönung empfangen.

Wie offt/ vnd wo etliche Kaiser gekrönet worden.

So werden auch etliche mehr dann einmal / als die Römische Kaiser / erstlich zu Aach / nachmals zu Meylandt oder Modon/ vnd letzlich erst vom Bapst zu Rom gekrönt/ wie dann vorgemelter Pipinus gleicher Gestalt erstlich von dem H. Bischoff Bonifacio, folgents erst vom Bapst Stephano bekrönt worden.

a. al. Metz.

Welche Kaiser von Bäpsten nicht gekrönet / vnd doch für Röm Kaiser gehalten worden seyen.

Hergegen so find man viel Römische Kaiser / so die Krönung nicht von Bäpsten empfangen. Dann so viel die heydnische Kaiser belangt/ ist es an jhme selbst klar: So halt ich auch gäntzlich darfür daß vnter den Christlichen Kaisern/ von Constantino Magno an/ biß auff Carolum Magnum, nie keiner/ von keinem Bapst gekrönet worden. Vtrum Imperatores Romani ante Carolum Magnum suscipere soliti sint coronam, & quomodo, apud maiores nostros dubitatum esse video, maxime quia apud historicos id non bene expressum est. Certe Abb. *in d. c. bene à Zenone* sensit, quod non. Dum n. text. *ibi* dicit, de infulis Imperialibus ipse hoc intelligit, non de corona, sed potius de dignitate, quẽadmodum etiam alias in iure accipitur.

Es haben auch etliche nachfolgende Teutsche Kaiser der Bäpstlichen Krönung gar nicht geachtet/ noch nachgestellt/ ja auch etliche da sie jhnen von den Bäpsten angebotten worden / dieselbe höflich abgeschlagen / vnnd seynd nichts desto weniger für Römische Kaiser erkannt / genennt vnnd erhalten worden. Arnolpho enim in titulo Imperii Ludouicum Tertium subrogatum fuisse scribit Blondus *libr. 2. decad. 24.* Idem Ludouicus Tertius appellatur Imperator à Platina *in Formoso.* Eundem Ludouicum, item Conradum Primum, Imperatores in Germania appellatos fuisse, attestatur Archidiacon. Virodumensis *lib. 3. Belg. Annalium.* Et tamen constat, nullum ex his omnibus coronam à Pontifice suscepisse. Imo Henricus ille, de quo iam diximus, cognomine Auceps, inuitatus à Pontifice ad coronam Imperii suscipiendam, respondit: sibi sufficere quod ex gratia Dei sit Rex Romanus, & quod Germaniam ab infidelium incursione defendat, vt author idem Archid. *ibid.* Dicit etiam Hieronym. Balb. *in præfat. libri de Coronatione:* quod Albert. & Maximilianus Cæsares munus coronationis (siue quod rem totam parui fecerint,

cerint, siue quod aliud in causa fuerit) neq; appetere neq; oblatum suscipere curauerint.

t So haben vor Zeiten die Italiener selbst etliche/ so von jnen auffgeworffen/ als vier Berengarios, vnnd jhre Nachkommen Rudolphum, Hugonem vñ Lotharium, Röm. Kaiser genennt/ da man doch nit find dz einiger vnter jnen vom Röm. Stul bekrönt wordẽ.

Vber solches alles so list man in den alten Geschichten/ das vnderweilen etliche/ so noch nicht Röm. Kaiser gewesen/ noch seyn können/ allein die Anwartung an das Kaiserthumb gehabt/ dennoch die Kaiserliche Kron von den Bäpsten empfangen. Also hat der Kaiser Ludouicus Pius noch bey lebendigem Leib seinẽ Sohn Lotharium vom Bapst Paschali. Itẽ derselbe Lotharius, seinen Son Ludouic. II. vom Bapst Sergio, nachmals Otto der Erst/ seinen Sohn Ottonem II. vom Bapst Ioanne bekrönen lassen. Authores sunt Blondus *lib. 2. decad. 3.* Platina *in Paschali*, Guanguinus & Æmyl. *de gestis Franc.* Es seynd auch zu Zeitẽ mit etlichẽ Kaisern jhre Gemahlin/ als mit Frideric. Barbarossa sein Gemahl Beatrix, mit Petro dem Constantinopolitanischen Kaiser sein Gemahl Holete, vnd mit E. Majest. Vranherren Kaiser Friderichen/ sein Gemahl Leonora E. K. Majest. Vranfraw aller hochlöblichster Gedächtnus bekrönt worden. Auß welchem allem scheint/ wie trewlich vnd vngefehrlich es etwa mit solcher Krönung zugangen/ auch ob vñ wz für Gerechtigkeiten d' Röm. Stul jm daraus schöpffen mag.

Ob die alle Röm. Kaiser gewesen/ so von Bäpsten getrönet worden.

Crönung der Kaiserinnen.

Zum fünff vñ zwantzigsten: so kan nicht widersprochen werdẽ/ dz die Röm. Kaiser etwa den Bäpsten leibliche Aid geschworen/ wiewol für jaren die Churf. auff obgemelten tag zu Reniß erkannt/ dz man solches nit schuldig: Im Fall aber da man es schon schuldig wer/ so befind sich der Form deß Aids mancherley. Vna forma, quam iurauit Otto Imperator, ponitur *in c. tibi Domino, 63. dist.* So felt auch ein Disputation ein: ob ein solcher Aidt/ dem ein Römischer Kaiser einem Bapst thut/ für ein Huldigung zu achten oder nicht? Quod iuramentum tale sit iuramentum fidelitatis, conatus est declarare Clemens V. Papa *in sæpius alleg. Clement. 1. de iureiur.* Sed contrarium huic adseruit Henric. VII. Imperator, vt constat ex illo textu. Et paulo post, tempore Ludou. IV. Status

Ob der Röm. Kaiser dem Bapst leiblichen Aide zu schweren schuldig.

Ob ein solcher Aide für ein Huldigung zuachten.

Imperij

Imperij Francofordiæ congregati, vt scribit Cuspinianus, expresse decreuerunt, id iuramentum non esse fidelitatis, sed obsequij & fidei defensionis, nec quo ad Ecclesiam Romanam operari maioritatem in temporalibus.

Wer den Röm. Kaiser vnd andere Könige jhres Kaiserthumbs vnd Königreichs zu entsetzen.

Zum sechs vnd zwantzigsten/ So mast sich der Röm. Stuel an/ das allein der Bapst vnd sonst niemands einen Römischen Kaiser auß etlichen namhafften Vrsachen/ gleich wie auch andere Christliche Könige/ jhres Kaiserthumbs vnd Königreichs Macht habe zu entsetzen. De Imperatore ponunt Canon. *in c. si Papa 40. dist.* De aliis Regibus, vt puta de Childerico Rege Franciæ, est textus *in c. alius is, q. 6.* Id tamen non fit, nisi ex maxima causa. Also seynd auch Kaiser Heinrich der Vierdte / Otto der Vierdte / Friderich der Ander/ vnd Ludwig der Vierdte von den Bäpsten entsetzt worden. Dargegen aber/ vnnd wiewol viel vor Zeiten auß Teutschen Fürsten vnd Ständen solche beschehene Entsetzung gut geheissen/ Also daß sie auch zu der Wahl anderer Röm. Kaiser vnnd Könige gegriffen/ so halt ich doch darfür/ wo sich jetzund solcher Fall zutruge / vnnd der Bapst sich angeregter Gerechtigkeit anziehen wolte/ würde man jhme derselben / nach Gelegenheit jetziger Zeit / nicht leichtlich wollen geständig seyn/ sondern vermeinen/ daß die Macht einen Röm. Kaiser zu entsetzen allein den Ständen deß Reichs/ oder aber den Churfürsten zu gehörig. Wie sich dann befind/ das vor Zeiten Adolphus der Römische König / von den vier Churfürsten/ Maintz/ Böhem/ Sachsen/ vñ Brandenburg/ vnd folgents Wenceslaus der Röm. König vmb seines vbeln verhaltens willen von den Churfürsten gemeiniglich entsetzt worden. Das haben aber demnach viel Leut dazumal nit so gar lauter passirn wollen. Quod Imperator non à Papa, sed à populo Rom. deponi debeat, tenuit. Barth post antiquos *in l. ambigitur ff. d. ll.* Gesetzt aber/ daß der Bapst schon einen Röm. Kaiser Macht hätte abzusetzen / so ist doch solches anderer Gestallt nicht zuverstehen/ dann wañ die Fürsten deß Reichs jhn den Kaiser vor dem Bapst verklagen / vnnd so viel wider jhn darbringen/ daß er billich entsetzt werden soll.

Weme vacante Imperio die

Zum sieben vnd zwantzigsten vnd letzten / gibt der Röm. Stuel auch für/ wann das Reich durch Absterben eines Röm. Kaisers / oder

der sonst verlediget / so stehe die Verwaltung vnd Administration desselben dem Bapst zu / daraus dann erfolget / daß vor Zeiten / als Kaiser Ludwig der Vierdte seines Kaiserthumbs von dem Bapst vermeinter Weiß entsetzt / seynd die fürnembsten Stätt in Italia durch Bapst Benedictum Duodecimum, vnd Clementem Sextum in Krafft solcher angemasten Administration etlichen Vicariis vnnd Statthaltern befohlen / vnnd endtlich dardurch dem Heiligen Reich schendtlicher Weiß entzogen worden. Fundatur autem hæc successio Papæ in administratione vacantis Imperii *in cap. licet ex suscepto, de foro comp. & in Clem. pastoralis, ad finem, de re iudic.* Et est expressa decisio *in extrauaganti Ioan. XXII. incip. Si fratrum,* vbi inter alia grauiter punirentur omnes, qui prætenderent se Vicarios Imperii vocari.

Verwaltung vnd Administration desselben zugehöre.

Dargegen aber hat Kaiser Ludwig der Vierdte zum hefftigsten solches gestritten / vnd zu Franckfurt auff etliche vorgehende Rahtschläge (meines Erachtens bey der obvermeldten Vniversiteten von Paris vnd Bononien) mit gemeinen Ständen verabscheidet / daß die Administration deß erledigten Kaiserthumbs nicht einem Bapst / sondern einem Pfaltzgraven Churfürsten gehörig / vt scribit Cuspinianus *in vita Ludouici*, idque etiam de iure defendit. Cardinalis *in d. c. licet ex suscepto.* Eamq; opinionem disputatiue sustineri posse dicunt ibi And. Siculus & Felinus.

Apud Gold. Const. Imp. tom. 3.

Wo auch die Sachen nachmals zu Streit kämen / glaub ich / das Reich würde keinen Schritt daruon weichen wollen / vnnd laß es auff dißmal bey oberzehlten Articuln / darinnen der Bäpstl. vnd Kais. Gewalt etlicher massen außgeführet / mit der kürtz also beruhen.

Der ander Punct.

Bey dem andern Hauptpunct dieses meines vnderthänigen Bedenckens / ist die obangeregte Frag zu erörtern: Nemblich ob das Kaiserthumb seinen Vrsprung / Gewalt vnd Herrligkeit / ohne Mittel von GOtt dem Allmächtigen / oder aber von der Römischen Kirchen der Gestallt habe / daß die Gerechtigkeit

Ob das Kaiserthumb seinen Vrsprung / Gewalt vnd Herrligkeit ohne Mittel võ Gott

beyder Schwerdter / nemblichen deß Geistlichen vnd Weltlichen/ bey dem Bapst zuseyn/gehalten soll werden / oder nicht. Darinnen ist anfänglich zuwissen / so viel die Vbung vnnd Administration deß Weltlichen Schwerdts belanget / ist der Bapst selbst bekanntlich / daß dieselbige jhme nicht zugehörig. Ad quod allegatur, quod Christus dixit Petro: *Mitte gladium tuum in vaginam*: non autem dixit: *abiice gladium*. Et sic executionem tantum prohibuit, non quidem potestatem. Ex quo inferunt Canonistæ, quod Papa, tametsi non regulariter, tamen causaliter & in certis causis possit exercere iurisdictionem secularem, *c. per venerabilem, ext. Qui filii sunt legitimi.*

dem Allmächtigen/ oder aber von der Röm. Kirchen habe/ vnd welcher Gestallt.

Wz aber sonsten die Gerechtigkeit desselben weltlichē Schwerds betrifft/daruon ist vnder den Rechtsgelehrten ein trefflicher grosser Zanck. Dann etliche wollen / dz solche Gerechtigkeit vrsprunglich bey dem Bapst vnder der Röm. Kirchen sey/vnd dennoch ein Röm. Kaiser allein die Administration vnd Verwaltung hab/oder seinen habenden Gewalt von der Kirchen zu erkennen schuldig sey / wie sich dann fürnemblich Hadrianus IV. gegen Kaiser Friderichen Barbarossa, deßgleichen Bapst Ioannes der XXII. gegen Kaiser Ludwigen dem IV. mit grosser Vngestümme angemast. Glossa *in c. Nouit, ext. de iudiciis.* tenuit hanc opinionem, quod Papa habeat vtrumq; gladium.

Hergegen seynd viel andere einer widerwärtigē Meinung/ nemlich/daß ein Röm. Kaiser seinen Gewalt ohn Mittel von niemandt anders/denn von Gott dem Allmächtigen hat / vnd also in Weltlichen Sachen den Bapst für seinen Oberherrn zuerkennen gar nicht schuldig. Ita sensit Glossa *in c. duo sunt, 96. dist.*

Es seynd vor Zeiten so gar hefftige disputationes eingefallen ob diesem Punct / daß je ein Theil den andern / so einer widerwärtigen Meinung gewesen/einen Ketzer darüber gescholten. Ludouicus IV. in sua Appellatione incusat Ioannem Papam, tanquam suspectum de hæresi, eo quod conetur potestatis secularis radios obfuscare.

Wie trefflich E. May. Vorfahren / die alten löblichen Röm. Kaiser sich dieses Articuls halber/gegen der Röm. Kirchē gewehret/ das

das findt man inſonderheit in den Geſchichten Kaiſers Friderici Barbaroſſæ. Dann als Bapſt Hadrianus zween Legaten/ nemlich Bernhardum vnd Rolandum, zudemſelben gen Biſantz in Burgundt geſchicket / die jhme zu der erlangten Kaiſerlichen Würde Glück wünſchen ſolten / vnnd aber dieſelbigen in jhrem Fürtrag vnder anderm gemeldet / daß er der Kaiſer/ſolch ſein Kaiſerthumb von dem Bapſt hätte / welches jhme gleichwol der Bapſt gerne vergönnet/ da ſchreiben die Hiſtorici, als der Kaiſer ſolches widerſprochen/vnnd aber die Legaten dagegen vermeinter Weiß vertheidigen wollen / haben ſie dardurch einen ſolchen Lermen an dem Kaiſerlichen Hof erweckt/daß Pfaltzgraff Otto von Wittelsbach von Leder gezuckt / in Meinung ſie die Legaten zu entleiben / wo der Kaiſer ſolchem nicht were fürkommen: Jedoch ſeynd ſie endlich dermaſſen abgefertigt worden/daß ſie ſtracks wider nach Rom ziehen müſſen/vnd nicht mehr dann in einer Herberge ein Nacht Ziel nemen dürffen. Author eſt Radeuicus *lib. 3. de rebus geſtis Imperatoris Friderici.* Vnd beſchreibt ſonſt der Poet Guntherus *in lib. Ligurini*, ſo zur ſelben Zeit gelebt / ein ernſtliche dapffere Antwort / ſo der Kaiſer denſelben Legaten gegeben. Loquens enim de Pontifice ita inquit: Vide ipſum Reſcriptum & Edictum apud Gold. in Conſtit. Imper. tom. 1.

Eccleſiæ pacem gladiis quærite duobus
Vtitur, alterutro nunquam bene firma remoto
Scindit, & in ſeſe geminos exaſperat enſes,
Dumq́ Sacerdoti conatur iungere Regem,
Non vno tantum contentus lædit vtrumq́.
Quid voluere duo gladii, quos Petrus in illo
Iudicat eſſe globo? totidem niſi nomina ſummi
Iuris in Eccleſia, quæ cum ſibi mutua quondam
Fœderis alterius nexu ſuffragia præſtent,
Sunt diuiſa tamen, nec in vnum poſſe videnti
Inſtituenda modo, licet vnus vtriq́ ſit author,
A quo nomen habet ſub cœlo quæq́ poteſtas.
Alter honos Cleri conſenſum poſtulat: alter
Arbitrio procerum, Regumq́ fauore paratur.
Ergo quid ad ſummum de Regni iure, quid oro

Pontificem spectat? nullum caput ista super se
Aspicit, excepto cælorum Rege, potestas.
Ecclesiam regat ille suam, diuinaq; iura
Temperet: Imperium nobis fascesq; relinquat.

In Const. Imp Gold. tom.1.

Vnnd haben dazumal gemeine Stände deß Reichs mit gemeltem Kaiser Friderichen nicht allein verabschiedet/ sondern auch mit geschwornem Aidt sich verbunden/ darob zu seyn/ daß der Bapst allein als ein Statthalter Christi (als ein Nachkommer Petri) sey/ sonst aber sich deß Kaisers Gewalt mit nichten vnderfahen soll/ teste Auentino *lib.6. Annalium.*

Ibidem.

Als auch bey Zeiten Kaiser Ludwigen deß Vierdten/ die drey Bäpste/ nemblich Ioannes XXII. Benedictus XII. vnd Clemens der VI. welche alle geborne Frantzosen gewesen/ zum hefftigsten bestreiten wollen/ daß dz Kaiserthumb von der Röm. Kirchen gleichsam zu Lehen erkannt werden soll. Darüber sie allerhand Bullen außgehen/ vnnd vielfaltige Handlung werben vnnd pflegen lassen: So haben doch nichts desto weniger Anno 1338. Erstlich/ die Churfürsten zu Reinß am sechsten Tag Julij erkannt/ daß das Kaiserthumb allein von GOtt seinen Vrsprung habe/ daß auch dasselbe durch Mittel der Churfürsten befohlen werde/ vnnd sonst gar nicht deß Römischen Stuels Lehen sey. Solches hat Kaiser Ludwig gleich darnach im selbigen Jahr den sechsten Augusti zu Franckfurt sampt gemeinen Ständen bestättigt/ vnnd weiter verabschiedet/ daß der Gewalt beyder Schwerter nicht bey dem Römischen Stuel/ sondern eines Bapsts vnd eins Kaisers Obrigkeit vnd Iurisdiction von einander abgesondert seyn sollen/ quemadmodum hæc omnia referuntur per Auentinum *lib.6. Annalium.*

Ob das Kaiserthumb von der Römischen Kirchen zu Lehen erkannt werden solle.

Ibidem.

Bapsts vnd Kaisers Obrigkeit vnd Iurisdiction seynd von einander abgesondert.

Es hat auch gedachts Kaiser Ludwigs Constitution zu Cölln außgangen/ (daruon hieroben etlich mal Meldung beschehen) vnter andern diese Wort in sich: *Licet iuris vtriusq; testimonia manifeste declarent Imperialem dignitatem & potestatem immediate à Filio Dei ab antiquo processisse, & Deũ per Imperatorem & Reges mundi iura humano generi aperte tribuisse &c.* Et infra: *Imperator in tẽporalib. superiorem non habet in terris, sed eidem subsunt Nationes. Et ipse Dominus*

noster

noster Iesus Christus mandauit, quæ sunt Dei Deo, & quæ sunt Cæsaris Cæsari fore tribuenda. Quia tamen quidam auaritiæ & ambitionis cæcitate deuincti, & nullius scripturæ intelligentiam se habere dicentes, sed diuertentes à tramite recti sensus, in quædam iniqua & praua commenta, & in adsertiones detestabiles prorumpunt, contra potestatem & authoritatem Imperialem & iura Imperatorum, Electorum, & aliorum Principum. Et infra: *Ideo ad tantum malum euitandum de consilio & consensu Electorum & aliorum Principum Imperii declaraui:mus, quod Imperialis dignitas & potestas est immediate à solo Deo.*

Mit dem haben Ewer Majest. also kürtzlich vernommen / was die Alten vngefehr von diesem streittigen Articul gehalten haben.

Weil aber jetzundt / im Fall die Bäpstliche Heyligkeit nochmals auff jrem Vorhaben verharzen wolten / solcher Articul ohne Zweiffel wider an die Bahn kommen muß / Vnnd also bey Ewer Majestät auch viellleicht bey gemeiner Stände Deliberation stehen wirdt / was sie nunmehr auch von demselbigen halten sollen oder wollen: So acht ich gäntzlich dafür / sie werden jhnen (vnangesehen was etliche Canonisten vnnd Bäpstliche Schmeichler hieuon geschrieben) anderer fürtreflicher Canonisten Meinung / vnnd also auch was jhre hochlöbliche Vorfahren hierinn erkannt vnd verabschiedet / gefallen lassen.

Damit aber Ewer Majestät auch in aller Vnderthänigkeit berichtet werde / daß solche Meinung nicht auff schlechten Wahn / oder auff einig Authoritet der Alten gegründet / sondern auch an jhr selbst vernünfftig / gut Motiven vnnd Vrsachen habe. Wiewol nun derselben ein grosse Anzahl hin vnnd wider in den Büchern / so daruon geschrieben worden / begriffen / So hab ich jhrer allein etliche zum Theil außgezogen / vnnd zum Theil auch für mich selbst bedacht / welche Ewer Majest. mit Gnaden mögen vernemen.

Erstlich ist vnwidersprechlich wahr / daß das Kaiserthumb seinen Anfang gehabt / zuuor vnnd ehe das Bapsthumb in rerum *Das kaiserthumb hat seinen Anfang*

natura gewesen. Dann Kaiser Iulius hat vor Christi Geburt gelebt/ so ist Christus vnder dem Kaiser Augusto gebohren/ vnnd vnder dem Kaiser Tiberio gemartert worden. Nachmals hat Kaiser Cajus Caligula regiert/ aber das Bisthumb zu Rom erst in dem andern Jahr Claudij Cæsaris, vnnd also im vier vnd viertzigsten Jahr nach Christi Geburt seinen Anfang genommen/ vnnd seyn also fünff Römische Kaiser nicht allein vor dem Bapsthumb gewesen/ sondern auch/ vnangesehen daß sie sonst Vnglaubige/ dennoch für rechtmässige Kaiser von der gantzen Welt/ ja auch von Christo dem HErrn selbst vnnd seinen lieben Aposteln gehalten worden/ in deme/ daß Christus vnder dem Gebiet deß Kaisers Augusti wöllen gebohren/ vnnd als ein Vnderthan desselbigen zu Bettlehem beschrieben werden/ daß er auch den gebührlichen Zinß dem Kaiser für sich vnnd den heiligen Apostel Petrum reychen lassen. Item daß der heilig Apostel Paulus an den Römischen Kaiser appelliert hat. Dem allem nach vnmüglich/ daß das Kaiserthumb vom Bapsthumb herfliesse. Causa enim præcedere debet causatum.

(Marginalia: gehabt/ ehe das Bapstumb in rerum natura gewesen. — Kaiserthumb fleust nicht vom Bapsthum her.)

Zum andern; So haben wir viel ansehenlicher Text in beyden Rechten/ daß das Kaiserthumb seinen Vrsprung von GOtt dem HErrn habe. Ita Innocentius Papa loquens de potestatib. secularib. dicit: Eas à Deo fuisse concessas, eisque, non Dei ministerio, datum fuisse gladium, *c. quæsitum 23. q. 4.* Et D. Augustin. ipse inquit: *Iura humana per Imperatores & Rectores seculi Deus distribuit.*

(Marginalia: Das Kaiserthumb hat seinen Vrsprung von Gott dem HErrn.)

Zum dritten: So vermögen auch die Geistlichen vnnd Weltlichen Rechte zugleich/ daß die zwo Obrigkeiten/ nemlich die Bäpstlich vnnd die Kaiserlich/ nicht für ein Ding zuhalten/ sondern von einander getheilt vnd abgesondert seyn: Ita dicit Cyprianus: Mediator, inquit, Dei & hominum, Homo Christus Iesus, actibus propriis & dignitatibus distinctis, officia potestatis vtriusque discreuit, *c. quoniam, 10. dist.*

(Marginalia: Die Bäpstlich vnd weltlich Obrigkeit ist nicht für ein Ding zuhalten.)

Zum vierdten: So ist auch die Warheit/ daß beyde obgemeldte/ nemblich das Bapsthumb vnnd Kaiserthumb/ jhren Vrsprung gleichmässig von einem Brunnen/ nemblich von der Göttlichen

(Marginalia: Das Bapsthumb vnd Kaiserthum haben jhren Vrsprung von einem Brunnen.)

Fürse-

Fürsehung/haben/ vt dicit text. Quod ex vno eodemque principio vtraque procedentia humanam exornent vitam, & *ibi* hoc notat Angelus.

Zum fünfften: so werden sie auch nicht allein an obgeschriebenen/sondern auch etlichen andern Orten deß Rechtens gäntzlich vñ durchaus mit einander verglichen. Ita Gratianus *in §. item cum David. 2. q. 7.* Duæ, inquit, sunt personæ, quib. mundus iste regitur, Regalis videl. & Sacerdotalis: Sicut Reges præsunt in causis seculi, ita Sacerdotes in causa Dei. Et Glossa *in Clem. 1.* in verbo, *apicem, de iureiur.* Sicut, inquit, Papa in spiritualibus habet apicē dignitatis, ita Imperator habet apicem & summitatem dignitatis quoad temporalia, & omnes alios excedit.

Bapsthumb vnd Kaiserthumb werden im Rechten durchaus mit einander verglichen.

Zum sechsten/ da Christus der HERR im Euangelio von dem Vnterscheid/ was ein jeder in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen schuldig/ redet/ da sagt er selbst/ Man soll Gott dem HERRN geben was GOttes ist/ vnd dem Kaiser was deß Kaisers ist/ thut also daselbst in denen Sachen / so dem Kaiser zu gehören / weder von der Kirchen noch von dem Bapst keine Meldung. Et quamuis Abbas *in cap. nouit. de iureiur.* cōetur textum illum Euangelicum eludere, ideo quod Christus non dixerit: *Reddite omnia:* sed *Reddite quæ sunt Cæsaris, Cæsari*: tamen prudenter ibi replicat Andr. Siculus, quod quemadmodum alterum dictum ibi, nempe, *quæ sunt Dei, Deo*, non restringitur, ita nec istud restringi debet.

Gott/ was Gottes/ vñ dem Kaiser was deß Kaisers.

Zum siebenden: wann der Bapst oder Römische Kirchen die Oberhandt vber das Kaiserthumb hätte/ so würde daraus folgen/ daß sie dieselbe gleicher Weiß auch vber die andern Christlichen Könige vnd Potentaten haben solt/ angesehen/ daß solche Oberhandt/ nach der Bäpste eignem Fürgeben / keinen andern Grundt / dann allein in dem Vicariat haben kan / welches Vicariat sich vber die gantze Welt erstreckt. Inde dicit Felin. *in d. cap. nouit, per illum text.* quod quantum ad superioritatem Papæ attinet, nō sit differentia inter Imperatorem & alios recognoscentes superiorem. Et hoc præsupponit Ant. Corsat. *in tract. de excell. potestate Regia, q. 39.*

Bapst hat vber andere Christliche König vnd Potentaten keine Oberhandt.

Nun ist aber durch die Bäpst selbst erkannt / daß ein König von Franck-

König in Franckreich erkennet in weltlichen Sachen keinen Oberherzn.

Franckreich in weltlichen Sachen keinen Oberherzn erkenne/ vt dicit text. *in c. per venerabilem, Qui filii sint legitimi.* Vnd ob wol etwa Bapst Bonifacius VIII. sich gegen Philippo Pulchro dem König von Franckreich (wie hieroben zum Theil vermeldet) angemaßt/ als ob die Kron Franckreich der Röm. Kirchen in Weltlichen Sachen vnderworffen/ Derowegen dann gedachter Bapst die Extrauagantem *Vnam Sanctam, de maioritate & obed.* lassen außgehē/ so ist jhme doch von der Cron Franckreich deßhalben dermassen abgedanckt worden/ daß er sein Leben darob verlieren müssen/ vnd sein nechster Nachfolger Bapst Clemens der V. so ein geborner Frantzos gewesen/ dieselb Extrauagant dem ernannten König Philippo zu gefallen widerumb/ So viel die Kron Franckreich belangt/ müssen vmbstossen/ vt patet *per extrauag. meruit, in tit. de priuileg. is.* Also daß die Könige von Franckreich noch auff heutigen Tag/ wie männiglich bewust/ den Römischen Stuel in Weltlichen Sachen/ in dem wenigsten nicht erkennen.

König in Engellandt ist in weltlichen Sachen niemand vnterworffen.

Ein gleiche Gestallt hat es auch meins erachtens mit den Königen in Engelland/ vnangesehen/ daß vor Zeiten König Heinrich vō Engellandt der Ander deß Nahmens/ sich mit Bapst Alexandro III. durch Mittel eins geschwornen Aidts verglichen gehabt/ daß keiner zu keinem König in Engellandt anderst dann mit Verwilligung vnd gutheissen eines Bapsts solt zugelassen werden/ vt scribunt Blondus *lib. 2. decad. 2.* Sabell. *lib. 5. Ennead. 9.* quamuis Polydorus Virgil. Anglicus *Histor. lib. 13.* de eo dubitet.

So findet man in vnserer Juristen Bücher an viel tausent Orten/ wann vnd so offt sie von andern außländischē Königen/ ja auch etlichen andern Potentaten/ als Hertzogen/ Stätten/ vnnd dergleichen/ reden/ sprechen sie alle einhellig: quod illi habeant iura imperatoris, in regnis vel domiciliis suis, & sic in temporalib. neminem recognoscant superiorem. Wie vielmehr soll vñ muß solches in einem Röm. Kaiser verstanden werden. Dieweil männiglich bekannt/ dz derselbige dz obriste weltliche Haupt der gantzen Christenheit sey/ vnd wo es ein andere Gestallt/ so würde daraus folgen/ daß ein Röm. Kaiser weniger Gewalts vnd Herzlichkeit/ dann ein König zu Minoricke haben müste/ welches ja lächerlich zu hören.

Röm. Kaiser ist das obrist weltlich Haupt der gantzen Christēheit.

Zum

Zum achten/ sage ich abermals / wo der Röm. Stul in Krafft seines Geistlichen Vicariats sich auch der weltlichen Obrigkeit vber die Kaiserthumb vnnd Königreich berühmen köndte / so hat er sich derselben Obrigkeit (dieweil von solchem Vicariat niemandt außgenommē) nicht allein vber das Occidentalische / sondern auch Orientalische Kaiserthumb anzumassen / welches aber außtrücklich wider Paleam Constantini, deren sich die Bäpst sonst gedencken hoch zu behelffen. Dann auß derselben befindet sich / daß der Kaiser Constantinus jhme mit Namen das Orientalische Reich vorbehalten habē soll/ So ferꝛn anders wahr/ was daselbst geschrieben/ welches doch sonst (wie obgehört) in einem grossen Zweiffel stehet. Et ponderanda sunt diligenter verba istius Paleæ, quibus Constantinus Imperator non administrationem, sed ius terrenæ potestatis in partibus Orientalibus sibi ipsi reseruasse dicitur.

Bapst hat sich keiner weltlichen Obrigkeit vber das Orientalisch Kaiserthumb anzumassen.

Zum neundten/ wo die Gerechtigkeit vnd der Gewalt deß Kaiserthumbs/ saltem habitu & potentia (wie die Bäpste darvon reden) bey dem Römischen Stul seyn solt/ so folgete/ daß ein Bapst nach seinem Willen vnnd Wolgefallen Macht hat / einen Römischen Kaiser seines Ampts zu entsetzen/ vnd demselben die Administration auffzuheben/ vt sentit Imola, *in d. Clem. 1. num. 37. de iureiur.* qui videtur ibi referre Anton. de Butr. hoc dicentem. Welches aber nicht allein E. Maj. dem H. Reich vnd gantzer Christenheit vnleydentlich/ sondern auch den Bäpstlichen Rechten selbst zuwider were. In welchen (wie obgemeldt) versehen/ daß ein Röm. Kaiser ohn merckliche hochwichtige Vrsachen vnnd Verbrechen/ seines Ampts nicht entsetzt werden kan.

Bapst hat einen Röm. Kaiser seines Kais. Ampts nit zu entsetzen.

Zum zehenden vnnd letzten/ so bekennt auch der Bapst selbst in seinen Geistlichen Rechten / daß weltliche Gerechtigkeit andern Leuten zuständig / vnd er sich darein nicht mischen soll. Papa de spectantibus ad ius temporale aliorum se intromittere nō debet, *c. venerabilem, extr. de electione,* vbi Anton. de Butr. *in 3. notab.* Constat autem, quod illa dictio *Ius* denotat habitū, vt est text. *in d. Clem. 1. de iureiur.* vbi hoc notat Immola. Et sic Papa à temporalitate aliorum etiam quoad habitum excluditur.

Bapst hat sich in keine weltliche Gerechtigkeit/ als welche andern Leuten zuständig/ zu mischen.

Vnnd möchten sonst hierzu viel andere Vrsachen vnd Bedencken angezogen / die aber vmb geliebter Kürtze willen vnterlassen werden. Allein ist jetzundt darvon zu reden/dieweil die Bäpstlichen zu Beständigung jhres vermeynten Rechtens etlich viel Argumenta anziehen / welcher massen dieselben abzulaynen / das wollen jhr Maj. auch mit Gnaden vernehmen.

Ob der Gewalt Christi in Geistlichen vnnd weltlichen Sachen dẽ Bapst/ als seinem Vicario zu seinem vnbillichem anmassen vber Kaiser vnd Könige zu herrschen / zu steuer komme.

Erstlich geben sie für: Nach dem der Bapst/wie hieroben bey dem ersten Hauptpunct dieses Bedenckens vermeldet/ein Vicarius vnd Statthalter Christi: Vñ aber Christus ohn zweiffel allen Gewalt in Geistlichẽ vñ weltlichẽ Sachen hat/iuxta illud q, in Euãg. dicitur: *Data est mihi omnis potestas in cælo & in terra.* So soll es deß Bapsts halber gleicher massen gehalten vñ verstanden werden.

Darauff ist aber mit sattem Grundt zu antworten: Daß das Bäpstliche Vicariat sich weyter nicht/dann auff das Geistliche erstrecket. Quemadmodum hoc contra Immolam late deducit Andr. Siculus *in d. c. licet ex suscepto, num. 76.* Et profecto eo ipso, quod Papæ cõmissæ sunt claues, videtur commissa Ecclesiastica duntaxat potestas, non autẽ secularis, quæ designatur per gladium, vt est text. *in §. item cum Dauid, & in §. sicut, n. 2. q. 7.*

Vnnd hat sich meines Erachtens der Bapst mit dem Gewalt Christi nicht zu beschönen. Dann ob wol er ein Statthalter Christi/so ist er doch dasselbe/wie jetzundt gehört/ anderst nicht/dann mit einer Maß/nemlich so viel die Geistlichen Sachẽ belangt/kan sich sonst durchauß mit Christo nicht vergleichen. Jch halt auch darfür/daß Christus der HERR in der Gestalt/ wie er jetzundt in seiner Göttlichen Glori ist/vnd alle Ding im Himmel vnd auff Erden regiert/keines Statthalters bedürffe: Alias si Papa simpliciter Vicarius Christi, quoad spiritualia & temporalia esset, sequeretur quod deberet esse tam actu quam habitu, sic vt proculdubio Christus est, qui cuncta tam temporalia quam spiritualia gubernat. Id autem est contra mentem omnium etiam Pontificiorum, qui fatentur Papæ potestatem in temporalibus, non esse actu vel exercitio, vt vidimus.

Christus bedarff in seiner Göttlichen glori keines Statthalters auff Erden.

Bapst ist Christi

Glaube also/daß der Bapst ein Statthalter Christi/ aber doch nicht anderst dann der Gestalt / wie Christus auff Erden gewandelt

delt habe. Ad quod facit, quod Christi actio nostra est instructio, idque intelligitur de iis, quæ Christus fecit vt homo, non autem vt Deus.

Statthalter der Gestalt wie er auff Erden gewandelt.

So ist alsdann wissentlich / daß Christus der HErr in seiner menschlichen Natur sich gar keines weltlichen Gewalts / weder in actu noch in habitu angenommen / wie er dann selbst zu Pilato gesprochen: *Regnum meum non est de hoc mundo.* Vnd als die Schaaren jhn zu einem König wolten machen / ist er darvon geflohen. Es singt auch die Christliche Kirche in einem Hymno: *Non arripit mortalia, qui regna dat Cœlestia.*

Nicht der Bapst / sondern der Kaiser ist im zeitlichen Regiment Christi statthalter / wann er je einen hat.

Wo aber Christus einen Statthalter in zeitlichem Regiment haben solt / so were nit der Bapst / sondern ein Röm. Kaiser derselbe Statthalter / vt dicit Bald. *in l. 1. C. de iure aureor. an.* Sonst wo sich das Bäpstliche Vicariat auch auff die weltliche Regierung erstrecken solte / so were der Röm. Kaiser der Weltlichkeit nach / nit allein einem Bapst / sondern auch einem jeglichen Bischoff vnd Priester vnterworffen / welches dann gar frembd zu hören. In prima parte enim huius consultationis demonstratũ est, Vicariatũ Christi, nõ soli Petro, sed in persona eius Petri aliis quoq; Apostolis esse concessum; Inde sequeretur, si vicariatus iste tẽporalia quoque respiceret, q̃ Imperator in temporalibus quẽlibet Episcopũ vel Sacerdotẽ superiorẽ cognoscere teneretur. Cum tamẽ contrariũ constet, videlicet q̃ Episcopi possint tenere temporalia ab Imperatore, & in illis coguntur ipsum Imperatorẽ pro superiore agnoscere, iuxta tex. cum materia *c. verũ. extr. de for. comp.* Neq; in hoc Primatus, quẽ sibi Papa vltra alios Christiani orbis Prælatos vendicat, ipsi potest suffragari. Si enim Primatus ille, vt ibi vidimus, nõ ius ipsum, sed administrationẽ duntaxat respicit, nihil seruit ad propositũ nostrum, in quo de iure tantũ, & de habitu, nõ de administratione vel actu est quæstio. Et si Primatus ille Petro per illa verba: *Pasce oues meas*, tributus est, satis constat, quod illud verbum *pascere* ad actũ referatur.

Ob die Wort deß H. Euang. Luc. am 22.

Zum andern / so ziehen die Bäpstischẽ gantz hefftig an die Wort deß H. Euangelij / da die liebẽ Apostel zu dem HErrn sagẽ: *Domine, ecce duo gladii hic*, vñ er jnẽ antwortet: *satis est*, Luc. 22. darauß wollẽ

Ecce duo gladii hic, &c. deß Bapsts Geist- vnd Weltlichen Gewalt bestärcken.

sie erzwingen/daß daselbst bey denen zwey Schwerdern/das Geistlich vnd das Weltliche bedeutet / vnd die beyde bey der Christlichen Kirchen/oder bey dem H. Petro zu seyn/gehalten werden soll.

Das ist aber in meiner Einfalt ein vngeräumbte Beweisung: dann die heyligen Lehrer verstehen denselbigen Text anderst nicht/ Dañ wie er in dem Buchstaben lautet / nemlichen von zweyen natürlichen Schwerdern / so die Apostel dazumal bey jhnen gehabt/ mit denen sie sich vermeynt mit den Juden zu wehren / darauff habe der HERR die angeregte Wort: *Satis est*, gleichsamb ironicè vnd spottweiß geredt / als hette er wöllen sprechen: Jr Wehr wird gegen einem solchen Gewalt viel zu schwach seyn. Ita interpretatur Theophylactus. Vnd also zu verstehen / so thuts nichts zur Sach/dann wiewol ich kein Theologus bin / so weiß ich dennoch dieses/daß die Außlegung/ so vber die heylige Schrifft ausserhalb deß beschlossenen Buchstabens auff einen Geistlichen Verstandt gezogen wirdt / zur Beweisung eines streittigen Puncts nit dienstlich. Quis est, qui (nisi impudentissime) positum simpliciter, allegoricè pro se interpretabitur, si non habeat manifesta testimonia, quorum lumine obscura illustrentur? verba sunt D. Augustini *in Epistola ad Vincentium*. Ob aber schon die obgemeldten Wort Geistlich solten außgelegt werden/So verstehet sie doch der H. Ambrosius daselbst nit von dem Geistlichen vnd weltlichen Gewalt/sondern von dem Alten vnd neuwen Testament.

Wolte Gott/der Bapst vnnd die Geistlichen nemen sich derselben Schwerdter etwas ernstlicher/ dañ deß Weltlichen Gewalts/ an/so würde es vielleicht baß in der Christenheit stehen. Et iuxta illam interpretationem D. Ambrosii sentit etiam Glossa *in d. Auth. quemadmodum oportet Episcopum. &c. in pr.*

Zu dem vnnd gesetzt/ daß dieselben zwey Schwerdter von den Geist- vnnd Weltlichen zu verstehen / so folget darvmb gar nicht/ daß der H. Apostel Petrus / oder der Bapst an seiner statt sie beyde haben soll/sondern das eine / nemlich das Weltliche / gehört einem Römischen Kaiser zu / vt intelligit glossa iam allegata. Idque probatur ex verbis D. Apostoli Rom. 13. vbi loquens de Principe seculari, appellat eum ministrum Dei, & dicit: quod non

sine

sine causa portet gladium. Huc faciunt verba Innocentii Papæ, quæ supra adduximus, *in c. quæsitum 23. q. 4.* vbi dicit: *Potestatibus secularibus, non Dei ministerio datum fuisse gladium.* Et hunc intellectum omnino secutus est Fridericus Barbarossa Imperator in responso Legatis Pontificiis dato, quod supra ex Ligurino recitauimus? Apud Goldast. in Constit. Imper. tom. 1. fol. 60.

Zum dritten/alsdañ die Bäpstliche für sich allegiren die Wort deß HERRN: *Ecce, ego constitui te super gentes & regna, vt euellas & destruas, & disperdas & ædifices, & plantes, &c.* Ierem. 1. Darauff ist gar leichtlich zu antworten: Dañ etliche haben solchen Spruch (wie der H. Hieronymus schreibt) auff Christum den HERRN gezogen vnnd gesetzt/ daß er auff den Propheten selbst gienge/ so wirdt es doch anderst nicht/dañ von dem Ampt in Geistlichen Sachen/ als (wie gemeldter H. Hieronymus am selbigen Ort erkläret) Die Predigt deß Wort Gottes/vñ Außreutung falscher Lehr betreffent/ verstanden. Dann wo es auff das Weltlich solle gezogen werden/so folgt darauß/ daß weil der heylige Ieremias weder Bapst noch obrister Priester gewesen/ sondern allein einer auß den Propheten/daß demnach ein jeder Bischoff vnd Priester in Weltlichen Sachen nicht allein eines Römischen Kaisers Oberhaupt seyn/ sondern auch sich deß Regiments derselben würcklich vnterziehen müste/Cum illa verba, *vt euellas & destruas, &c.* ad actum referantur, welches abermal gantz vngereymbt zu hören. Ob der Spruch Jerem. 1. Ecce ego constitui te super gentes & regna &c. deß Bapsts weltlichen Gewalt bestärcke.

Zum vierdten/nach dem der Prophet Daniel von vier obristen Reichen oder Monarchien weissagt/ nach welchem der Stein/ so ohne Handt von dem Berg abgeschnitten/vñ also das Reich Christi kommen vnd bleiben soll/ *Daniel. 2.* So wil man solches dahin deuten/ als ob dasselbige letzte Reich das Bäpstlich Vicariat sey. Et ita apud Christi Vicarium sit vterq; gladius, spiritualis scilicet & temporalis, vt per Bart. *in extrauag. ad reprimendum*, in verbo, *totius orbis.* So doch der H. Augustinus *in tract. 1. super Epistolam Iohannis* dieselbe Prophecey Danielis auch nicht anderst dann von dem Geistlichen Reich Christi außgelegt. *Nonne*, inquit, *ille lapis confringet omnia regna terrarum?* Ob das letzte Königreich/davon Daniel. 2. geweissagt/ der angemaßt Bäpstlich Vicariat sey.

Zum fünfften/ so jrret auch nicht/ daß der Text Nicolai Papæ

in c.1.dist.22. spricht: Quod Christus Beato Petro, æternæ vitæ clauigero, terreni simul & Cœlestis Imperii iura commisit. Dann solches wird gleicher Gestalt/anders nicht dann auff Geistliche Sachen gezogen. Intelliguntur enim verba illa iuxta id, quod eidem Petro in Euangelio dicitur: *Quodcunque ligaueris in terra, erit alligatum & in cælis, &c.* secundum Decium *in c. nouit, de iudiciis:* solummodo respicit forum animæ, vt per eundem Decium, *in c. translato, in 2. lectione, nu. 3. de constit.*

Der Kaiser soll sich die newe Bäpstische Decretales nit anfechten lassen.

Zum sechsten/ das dann in etlichen neuwen Bäpstlichen Rechten/als sonderlich *in præallegata Extrauag. Vnam Sanctam*, Dieser gegenwärtige Streit für den Römischen Stuel gleichsamb determinirt vnd erortert seyn soll: Dargegen habe ich hieoben bey dem ersten Hauptpunct dieses Bedenckens angezeigt/ wann E. Maj. sonst gemeynet/die alten heyligen Canones zu halten/vnnd bey denselbigen zu bleiben/so dörffen sie sich die newen parteyischen Bäpstische Decretales nicht bekümmern lassen.

Ob ex träslatione Imperii à Græcis in Germanos per Pontificem facta geschlossen werden möge/ daß das Reich dem Röm Stul zugehörig.

Zum siebenden/wirdt von den Bäpstlichen angezogen/dieweil das Römische Reich vor Zeiten/ durch den Römischen Stuel von den Griechen auff die Teutschen transferirt worden/ *c. venerabilem, de Elect.* so muß darauß nohtwendig folgen/daß das Reich dem Römischen Stul gehörig sey. Nemo enim dat, quod nõ habet. *l. si totius. C. de donat. c. Duibertum 1. quæst. 7.*

Darauff ist aber mit Grundt zu antworten/daß die obgemeldte Translation (wie hievon bey dem 1. Häuptstück vermeldet) nicht allein durch den Bapst/sondern auch durch das Römische Volck vnnd die gantze Kirchen beschehen. Es hat auch solches seine besondere Vrsachen gehabt. Dann weil die Griechischen Kaiser gantz vbel zu regieren angefangen/sich deß Occidentalischẽ Reichs nicht geachtet/vnd dasselbe lassen zu scheytern gehen/ vnnd darzu sich in allerhandt Ketzerey/ bevorab der Bildtstürmerey/eyngelassen/so ist nicht vnbillich durch den Bapst/ als in dergleichen Sachen/ so die Geistlichkeit/ oder das Gewissen betreffen/ das obriste Haupt der Christenheit/erkläret/ daß die Griechen nicht mehr/ sondern die Teutschen/ als die das Römische Reich von andern Tyrannen erledigt vnd beschirmet/ für die rechte Kaiser zu erkennen.

nen. Vnnd hat also der Bapst solche Translation nicht auß eygener Gerechtigkeit/ sondern allein als ein Bott vnd Diener Gottes verrichtet/ wie denn die heylige Propheten vnnd Priester im alten Testament auch gethan/ vnnd kan derhalben jhme das Reich nicht dadurch zueygnen.

Gleicher Gestalt/ ob wol vor Zeiten der Bapst selbst von einem Römischen Kaiser gesetzt (wie hievor bey dem ersten Punct dieses Bedenckens außgeführt.) Vnd ob auch gleich dem Bapst von dem Kaiser Constantino, wie die Palea Constantini, welche von den Bäpsten so hoch gehalten/ außweist/ das Primat vnd Obrigkeit vber alle andere Kirchen gegeben. So wirdt doch ohne Zweiffel die Bäpstliche Heyligkeit selbst nicht gern bekendtlich seyn/ daß darvmb das Bapstthumb seinen Vrsprung/ Gewalt vnnd Herrlichkeit von einem Römischen Kaiser haben vnnd erkennen solt.

Bapst wird nicht nachgeben/ daß das Bapstthumb seinẽ Vrsprung/ Gewalt vñ Herrlichkeit von einem Röm. Kaiser habe/ ob gleich derselb vor diesem võ Kaiser gesetzt worden.

Zwar/ wann die Translation deß Reichs durch den Römischen Stuel auff Carolum Magnum beschehen/ eine ordentliche vnd solch Ding were/ das dem Römischen Stul auß eygner Gerechtigkeit gebüret/ so were darauß erfolgt/ daß nach Abgang deß Caroliniſchen Stambs/ der Bapst das Reich widervmb auff einen andern Stamb hette verwenden müssen/ welches aber nicht beschehen/ sondern das Reich ist durch ordentliche Wahl auff den Sächsischen Namen vnd Stammen kommen/ vt declarat Lupold. *de iure Imper. cap. 5.* Ich wil geschweigen/ ob vnd was solche Translation auff Carolum Magnum, seiner Person/ oder auch seiner Landt vnd Leut halben für Wirckung gehabt habe/ ex mente defectus, Lupold. *in d. lib. c. 4. transl. illa.*

Zum achten/ so jrret auch nicht/ daß der Bapst nach beschehener Wahl eines Römischen Kaisers Macht haben soll/ dieselbige zu examiniren. Dann solch Examen geschicht nicht darvmb/ daß ein Bapst einen Römischen Kaiser zu bestättigen/ oder zu verwerffen Macht hette/ sondern allein von deßwegẽ/ damit er wissen möge/ ob er warhafftiglich erwehlet/ vnd ob er jhn (demselben nach) zur Salbung vnd Crönung soll kommen lassen/ oder nicht/ vt habetur

Eines Römischẽ Kaisers Wahl zu was endt sie vom Bapst examinirt werde/ oder nicht.

Apud Goldast. in Monarch. S. Rom. Imp.

betur *in Somnio Viridarii, cap.* 163. Ad quem enim spectat promotio vel manuum impositio, ad illum spectat personæ examinatio, vt notat Immola *in Clem. 1. in 1. notab. de iureiur.*

Ob ein Römischer Kaiser dē Bapst vmb vergünstigung deß Tituls anlangē müsse.

Zum neundten/ daß dann ein Römischer Kaiser nicht Macht haben soll/ sich einen Kaiser zu schreiben oder zu nennen/ er habe dañ dessen zuvor Vergünstigung von dem Römischen Stul erlangt/ Da achte ich darfür (wie vorgemeldt) daß das Reich dessen keines wegs geständig seyn wirdt/ wie es dann meines Behaltens nindert in keinem vnparteyischen Rechten gegründet. Vnnd ob schon weylandt Kaiser Carl hochlöblicher Gedächtnus/ oder andere E. Maj. Vorfahren vielleicht auff vngleiche Bericht vnd gebrauchte Geschwindigkeit der Bäpstlichen/ vmb solche Vergünstigung oder Erlaubnus angesucht/ oder dieselb durch frey Anbietung deß Römischen Stuls (wie vielleicht auch das wol seyn mag) erlangt/ so haben sie doch darmit als in einer Sach/ daran dem H. Reich mercklich gelegen/ demselben/ vnd also E. Maj. oder andern jhren Nachkommen/ ohne gemeiner Ständt Rath vnnd Bewilligung nicht præiudiciren können/ iuxta notata per Hostiens. & alios *in c. dilect. c. final. de maior. & obed.*

Ob der Bapst auß der Salbūg vnd Crönūg der Kaiser/ jhme einig Ober- vnd Gerechtigkeit schöpfen könne.

Zum zehenden/ so kan auch der Römische Stuel auß dem/ das bißhero gemeinem Gebrauch nach die erwehlte Römische Kaiser von den Bäpsten zu Rom gesalbet/ consecrirt vnnd gekrönet worden/ jme keine Gerechtigkeit schöpffen/ angesehen/ daß ja der Bapst sich keines weytern Gewalts/ dann was er von Christo dem Herrn hat/ anmassen kan. Weil sich dann nit befindet/ daß er von Christo deßhalben einigen Befehl empfangen/ so wirdt darfür gehaltē/ daß allein das Reich selbst jhme solchen Gewalt den Kaiser zu krönen/ gegeben/ vnd also denselben seinem Gefallen nach widervmb an sich nemen mag. Ita tenuit Rosellanus *in tractat. de potestat. Imperat. §. Decimæ.*

Apud Gold. in d. Mon.

Ob einem Röm. Kaiser durch die Bäpstliche Crönung einig weyter Gerechtig-

Darzu so weiß ich mich nicht zu berichten/ daß durch solche Bäpstliche Crönung einen erwehlten Römischē Kaiser einige weiter Gerechtigkeit/ weder er vorhin hat/ zuwächst oder gegeben werde: Möchte wol wahr seyn (wie vnsere Rechtsgelehrten darvon schreiben) weil insonderheit die Alten jhrem Christlichen Eyffer

nach

nach gern alle grosse Ding/mit Gott dem HERRN/ vñ dasselbig auff das prächtigst vnnd herzlichst / als jmmer möglich gewesen/ angefangen/so hat ein Römisch Kaiser / als das obriste weltliche Haupt von dem Römischen Bapst/als dem obristen Geistlichen Häupt wöllen gesalbet seyn vnnd consecrirt werden. Da haben vnsere fromme Eltern darfür gehalten / daß ein Römisch Kaiser/ als die höchste Christliche Obrigkeit / vieler Geistlichen Gnaden vnd Gaben empfänglich werde. Vnctio enim est de Sacramentis,vt tenuit Abb. *in c. Vir.*

keit/weder er vorhin hat/ gegebẽ werde.

Woher die Bäpstliche Crönung der Kaiser kommen.

Darumb haben auch ohne Zweiffel die alten König von Bohaimb / dieweil zur selben Zeit kein Ertzbischoff in Bohaimb gewesen / allein vmb mehrer Herzlichkeit willen / von jhrem Metropolitan/dem Ertzbischoffen zu Maintz/ wollen gekrönt werden/vnangesehen/daß sie sonst nicht vber denselben zu gebieten / noch viel weniger einig Gerechtigkeit vber das Königreich Bohaimb / ausser in Geistlichen Sachen/gehabt haben. Vñ ist solcher Gebrauch folgents/als das Ertzbisthumb Prag auffgerichtet worden/widervmb abkommen / dessen sich auch der Stuel zu Maintz mit nichten zu beklagen.

Warvmb die König in Böhmen von einem Ertzbischoff zu Maintz wöllen gekrönet werden.

Es ist auch vnmüglich / daß angeregte Bäpstliche Crönung/so viel die Weltlichkeit belangent / etwas ansehenlichs auff jhr trage: Dieweil doch fast alle Rechtsgelehrten einhellig der meynung seyn/ (wie hieoben bey dem ersten Hauptpunct angezeigt)daß ein erwehlter Römischer Kaiser/ zuvor / vnd ehe er von dem Bapst gekrönet werde/allen Kaiserlichen Gewalt/ Herzlichkeit / Authoritet vnnd Administration in Italia so wol als in Teutscher Nation haben soll. Quamuis enim Angel. de Anch. *in tract. de pot. Papæ. quæst. 39 num. 1. in 2. articulo*, teneat, quod Electus Imperator nõ possit administrare ante vnctionem, consecrationem, & coronationem, nisi in regno Alemanniæ, ita quod coronatio saltem, quo ad Italiam, operatur: tamen alii communiter dicunt, eum administrare posse generaliter, vt attestatur Restaurus *in tractat. de Imper. quæst. 46.* & dicit Lupold. *in tract. de iure Imp. cap. 12. circa finem:* quod Papa non habet maiorem potestatem circa Imperium in Italia quam in aliis prouinciis.

Die Bäpstliche Crönung der Kaiser träget so viel die Weltlichkeit anlangt/nichts ansehenlichs auff jhr.

Vnnd bekennen sonst die Bäpstliche Scribenten selbst/daß die Bäpstliche Bekrönung kein sonderliche andere Wirckung hat/dann allein/daß die Stände deß Reichs einem erwehlten Röm Kaiser eine Rantzung darauff zu leysten / auch eine gemeine Reichssteuwer zu geben / deßgleichen auch die Juden eine Verehrung zu reychen schuldig/ vt habetur per Restaur. *in tract. de Imp. quæst. 69. 57. & 58.* Das gehet aber den Bapst im wenigsten nicht an / fleust auch von jhm nicht her. Zu dem allem/ so ist wissentlich/daß Carolus Magnus wol 15. Jahr / nach dem er Römischer Kaiser gewesen / vom Bapst gekrönet worden/ quod non ignorauit Gloss. *in c. venerabilem, de Elect.* in verbo *transtulit.* So haben auch die alten Römischen Kaiser / auch viel vnter den Teutschen / die Bäpstliche Crönung gar nicht empfangen / seyndt dennoch sonst nicht allein von jedermänniglich/sondern auch von den Bäpsten selbst/als fürnemlich Albertus Primus, dem (wie obgemeldt) das Königreich Franckreich vom Bapst Bonifacio geschencket / für rechte Häupter deß Reichs erkandt worden. Zwar wo es ein andere Meynung haben solt / weil der Kaiser Rudolff auch Ewer Majest. alter Anherr einer/die Statt Bononiam, sampt gantz Romania, dem Römischen Stuel geschencket / de qua re mentionem facit Speculat. *in titul. de rescript. Principum, § final. versic. item quod obtentum.* Vnd aber die Bäpstliche Crönung nicht empfangen / so solt je billich der Bapst / wo er bestreitten wolt/ daß ohn die Bäpstliche Crönung kein rechter Römischer Kaiser seyn köndte / dieselben Herrschafften dem Reich wider zustellen. So ist auch hieoben vermeldet / daß nicht allein die Römische vnnd andere Kaiser / sondern auch zu Zeiten jhre Gemahl von den Bäpsten sind gekrönet worden. Das gibt in gleicher Gestalt eine Anzeigung / daß solche Crönung mehr zu einer Ceremonia, weder zu einer Notturfft gebraucht. Dann was solten die Weibspersonen dadurch können fähig werden? Cum regulariter fœminæ ab omni Magistratu & officio publico remoueantur, *l. 2. ff. de regul. iur.* So hat sich auch/ wie vormals angezeigt/ wol etwa zugetragen / daß noch bey Leben eines Römischen Kaisers desselben Sohn vnnd künfftiger Nachkommer vom Bapst ist gekrönet worden / welches je / wo die

Gerechtigkeit deß Kaiserthumbs derselbigen Crönung anhängig/ von Rechtswegen vnmüglich were gewesen: Impossibile enim est & hæreticū tenere, quod possunt esse duo Imperatores, Cardin. *in Clem.1.§.porro, de iureiur.* Item / es ist wol etwa ein Röm. Kaiser von einem Bapst/ den sonst die Röm. Kirch vor keinen rechten Bapst/ sondern pro intruso gehalten / als nemlich Kaiser Fridericus Barbarossa, vom Bapst Paschali gekrönet / vnd dennoch nicht desto weniger von allermänniglich für einen Röm. Kaiser erkandt worden. Cum tamen alias acta per eum, qui non est rite electus, sed intrusus, non valeant, vt per Immol. *in c. nihil, de Elect.* late per Ias. *in l. Barbarius, nu. 48. & 66. ff. de offic. prætoris.* Vñ werden sonst andere König der Christenheit von den Bischoffen gekrönet/ folgt aber darauß gar nicht/ daß sie jhr Königreich von denselben haben oder bekommen solten / prout hoc etiam perpendit Iohan. de Turrecrem. *in c. duo sunt quibus 96. distinct.* So pflegt auch allweg der Cardinal Hostiensis einen Bapst zu krönen / hat aber deßhalben vber den Bapst gar keine Ober- oder Herrligkeit.

Letztlich / so haben auch die König in Franckreich wol etwa von Bäpsten / als König Pipinus vom Bapst Stephano, (wie obengemeldet) die Crönung empfangen: Vnnd bekennet dennoch der Bapst selbst / quod Rex Franciæ in temporalibus non recognoscat superiorem: *d. cap. per venerabilem, extr. Qui filii sint legitimi.* (König in Franckreich vom Bapst gekrönet.)

Es seynd auch wol ansehliche mächtige König in der Christenheit vorhanden / die gar nicht / weder gesalbet / noch consecrirt oder krönet/ als nemlich in gantz Hispania (wie ich höre) die werden dennoch für rechtmässige König gehalten. (König in Spanien wird nit gesalbet noch gekrönet.)

Zum eylfften/ dieweil ein Röm. Kaiser einem Bapst Eydtpflicht thut/ so vermeynē die Bäpstischē darauß zu zwingen/ daß der Kaiser deß Bapsts vnterthan sey. Per Gloss. *in d. Clem. 1.* in verbo *existere, de iureiur.* iunctis iis quæ habentur per Ioh. de Immol. (Eydspflicht so der Kaiser dē Bapst thut/ verpflicht jhn nit zur Vnterthänigkeit.)

Das ist aber gleicher Gestalt vngegründet/ dann hieoben angezeigt/ solche Pflicht sey ein Kaiser nicht schuldig: Darzu/ ob er es schon schuldig were/ so folgte doch darvmb das jenige nicht/ dz man dadurch einführen wil. Quemadmodum hanc consequentiā ēt repro-

reprobat Iohan. à Turrecrem. *in d.c.duo sunt*, quamuis aliter non declaret. Dann denselbigen Eydt thut ein Kaiser anders nit/ dann ein obrister Vogt vnd Schirmherr der Römischen Kirchen: Wie dann wol etwa in einem wenigerem Fall etliche Fürsten vnd andere wenigere Stände deß Reichs etlicher besonderer Clöster vñ Gotteshäusern/ Schutzherrn oder Castenvögt seyn/ mag sich auch wol begeben/ daß sie solches jhres Schutzes halber zu zeiten Pflicht zu thun pflegen/ vnd seyn doch sonst denselbigen Clöstern mit nichten vnterthan. Folget also gar nicht/ daß von solchen Kaiserlichen Eydts wegen der Bapst in weltlichen Sachen vber den Kaiser/ oder auch das Kaiserthumb/ wie vielleicht etliche vermeynen wolten/ der Römischen Kirchen Lehen sey.

Bapst hat nit Macht/ den Kaiser abzusetzen/ vnd wie das zu verstehē.

Zum zwölfften: ob dann gleichwol auch der Bapst Macht hette/ einen Römischen Kaiser seines Kaiserlichen Ampts vñ Stands zu entsetzen/ welches doch/ vnnd was Gestalt es beschehen möchte/ (wie obgehöret) in grossem Zweiffel stehet. Quia quod Papa possit deponere Imperatorem, id contingit ratione peccati, cum Papa, quo ad ad ea, quæ spiritualia sunt & peccatum concernunt, habeat superioritatem in Imperatorem, vt declarat Abb. *in d. l. bene à Zenone, num.* 10. quod Papa non tam deponit Imperatorē, quam declarat eum fore deponendum per Principes, & alios populi Imperium repræsentantes.

Noch dennoch/ man verstehe es gleich wie man wölle/ so schleust es doch auch nicht/ das darvmb das Reich vom Bapstthumb sein Vrsprung hab. Dann in gleichem Fall haben etliche ansehnliche Rechtsgelehrten gehalten/ daß die Cardinal Macht haben einen Bapst zu entsetzen/ vnd seynd doch sonst nicht vber den Bapst. Ita sentit Bald. *in c. causam. de rescript.* allegans ibi Hugol. *in Synodo* 63. *distinct. & in d.c. si Papa.*

So hat etwa (wie obgehört) Bapst Zacharias König Childericum von Franckreich abgesetzt. Item Bapst Bonifacius der VIII. König Philippum Pulchrum abzusetzen sich vnterstandē. Vnd ist doch vielfältig hievor angezeigt/ daß die Römisch Kirch sich keiner weltlichen Obrigkeit vber Franckreich anmasset.

Es gibt auch Ioannes de Turrecrem. *in d.c. duo sunt*, dißfalls ein grobe

ein grobe Gleichnuß / in dem er sagt: daß ein Richter einem Vbelthäter das Leben nimbt / vnd dennoch derselbige Vbelthäter das Leben nicht vom Richter / sondern von Gott hat.

Zum dreyzehenden vnd letzten: Wann auch schon der Bapst die Gerechtigkeit hette / daß in der Zeit / da das Reich ledig stünde / die Administration desselben auff jhn fiele / dessen man jhm doch / (wie bey dem ersten Punct vermeldet) mit nichten geständig / so brächte doch solches auch nicht mit sich / daß er darvmb dessen rechter Oberherr seyn solt / vt per Ioan. de Turrecrem. *loco prælleg.* vbi etiam dicit: quod Papa habeat administrationem vacante Imperio, id nõ esse simpliciter verum, sed duntaxat in casibus iure expressis. Dann in gleichem Fall / wann der Römische Stul ledig ist / so stehet fast aller Gewalt vnd Administration desselbẽ bey dem Collegio der Cardinäl / oder bey einem gemeinen Concilio, vt per Iohan. Francum de Parm. *in tract. de offic. & potest. capit. Vacca in 6 præludio. nu. 7. & 8.* post alios, quos ibi refert: Vnd wöllen doch die Bäpstischen selbst / daß weder das Concilium noch viel weniger das Collegium der Cardinäl vber den Bapst sey.

Bapst ist nicht Fürseher oder Vicarius deß Reichs.

Mit dem wil ich also dieses Articuls halben kürtzlich beschlossen haben: Dañ ob wol von den Bäpstischen viel andere vermeynte Argument dißfalls angezogen / so seynd doch dieselbigen zum theil gering geschätzt / vnd zum theil dermassen Sophistisch / daß meines erachtens E. Maj. keines wegs damit auffzuhalten.

Sonst aber / meinem Erbieten nach / von dem fürnembsten Stück dieser gantzen Sachen / nemlich von weylandt Kaiser Carls gethanen resignation deß Kaiserthumbs / zu reden / wil ich anfänglich die Quæstion, nemlich / ob ein Römischer Kaiser solche renunciation thun möge oder nicht / quam tractat Restaur. *in tract. de Imp. q. 103* auff ein ort setzen / dañ ich halt sie sey an jhr selbst nit strittig. Allein was jetzundt vielleicht die Bäpstischẽ vermeynen / dieweil jhrem Fürgeben nach / ein Bapst eines Röm. Kaisers Oberherr / vñ denselben Macht hab zu confirmiern / auch zu entsetzẽ / so hat solche renunciation vor der Bäpstischen Heyligkeit / vnd nit für E. M. oder den Churfürsten deß Reichs ergehen sollen: quia renunciatio alicuius officij debet fieri in manus superioris. Dargegen aber so sage ich:

Die renunciatio deß Kaisers soll nit für den Bapst / sondern die Churfürstẽ gehen.

Erstlich/ daß solche Meynung auff einen falschen Grundt gebauwet. Dann weil ein Röm. Käiser/ so viel das Zeitliche belangt/ keinen Oberherrn auff der Welt/ vnd also auch den Bapst nicht erkendt/ auch nit von nöhten/ daß er von dem Bapst confirmiret werde/ vnd der Bapst nit Macht hat/ seines gefallens/ jhn zu entsetzen/ wie hieoben solches alles nach längst außgeführet / so mag ein Römischer Käyser/ ob er wil/ das Reich vor den Churfürsten/ oder wer jhm sonst dazu gefällig/ wolle resigniren, bedarff deß Bapsts Gegenwärtigkeit oder bewilligung gar nit darzu/ wie dañ andere treffliche Rechtsgelehrten solches erhalten / vnd meines erachtens auff demselben stracks zu verharren seyn wird/ ꝙ Imp. possit & debeat.

Renunciation ist kein Geistlich Sach.

Zum andern/ so achte ich dafür / es werde männiglich wol können ermessen / daß die materia renuntiationis, das Käyserthumb betreffent/ kein Geistlich Sach/ noch der Seligkeit anhängig sey. Derhalbẽ ob schon sonsten der Bapst die obrige Handt vber einen Röm. Kaiser hette/ so würde doch nach etlicher trefflicher Rechtsgelerte Meynung in diesem Fall an demselbigen nichts gelegẽ seyn.

Von Renunciation deß Käysers sagen die Recht nichts.

Zum dritten/ dieweil ich mich nit zu erjnnern weiß/ daß wir einen einigen Text/ beydes in Geistlichen vnd weltlichen Rechten haben/ der Maß oder Ordnung gebe / wie es mit solcher Renunciation gehaltẽ werdẽ soll/ so bin ich der meynung/ ob schon sonst ein Bapst viel Gerechtigkeit vber einen Röm. Käyser haben solte / so werde er doch dißfalls/ so viel die Renunciation belangt / keine haben/ quia subiectio, quamuis locũ habet in vno casu, nõ trahitur ad alios non expressos, Bart. *in l. non dubito, ff. de capt. & postl. reuersis.* Idque in istis terminis tradit Decius *in c. nouit, de iudiciis.*

Exempel/ der Käyser/ so dz Reich renunciirt haben.

Zum vierdten/ Nach dem auß den alten Historien offenbar/ daß vormals etliche Röm. Käyser/ gleicher gestalt das Reich vbergebẽ/ vnd sicht man da nicht/ daß solches mit Bewilligung oder Vorwissen deß Röm. Stuels beschehen/ sondern viel ehe das Widerspiel befindet/ nemlich von Lothario dem I. welcher in Beywesen der Fürsten das Reich seinen Sönen abgetretten. Item von Carolo Crasso, der das Käyserthumb sampt dem Königreich Lothringen seines Bruders Sohn Arnolpho vbergeben: Vnd letzlich vom Henrico IV. welcher gleichwol durch sondere Anstifftung deß Bapsts

Grego-

Gregorij genöhtigt worden/das Reich seinem Sohn Henrico V. abzutretten/vnd jhme deßhalbē deß Reichs Kleinodien/als nemlich ein Stück von dem H. Creutz/auch das Speer/vnd die Nägel/mit denen Christus der HErr verwundt worden/ sampt Käyserlicher Cron vnd Scepter zu vbergeben/welches aber doch keines wegs für dem Bapst vñ seinen Gesanden/sondern zu Ingelheim für dē Fürsten deß Reichs beschehen. So hat je dem allē nach Kaiser Carl mit nichten gesündigt/daß er hieriñ seiner Vorfahren Fußstapffen/ jedoch willig vñ vngezwungen/nachgefolgt. Successor enim debet inhærere vestigiis prædecessoris, *c. 1. de iur. cal.* & factum prædecessoris successor pro se inducere potest. Card. *in Clem. 1. §. cæterum. in 2. notab. de iureiur.*

Zum Fünfften: Wo die Bäpstl. Heyl. jhres Vorhabens dieses Orts befugt wer/ so hett jre Heyligkeit gegen der Resignation der Hispanischen Königreich/so weylandt Käyser Carl seinem Sohn König Philippo von Hispanien/ meinem gnädigsten Herrn gethan/gleich so wol als gegen der Käyserlichen Resignation jhr einredt haben mögen. Dann es ist hieoben mit Grundt zum offtermal angezeiget/ daß jhre Heyligkeit sich je keiner mehrern Obrigkeit vber das Käyserthumb/ dann vber andere Christliche Königreich anzumassen hat. Weil dann jhre Heyligkeit die jetztbenande Resignation der Hispanischen Königreich gut seyn läst/ vnnd darüber alsbald höchstgemeldten König Philippum, nicht allein Hispanien/sondern auch Neapolis vnd Sicilien halben/ die doch jhre Heyligkeit angeben nach der Röm. Kirchen Lehen seyn sollen/ für einen rechten König erkennet/jhme selbst den Namen eines Königs gegeben/vñ noch auff heutigen Tag thut/so were je zum höchsten beschwerlich/ja vnleydentlich/daß jre Heyligkeit der Resignation deß Käyserthumbs halbē ein besonders machen/vnd also dem H. Reich dadurch seine gerechtigkeit vñ reputation schmälern solt. *Resignatiō der Spanischen Königreich.*

Zum sechsten gesetzt/daß schon sonsten die Resignatiō deß Käyserthuñs vor der Bäpstl. Heyl. geschehē sollē/so hat doch sonderlich in diesem Fall jhr Heyl. kein einrede. Dañ so Käyser Carl dz Reich darumb resignirt, daß er dasselbe von newē auff jemand verwenden/ od' die Churfürsten zu einer newen Wahl bewegen wöllen/so hett es gleich- *Röm. König ist designirter successor deß Käyserthumbs.*

gleichwol einen mehrern Schein / als ob solche Resignation der Bäpstischen Heyligkeit halben/ vnd von wegen jhres interesse, vnkräfftig. Dieweil aber die Resignation (wie manniglich bewust/ vnnd die Franckfurtischen Acta wol außweisen) allein darvmb beschehen/damit Kaiser Carl der Bürde deß Reichs entladen würde. Aber sonst der succession halben gar kein Streit / angesehen / daß E. Maj. vor vielen Jahren ordentlicher weiß zu einem Römischē König vnnd künfftigen Successorn deß Kaiserthumbs erwehlet/ Vnd darzu von dem Röm. Stul außdrücklich approbirt worden/ auch bey mir vermuhtlich (welches doch E. Maj. am besten werden wissen) daß dieser Bapst selbst vor beschehener Resignation E. Maj. den Namen vñ Titul eines Römischen Königs gegeben/vnd in allen Sachen vnd Handtlungen darfür erkeñt vnd gehalten hat: So kan ich nit sehen / was doch jhrer Heyl. auff der gantzen Welt für Nachtheil auß angeregter Resignation entstehen/ darvmb jhr Heyl. dieselben anfechten soll/anderst/ dann daß jhr Heylig. sonst vielleicht gern grübeln wolt/ vnd vnnöhtiger weiß (wie man sagt) Nodum in Scyrpo suchen wölle.

In Const. Imp. Gold. tom. 1. pa. 2

Kaiser Carls städhafftigs Gemüth in der Renunciation.

Zum siebendē/gesetzt/ daß die Resignation schon Kaiser Carls halben vnkräfftig oder vnbündig soll gewesen seyn / so hat doch solches diesen Verstandt/daß Kaiser Carl in solchem Fall vielleicht Macht gehabt hat / sich vnangesehen solcher Renunciation, wo er sich folgents eines andern bedacht/der alten Gerechtigkeit re integra widervmb anzumassen. Quia renunciatio facta aliter quā in manibus superioris nō valet, eo respectu, quod renuncians, potest re integra pœnitere.

Darauff ist in gegenwärtigem Fall gar nichts zu bawen/ angesehē: Erstlich daß Kaiser Carl nunmehr sein Lebē seliglich beschlossen/vnd jetzundt (wie gütlich zu gläuben) ein anders/ dañ dieses zergänglichs Reich besitzet. Folgents/wo er schon noch lebete/ so were doch dennoch (wie sein standthafftig Gemüth allermänniglich bekandt gewesen) nit zu vermuhten / daß er von seinem heyligen/ lang vnd wolbedachten fürnehmen vmb der gantzen Welt Güte willen einen Tritt abgewichen seyn würde.

Zum achten/gesetzt/daß solche Renunciation nit allein vnbündig vnd

dig vnnd vnkräfftig / sondern auch sträfflich gewesen / so were doch kein andere Straff darauff gestandē / dañ allein daß Kaiser Carl im Fall / da er auff beschehene ermahnūg die Bürde deß Reichs nit widerum̃ an sich nemē wolle / der zutritt zu demselbigē hette mögē verschlossen vñ abgestrickt / auch dz Reich mit einē andern Haupt versehen werdē / deren alles / weder eines noch keines in gegenwärtigē Fall statt haben. Dañ ob schon Kaiser Carl noch lebete / so were jm doch (wie mich beduncket) solche straff / die man jme anlegen würde wollē / nur ein Gelächter / vñ ist sonst nit von nöhten / daß man deß Kaiserthumbs halben / andere Wahl oder Provision thue / dann dasselb ist durch die vorlengst beschehene Wahl E. Maj. schon versehen.

Zum neundten / Wo man je bestreiten wolt / es were in Kaiser Carls Macht nicht gestanden / sich selbst eigenen Gewalts vnd Fürnemens von dem Kaiserthumb / vnnd allem dem was dem Kaiserthumb anhengt / zu absolvieren / sondern billich / das solches an denen Orten mit der Maß beschehen were / wie er es selbst vberkommen / *L. nihil tam naturale, ff. de reg. iur.* Darauff bedunckt mich (doch bessern Rahts vnuerzigen) daß man hierinn ein fleissigen Vnderschied / zwischen einem vnd dem andern Stück machen soll. Ob Kaiser Carl sich hab können eigen Gewalts deß Kaiserthumbs entziehen.

Dann erstlichen so viel die Geistlichen Gaben vnd Gnaden anlangt / so der Kaiser auß der Bäpst Salbung / Consecration vnnd Crönung mag empfangen haben: Ist meines erachtens leichtlich nach zugeben / daß dieselben jhme die Tag seines Lebens vestiglich vnd vnaußleschlich / tanquam quidam character (wie man sonst dauon redet) angehangen / vnnd er dieselben für sich selbst nicht von sich werffen mögen / wie dann auch vielleicht seine Meinung nicht gewesen / auff demselben auch vnsere Frag gar nicht bestehet. Was denn folgents den Aidt belanget / so Kaiser Carl dem Römischen Stuel in Zeit der Crönung gethan / wil ich meines theils gütlich glauben / daß er nicht Macht gehabt sich von demselbigen eigenes Gewalts zuentledigē / iuxta *c. si vero, de iureiur.* Ich halt auch gäntzlich dafür / so viel derselbe Aidt Jhn gebunden / das hab er als ein frommer auffrichtiger Kaiser biß in sein Grub ehrlich vnd beständiglich gehalten. In dem vbrigen / was er auß Schwachheit vnnd Vnvermöglichkeit seines Leibs / auch auß dem / das er zuuor all sei-

ne Patrimonial Güter seinem Sohn abgetretten/ vnd GOtt dem HERRN sich ergeben gehabt/ nicht in seinem Vermögen gewest/ da hat jn der Aidt weiter nit gebunden. Quia iuramentum nõ obligat, si causa impossibilis vel necessaria interueniat, *c. querelam, de iure.* Immola *in c. venerabilem, de elect.* & iuramentum potest in melius commutari, maxime in ijs quæ ad Deum pertinent, *cap. prouenit, de iureiur.* Letzlich aber vnd so viel die pur lauter Weltlichkeit/ so dem Kaiserthumb anhängig/ betrifft/ da ist die Resignation/ beuorab nach dem sie vor E. Maj. vnd den Churfürsten deß Reichs/ als die solche Weltlichkeit am meisten angehet/ beschehen/ kräfftig vnd rechtmässig/ ob schon die Bäpstischen dißfalls vmb keine Bewilligung ersucht worden.

Ob die Resignation deß Reichs nach den Geistlichen Rechten zu decidirn.

Zum zehenden vnd letzten/ möcht gleichwol bey diesem allem für schimpfflich angesehen werden/ daß in dieser hochwichtigen Sachẽ der Resignation deß Kaiserthumbs belangẽd/ wir den Bäpstlichen decretalib. vnd Pfründmarck/ so daselbst auffgericht/ nachgehen/ vñ diese Handlung daraus decidirn sollen. Dañ die Bäpstischẽ wissen je keinen andern Pfeil auff zubringen. Et omnes tractantes hanc materiam, præcipue vero Restaur. *in d. tract. de Imper. q. 103.* applicant iura canonum de resignatione beneficiorum loquẽtia, ad hanc quæstionem de Resignatione Imperii, circa quam alias nullam habent iuris decisionem in specie.

Nichts desto weniger dieweil hie oben auß etlichen Rechtsgründen angezeigt/ dz auch dieselben Pfründtrecht vns in diesem Fall nit zuwider/ so sage ich noch weiter/ dieweil ein lange Zeit zuuor vnd ehe Kaiser Carl das Reich verlassen vnd nach Hispanien gefahren/ dz Geschrey von dieser Resignation fast in der gantzen Christenheit gewesen/ vnd also der Bäpstl. Heyligk. auch nit verborgen seyn mögẽ/ so solte jre Heyligk. wo sie einige Einred zuhaben vermeint/ solches alles bald nach empfangener Wissenschafft/ oder doch ehe sich Kaiser Carl von der Welt abgesondert/ od' doch auffs allerwenigst nach beschehener Resignation/ geendet/ vnd jne Kaiser Carl widerumb zu der Administration deß Reichs erfordert vnd reuocirt haben. So es nun nit beschehen/ so hat jre Heyligk. solche Resignation jhren eigenen Bäpstlichen Rechten nach/ weiter nicht an zufechten.

Weil

Weil dann auß allen angehörten erscheinet / daß die Bäpstliche Heyligkeit solcher beschehener Resignation halben gar nichts vernachtheilet: Vnd ob aber je dieselb Resignation entweder beschwerlich / oder aber sonst nichtig gewesen were / hätte jhre Heyligkeit solches billich gegen Kaiser Carl fechten sollen / bey deme sie ohn Zweifel guten richtigen Bescheidt vnnd Antwort gefunden haben würde / jhr Heyligkeit auch dißfalls der zugetragenen Fehlen nach mit Ewer Maj. nichts zukriegen / sonderlich in Bedenckung / wo Ewer Maj. gerne wil / mag sie die beschehene renunciation wol gar auff ein Ort setzen / sich der Vacantz deß Reichs vnnd also jhrer Succession nunmehr allein auß Kaiser Carl Todtsfall / behelffen. So ferrn nun Bäpstliche Heyligkeit sich an solchen Orten nicht wilersättigen lassen / trag ich Sorg / es werde bey vielen frommen ehrlichen Leuten eine grosse Vermuhtung schöpffen / als ob jhre Heyligkeit mehr eine muhtwillige Zunötigung / vnd andere verdeckte böse Practicken gegen E. Maj. vnnd dem H. Reich Teutscher Nation dann die Notturfft der Sachen / suchen thut. Vacantz deß Reichs.

Mit dem wil ich also den andern Hauptpunct dieses meines vnderthänigsten Bedenckens auch beschlossen haben.

Der dritte Punct.

ZV Erledigung dieses Puncts: nach dem E. May. von der Bäpstl. Heyl. beschuldigt werden wil / als ob E. Majestät in vielen Dingen wider die Gebühr gehandlet / nemblich Erstlich in dem sie jren Sohn der Königl. Würde zu Böhem / meinem gnädigsten Herrn / gestattet vnnd nach gesehen / sich den offenbaren Ketzereyen vnnd Secten anhängig zu machen. Item zum 2. daß sie das Colloquium zu Wormbs in Religion vnnd Glaubens Sachen fürgenommen. Item 3. daß sie die Stände vnd Vnterthanen / so der newen Religion anhängig / nit allein bey derselbigen bleiben / vnd also vngestrafft hingehen / sonder auch der Entwendung geistlicher Güter halben / vnangezogen laß. Item 4. daß sie allerhand Vereinigung vnd Bündtnus mit der newen Religion verwanden mache. Item 5. dz sie den Aidt / so sie bald nach jrer beschehener Wahl Articul / deren der Bapst den Kaiser beschuldiget.

 zu dem

zu dem Römischen Reich geschworen / vberschritte. Item 6. vnnd letzlich / daß sie sich wider die Gebür deß Kaiserlichen Namens vnd Tittels vnderfahe / wie dann solches alles mit mehrern Vmbständen in den Bäpstlichen Schrifften begriffen / vnnd etlicher massen hoch auffgemutzt vnd exaggerirt ist.

So stehet jetzunder zu bedencken / ob vnnd was E. Majest. mit Grundt darauff antworten möge.

Ob König Maximilian der Ander sey Euangelisch gewest.

Sage derhalben erstlich / so viel hochermelten meinen gnädigsten Herrn die Königl. Würde zu Böhem belangt. Ob nun wol von Veränderung Ihrer Königl. Würden Religion hin vnnd wider allenthalben viel Geschrey machet / so wil ich mich doch in aller Vnderthänigkeit getrösten / es werde vielleicht so hefftig / als man es machet / nicht seyn / sonder jhre Königl. Würden als ein verständiger Herr / sich selbst wissen zuweisen / daß sie sich von der Einigkeit der H. Christlichen Kirchen / es stehen oder gehen gleich sonsten die Sachen wie sie jmmer wollen / jemand andern zu Lieb oder zu Leidt keines Wegs sollen absondern lassen. Præclare enim Diuus Augustinus *in epistola contra Donatistas*: Si quis, inquit, à Catholica Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter se viuere existimat, hoc solo scelere, quod à Christianitate seiunctus est, non habet vitam, sed ira Dei manebit super eum. refertur *in c. si quis, 23. q. 4.* Ob aber vielleicht jhr Königliche Würden ein Mißfallen ob den vnwidersprechlichen Mißbräuchen / so gleichwol deß wenigern Theils in der Lehre / sonder meisten theils in dem Leben der Geistlichen eingerissen hat / das were jhr Königl. Würden nicht allein nicht zuverargen / sonder sie würde auch im selbigẽ Fall bey vielen guthertzigen frommen Leuten hoch vnnd nidern Standts einen grossen Beyfall haben. Ferrner gesetzt / daß Ihr Königl. Würden schon sich einiger der H. Kirchen widerwärtigen Sect (da Gott der Allmächtig gnädiglich vor sey) hätt anhängig gemacht / so könnt doch E. Majest. als der Vatter / desselbigen nicht entgelten. Vnd ob man gleich E. Majest. dagegen fürwerffen wolte / es were ein jeder Vatter seine Kinder mit Fleiß vnnd Ernst zuziehen schuldig / der auch solches nicht thäte / straffbar / wie man dessen ein schrecklich Exempel von dem Priester Heli in der H. Schrifft hat; de quo 1.

lib.

lib. Reg. c. 14. & in c. licet Heli, de Symonia. So ist doch allermännig-lich bewust/wie gantz fleissig vnd ernstlich E. Majest. all jhre Söhne von Jugent auff nicht allein zu allem Königlichen vnd Fürstlichen Tugenten/sonder auch fürnemblich zu der Ehre vnnd Furcht GOttes/zu Haltung aller Christlichen Ordnungen vnd Ceremonien/aufferzogen/das auch E. Majest. insonderheit jhr Königliche Würden einen frommen gottsförchtigen Catholischen Mann zu einem Præceptorn, von dem sie instituirt worden/zugeben/nachmals ein lange Zeit/zum Theil an Kaiser Carls/als eines frommen Catholischen löblichen Potentaten Hof/vnnd zum Theil in dem Königreich Hispanien/als in einem Lande da keine Secten gedult werden/erhalten/vnd letzlich mit einer frommen Catholischen Königin hochermelts Kaiser Carls Tochter verheyratet/auch mit andern E. Majest. Söhnen nicht weniger vätterlichen Fleiß vnd alle gute Fürsehung angewendet.

Also/ob schon folgents einer oder mehr auß denselbigen/welches ich doch gar nicht verhoff/mißrahten/vnd sonderlich nach dem sie zu jhrem vollkommenen Verstandt vnnd ad annos discretionis kommen/einen vngerahten Weg an die Handt genommen hätten/wie dann andern Potentaten hieuormalen vorhin gleicher Gestallt begegnet seyn/oder nachmals begegnen möcht/So were doch E. Majest. deßhalben vor GOtt vnd der gantzen Welt entschuldigt. Cum enim gressus hominis à Domino dirigantur, nec sint in nostra potestate &c. Zu dē vnd ob E. Majest. hieriñ schon gar kein Entschuldigung haben könnte/so stünde doch die Straff allein bey GOtt dem Allmächtigen/vnd gar nicht bey den Menschen. Quia quando vnus punitur pro alio, vt filius pro patre, vel econtra, illud intelligitur quo ad pœnam diuinam, non quo ad humanam, Abb. *in rub. C. Ne filius pro patre.*

Zwar/wann die Bäpstl. Heyligkeit bedencken wolt/welcher Gestallt die Bäpst zu vnsern Zeiten jhre Kinder vnd angehörige auffzuziehen pflegen/vnnd daneben betrachten/was jhrer Heyligkeit Vorfahr der fromme Gregorius in dieser Sachen gar nahent vor tausent Jahren geschrieben/so solt Ihr Heyligkeit das Exempel deß Priesters Eli gegen andern Leuten an zuziehen/wol ersparen mögen.

Colloquiũ zu Wormbs vom Kaiser angestellt.

Zum andern deß Colloquij halben zu Wormbs/ sage ich/ dieweil leyder offenbar vnd am Tage/ wie dieser Zeit fast alle Sachen in der gantzen Christenheit/ sonderlich aber deß Irrthumbs halber in dem heiligen Glauben/ auch deß schändtlichen ärgerlichẽ Lebens bey den geistlichen vñ weltlichen/ vñ dañ deren grausamen Kriegen vnd Blutvergiessens/ so zwischen den hohen Potentaten in dͤ Christenheit täglich im schwang gehen/ auch deß gewaltigen Einbruchs deß Erbfeinds vnsers Christlichẽ Namens vñ Glaubens deß Türckẽs/ so er je lẽger je mehr in die Christẽheit thut/ so gãtz beschwerlich vñ kümerlich stehen: Vñ hergegẽ/ wie gantz nachlässig vñ kaltsiñig dͤ Röm. Stuel/ sampt den andern geistlichẽ Prælaten/ nit anderst/ als ob sie die Sach gar nit angienge/ darzu thun. Ob schõ E. Maj. als dz obrist weltliche Haupt sich hieriñ jres Ampts gebrauchet/ vñ also gleich gar ein gemein Conciliũ zusam̃en zu beruffen sich vnderstanden/ So hätt E. Maj. desselben (wie hie oben bey dem 13. Articul vermeldet deß ersten Hauptpuncts) nicht allein guten Fug/ sonder auch vberflüssig genugsame Vrsachen.

Dieweil aber demnach E. Maj. solches bißhero nit gethan/ sonder auff gemeiner Stände deß Reichs Anhalten ein Colloquium bewilligt/ wolt ich gern wissen/ mit wz Fug solches die Bäpstl. Heyligkeit E. Maj. verweisen könnt.

Quicquid enim sit de Concilio, tamen Imperator potest facere quandam congregationem fieri, quæ potius dicitur conuenticulum, Bald. *in c. olim ff. de rescrip.* Vnd wo aber jhre Heyligkeit dagegen anziehen wolt/ es were in Rechten von den Articuln vnsers heyligen Glaubens mit den Ketzern zu disputieren verbotten. Da wil ich gleichwol für meine Person niemand gern für einen Ketzer vrtheilen/ sonder befehle dasselb der hohen Obrigkeit. Aber gesetzt/ daß die gleich für Ketzer zuachten/ nichts desto weniger/ dieweil jhres Theils hefftig auff das Colloquium gedrungen worden/ also daß die Gefahr darauff gestanden/ wo man es nicht bewilliget/ es möchte das Ansehen haben/ als ob man vnsers Theils vnser Religion zu vertheidigen Abschew trüge/ dieweil man auch anfänglich etwas Hoffnung gehabt/ als ob man den Gegẽtheil auffs wenigst in etlichen Punctẽ widerumb zu Einigkeit der Kirchẽ brin-

Die Protestierende seynd nicht für Ketzer zuhalten.

gen

gen möchte/vnnd darneben die Leut/so vnsers Theils Religion dabey gewesen/ so wol die Auditores als die Collocutores, nit so gar kindisch vnd einfältig sind das die Sach jhrenthalben in sonder Gefahr stehen möge/so ist dem allem nach mit Haltung solches Colloquij meines einfältigen erachtẽs nit gesündigt. Fürnemlich weil mit fleiß dahin gehandlet worden/ dz man mit solchem Colloquio weder Bäpstl. Heyligk. noch gemeiner Kirchen in dem wenigsten nicht fürgriffen/daß auch alles was daselbst gehandlet / nicht für ein decision sonder allein für ein vngefährlich Bedencken vnd Consultation gehalten werden soll. Quæstiones enim de fide possunt sine diffinitione etiam ab aliis quam à Romano Pontifice ventilari, *cap. quoties, 24. q.* 1. & aliquoties contigit quod summi Pontifices, Conciliis etiam minus legitime congregatis, authoritatẽ tamẽ apposuerint, vt patet *ex §. huic etiam 17. dist.* So seynd auch dergleichen Colloquia vñ disputationes bey vnsern zeitẽ wol mehr/ als nemlich durch die Schweitzer zu Baden im Ergaw An. 26. Itẽ auß Befelch vnnd Zulassen /weyland Kaiser Carls hochlöblichster Gedächtnus zu Augspurg An. 30. zu Wormbs An. 40. gehalten worden: Item zu Regenspurg An. 41. vnd An. 46. welche alle durch die Bäpst selbiger Zeit gar nicht angefochten: Ja es sein wol etliche ansehnliche Bäpstliche Legaten vñ Nuncii damals an denselbigen Oertern gegenwärtig gewesen/ denen auch die acten solcher Colloquien je zu Zeiten fürgetragen worden. So hat diese Bäpstl. Heyl. selbst lang zuuor vnd ehe dz letzte Colloquium zu Wormbs angefangen/gut Wissen daruon gehabt/vnd dennoch meines erachtens/ sich demselbigen mit dem allerwenigsten nicht opponirt. Derwegẽ je seltzam zuhören / dz jr Heyligk. erst jetzund sich deßhalben mit E. Maj. jrzen/vñ (wie man sagt) Vrsach von dem Zaun brechẽ wollẽ. Cum Papa sciens & tolerans aliquid fieri videatur id remittere, & vitium si quid sit purgare, text. & gloss. *in c. nisi, de præbendis. gl. in c. quoniam, de vita & honest. Cler.*

Zum drittẽ: dz die Bäpstl. Heyl. E. Maj. beschuldigẽ wil/ als ob sie den widerwärtigẽ Sectẽ/ in dẽ/ dz sie dieselben vñ wz Vbels daraus erfolget/ vngestrafft lasse/Fürschub vñ Befürderung thut: Cũ fautores hęreticorũ dicãtur ij, q. cũ in publica potestate sint, nõ pununt

Daß die Protestirẽde von dem Kaiser vngestrafft bleiben/vnd befürdert werden.

puniunt hæreticos, *in c. 2. de hæret. num. 6.* Da halt ich dafür/ es geschehe hierinn E. Majest. Gewalt vnnd vnrecht. dann männiglich weiß/ vnd man sihet täglich an allen E. Majest. Leben vnd Wandel wol/ welches theil Religion E. May. anhängig. So ist darneben auch offenbar/ nach dem Kaiser Carl hochlöblicher Gedächtnus zu Erhaltung vnserer alten wahren Religion offtermals allerhandt ernstliche Edict vnd Abschied / als nemblich zu Wormbs Anno 21. zu Augspurg Anno 30. 48. vnd 51. außgehen lassen / auch etwa die Schärff wider die neuen Religions Verwandte / durch gewaltige Kriegshandlung fürgenommen/ das E. May sich in solchem allen von jhrer May. nie abgesondert / sonder derselben jederzeit allen getrewen brüderlichen Beystandt gethan/ ja auch vor dieser Zeit selbst der Religion halben gegen jhren Vnderthanen mehrmals ernstliche Straff an Leib vnd Leben auch sonst fürgenommen.

Das aber nunmehr vber solchs die Sachen so weit eingerissen/ daß dieser Zeit / wie männiglich bewust / kein Edict oder Mandat mehr fürträglich/ glaub ich wol/ es sey E. May. von Hertzen leydt. Es ist aber die Schuld desselbigen / wo man es sagen dörfft / mehr der Bäpstl. Heyligkeit selbst/ dann E. May. zu zumessen / fürnemlich dieweil der Bäpstliche Stul/ vnd gar nahend alle Geistliche/ so gar nachlässig vnd schläfferig zu den Sachen thun / daß sie das jetige / das am allermeisten zu Erhaltung Christlicher Religion dienstlich wer/ schier mit den wenigsten Finger nicht anrühren. Hæreses plures nunc subcrescunt quam olim, idq; propter Prælatorum negligentiam, vt dicit Gundisaluus, *in tract. de hæret. quæst. 4.*

Daneben ist die Warheit / ob wol die Römischen Kaiser vnnd König vor alten Zeiten einen herzlichen ansehlichen Gewalt vnnd Authoritet im H. Reich gehabt / so ist doch folgents dieselbe durch die Widerwärtigkeiten / so jhnen nachmals von dem Bäpstlichen Stuel begegnet/ dermassen gestümmelt/ daß schier ein jeder Stand/ er sey gleich so gering er wolle/ selbst sich vnderstehet Herz vnd Meister zuseyn. Derowegen es dann dieser Zeit fast die Meinung haben wil/ als ob ein Röm. Kaiser oder König in allen wichtigen vnnd bevorab in Religions Sachen/ ohne gemeine Bewilligung vnd Vergleichung

gleichung der Ständt / das allerwenigst nicht zuschaffen / oder zu verordnen hab. Wer wolte dann E. May. verargen / daß sie die Leut zu solcher Bewilligung bey dem Haar nicht zihen kan.

Vnd ob E. May. die Religion schon gern mit dem Schwerdt verfechten wolt / so sicht man aber augenscheinlich / daß der ander Theil sich dagegen pflegt zur Wehr zustellen / auch in einer solchen Anzal / auch mit solcher Macht gefast ist / daß nicht allein die Betrübnus deß gemeinen Friedens / sondern auch das eusserst Verderben vnd Vntergang deren noch wenig vberbliebenen Catholischen Stände Teutscher Nation / daraus zu befahren / die wurden ohn Zweiffel in solchem Fall bey der Bäpstlichen Heyligkeit sich weniger Hülff vnd Errettung zu trösten haben.

Da nun E. May. nicht gedenckt vnmügliche Ding vor zunemen / sondern solche Vnrichtigkeiten jhres theils GOtt dem Allmächtigen vnd der Zeit befehlen / vnd also zuerwarten / wenn GOtt der HERR einmal die Gnad gebe / daß die Besserung durch Christliche Lehr vnd Leben erfolge. Vm̃ solches alles ist E. May. mehr zu loben als zuschelten: Vnnd ist also E. May. sonderlich / dieweil sie sonsten jhr Religion mit Mundt vnd Hertzen genugsam bekannt / in dem vbrigen gegen GOtt vnd der Welt entschuldiget.

Es hat auch in gleichem Fall Kaiser Henrich von Constantinopel / welcher ein geborner Graff von Flandern / für sich selbst Catholisch / vnnd vnder der Röm. Kirchen Gehorsam gewesen / seine Vnderthanen die Griechen bey jhrem Glauben / wider seinen Willen müssen bleiben lassen / Sabellicus *lib. 6. Ennead. 9.* So hat der fromme löbliche Kaiser Sigmundt mit den Hussiten nicht allein Fried machen / sondern auch der entwendeten Geistlichen Güter halben Verträg auffrichten müssen / dabey es also die nachfolgende Ewer May. Vorfahren die Könige zu Böhem / welche doch alle / außgenommen deß einigen Königs Georgen / der alten Catholischen Religion anhängig gewesen / auch E. May. selbst biß auff diese Stund müssen beruhen lassen. Vnd ist gütlich zuglauben / daß bey dem schändlichen verderblichen Vnfleiß / so sonst bey den Geistlichen gemeiniglich / fast in allen dem / das jhres Befehls vnnd Ampts ist / gespüret wirdt / GOtt der HERR selbst allerley Secten verhängt /

sie damit zu stupffen vnnd auff zuwecken. Also/ob schon E. Maj. oder andere Christliche Potentaten die Macht hätten/solche Secten mit gewaltiger Handt außzuräuten/ so möchte dennoch schier im Zweiffel stehn/ob solches so gar rahtsam were oder nicht? Tollerãtur enim aliquando mali.

Wo aber vber solches alles je die Bäpstliche Heyligk. E. Maj. zu zwingen gedächte/ daß sie die Secten mit dem Schwerdt solle straffen / so were als denn jhre Heyligkeit/ dazu jhre würckliche Hülffe zuleisten schuldig. Quia quando subditi sunt inobedientes Imperatori, Papa debet eum iuuare & domare rebellationem subditorum. Innocent. *in cap. licet ex suscepto, de foro compet.* allegans text. *in c. administratores 23. q. 5.* Item Abb. *in c. quod super his, de voto & voti redemptione.*

Wie willig vnnd lustig die Römische Kirch zu demselben seyn würde/vnnd ob man an demselben Ort nicht mehr geneigt/von seines Sohns oder Vatters wegen/ denselben zum grossen Fürsten vnnd König zumachen/andern Leuten das jhrige zu nehmen/ grosse Kriege vnd Blutvergiessen an zustifften/dann den heiligen Glauben mit Ernst zuverfechten/das hat man auß denen bey vnsern Zeiten verlauffnen Handlungen leichtlich zuermessen. Wil dann jhre Heyligkeit je/ daß man dißfalls Kriegen soll/ so mag jhre Heyligkeit in GOttes Nahmen den Weg versuchen/ der bey jhrer Heyligkeit Vorfahren im Gebrauch gewesen/nemblich das Kreutz genannt/vnnd Ablaß wider die Ketzer zu predigen/ wie vor Zeiten wider die Albinenses geschehen/& habemus text. *in cap. excommunicamus, §. 8. Catholic. de hæreticis.* Was als dann solches für Frucht bringe/vnd wie viel Leute sich dadurch bewegen lassen/das wirdt jhr Heyligkeit gar leichtlich gewahr werden.

Einigung vnd Bündtnus deß Kaisers mit den Protestierenden.

Zum vierdten: So viel dann die angezogene Bündtnussen belangt/weiß ich für mein Person kein sondere/ die E. Majestät mit der newen Religions Verwanden haben möchte/ man wölle dañ die Landtspergische Einigung verstehen / darinn die zwo Stätt Augspurg vñ Nürnberg begriffen/so ist öffentlich am tag/ dz solche Einigung am meisten auff die Stände der alten Religion gegründet/ auch dieselbe bey gemeinen Frieden zuerhalten gerichtet. Derwegen

derselben

derselben Einigungs verwandte Stände vñ etlichen der andern Religion anhängigen/ viel Neid vñ Nachred leiden müssen/ wie dañ vnlängst etlich schändliche Paßquill vnnd Schmähbücher in offnen Truck außgangen/ vnd were ja also zum höhesten beschwerlich daß E. M. vñ derselben verwandte Catholische Stände/ jres Christlichē Friedliebenden Vorhabens wegen/ von dem andern Theil solten angefochten/ vnd doch daneben bey der Bäpstl. Heyligk. gleicher Gestallt keinen Danck verdienen/ sondern auch noch darüber (wie man sagt/) de bono opere lapidirt werden.

Es ist männiglich vnverborgen/ was die Bündtnus/ so die zween Catholischen Stände/ Bamberg vnnd Würtzburg mit der Statt Nürnberg gehabt/ jhnen fürtrefflichen Nutz gebracht/ vnnd daß sie dadurch menschlich davon zureden/ bey Landen vnnd Leuten erhalten worden/ da sie doch der Bäpstlichen Heyligkeit halben/ deren sie vielmehr solten befohlen gewesen seyn/ hätten sterben vnd verderben müssen.

Ich setze aber/ ob E. Maj. schon mit allen andern Ständen/ so die Bäpstl. Heyl. für Ketzer helt/ sondere Bündnus hette/ oder daß die Vergleichung deß gemeinen Landfriedens/ welche E. Maj. mit allen Ständen deß Reichs hat/ für ein solche Verbündnus verstanden worden/ nicht desto weniger/ dieweil E. Maj. nicht gemeinet/ jemand dadurch in seinem Irrthumb zu stärcken/ oder zuerhalten/ sondern was deßhalben auffgerichtet/ das ist allein auff die Erhaltung gemeines Friedens (dessen denn die Catholischen viel mehr/ denn die andern notturfftig/) vnnd dann den Widerstandt gegen dem grausamen Erbfeindt Christliches Nahmens vnnd Glaubens/ den Türcken angesehen: So sage ich gut rundt/ daß solche Bündtnus gar nicht vnziemlich/ sondern zulässig/ löblich vnd ehrlich were. Dann in gleichen Fall/ ob wol die Griechen von der Römischen Kirchen jederzeit für Ketzer vnnd Schismaticis gehalten worden. Felinus *in cap. solitæ, de maior. & obed.* Card. *in Clement. 1. in princ. de Magist. quid & aliquid*: so hat man doch vnsers theils Bündnus wider den Türcken gehabt/ vt attestatur Bart. *in l. hostes, ff. de capt. & postlim. reuers.* Vnd wenn die Bäpstliche Heyligk. die Sach diß Orts je so scharff anziehen wil/ warumb denn jhre

Heyligkeit zu/ daß etliche Potentaten zu vnsern Zeiten Einigung vnnd Bündtnus mit dem Türcken selbst / nicht zu Erhaltung gemeines Friedens/oder wider die Vnglaubigen/ sonder wider andere Christliche Potentatē machen? Dadurch nunmehr schier järlich die Christenheit an vielen Orten jämmerlich vberfallen/verderbt/ vnd verheret/vnd viel tausent armer Seelen in ewige viehische Dienstbarkeit hingeschleifft worden. Da sitzet jhr Heyligkeit allein nicht zu/sondern thut auch(wie man sagt) den Türckischen Armadē mit Paß/Prouiand vnd in andere Weg alle Befürderung/welches den sonderlich ob dem wol abzunemen/ daß solche Türckische Armada jhrer Heyligkeit Landt nie keinen Schaden zugefügt.

Bäpst habē Bündtnus mit den Vnglaubigen gemacht.

Zwar/wann man die alten Historien liset/so findet man daraus/ daß die Bäpste wol selber in diesem Fall nicht allweg rein gewesen. denn insonderheit der Bapst Iohannes der XXII. von deß Widerwillens wegen/so er mit Kaiser Ludwigen dem Vierdten gehabt/ Bündtnus mit den Saracenen gemacht / vnnd denselben Fürstreckung mit Gelt gethan. hat auch dem Teutschen Orden in Preussen sich mit denen damals vnglaubigen Littawern zu vertragen/ allein der Vrsach halben befohlen / damit dieselbigen Gelegenheit vberkämen/Marggraff Ludwigen von Brandenburg / so gemeltes Kaisers Ludwigs Sohn gewesen/sein Landt zu vberfallen/ vnnd zu verwüsten/testis est Auent.*lib.7. Annalium.*

Was dann für Verdacht auff die jetzige Bäpstliche Heyligkeit selbst gehe/der Practicken halber/so sie durch Mittel jhres obersten Cardinals vnd jnnersten Rahts deß Cardinals von Paris mit Doctore Reichio, Marggraff Albrechts von Brandenburg wegen vorhaben/den doch jhre Heyligkeit sonsten für einen Ketzer erkennet/ gemacht/alles dahin gantz gerichtet/ daß allein jhr Heyligkeit vnnd deß Königs in Franckreich Vorhaben / gegen meinem gnädigsten Herrn dem König zu Hispanien zuerhalten / die zween vorhin verderbte Bischoff/ die jhre Heyligkeit sonst billich gegen andere zubeschirmen schuldig/sampt vielen andern vnschuldigen Ständen deß Reichs/ so mit angeregten Sachen gar nicht zuthun/wider von newen hetten vberzogen/verhergt vnd verderbt/vn̄ also gantz Teutschlandt in ein Blutbad gesetzt sollen werden/Deß habē E. May. gute

Erfah-

Erfahrung/vnd werden ohne Zweiffel sich desto mehr verwundern mit was Vermessenheit jhre Heyligkeit E. May. oder andern auff-rucken möge/daran jhr Heyligkeit selbst am meisten schuldig.

Zum fünfften/als dann der Bäpstl. Heyligkeit Consulenten anziehen / E. May. habe zu Anfang jhrer Königlichen Wahl einen Aidt geschworen/die Kirch vnd den Catholischen Glauben getrewlich vnd nach jhrem höchsten Vermögen zu erhalten/alle Ketzer vñ Schismaticos, sampt deroselben Vorschubern vnnd Vnterschleiffern auß zuräuten: Vnd aber E. May. denselben Aidt nicht gehalten/daraus denn jhre Heyligkeit vielleicht einführen wil / als ob E. May. sich hierdurch selbst jhrer Würd vnd Ampts entsetzt / iuxta tex. *in l. quoties, C. de dignitat. lib.* 12. So ist hie oben dargegen bey dem dritten Articul gehöret/wz merckliche Verhinderung dißfalls E. May. ob sie schon der Bäpstl. Heyligkeit hierinnen folgen wolt/ zustehen / vnnd das Ewer May. vnmügliche Ding nicht müglich machen können.

Aidt deß Kaisers die Römische Kirch zu beschirmen/ wie weit er sich erstrecke.

Derowegen denn E. May. nicht allein gegen männiglich entschuldiget / sondern auch deß berührten Aidts halben allerding vnverbunden. Vnd weil die Bäpstliche Consulenten selbst bekennen/ das dem Aidt/so Ewer May. geschworen haben soll/die Wort pro posse zu gesetzt/wie denn dieselben auch an dem Ort/da solch Jurament referirt wirdt/nemblich *in Clem.* 1. *§. porro*, *de iureiur.* Præpos. *d. cap. vnico, de noua forma Fidel. in vsib. feud.* außtrucklich vermeldet/ So folget auß oberzehlten/daß E. May. deß Meinaidts weder quo ad actum noch quo ad effectum mit Grundt nicht kan beschuldet werden.

Zum sechsten vnd letzten/so viel die Annemung deß Kaiserlichen Namens vnd Tittuls belangt/möcht es gleichwol bey denen/ so der Sachen nicht fleissig acht nemen/das Ansehen haben/als ob Ewer May. so lang sie von der Bäpstl. Heyligkeit nicht bekrönet/ sich allein einen Röm. König/aber nicht Kaiser / schreiben sollen. Dargegen aber so ist die Warheit / daß etliche Text deß Rechtens hierinn zwischen einem Römischen König oder Kaiser keinen Vnderscheid machen / tex. *in c. in synodo, 63. dist.*

Annemung deß Kaiserlichen Namens vñ Tittuls.

Es haben auch etliche treffliche Rechtsgelehrte dafür gehalten/

daß der / so zu dem Reich erwehlet / ein rechter Kaiser sey vnnd genannt werden möge / ob er schon die Crönung noch nicht empfangen. Vnnd weil die Bäpstliche Heyligkeit ohn Zweiffel selbst nicht verneinen kan / daß ein jeder Römischer König ein zukünfftiger Kaiser sey/ so hat sich derselbe auch vermöge der Rechten wol einen Kaiser zu nennen. Sic enim hæres futurus dicitur hæres, *l. Epistolam, ff. ad Treb.* Et hæreditas futura dicitur hæreditas. *l. quæsitum, §. si quis mihi, ff. de legat. 1.* Præposit. *in c. per venerabilem, nu. 88. Qui filii sint legitimi*, vbi valde bene ad propositum loquitur de Rege futuro, qui tamen appelletur Rex.

So ist hieroben auß gemeiner Lehr fast aller Rechtsgelehrten angezeigt/ dz ein Erwehlter Röm. Kaiser zuvor vñ ehe er die Crönung empfange/ alle Recht vnd Gerechtigkeit / das Heilig Reich zu Administriren/ allein auß der beschehenen Wahl vberkomme. Ja es bekennen dz auch die Geistlichen Recht selbst / sonderlich im Fall da derselb erwehlet / den gewöhnlichen Aidt dem Römischen Stuel schon geschworen/ wie denn in diesem Fall der Bäpstlichen Heyligkeit selbst Angeben nach beschehen seyn solle/ text. *in Clem. 1. §. porro, de iureiur.* apertissime testatur.

Ja es haben wol etliche Rechtsgelehrten gehalten/ dz eines Röm. Kaysers Son/ der die Anwartung an dz Reich hat/ ein Kaiser mag genennt werden / Firm. *in Repertor. in verb. Imper. vers. 65.* allegans Bald. *in cap. 1. §. fin. de prohib. feud. alien. per Frideric.* vbi dicit, quod dispositum de Imperatore Carolo IV. habebat locum in filio eius Wenceslao, quem tamen corrupte ibi Ladislaum appellat, quia in eum transeat nomen dignitatis. Vnnd ist auff obangeregtem Reichstag zu Franckfurt durch gemeine Stände vnd andern erkannt worden / daß ein Römischer Kaiser vnnd König eben ein Ding sey. Author est Cuspinianus *in vita Ludouici IV.* Item die Constitution/ so durch gemelten Kaiser Ludwigen zu Cölln außgangen / helt vnter andern diese außgetruckte Wort in sich/ quod de iure & consuetudine Imperij, &c. So wissen vnsere Rechtsgelehrte zu Zeiten selbst den Vnderscheidt zwischen einem Römischen Kaiser oder König nicht wol zufinden. Quod enim antiquis temporib. nulla fuerit distinctio inter Imperatorem

Apud Gold. tom. 1. Constit. Imper.

rem & Regem, author est Somnium Viridarij *c.179. lib. 1.* Et habetur apud Dd. *in l. exemplo, C. de probat.* cum multis aliis allegatis per Decium *in rub. ext. de constit. n. 3.* Wo man auch den Grund dieser Namen ansehen wil/ so hat dz Wort Imperator, welches wir für einen Kaiser verteutschen/ bey den alten Römern nit anderst deñ ein Feldtobersten bedeut. Quemadmodum post alios animaduertit Cagnol. *in rub. proœmii, ff. nu. 16. verb. Iul. Cæsar.*

Quod extat in Monarchia Sacri Rom. Imperii per Gold. edita.

Vnd hat der erste Kaiser Julius denselben Namen allein darum̃ behalten wöllen/ daß er vermeinet/ er sey was milter vnd bescheidener/ dann der Königliche Name/ welcher sonst bey den Römern sehr verhaßt gewesen: Balb. *in tract. de Coronat. pag. 47.* Vnd ist hieroben angezeigt/ daß etliche/ als Ludou. III. Conrad. I. Henric. I. vnd die Berengarij durch die Italiener/ für Kaiser erkennt/ geschrieben vnd genennt worden/ deren doch keiner nie die Bäpstliche Crönung empfangen. So ist wissentlich/ dz nach der zeit Caroli Magni biß auff die Zeit/ daß die Statt vnd das Kaiserthumb Constantinopel/ von dem Türckischen Kaiser Mahomet/ der Christenheit abgedrungen worden/ biß in die 50. Kaiser daselbst zu Constantinopel regiert/ welche aber von dem Bäpstlichen Stuel/ vnnd der Occidentalischen Kirchen/ nach dem das Reich von den Griechen auff die Teutschen transferiert/ für keine rechtmässige Kaiser erkannt werden mögen/ ita vt gloss. nostra *in cap. apibus, 7. q. 1.* Imperatorem Constantinopolitanum per contemtum appellet Græculum. Et gl. *in cap. venerabilem, in verbo, in Germanos, de Elect.* æquiparat illum Regi ludi latruncularis, Regi Schachorũ. Es ist auch keiner vnter jhnen allen/ ausserhalb zweyen/ davon hie oben Meldung beschehen/ nemlich Balduinus vnd Petrus, vom Stul zu Rom bekrönet worden. Noch dannoch befindet sich/ daß die Bäpste selbst/ wenn sie von denselben Constantinopolitanischen Kaisern Meldung gethan/ oder an dieselben geschrieben haben/ sie jhnen die Kaiserliche Namen vnd Tittul gegeben haben fein zierlich/ vt patet *ex c. Hadrianus, 63. dist. & c. solitæ, de maioritate & obed.*

Ferrner/ wiewol dieser Namen Augustus allein einem Römischẽ Kaiser/ vnnd dazu dem gebüret/ der in der Kaiserlichen Regierung ist. Augustus n. idem est q̃ Imperator, & Augusti dicebãtur illi,

Nomen Augusti.

qui

qui regnabant. Cæsares vero ij, qui erant designati successores, vt per Cagnol. post alios *in rub. procemii, ff. num. 35.* Wiewol auch eines Kaisers Sohn/ob er schon die Anwartung deß Kaiserthumbs hat/dennoch regulariter dauon zureden/weil der Vatter lebet/kein rechtmässiger Kaiser seyn kan/so find man doch/ dz die alten Bäpste/als nemblich Leo IV. den Nahmen Augusti dem Kaiser Lothario, vnd seinem Sohn Ludouico beyden zugleich geben/ vt constat *ex c. Reatina Eccel. & ex palea, inter nos & vos: in superscriptionibus eorundem, dist. 63.* Deßgleichen hat Bapst Hadrianus II. den Griechischen Kaiser Basilium, vnd seine beyde Söhne Constantinum vnd Leonem zugleich Augustos genennet/ vt constat *ex d. c. Hadrianus*, vnangesehen daß dennoch derselb Constantinus vor dem Vatter gestorben/vnnd also zu keiner Kaiserlichen Regierung nie kommen ist: Authore Baptista Egnatio de Rom. princip. *lib. 2.* daraus denn allenthalben abzunemen/ wie getrewlich vnnd vngefehrlich man es vor Zeiten mit diesen Tittulen vnnd Nahmen gemeinet/vnd daß ja die Bäpstliche Heyligkeit eine newe vnnohtwendige Subtilitet hierinnen suchen wil.

Vber solches alles so ist hieroben mehrmalen angeregt/ daß E. May. an das Römische Reich nicht allein ordentlich erwehlet/ sondern vom Bapst Clemente VII. außtrucklich confirmiert ist. Derwegen denn E. May. noch desto mehr Fug hat sich einen Römischē Kaiser zuschreiben. Dann in gleichen Fall/ so mag einer wol ein Bischoff genannt werden/wenn er erwehlet vnd confirmiert ist/ ob er wol die Consecration noch nicht empfangen/ vt per Ioan. de Imol. *in Clem. 1. num. 19. de foro compet.*

Es haben auch die alten Bäpst/ in diesem Fall deß Kaiserlichen Nahmens vnd Tittuls halben/ mehr auff die Confirmation/ denn auff die Krönung gesehen/ wie deñ bey den Bäpstlichen Geschichtschreibern selbst zufinden.

So wirdt E. May. alter Anherr Kaiser Rudolph löblichster Gedächtnus fast in allen Chronicken vnd Historien/ein Römischer Kaiser genannt/ welches vielleicht daher mag fliessen/ ob er wol die Krönung zu Rom nie erlangt/ so ist er doch zeitlich vom Bapst

Gregorio X. confirmirt worden / vt attestatur Nauclerus post alios *in 2. volum. Chron. Genealog.* 43.

Vnd im Grundt davon zu redẽ / so ist aller der Zanck / den Käyser Ludwig der IV. mit drey Bäpsten nacheinander / nemlich Ioanne XXII. Benedicto XII. vnnd Clemente VI. gehabt / nicht darvmb entstanden / daß hochermeldter Käyser Ludwig sich deß Käyserlichen Tituls vor empfangener Crönung vnterfangẽ / sondern dieselbigen Bäpst / haben den Titul eines Römischen Königs / im selbigen Fall gleich so wol angefochten / als deß Käysers / vnd also vermeynt / nach dem hochermeldter Käyser Ludwig von dem Röm. Stuel nicht confirmiret worden / so habe er nicht Macht gehabt / sich weder einẽ Römischen Käys. noch König zu schreiben / vt Papa Iohannes XXII. prætendiret. Derselbe Streit ist nun / (in Bedenckung / daß E. Maj. an solcher Confirmation nit mangelt) auff gegenwärtigen Marck mit nichten gehörig / vnd also gütlich zu glauben / die Bäpstlichen Consulentẽ / weil sie vielleicht von diesen alten irrungen etwas gelesen vnd vernommen / vnd doch den sachen mit dem fleis (wie sich wol gebühret) nicht nachgeforscht / werden sie eins in das ander gebrocket / vnd der Bäbstl: Heyligkeit einen Bericht darauß / nicht wie es im Grundt beschaffen / sondern nur oben hin / vnnd wie sie gemeynt / daß man es gern hören würde / haben fürgetragen / darauß kompt man folgendt in solche Labyrinth.

Letzlich die Bäbstl. Heil. oder derselben Consulenten machen es gleich hierin / jhres teils / so krumb sie jmmer wollen / so ist doch am tag / daß E. M. sich nicht schlechtlichen einen Römischen Kayser schreibt. Glaub derhalben / es sey E. M. meinung zu Franckfurt / da sie sich dieses Titels am ersten zugebrauchen angefangen / gewesen / vnd vieleicht noch / sich deß Kayserlichen Nahmens simpliciter, absolutè vnd ohn Anhang nicht ehe zugebrauchen / biß E. M. die Crönung empfähet.

Was nuhn E. M. hierinnen gesündiget / daß kan ich gar nicht ermessen / dieweil doch ein Babst selbst zuvor vnd ehe er Consecriert vnd Bekrönt wirdt / sich gleich wol nicht Episcopum, aber dennoch Electum Episcopum schreibet / *in gloss. d. c. lib. 6.* wie auch alle an-

dere Bischoffe/zuvor vnd ehe sie consecrirt/Electi genennt worden *c, qualiter, c, nosti, c. cum in cunctis. §. 1. de elect.*

So nennen auch die Bäpste selbst einen Kaiser / der nicht gekrönet ist/futurum Imperatorem: & est text. *in sæpius allegat. Clem. 1. de iureiur.* welches dañ mit dem Electo Imperatore, fast (wie man sagt) vier Hosen eins Tuchs ist.

Vnd hat E. Maj. vber solches alles dieses jhres angenom̃enen Tituls jhres theils stattliche vnd frische Exempel.

Dañ derselbẽ nächster Vorfahr Kais. Carl hochlöblichster Gedächtnuß/hat sich vor empfangener Crönung nicht anders dañ einen erwehlten Römischen Kaiser geschrieben: So hat meines behalts Kais. Maximilianus auch hochlöblichster Gedächtnus/welcher doch nie vom Bäpstl. Stuel bekrönet wordẽ/sich ohne Vnterscheidt etwa einen Röm. König/vnd deñ ein Röm. Kaiser geschrieben/wie ich dafür achte/auß den Abschieden etlicher Reichshandelungen/vnd auß vielen andern expeditionibus leichtlich zu beweisen sey. Habe aber nie gelesen oder gehöret/ daß einiger Bapst sich demselben widersetzet: vnd hette es also die jetzige Bäpstliche Heyligkeit auch darbey bleiben mögen lassen.

Auß welchem allen/meines verhoffens/gnugsam erscheinet/daß E. Maj. jhrer Heyligkeit auff oberzehlte sechs fürnemliche Anzüge mit gutem Grundt zu antworten / gnugsam gefast seyn kan. Ich wil aber noch weyter/vnd zu allem Vberfluß setzen / jhre Heyligkeit hette in diesem oder andern gegen Ewrer Majest. mit Billichkeit nichts zu klagen. So kan ich mich nicht gnugsam verwundern / wie jhre Heyligkeit daran kömpt/ daß sie darvmb gleich ex abrupto, vnd mit grosser Vngestümmigkeit E. Majest. nicht allein die Römische Kaiserliche / sondern auch Königliche Præeminentz / so viel an jhr / gedenckt zu entziehen / vnd derselben auch den Königlichen Titul weiter nicht zu vergünnen. Dieweil E. Majest. wie offt gemeldet / ordentlich erwehlet / vnnd darzu vom Bapst Clemente confirmirt worden. So hat jhr Bäpstl. Heyligkeit in dem/ daß E. Maj. sich nunmehr deß Reichs Administration in allen Sachen annimpt/kein billiche Einrede/quia per confirmationem dicitur dari cura officij & plenitudo administrationis

tionis, *c. transmissam, & c. qualiter, de elect. c. 2. de translat.* Gloss. *in §. iusiurandum, in authen. de defens. ciuit. Nov. 15.* Abb. *in c. 1. de confirm. util. & inutil.* & quod Papa confirmat, nemo infirmat, Bald. *in l. rescripta. C. de precib. Imper. offerend.*

Wie es auch jhrer Heyligkeit gebühren wolt/ jhrer Heyligkeit Vorfahren Handlungen/ bevorab in solcher grossen hochwichtigē trefflichen Sachen/ so gar leichtlich vmbzustossen/ vnnd vber einen Hauffen zu werffen/ das hat jhre Heyl. vnd was für schwere Exempel darauß erfolgen würden/ wol zu bedencken.

Zum dem/ vnnd daß jhre Heyligkeit hievor selbst (wie ich vermuht) E. Majest. für einen Römischen König gehalten/ so kan sie dasselbe jhres gefallens nicht widervmb hinder sich ziehen: quia persona semel approbata, non potest rursus reprobari, *l. si ab arbitr. ff qui satisda. cog. c. dilectissimi, §. qui duobus.* Vnd solte dem allen nach jhre Heyl. billich wissen/ daß jhrenthalben dieser zeit auff dem/ nemlich: Ob jre Heyl. E. Maj. zu dem Reich admittirn oder approbiren soll/ die Frage gar nit stehen würde. Deñ daselbst heist/ (wie man sagt) actum agere.

Weil dañ jhre Heyl. die vorgemelde Anzüge darvm̃ erregen/ als ob E. M. von wegen der angegebenen verbrechen/ jres Kaiserlichen Ampts vnd Würde/ daß Gott der Allmächtige verhüte/ zu entsetzen: So wird erstlich auß dem/ so hieroben bey dem 1. Häuptpunctē vermeldet eine grosse Disputation einfallen/ wer dieselbe entsetzung zu thun macht habe. Zum andern/ auß was Vrsachen dieselbe/ dieweil es je kein Kinderspiel ist/ beschehen soll.

Letztlich/ was man hieriñ/ dieweil es sich nicht dermassen vberrumpeln lassen wil/ für einen Proceß halten muß. Imperator enim nō potest deponi, nisi seruatis seruandis in forma iudicij, & sufficienti causa probata, vt per Episcop. Zamorensem, *in lib. de orig. Princ. in 2. part. in princ.* Werden nun jhre Bäpstliche Heyl. als ohne das ein erlebter alter Herr/ vnnd der den Außgang solcher weytläufftigen Sachen beschwerlich sehen würde/ jhr nit leichtlich gefallen lassen/ daß jhre Heyl. sich in einen solchen Labyrinth einstecke. Dañ jhre Heyl. ein Badt dadurch verhängeten/ welches folgends auff jhre Heyligkeit selbst vnnd den Römischen Stuel

 außge-

außgegossen / also wo man nachmals gern abwehrete / daß es alsdann zu spat seyn würde. Mit dem wil ich also den dritten Hauptpuncten dieses meines vnterthänigsten Bedenckens auch beschlossen haben.

Der 4. Punct.

BEy diesem Punct/den ich auff das allerkürtzest zu beschliessen vorhabens/steht E. Maj. gnädigst zu bedencken / was sie in dieser gantzen Sachen vngefährlich für einen Weg fürnehmen soll/dadurch denselben abzuhelffen.

Ob der Kaiser dẽ Bapst buß zu thun schuldig sey.

Vnd erstlich auff der Bäpstlichen Heyligkeit Fürschlag/ nemlich/ daß E. Maj. für die angegebene Verbrechen Buß thuen / sich der ergangenen Resignation deß Reichs/vnd was derselben anhanget/ verzeihen/ vnnd demnach erwarten wölle/ was jhre Heyligkeit deß Reichs halber für Verordnung thun werde / ob E. Maj. dem allen Gehorsamb leysten soll oder nicht.

Da möcht es sich anfänglich ansehen lassen / es sey E. Maj. solches alles zu thun schuldig; quia Papę iugum etiam graue ferendum est, *c. in memoriam, 19. dist.* Hergegen aber / vnd wenn man erweyget/ was vbels auß dem Entsetzen erfolgen / vnd daß das gantze Reich Teutscher Nation / in dem / daß die Bäpstliche Heyligkeit sich eines so grossen Gewalts vber das Käyserthumb anmassen wolte / sich gegen derselben aufflehnen / dardurch nicht allein der Stuel zu Rom aller Gehorsamb entzogen werden / sondern auch die alte Christliche Religion in Teutschlandt gäntzlich zu scheytern gehen möchte/ so wil mich bedüncken / daß E. Maj. sich solches Vbermuhts habe zuwidern mit gutem Fug.

Dann in sonderheit / so viel die aufferlegte Buß belangt/ weiß ich gleichwol nicht / wie es jhre Heyligkeit im selben Fall meynet. Will jhre Heyligkeit/daß E. Maj. öffentlich Buß thun sollen / so muß man wissen / wie vnd warvmb ? ob auch E. Majest. dasselbe schuldig oder nicht ? Quia pœnitentia publica non imponitur, nisi pro crimine manifeste enormi, & quod totam ciuitatem commouit, Glos. *in c. in c. 20. dist.*

Verste-

Verstehet es dann jhre Heyligkeit von einer Priuat- vñ heymlichen Buß/so glaube ich/jhre Heyligkeit habe nach Gestalt vnnd Gelegenheit der Sachen nichts mit E. Maj. diß Orts zu schaffen. Dann worinn E. Maj. sich als ein Christlicher Käyser/ menschlicher Blödigkeit nach/für einen Sünder erkennet / da hat E. Maj. schon jren eygenen Richter/nemlich/derselben Beichtvatter. Quia etiam Imperator vel Rex in foro conscientiæ suum habet superiorẽ, nempe Episcopum, vel etiam Parochum illius loci, in quo habet residentiam, si non habet ex priuilegio propriũ confessorem, *c. omnes, de maior. & obed.* Vnd muß solches allein Gott dem Allmächtigen/vnd E. Majest. Christlichem Gewissen heymgestellt werden/Gott gebe/was andere Leut darvon vermuhten/sagen oder vrtheilen. Conscientiæ enim Deo patent.

Es hat vor Zeiten Käyser Ludwig der IV. als er vom Bapst Iohanne XXII. gleicher Gestalt Buß zu thun angesprochen/sich dessen in denen Fällen/darinn er sich vnschuldig wuste / widersetzet/ vt patet ex copia Instructionis Legatis suis datę, quã hisce adiungam. Das werden E. Maj. meines verhoffens / nicht weniger wissen zu thun: Angesehen/daß sie sich in allem dem/ damit sie vermeynter Weiß beschuldigt wirdt/nicht allein bey jhr selbst/sondern auch bey der gantzen Welt/stattlich vnd wol verantworten kan.

Daß aber E. Majest. nach dazu der beschehenen Resignation renuncieren, vnd die Versehung deß Käyserthumbs der Bäpstlichen Heyligkeit heymstellen soll / das wirdt meines erachtens E. Maj. nicht allein gantz beschwerlich / sondern auch vnleydentlich seyn. Dann/ warvmb wolte E. M. sich solcher Resignation verzeihen/vnd also alles das jenige / was zwischen derselben Zeit hero/ durch E. Majest. als Röm. Käyser gehandelt/ zu Wasser werden lassen? So doch solche Resignation (wie obgehört) ordentlicher/ rechtmässiger weiß ergangen/darzu die Bäpstliche Heyligkeit mit derselben/ jhres theils/gar nicht zu thun hat/vnd ist dieser Zeit auch von demselbigen viel zu disputiren gantz vnvonnöhten / in Bedenckung/ob schon die Resignation nimmermehr beschehen were / So hat doch E. Maj. das Käyserthumb/biß auff Absterben weylandt Käyser Carls hochlöblicher Gedächtnuß/auß sondern jhrer Maj. Befehl.

Ob der Kaiser die Resignation Caroli V. dem Bapst renunciren soll.

Befehl zu verwalten macht gehabt. Nach Absterben jhrer Maj. ist das Käyserthumb ohne das durch die ordentliche Succession in Krafft vorgehender Wahl/ ipso iure auff E. M. erwachsen.

Vber solches so weiß man wol/ was erst bey kurtzen Jahren vnter dieses Bapsts Regierung/ auch zu der Zeit/ da E. Majest. mit jhrer Heyligkeit noch wol gestanden/ für geschwinde Anschläge/ das Römische Reich allein Kaiser Carln zum Verdruß auff ein ander frembde Nation zu verwenden/ hin vnnd wider gelauffen. Solte nun E. Maj. jetzundt nach diesem eyngefallenen Mißverstandt/ jhrer Heyligkeit erst Gelegenheit vnnd Veranlaß zu deßgleichen Practicken geben/ vnnd also/ wie man zu sagen pflegt/ selbst die Thür auffthun/ so würde E. Maj. auff die letzt wol den Spott/ zusampt den Schaden darvon tragen.

Nemlich die Frantzösische.

Dann ob man schon vielleicht priuatim, (wie ich gedencke/ daß es die Meynung sey) E. Majest. mit hübschen Worten verträsten wolte/ als würde jhr Heyligkeit nicht desto weniger E. Maj. das Käyserthumb wider eynraumen/ So ist doch bey dieser verkehrten vntreuwen Welt/ niemandt zu vertrauwen. Vnd wann schon E. Majest. gewiß were/ daß man solches syncera fide vnnd auffrichtig meinete/ nicht desto weniger köndte E. Majest. das grausamb vnerhört præiudicium, so sie dem Heyligen Reich vnd den Churfürsten fürnemblich zufügten/ als daß die Disposition vnnd Fürsehung deß Kaiserthumbs bey dem Bäpstlichen Stuel/ vnnd nicht bey freyer Wahl der Churfürsten stehen solte/ mit nichten einführen lassen. Vnnd wo es E. Majest. thete/ so würde es derselbigen einen ewigen Widerwillen/ Feindtschafft vnnd Vngehorsamb/ nicht allein bey den Churfürsten/ sondern auch bey allen Ständen deß Reichs erwecken/ an deren guten willen doch sonst in zeitlichen Sachen E. Majest. vielmehr/ dann an der Feindtschafft mit der Bäpstlichen Heyligkeit/ vnnd dem gantzen Römischen Stuel gelegen ist.

Es hat vor Zeiten Bapst Iohannes XXII. an Kaiser Ludwigen dem IV. dergleichen Anmuhtung auch gethan: Also daß ich gläube/ die Bäpstlichen Consulenten werden fast denselbigen alten Weg der jetzigen Bäpstlichen Heyligkeit haben zeigen wöllen:

Aber

Aber Kaiser Ludwig hat sich darauff außtrücklich mit diesen Lateinischen Worten erklärt: Quod nolit seipsum capite minuere, vt patet ex copia Appellationis.

Apud Goldast. tom. I. const. Imp. & tom. 3.

Vnnd ob wol nach desselben Bapsts Todt gemeldter Käyser / in Bedenckung / daß er von seinen eygenen Fürsten viel Widerwärtigkeit vnd Vngehorsamb erlitten / gegen dem Römischen Stuel etwas kleinmühtiger worden / Also daß er Bapst Clement den Sechsten / in dem das er begehret / er der Käyser solte sich deß Käyserthumbs verzeihen / vnnd dasselbe nicht widervmb / dann auß seiner / deß Bapsts Begnadung / annemen / willfahren wöllen / so haben doch dazumal die Stände deß Reichs / so auff einen Tag zu Reins gehalten / versamlet gewesen / solches widersprochen / vnnd darauff jhre Gesandte zum Bapst abgefertiget / mit Anzeig / daß solcher Articul jhnen gantz vnleydentlich / vt scribit Cuspinian. *in vita Ludouici IV.* das würde ohn Zweiffel jetzundt / da der Römische Stul bey weytem in solcher Achtung nimmer / wie er zur selben Zeit gewesen / noch mit viel grösserer Vngestümmigkeit beschehen.

Apud Gold. tom. I.

Zum andern: Ob E. Majest. diese Sach jetziger Zeit mit stillschweigen vmbgehen / vnnd weyter nichts darinn handeln solle? Da gedencke ich / E. Majest. werde den Rhat nach Gelegenheit der zugetragenen Fälle nehmen müssen. Denn im Fall / da E. Maj. vnd dem Reich kein sonder Nachtheil darauß zu gewarten / so were es schier so gut / E. Maj. günneten der Bäpstl. Heylig. jhre eygensinnige weise / liessen dieselbige also auff dem Kopff sitzen / vnd gedächten bey jhr selbst / wie jener Römer sagte: Si ego non sum tibi senator, nec tu mihi consul eris. Es wirdt je jhr Heyligkeit nunmehr schwehrlich zu bändigen seyn / vnnd mögen sich mit der Zeit die Sachen verkehren / daß man dieser Irrung in ander weg abkömbt. Im Fall aber / da jhr Heyl. weyter wolt schreiten / vnd sich vnterstehen / E. Maj. jhren gebührenden Standt vnd Praeminentz zu nehmen / auch vielleicht zu beschwehrlichen vermeinten Processen vnd Censuren / oder gar der Priuation oder Entsetzung deß Käyserthumb zu greiffen / dadurch sich zu befahren / daß E. Käys. Majest. vnd dem Reich die wenige Recht vnd Gerechtigkeit so jhnen

Ob der Kaiser zu deß Bapsts pretension still schweigen soll.

Das ist: Wann du mich nit für ein Keyser wilt halten / so wil ich dich auch nit für ein bapst halten. Si ego nō sum tibi Imperator, nec tu mihi Papa eris.

so jhnen in Italia noch vberblieben/auch möchten entzogen werden/ Wie dann durch gleiche Handtlungen bey Käyser Ludwigs deß IV. Zeiten/dem H. Reich durch Bapst Benedictum XII. viel treffliche Stück / vnd insonderheit die Stätte: Meylandt/ Bern/ Vicentz/Mantua, Rezza, Padua, Ferrar, Modena vnd Argenta entzogen worden/authore Platina, in *vita Benedicti*. Oder wo auch sonsten die Beysorg darauff stehen solt/daß E. Maj. vnd das H. Reich sich dieser vnbefugten Irrung bey den nachfolgenden Bäpsten gleicher Gestalt versehen musten/ welches dann E. Maj. nach dem/als sie die Cardinäl gesinnet/ erkennet/vngefährlich wol wissen wirdt. So were gleich gut/E. Maj. kämen der Sachen mit diesem Bapst an ein Ort/nach dem sich jhr Heyligkeit ohne das also hält/daß wenig Leut derselben holdt seyn.

Ob der Kaiser mit dem Bapst sich soll in ein Recht einlassen: oder jme zu recht stehen.

Zum dritten: Ob E. Maj. sich gegen jhrer Heyligkeit hierin Rechtens soll erbieten? Da glaube ich wol/E. Majest. wirdt jhrer Sachen keinen Scheuw tragen / sondern als ein Christlicher / gerechter/friedliebender Käyser/das Göttliche Recht für vnparteyischen Richtern/ wol leyden mögen: Wiewol dennoch beschwerlich were/eine so lautere/vnd darzu die Præeminentz deß Reichs betreffende Sach/streittig machen zu lassen/ neben dem / daß man auch vnparteyische Richter nicht wol finden köndte/angesehen/daß fast alle andere Außländer dem Reich seiner hohen Dignitet/neydig vnd auffsätzig. Aber dieweil dennoch vber solches alles jhre Heyligkeit nach erst in solcher Sachen / wie hieoben bey den Häuptpuncten vermeldet/ohn zweiffel selbst wirdt Richter seyn wöllen / so were solches jhrer Maj. vnd dem H. Reich vnleydentlich.

Ob die Cardinäl zu Vnterhändlern beym Bapst zu gebrauchen.

Zum vierdten: Ob denn E. Maj. gern deßhalben gütliche Handelung mit dem Collegio der Cardinäl pflegen / vnd sie vermahnen lassen wolte/die Bäpstliche Heyligkeit auff andere vnd billige Weg zu weisen/so trüge ich doch Sorg/ es würde nach jetziger Gelegenheit / fürnemlich dieweil die meinsten vnd ansehnlichsten Cardinäl Frantzösisch / oder doch der Frantzösischen Parthey anhängig/auch wenig Frucht bringen. Et quando Papa est suspectus, tunc etiam Cardinales apud ipsum existentes suspecti sunt, Dec. *in cons. 151. nu. 15. & 201.*

Zum

Zum fünfften: So haben E. Maj. hochlöbliche Vorfahren/ die alten Römiſchen Kaiſer/ wol zum offtermal das Reich gegen den Bäpſten/ wenn ſie ſich verwehnt geſtellet/ fürgekehrt/ dieſelben mit Heeres Krafft vberzogen/ die Statt Rom mit gewaltiger Handt erobert/ die Bäpſte bey den Köpffen genommen/ geſtöckt/ geplöckt/ zum theil jhres Ampts entſetzet: Als Kaiſer Otto I. Iohannem vnd Benedictum: Kaiſer Heinrich der III. Benedictum, Sylveſtrum vnd Gregorium: Heinrich der V. Paſchalem. Deßgleichen hat auch Philippus Pulcher der König von Franckreich mit Bonifacio VIII. gehauſet. Als auch Bapſt Clemens der VII. ſich wider Kaiſer Carln hochlöblicher Gedächtnus/ muhtwilliger weiß auffgeworffen/ welcher maſſen es jhm vnd dem gantzen Röm. Hoff vergolten worden/ das haben wir bey vnſern Zeiten erfahren.

Der Kaiſer ſoll die widerſpänſtigen Bäpſt mit Gewalt zwingen.

So hält man in Rechten darfür/ wann ſich ein Bapſt ſo vngebührlich hielte/ mag man jhn wol ſeiner Perſon halben/ vnd vnvergrieffen der Römiſchen Kirchen Authoritet/ vberziehen. Vnnd zweiffelt mir gar nicht/ es werden nunmehr viel Leut ſeyn/ die jhres theils gern ſehen/ daß die Sach auff ſolche Wege/ ſo viel müglich/ gerichtet würde.

Aber wie dem allen/ ſo halt ich doch dafür/ es ſey noch bißhero ſo weyt nicht kommen/ daß E. Majeſt. auff ſolchen Ernſt gedencken ſoll. Vnnd iſt ſonſt E. Maj. als ein gütiger friedliebender Kaiſer/ auſſerhalb der euſſerſten Noht/ zu Verheerung Landt vnnd Leut vnd Chriſtlichen Blutvergieſſung gar nicht geneigt/ neben dem/ daß E. Maj. jhrer andern Feindt/ ſonderlich deß Turcken halben/ nöhtiger Krieg zu führen/ vnnd auff ſich zu laden/ vielleicht nicht wol ſtatt hat.

Zum ſechſten: Ob E. Maj. mit der Bäpſtlichen Heyligkeit ſelbſt durch Geſande/ wie ſie hievorn durch jhren Oberkämmerer/ Herrn Martin Gutsmañ/ gethan/ ſoll handeln laſſen/ da trage ich wol Fürſorg/ weil nicht allein daſſelbe/ ſondern was folgents der Cardinal Paceco, ſampt dem Amballator Vargas, in meines gnädigen Herrns deß Königs von Hiſpanien Namen von E. Majeſt. wegen/ mit jhrer Heyligkeit/ weiter gehandelt/ bißhero alles/ (wie ich höre) ohne Frucht abgangen/ es werde ferrner Schickung

Ob der Kaiſer durch Geſandten ſoll mit dē Bapſt handeln.

M auch

auch vergebens seyn. Weil ich aber auß E. Majest. genädigstem Schreiben vernommen / daß jhre Heyligkeit selbst bedacht / dieser Sachen halben / einen Nuncium oder Legaten zu E. Maj. abzufertigen / vnd wie ich vermercke / nachmals das Geschrey zu Rom / daß demselben also nachgesetzt werden soll: So möchte E. Maj. im Namen Gottes erwarten / was derselbig bringen möchte Deñ würde jhre Heyligkeit jhre vorige Meynung / wie der Billichkeit nach zu verhoffen / ändern / vnnd Ewer Majest. ferrner vnangefochten lassen / so liessen es Ewere Majest. ein gut Werck seyn / Bliebe aber jhre Heyligkeit nachmals auff jhren vnbefugten Vorhaben / so möchten E. Majest. weiter Vrsachen desselben vernehmen / die hetten alsdann E. Majest. auß den trefflichen Rathschlägen / so E. Maj. ohn zweiffel dieser Sachen halben machen lassen / auch vielleicht zum theil auß dem / so ich in diesem meinem einfältigen Bedencken vnterthänigstes fleisses zusammen getragen / mit gutem Grundt abzuläynen / vnnd jhre Heyligkeit darüber gütlich zu ersuchen / daß sie sich weissen lassen / vnnd von jhrem Vorhaben gütiglich abstehen wölle: Sententiam enim Romanæ sedis non negatur in melius posse commutari, vti inquit ipsemet Pontifex, *in c. sententiam 39. quæst. 9. c. cum ex his, de in integrum restitut.*

Sonderlich dieweil jhre Heyligkeit für sich selbst die Weg hat / daß sie solches ohne Verletzung jhrer Reputation / auch ohne Abbruch jhres vnnd deß Römischen Stuels angemasten Recht vnnd Gerechtigkeit wol thun kan: Dann was E. Maj. dieser Zeit für Gerechtigkeit hat / das fleust auß keiner neuwen / sondern auß der alten / vnd vom Römischen Stuel vorlängst confirmirter Wahl / in Krafft der Vacantz / so sich in der beschehenẽ Resignation zugetragen hat. Vnd ob schon jre Heyl. dieselbe Resignation für nichtig halten wolte / so mag sie doch dieselbe / wo sie anders wil / wol von deß besten wegen bekräfftigen / vnd gut seyn lassen. Quia confirmatio sedis Apostolicæ validat actum alias inualidum, *c. 1. c. veniens, de translat.* Paris. *consil. 4. num. 33. fol. 4.* late Decius *in consil. 341. nu. 3.* Darzu ob es schon eine neuwe Wahl were / die jhre Heyligkeit für vnordentlich hielte / So solte doch jhre Heyligkeit in

Beden-

Bedenckung E. Maj. Qualitet vnd Perſon/ auch wie die Läufften der Zeit beſchaffen / billich dieſelbe zu confirmiren / auch kein difficultet machen: ſupplet enim defectum formæ non ſeruatæ in eligendo confirmatio, ſecundum opinionem Innoc. & Compoſt. *in c. ſicut, de Elect.* Vnnd wenn gleich jhre Heyligkeit von der beſchehenen Reſignation gar nicht hören wolt / So iſt doch jetzundt mehr als einmal angezogen / daß dieſelbe jhre Heyligkeit jhres theils/ wol mag nunmehr auff jhrem Werth beruhen laſſen: vnd E. Maj. für einen Römiſchen Kaiſer / der Vacantz nach / ſo ſich mit Kaiſer Carls Todt Fall zugetragen/ erkennen. Derowegen mag E. Majeſt. ſich wol widervmb / ob ſie wil / erklären / daß jhr Gemüth bißhero nicht geweſen/ auch noch nicht ſey/ jhrer Heyligkeit/ vnd dem Römiſchen Stuel in allen dem / ſo derſelb von altem Recht oder Herkommen befugt/ einigen Abbruch zuthun/ ſondern vielmehr denſelbigen bey ſeinen Ehren/ Rechten vnd Gerechtigkeiten bleiben zu laſſen / auch ſo viel müglich / zu ſchützen vnnd Handtzuhaben: Wie dann in ſonderheit auß dem erſcheinet / daß eben auff dem nechſten Tag zu Franckfurt / darvon etlichen anſehnlichen Ständen / Enderung in der Obligation / ſo E. Maj. den Churfürſten gegeben / deß Römiſchen Stuels halben geſucht werden wöllen / E. Majeſt. nicht allein denſelbigen ſich zum höchſten widerſetzet / ſondern auch mit Mühe erhalten / daß es dißfalls bey der alten Form gelaſſen worden.

Capitulation ſo viel deß Bapſts Handtlung betrifft/ iſt geändert in Keyſ. Maximilians deß II. vnnd Keyſ. Rudolffs deß II. Obligationen.

So hat auch E. Maj. bißhero anderſt nicht vorgehabt / deñ die Käyſerliche Crönung von jhrer Heyligkeit zu gelegener Zeit zu empfangen/ auch darbey zu thun/ was andere jhre Vorfahren am Reich gethan / vnd von alters herkommen. Vnd möcht E. Maj. wol darneben/ da was vbels darauß entſtehen/ vnd jhr Heyl. ſich vnnöhtiger weiß mit E. Maj. jrren wolte / proteſtiren laſſen/ daß E. Maj. an demſelbigẽ nit ſchuldig. Wil nun ſolches alles nit helffen/ vnd jhre Heyligkeit/ E. Majeſt. mit ſcharpffen Anzügen nicht verſchonen / ſo glaube ich/ E. Majeſt. werde zu letzt mit jhrer Heyligkeit auch die Nohtturfft reden zu laſſen / nicht wol vmbgehen können.

Keyſ. Ferdinand iſt entſchloſſen geweſt / ſich zu Rom krönen zu laſſen.

Vor meine Perſon wil ich jhre Heyligkeit/ ſonderlich weil ich

kein gewiß Wissen darvon habe/in nichten beschuldigt haben: aber was man dennoch von jhrer Heyligkeit Regiment/ Thun vnnd Lassen/in der gantzen Christenheit schreibt/ singt vnnd sagt/ das möcht von vielen Leuten nicht so gar für löblich angesehen werden. Nemlich/ sagt man: Als jhre Heyligkeit erstlich zu der Bäpstlichen Würde kommen/habe männiglich (jhrer Heyligkeit vorigem Thun vnd Leben nach) anderst nicht vermuhtet/ dann daß sie mit Hindanstellung jhrer zeitlichen Pracht vnd Herrlichkeit/ allein jhrer anbefohlenen Kirchen/mit Christlichem Ernst vnd Eyffer vorstehen würde. Es sey aber fast jhre erste Arbeyt gewesen/ jhre Verwanden/Blutsfreundte vnd Vettern in grosser Anzahl zu Bischoffen vnd Cardinälen zu machen/ deren doch etliche dermassen qualificirt/ daß sie vielmehr zu Kriegshandlungen/ vnnd einen Hauffen Soldaten zu führen/denn die H. Kirch zu regieren/ geschickt seyn. Auch zu Geistlichen Sachen so gar vntüchtig/ daß sie auch der Lateinischen Sprach vnerfahren. So haben auch etliche derselben noch kaum das achtzehende oder zwantzigste Jahr jhres Alters erreychet.

Deß Bapsts verkehrte Thun vnd Wandel.

Bapst befördert nur seine Freunde/ vnd nit die Kirche.

Item jhre Heyligkeit vnterstehe sich fast alle reiche Bißthumb/ Abteyen vnd andere stattliche Beneficia in dieselbigen allein zu stecken/da doch andere fromme gelehrte Cardinäl/ deren gleichwol jetzundt weniger/ dann bey vielen vorigen Bäpsten/seyn sollen/ darneben Mangel vnd Noht leyden müssen.

Item/wann jhre Heyligkeit derselben jhr Blutsverwandten einen/Legationsweiß außschickt/ so muß man jhm auß der Bäpstlichen Cammer allein zu Vnterhaltung seines vnmenschlichen Prachts so viel geben/ darvon jhr Heyligkeit sonsten ein gantz Collegium der Cardinäl vnterhalten möcht: da doch andere/so in gleicher Legation geschickt/so vbel versehen/daß sie das jrige darob müssen versetzen/einbüssen/vnd gar nah Hunger leyden.

Item jhre Heyligkeit beschneide etliche alte Officia an jren Gerechtigkeiten vnnd Einkommen: Richte dargegen neuwe Officia auff/denen sie dieselben zueygnen/allein damit sie derselben Blutsverwandte Cardinäl damit versehen vnnd bereichen könne. Darauß denn erfolget/ wo man vor zeiten von solchen Officiis sechs/

acht/

acht/zehen gelehrter Männer vnterhalten können/ ſo muß jetzundt alles in eine vnerfahrne vntäugliche Perſon/ zu Erhaltung derſelben Prachts vn Vppigkeits/geſteckt werden.

Item/ Ihre Heyligkeit vnterſtehe ſich jhre weltliche Blutsfreunde/vnangeſehen/daß dieſelben ſonſt jhrem Standt vnd Herkommen nach ziemlich wol verſehen/zu groſſen mächtigen Fürstē/ Hertzogen/Marggraven/ ja auch gar Königen zu machen: Vnd damit jhre Heyligkeit ſolches zu weg bringe / ſo habe ſie keinen Scheuw / andern ehrlichen alten Geſchlechtern das jhrige / wider Gott/Ehr vñ Recht/ohn alle rechtliche Erkandtnus mit der That gewaltig zu nemen/auch dadurch nit allein den langwierigen Frieden / darinn die Römiſche Kirch nunmehr lange Jahr hero geſtanden/zu betrüben/ſondern auch die mächtigſten Potentatē der Chriſtenheit in das Spiel zu ziehen / dieſelben mit den Haaren an einander zu knüpffen/vnd alſo grauſamb Blutvergieſſen / Mordt vnnd Brandt/Verheerung vnd Verderbung der Landt vnd Leut anzuſtifften: Darauß ſey erfolget/ daß die armen Vnterthanen / nicht allein anderer König vnnd Fürſten / ſondern auch der Römiſchen Kirchen ſelbſt / biß auff das Marck ſich geſchunden vnnd außgemärgelt befinden / daß auch eine ſolche Teuwrung vnnd Hunger auff dem Römiſchen Boden entſtanden/dergleichen in viel Jahren nie erhört worden / daß jhr Heyligkeit dadurch ſich ſelbſt/alle Cardinäl/den Hoff/vnd gantze Statt Rom in die euſſerſte Noht vnnd Gefährlichkeit geſetzt/ daß auch deßhalben viel trefflicher vnd herrlicher Gebäw/an Kirchen / Palatien vnnd Häuſern in der Statt Rom/jämmerlicher weiß zerbrochen vnd zerriſſen werden müſſen/ vnd wenig gefehlet / daß die Statt Rom nicht wider in das Badt geſetzt worden/dariñ ſie Anno 27. geweſen.

Item/ob wol das Collegium der Cardinäl jhrer Heyligkeit in gemeinen obliegen der Römiſchen Kirchen vnnd gantzen Chriſtenheit/rechtlich vnd beſtändig ſeyn ſollen: So ſey doch am Tag/daß jhre Heyligkeit nicht allein in allen Sachen / jhren ſelbſt eygenſinnigen Kopff ſtracks nachſetzt / ſondern auch niemandt leyden möge / der jhrer Heyligkeit / auch mit Beſcheidenheit das allerwenigſte einrede.

Item/es sey bewust/daß jhre Heyl. etliche stattliche Cardinäl/so jhr gut bedüncken ohn alles gefährde angezeigt/ mit rauhen Worten angefahren/Bestias vnd Narren gescholten.

Item jhre Heyligkeit habe zu zeiten die consistoria dermassen gehalten/daß allweg ein Hauffen Soldaten mit geladenen Hacken vnd angefeuwerten Zündtstrücken/vor der Thür warten müssen/ Vnd also die Cardinäl/so im Rhat auß vnd eingangen/vor Furcht vnd Schrecken erzittert/rc.

Item/jhre Heyl. hab wider die Freyheit vnd Præeminentz der Cardinäl etliche auß denselben/so doch bey allen jhrer Heyl. Vorfahren/vnd der gantzen Welt in hohen Ansehen gewesen/ auch auß leichten/etliche auß gar vnbewusten Vrsachen gestöckt/geplöckt/ vñ in das Castell S. Angelo in harte Gefängnuß geworffen/deren noch etliche auff heutigen Tag erbärmblicher weiß also darin enthalten werden.

Es läst sich auch jre Heyl. hören/daß sie dieselben allein darumb nit außlassen wölle/darmit sie nach jhrer Heyligkeit Absterben nit zum Bapstthum gefördert werden: Gleich als ob jhre Heyligkeit auch nach jhrem Todt gedencket zu tyrannisiren.

Item jhre Heyligkeit vnterstehe sich etlichen mächtigen Potentaten die prouisiones jrer Bißthumb/so sie von alters hero/ je vnd allwege gehabt/ zu entziehen/ vnnd von denselben jhres gefallens zu disponiren.

Item/ vnterweilen nehme sich jhre Heyligkeit an/daß sie sich in jre sonderliche Lusthäusser einsperre/ niemands kein Audientz gebe/ auch kein Expedition verschaffe/sonder alle Sachen vñ Handlungen auff etliche jhre Blutsverwandte Cardinäl verweiset. Darauß zu vermuhten/daß sie dieselben gern wider alle Recht/Erbar- vnnd Billichkeit/ohne Mittel zu jhrer Heyl. Successorn vñ Nachkommen im Bapstthumb machen wolte. Solche vermuhtung werde auch auß dem gestärcket/ daß jhre Heyl. sich etwa außtrücklich einer Coadiuterey halben/ dieselbe bey dem Collegio der Cardinäl zu practiciren/sich hab vernemen lassen. Daß auch jhr Heyligkeit täglich viel Cardinäl mache/ welche alle jhrer Heyligkeit vnd dero Verwandten anhangen/vnd jhre Creaturen seyn müssen.

Daß

Daß auch jhre Heyligkeit solche Constitutiones dermalen eines künfftigen Bapstes halben zu machen im Werck gehabt / dardurch nicht allein die grausame Symonia, so vormals in solchen Wahlen im Brauch gewesen / nicht abgestellt / sondern vielmehr gestärckt vnd bestättigt wirdt.

Item / daß jhre Heyligkeit etliche treffliche ansehnliche Cardinäl / welche vielleicht dieses Römischen Lebens ein Abschew zu tragen angefangen / vnd lieber daheym bey jhren befohlenen Kirchen vnnd Emptern seyn wöllen / ohn alle Vrsach persönlich gegen Rom hab citiren lassen.

Item / daß jhre Heyligkeit gleichwol im Anfang jhrer Regierung sich mit prächtigen Worten vnnd Geberden einer stattlichen Reformation in der Kirchen fürzunemen / vnterfangen / daß aber bißhero solche Reformation fast allein mit dem außgericht / daß etlicher Heyligen Fest dupliret, oder von einem Tag auff den andern Gesetz / vnd das gemeine PriesterGebet deß Breuiarii zu ändern fürgenommen worden / mit grossem Gespött vnd Verlachen aller derer / so der alten Kirchen zuwider seyn.

So habe auch jhr Heyligkeit die dispensationes jrer Vorfahren der OrdensLeut / vnd derer halben / so vnehrlich geboren gewesen / vernichtigt vnd auffgehebt / mit grausamer Verfolgung vnnd vnmenschlicher Straff deren / die sich solcher Dispensation gern beholffen hetten / vnnd dieselben auch vielleicht zum guten Theil / vormals gantz theuwer erkaufft haben mögen. Darauß gebe sich jhre Heyligkeit in verdacht / als ob sie selbst von dem Bäpstlichen Gewalt nicht viel halt / oder vielleicht jhrer Heyligkeit Meynung sey / daß man solche Dispensationes widervmb von newem von jhrer Heyligkeit erkauffen muste.

Was sonst zu erbauwen Christlicher Zucht vnd Erbarkeit / zu Abstellung der Simoney / vnd ander schändtlichen Laster vnter der Geistlichkeit / zu Erhaltung Friedens vnd Einigkeit / vnter den Potentaten der Christenheit / zu abstellung deß Christlichen Blutvergiessens / zu widerstand d' Vngläubigen / zu pflantzung Christlicher Gottseligkeit / zu erhaltung Christlicher Concilien / vnd dergleichẽ / welches der alten fromen Bäpst Werck gewesen / mit gehörig / das

rühret

rühret jhre Heyligkeit mit dem wenigsten Finger nicht an. Wol haben jhre Heyligkeit etlicher mächtiger Potentaten Gesandte / so zu jhrer Heyligkeit abgefertigt / für Ketzer außgeschrien / vnd wider aller Völcker Recht öffentlich verbrennen zu lassen gedrauwet / die doch sonst jhr lebenlang anderst nicht / dann für Catholische ehrliche Männer von männiglich gehalten worden.

So haben auch jhre Heyligkeit / weylandt den frommen Kaiser Carln hochlöblicher Gedächtnus / dero Hochheit vnter der Erden anzuzäpffen / vnd in seiner seligen Ruhe zu betrüben / sich vnterstanden / der doch ohne Zweiffel von der gantzen Welt für einen bessern Christen / denn vielleicht jhr Heyligkeit selbst seyn mag / gehalten worden.

Item / jhre Heyligkeit habe sich newlich angemast / durch Mittel einer vermeinten Inquisition viel treffliche gelehrte Leut / sampt derselben Schrifften vnd Büchern / für Ketzerisch zu verdammen / die doch von männiglich bißhero für recht Catholisch gehalten worden / vnd jhrer Heyligkeit vielleicht darumb mißfällig / daß sie den Römischen Stuel nicht allweg in allen dingen liebkosen / noch denselben vber Gott selbst erhöhen wöllen.

Man saget auch von jhrer Heyligkeit / sie sey vnterweilen vmb schlechte Sachen dermassen vngedultig vnnd zornig worden / daß sie die Cardinäl / so jrer Heyligkeit gantz vnterthäniglich zugesprochen / mit Stecken je zu Zeiten geschlagen. Dadurch denn viel Leut Anzeigung nemen / als ob jhr Heyligkeit Alters vnd anderer Zufall halben nit wol mehr bey der Vernunfft vnd Sinnen sey.

Der Kaiser soll deß Bapsts ärgerlich Lebē straffen / vñ denselben zu guter Reformation halten.

Was nun in diesem allen E. Maj. bewust / oder was E. Maj. deßhalben in Erfahrung bringen mag / davon hat E. Maj. im Fall der Notturfft mit jhrer Heyligkeit / ob sie sich schon darüber erzürnen wolt / zu reden / vnd jhrer Heyligkeit allerley Erinnerung vnnd Warnung zu thun / guten Fug vnd Vrsach.

Kaiser soll vom Bapst an ein frey Concilium appelliren.

Zum siebenden: Wo nun jhre Heyligkeit noch vber solches alles sich vnterstehen wolt / zu vermeinten Citationen / Censuren / oder Disputationen wider E. Maj. zu schreitten / so stehet als denn derowegen an ein frey Christlich Concilium zu appelliren / Euwer Majest. bevor.

Vnd irret dagegen nicht/ ob man sprechen wolt/ Quod à Papa appellari non possit. Dann dieweil die Bäpste selbst auß dieser Disputation/ vnd Jrrung so sich zwischen dem Bäpstlichen Stuel vnd dem Römischen Reich erhebt/ einen Articul der Religion vermeinen zumachen/ dieweil auch bey diesen geschwinden gefährlichen Zeiten anders nicht zu besorgen/ denn daß auß solcher Jrrung vnd Zwytracht die Religion vnnd Gehorsam der Kirchen/ gar nahent in der gantzen Christenheit/ vnnd beuorab im H. Reich Teutscher Nation/ gar möchte zu Bodem gestossen werden/ neben dem daß auch die Bäpstliche Heyligkeit selbst/ wo das jenige wahr/ dz man/ wie obgehöret/ von jhrer Heyligk. sagt/ billich zu Rede gesetzt vnnd gestrafft: ja auch wo sich jhre Heyligk. nicht bessern wolt/ gegen dieselb mit Ernst procedirt soll werden vnd mag. So ist hieroben bey dem 12. Articul deß ersten Hauptpuncts mit Grundt angezeigt/ dz in allen solchen Fällen ein gemein Concilium vnwidersprechlich vber den Bapst ist. Daraus denn folget/ quod in casibus, in quibus concilium est supra Papam, à Papa potest appellari ad Concilium. Rosell. *in tract. de concil. vers. modo videamus*, *num*. 12. & dictum est supra. Vnnd weil auch daselbst vermeldet/ daß andere Christliche Kaiser/ Könige vnd Potentaten sich in gleichen Fällen desselben Weges der Appellation gebraucht vnnd beholffen/ so kan E. Maj. nicht wol jrren/ wo sie derselbigen Fußstapffen nachfolget/ Denn damit versichern sie jhr Gewissen/ vnd thun der Bäpstlichen Heyligkeit in allem dem/ so sie vnrechtmässiger Weiß gegen Ewer Maj. fürnemen wolt/ eine grosse Verhinderung.

Kaiser soll den Bapst mit Gewalt zur Besserung zwingen.

Apud Gold. in Monarchia S. Roman. Imp.

Zum achten vnd letzten: Ob E. Maj. diese Sachen an die Stände deß Reichs/ vnd fürnemlich an die Churfürsten soll gelangen lassen/ das bedarff gleichwol dieser Zeit/ dieweil E. Maj. jnen sich darauff gefast zumachen/ vorlengst zugeschrieben/ keines sondern Berahtschlagens. Vnnd wiewol es sonst etwas Bedenckens haben möcht/ in dem/ daß die Churfürsten sich von wegen deß wehrenden Zwyspalts in der Religion vielleicht gantz beschwerlich vnnd vbel mit einander vergleichen werden/ jedoch dieweil die Sach an jhr selbst so groß/ auch nicht E. Maj. allein/ sondern die Hochheit deß gantzen Röm. Reichs belangt/ so kan E. Majest. solches nicht vmbgehen/

Ob der Kaiser soll die Stände deß Reichs wider den Bapst sich gefast zu machen/ ersuchen.

gehen/Dann dadurch wirdt E.Maj.(es gerahte gleich die Sache hernach wie sie wölle)desto mehr verwahret vnd versichert.

Es rahten auch nachmals die Churfürsten einhelliger oder gespaltener Meinung was sie für gut ansicht/ so hat E. Maj. meines Verhoffens auß dem / so sie oben nach lengst außgeführt / sich folgents in der gantzen Handlung desto leichter vnd baß zu entschliessen / ꝛc.

Saluo iudicio melioris sententiæ.

E.Kays.Majest.

Vnterthänigster Gehorsamster

Georg Sigmund Seld D.
E.Kays.Majest.Reichs Vice-Cantzler.

Bapsts

Bapsts Hadriani deß IV. Brieff / an Kayser Friderich den Ersten.

HAdrianus Bischoff / ein Knecht der Knecht GOttes / Friderico dem Kaiser wünschet Heyl vnd Apostolischen Segen. Wie das Göttlich Gesatz denen / die Vatter vnnd Mutter verehren / langes Leben verspricht / also dräwet es den Todt denen / die Vatter vnd Mutter entvnehren. So werden wir durch den Mundt der Warheit vnderwiesen / dz ein jeder der sich erhöhet / der wirdt genidert. Darumb geliebter Son im HERREN / wir verwundern vns nit ein wenig deiner Weißheit halb / dz du die gebürend Ehr S. Peter vñ dem Röm. Stul nicht beweisest. Dann in den Brieffen / die du zu vns gesandt hast / hastu deinen Namen dem vnsern fürgesetzt: In dẽ du nit allein beweisest / dz dir nit geziemet / sonder messest dir mehr zu / dañ du sollest. Was soll ich sagen von der Trew / die du S. Peter vnnd vns versprochen hast vñ geschworen / wie du die haltest / dieweil du die jenigen / die Götter sind / vñ allesampt Kinder deß Allerhöchstẽ / dringest daß sie dir hulden müssen: Die Bischoff meine ich / vnd jre heylige Händ darffstu mit deinen Händen verstricken / vnd in Gelübdt nem̃en / in dem du vns gantz zuwider handlest / vnd befihlest / dz man den Cardinälen / die wir von vnseren seiten senden vnd außschicken / welche genannt Legati à latere, nit allein die Kirchen / sonder auch die Stätt deines Reichs zu schliessen. Was soll ich sagen? Kehr wider / kehr wider / das rahten wir dir / damit du nicht das jenig / so du von vns empfangen hast / widerumb verleurest.

Kayser Friederichs Antwort/ an Bapst Hadrianum.

FRidericus von GOttes Gnaden/ Römischer Kaiser/ Mehrer deß Reichs/ Hadriano der Catholischen Kirchen Bischoffen/ auch allen denen/ die da anhangen wöllen denen Dingen/ die Jesus anfieng zuthun vnd zulehren/ S. D.

Das Gesatz der Gerechtigkeit gibt einem jeden das jhm zusteht. Dann wir von vnsern Eltern nicht auß der Art schlagen/ denen wir in diesem Königreich gebührende Ehr erhalten vnnd beweisen: von welchen vnsern Eltern wir die Würdigkeit vñ die Kron deß Reichs empfangen haben.

Wie? hat auch Syluester zur Zeit Kaisers Constantini einigen Königlichen Pracht geführet? Viel mehr aber vmb seiner Gottseligkeit willen/ ist Freyheit vnd Fried der Kirchen zukommen. Ja wz ewer Bapsthumb/ das jetzund ein gewaltig Königreich ist/ hat vnd vermag/ ist das nicht auß Freygebigkeit der Kaiser vnd König euch zugestanden?

Darumb so wir dem Römischen Bischoff schreiben/ thun wirs von Recht wegen vnd auß altem Brauch/ daß wir vnsern Nahmen fürsetzen. Vnnd diß/ wie billich vnd recht/ lassen wir auch zu/ herwiderumb dem Bapst/ so er vns thut schreiben/ daß er seinen Nahmen vorsetzte.

Von denen aber/ wie im Brieff steht/ die zu Götter sind angenommen/ vnd von vns die Regalia empfahen/ warumb wolten wir nicht Gelübd/ Huldigung/ vnnd den Aid/ wie die Regalia mit sich bringen/ erforderen? Dann so dieser vnser vnnd der ewer Auffsetzer Christus für sich vnnd für den Petrum, dem Kaiser den Zinspfenning geben hat/ vnnd euch ein Exempel geben/ daß jhr also thun sollen/ der lehret euch auch/ vnnd sagt: Lernet von mir/ dann ich bin

sanfftmütig vnd von Hertzen demütig. Darumb so sollen die Bischoffe vnd Geistlichen entweders vns die Regalia lassen/oder so sie vermeinen/ daß die Regalia jnen nütze sind/ alsdann sollen sie was dem Kaiser zusteht/dem Kaiser außrichten.

Das dann eweren Cardinälen die Kirchen sind zugeschlossen/ vnd die Stätt nicht offen/das hat die Vrsach: dieweil wir nicht sehen/daß sie Prediger/sonder Räuber sind/non Prædicatores, sed Prædatores, nicht Friedmächer/sonder Geltrauber/nicht Widerbringer der Reich/ sonder vnersättige Goldtfresser. So wir aber solche Cardinäl/ Bischoff vnnd Legaten sehen werden/ wie sie die Kirche erfordert/die den Frieden bringen/ das Vatterlandt erleuchten/ vnd sich der armen Geschäfft vnderziehen in aller Billichkeit/ wöllen wir jhn an aller nohtwendigen Vnderhaltung vnnd Besoldung keinen Mangel lassen.

Jhr geben aber hiemit auch ein kleine Anzeig ewerer Demut(die ein Hüterin ist aller Tugent) vnd ewerer Sanfftmütigkeit/ so jhr solche Fragen/ welcher Nahm deß Bapsts oder Kaisers/ dem andern soll fürgesetzt werden/die der Religion nicht hoch nutzen/weltlichen Personen fürhalten/ damit jhnen nicht kleine Ergernus gegeben wirdt. So mögen wir auch nicht vnderlassen auff gehörte Ding zu antworten/so wir sehen/daß die abschewlich Besty der Hochfart biß zu S. Peters Stuel gekrochen ist: Dann wir je der Kirchen Wolfahrt allezeit gern sehen wolten. Bene valete.

Das Außschreiben deß Bapsts Johannis deß zwey vnd zwantzigsten/wider Kayser Ludwigen den Vierdten.

NAch dem von vnsern Vorfahren das Römisch Reich vnnd Kaiserthumb von den Griechen auffgehaben/ auff die Teutschen gewendet/Kaiser Carl dem Grossen vñ Ersten verliehen worden/ist nun dasselbige Lehen von dem Stuel zu Rom vnnd den heyligen Vättern den Bäpsten vnnd obersten Bischoffen daselbst/ vnd ist dermassen beschlossen/ vnnd für recht vnd

Der Bapst mast sich deß Reichs an/vñ wil es komme von jhm her.

billich erkannt worden / daß die Teutschen nun wol die Wahl vnd Chur haben sollen/ hinfurt einen künfftigen Kaiser vnd Römischen König erwehlen / doch soll derselbige / als der erwehlet / sich deß Reichs vnd solcher hohen Würd nicht annehmen noch vnderwinden/ er were denn erst von dem obersten Haupt der gantzen Christenheit vnd Heiligen Vatter den Bapst zugelassen/ angenommen/ vñ bestättiget. Der Erwehlet von den Teutschen hat kein Gewalt/ soll sich auch deß Namens deß Römischen Fürstens/ Königs noch Kaisers nicht gebrauchen/ er were dann von dem Statthalter GOttes zu gelassen vnd bestättiget.

Zum andern / dieweil vns das Reich vnd das Kayserthumb ledig ist/ weder König noch Kayser hat / stehet dasselbige in Gewalt vnd Verwaltung deß öbersten Haupts der Christenheit / deß Heyligen Vatters deß Bapsts / von dem es dann Lehen ist. Dergleichen wo die Fürsten der Wahl nicht eins seyn / zween oder mehr denn einen an das Reich erwehlen/ ist keiner weder Kayser noch König.

Der Heylige Vatter der Bapst / als das Oberste Haupt/ vnnd gemeine Vatter der Welt / vnnd Anwalt GOttes / hat denn gut Recht vnnd Macht / das Römische Reich also verwüst vnd verlassen / seines Gefallens vnnd Gutbedünckens zu verwalten.

Denn als die Seel den Leib / vnnd von jhr das Leben hat / billich regiert / der Leib jhr billich gehorsam ist / also soll es auch in der heiligen Christenheit zugehen / das zeitlich soll dem ewigen / das Weltlich dem Geistlichen gehorsam vnnd vnderworffen seyn/ welches denn geschicht / so der einige vnnd wahre Statthalter deß einigen vnnd wahren GOttes deß Obersten Priesters vnd Haupt der Christenheit/ beyde Obrigkeit / Geistlich vnnd Weltlich in seiner Handt hat / nach seinem Gefallen versihet die heylige Christliche Kirch/ die heylige Mutter der Christenheit herrschet/ vnnd der Römisch Weltlich Fürst dem Geistlichen / so an GOttes Statt sitzet/ mit Aidt vnd Lehenschafft verbunden vnd verpflicht ist: Von welches alles wegen / so nach dem Todt Kaiser Heinrich deß Siebenden / gebohrn von Lützelburg / zween an das Reich / Friederich vnd

Der Kaiser soll dem Bapst seinem Fürgeben nach vnderworffen seyn.

vnd Ludwig/in Vneinigkeit/ wider Recht vnnd den alten Brauch/ erwehlet seyn worden/ ist jhr keiner tůchtig zum Reich/ noch em-pfänglich deß Kayserthumbs ist auch jhr keiner Römischer König/ sollens auch nicht genennet werden/ noch sich solcher Würde vnnd Nahmens brauchē/ das Reich vnd Kayserthumb als ledig/ ist vns heim gefallen/ stehet in vnser/ als deß öbersten Lehenherren/ Handt vnd Gewalt.

Darumb Ludwig auß Beyern wider alle Recht jhm zu grossem Vnglück/ vns vnnd der heyligen Römischen Kirchen vnnd Christenheit zu grossem Nachtheil/ so er von vns noch nicht zugelassen noch bestättiget ist/ vnderwindet sich von jhm selbst muhtwilliglich vnnd freventlich mit Gewalt deß Reichs vnnd Königlichen Nahmens vnd Gewalts im Welschen vnnd Teutschen Landt: Er hat die Marck vnnd das Fürstenthumb Magdeburg wider Recht seinem Sohn Ludwig geliehen/ hat auch Hülff gethan in Welschen Landen Galeatio vnd seinen Brüdern/ so von vns vnd der heiligen Christlichen Kirchen für offentliche Ketzer rechtlich erkannt vnnd offenbar verkündiget/ in den schweren Bann gethan sind worden. Dem allen nach auß Befelch vns von GOtt dem Allmächtigen gegeben/ gebieten wir obgenannten Ludwigen/ daß er innerhalb dreyer Monats frist deß Reichs kurtz abstehe/ sich nicht Römischen König schreibe/ noch nenne/ sich keiner Sach mehr vnderwinde/ was er bißher im Reich gehandelt hat/ widerruffe vnnd gantz abthue/ sich weiter gar nichts vnderstehe/ er sey denn vor von vns zugelassen/ vnd für tůglich erkannt vnd bestättiget: Vnnd wo derselbige je gegen vns vngehorsam erschiene/ befehlen wir allen Patriarchen/ Bischoffen/ Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten/ Herren vnnd Stätten/ daß sie jhm nicht anhängig seyen/ sondern jhn zwingen/ vns billichen Gehorsam zu leisten.

Brandenburg ist von Kaiser Ludwigen seinem Son geliehen/ aber der Bapst nennet es Magdeburg.

Kaiser Ludwig soll auß Befelch deß Bapsts vom Reich abstehen.

Geben/ eröffnet vnd angeschlagen zu Auinion am achten Tag deß Weinmonats/ deß Bapsthumbs im achten Jahr/ das ist von Christi Geburt 1323.

Kayser Ludwigs Außschreiben wider Bapst Ioannem den zwey vnd zwantzigsten.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ ꝛc. müssen vnserm Ampt nach/ von GOtt dem Allmächtigen vns befohlen/ allhie anzeigen/ das Vnrecht vnd vnbillich Fürnemen/ deß/ der sich nennet Bapst Ioannes der XXII. vnd beklagen also vber jhn/ am ersten/ daß er im Welschen vnnd Teutschen Landt/ Krieg/ Zwytracht/ vnnd Vneinigkeit anricht vnder den Christen/ hetzt die Fürsten/ Geistlich vnd Weltlich/ wider vns vnd das H. Römische Reich/ läst sich offentlich hören/ so die Geistlichen Fürsten vnter jhnen selbst vneins sind/ so sey der Bapst der rechte Bapst/ vnd werde geförchtet/ ein jeglicher Fürst förchtet jhn dann/ vnnd ist gehorsam/ vnd thut jhm/ was jhm lieb ist.

Der Bapst richtet Krieg vnder den Fürsten an.

Weiter hat er sich berühmet/ die Vneinigkeit der Teutschen sey Glück vnnd Erhaltung deß Bapsthumbs/ demnach so dürstet jhn nach dem Christlichen Blut/ hat auch gern gesehen/ daß vnser zwen ans Reich erwehlt sind worden/ hat nie seine Bottschafft vns zuvereinigen geschickt/ wiewol er seine Geldtschinder vnd Schaber/ jhm auff zuraspeln/ vmbher an alle Ort sendet. Er schilt/ helt/ vnnd berüfft alle die für Ketzer in Welschen vnd Teutschen Landen/ so dem H. Römischen Reich anhängig vn̄ zugehörig sind/ vnderstehet sich auß zurotten das H. Römische Reich/ thut wie die Phariseer Christo haben gethan/ hält kein Recht/ kein Ordnung nicht/ was jhn nur gelüstet/ vermeint er auch jhm ziemlich zuthun seyn/ Er hat sich an offentlichen Recht hören lassen/ vnd trucken heraus gesagt: Ein Bapst soll allen Fleiß ankehren/ damit er die küpfferne Schlang (das ist/ der Teutschen Reich vnd Gewalt) zerbreche vnd zertrenne/ er sticht mit Gab vnd Lohn/ wie er kan vnnd mag/ Geistliche vnnd Weltliche Fürsten/ vndersteht sich dieselbigen widerspennig zumachen dem H. Röm. Reich.

Vneinigkeit der Teutschen ist deß Bapsts Glück.

Deß Bapsts ehrliche Stücke.

Er verleihet Apteyen/ Pfründten vnd Gottsgaben/ vntüchtigen Leuten/ so sie nur widerspennig dem H. Röm. Reich seyn/ fördert

keinen

keinen so dem H. Röm. Reich nicht vngehorsam ist. Zum andern/ spricht er vber vnd wider vns vnuerholen / so wir von jemand angeklagt sind worden/ (wider alle Recht vnd Billichkeit) richtet vnnd fället Vrtheil/ vnnd wil vnser Wahl ohn das vntüchtig halten / so doch ein jegliche Wahl so vom meisten Theil geschicht/ Krafft hat vnd recht ist/ vnd wir nicht allein von dem meisten theil/ sondern von den meisten zwey theilen/ Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten/ erwehlt seyn/ zu bestimpter vnd rechter Weil vnnd Zeit/ an gewöhnlichem Ort zu Franckfurt. Wir sind auch mit gewöhnlichē Brauch vnd Gottesdienst zu Aach gekrönet / vnd von Gott geweyhet worden/ hat vns männiglich nach Vermöge Göttlicher vnd menschlicher Rechte/ als jhrem natürlichen Herzen/ Röm. Fürsten / König vnd Kayser/ gehuldiget/ vnnd schuldige Pflicht gethan. Darumb wir als Röm. Fürst / vnnd rechter natürlicher Verwalter deß H. Röm. Reichs/ mit Raht der Stände deß Reichs / nach Vermöge der Kaiserlichen Rechten vnnd löblichen Gewonheit deß H. Röm. Reichs / verliehen haben vnserm erstgebohrnen Sohn die Marck Brandenburg/ so Johannes der Zwey vnd zwantzigst vnrecht vnd falsch Magdeburg nennet/ vnd ledig dem H. Röm. Reich heimgefallen war. Wir gestehen jhm auch nicht / daß jhm das Reich/ so es ledig wirdt / vnnd nicht Könige noch Kaiser hat/ heimfalle/ jhm zuverwalten stehe : Es ist anderst / wie hernach gehört wirdt werden.

Kaiser Ludwigs ordentliche Wahl.

Brandenburg ist Kaiser Ludwigs Sohn mit gutem Rechten verliehen worden.

Zum dritten/ daß er vns nennet ein Beschützer vnd Beschirmer der Ketzer/ thut er vns Gewalt vnd vnrecht / vnnd sparet die Warheit / wir sind darumb nicht Beschirmer der Ketzer / so wir die vnsern/ vnd deß H. Röm. Reichs Verwandten/ für Gewalt vnd Vnrecht/ vnserm Ampt vnd Befelch nach vns von Gott gegeben/ beschützen/ die darumb allein werden vberzohen / daß sie nicht abtrünnig wollen werden/ von dem H. Reich/ wollen jhre Gelübnus vnnd Trew halten/ wir sind ein guter Christ/ vnd ein Zerstörer vnd abgesagter Todtfeindt aller Ketzer vnd Vbelthäter. Der gute fromme Mann Johannes/ so sich nennet den Zwey vnd zwantzigsten Bapst schilt für Ketzer vnd Vbelthäter die Reichsstätte/ Meylandt/ Com/ Cremon/ Vertzel / Navarn / Paphy / Ladon / Modon / Mantua/

Kaiser Ludwig ist kein Beschirmer der Ketzer.

Der Bapst vberzeucht die vnschuldigen vnd Frommen.

Bern / Vicentz / Placentz / Parma / Pressa / Alexandria / Cerdon / vnnd andere mehr / hats vberziehen lassen / mit Brandt beschädiget / mit Schwächung der Jungfrawen / Schändung der Wittwen vnd Eheweiber geschwächt / von nichts anders wegen / denn daß sie guten Friede hatten / sind dem Reich vnderthan / als gehorsame Leut / sind etliche verjagt worden / Dergleichen hat er auch gethan deß Heiligen Reichs Fürsten / Herren Matthes Galeatio dem Burggraffen vnnd Kaiserlichen Vicario deß Heiligen Römischen Reichs zu Meylandt / Herrn Cani von der Leyter / Vicari vnd Anwaldt deß H. Röm. Reichs zu Bern vnd Vicentz / Herrn Passermoan / Vicario zu Maran / der Statt Genua / Luca / vnd den andern Anwalden deß Röm. Reichs zu Pisa / Aretz / Petra Mala / Marggraffen zu Monteferar / Salutz vnd Cän / welche alle gute fromme Christen sind / die haben wir / als vnsere lieben Getrewen / vnd deß H. Röm. Reichs Vnderthanen / vnserm Aidt nach / damit wir dem H. Röm. Reich verwandt seyn / mit Fug nit verlassen können noch mögen / haben sie je für Gewalt vnd vnrecht beschützen müssen.

Wiewol wir vnsere treffliche Bottschafft / die Graffen võ Greißbach / Neifen / Trutinger / in Italien zu Johanne dem Zwey vnnd zwantzigsten Legaten / geschickt haben / Fried zu machen / aber alles vergebens / es ist vnsere Bottschafft nicht wol empfangen / vnd nicht wol abgefertiget worden.

Zweyer Kaiser Wahl / vnd vom Recht derselbigen.

Vnd daß vnsere Wahl GOtt gefalle / hat er mit dem Sieg bewiesen / den er vns geben hat wider vnsern Feindt / den von Oesterreich / der kein Recht zum Reich hatte / denn er nur von zweyen vnnd erst ein gute Zeit hernach nach der vnsern Wahl / weder an gewöhnlicher statt noch zu rechter bestimpter Zeit vnnd Weil / auffgeworffen / ist weder gewevhet noch gesalbet worden.

Hertzog Friderich auß Oesterreich nur von zweyen erwehlet.

Es sind offt zween erwehlet worden an das Reich / haben sich alle beyde König geschrieben / sind es gewesen / sind also genannt worden / als Kayser Lauther vnd König Philips vnd Otto / Reichart vnnd Alphonsus / Adolph vñ Albrecht / haben beyde regiert / darumb jrret Johannes der Zwey vnd zwantzigst sehr / daß er wil / wenn zween erwehlet werden / daß keiner König sey. Der Edle Fürst / Hertzog Friderich von Oesterreich / wiewol weder an rechter statt / noch zu rechter

rechter Weil vnd Zeit / nur von zweyen erwehlet / hat sich dennoch Reichssachen vnderwunden / vnd sich einen König geschrieben.

Vnd dieweil Johannes der XXII. vnser Feind vnd verdächtig ist / keine Ordnung der Rechten hält / kan er nicht recht ein Richter seyn / Er wil / so das Reich ledig ist / Verwalter desselbigen seyn / welches dem Pfaltzgraffen am Rhein / von Alters her vnnd von Recht zugehöret. Machte im Römischen Reich Vicarien / vnd vnderstehet sich also mit Gewalt / wider alle Billichkeit deß Reichs Händel / wil Kayser vnd Bapst mit einander seyn / jetzt erzeigt er sich gut gegen vns / jetzt gegen dem von Oesterreich / hat vns nur wider einander gehetzet / hat nie kein Fleiß angekehret / daß er vns gerichtet / oder die Sachen nach den Rechten erkannt / vnnd mit Recht vnnd Vrtheil entschieden hätte / doch er thut vns nicht allein Gewalt vnd vnrecht / sondern er ist auch widerwärtig Christo vnserm Gott vnd HERREN / von demselbigen gibt er auß / er habe hie eigene zeitliche Güter mit seinen Jüngern vñ Zwölffbotten / (wie jetzt die Stifft) gehabt / veracht die Euangelisten vñ Christliche Armut / S. Francisc. Orden / vñ desselbigen Brüder / gebeut jn / sie sollen Güter wie andere Stifft haben / heisset sie Gleißner vñ Ketzer / vñ viel anders mehr / dz spöttlich zuschreibẽ ist: Vnderstehet sich den Barfusser Ordẽ gar auß zutilgen / darumb d' gantze Barfusser Orden / andere Gelehrte mehr / haben in einẽ gemeinem Capittel zu Peruß in Italia diesen Ioannem für einen Ertzketzer erkañt / in dẽ der rechte Antichrist verborgen liege / möge demnach nicht Bapst seyn / oder der öberste der Christenheit Bischoff. Er trachtet nur nach Geldt / sind alle Ding bey jhm feyl / er verachtet die H. Sacrament der Kirchen / ist geitzig / hat groß Gelt auß Teutschen vnd Welschen Landen / vñ dem Königreich Arelat zusam̃en bracht / dasselbige den Saracenen geben / dz sie die Christen in Armenia vberzogen / vnnd das Christliche Blut vergossen / ist offt ermahnet / hat sich aber nie daran gekehret / nie bessern wollen. Von deß alles wegen wegern wir nicht vnbillich (doch auß keinem Neidt) sondern allein auß gutem Eyffer / den wir zu der Gerechtigkeit vnd zu Beschutz der Christenheit (deren Vogt vñ Beschützer wir seyn) habẽ / zu beschirmẽ die / so wir vnserm gethanẽ Aid nach schuldig seyn / zubeschirmẽ vñ zubeschützẽ / darum̃

Pfaltzgraff am Rhein ist deß Reichs Vicari.

Bapst veracht die Christliche Armut.

Bapst Johannes ist für einen Ketzer erkannt.

Bapst Johannis deß XXII. gute Thaten.

wir denn das Schwerdt/ vns von Gott befohlen / tragen / auff eine freye Gemein der Christenheit Versammlung vnnd Concilium vor dem vermeinten Ioannis deß XXII. Bann.

Wie die Geistlichen zu Rom Bapst Johannem absetzten / einen Barfusser zum Bapst erwehlten / vnd Kayser Ludwig als ein Beschirmer der Kirchen solches außschreibt vnd bestättiget.

Warumb der Kaiser dz Schwert empfähet.

WIr Ludwig der Vierdt Römischer Kayser/ allezeit Mehrer deß Reichs/ Nach dem wir von GOtt dem Allmächtigen das Schwerdt empfahen haben / damit die Verächter zustraffen / die Frommen zuschützen / haben weiter vnserm Befehl (vns von Gott gegeben) noch nicht dulden mögen dz Vnrecht vnnd Vnbillichkeit Jacobs von Baburck / so sich fälschlich Bapst nennet/ haben vnser Heymet vnnd Vatterlandt / kleine vnerzogene Kindtlein/ auß Eyffer den wir zu GOtt haben / verlassen/ seynd in Welschlandt gezogen/ vnd seynd in deß H. Römischen Reichs öberste Hauptstatt/ vnd Kayserischen Hof die Statt Rom kommen/ mit grossem Fried ohn männigliches Widerstandt/ seynd allda von Gott geweihet vnnd gekrönet worden/ halten also nun gewaltiglich durch die wunderbarliche vnsichtbarliche Macht deß Allmächtigen Gottes das Regiment / vnnd der Welt Hauptstatt Rom/ darumb daß wir die Vngehorsamen vns/ jhrem natürlichen von Gott gegebenen Herren/ straffen / auch Glaub vnnd Trew gemehret werde / Solche grosse in der Christenheit Vntrew / Zwytracht/ vnd Widerspennigkeit kompt auß Muhtwillen deß Bapsts (vorauß Jacobs von Baburg) die sich der Sachen/ jhn nicht gebürend/ vnderstehen/ vnnd mit jhrer Sichel (als das gemeine Sprichwort in den Geistlichen Rechten lautet) andern Leuten jr Gedreyde wider alle Billichkeit abschneiden.

David hat Adonia seinem Sohn zugesehen.

Wir haben lange Zeit gethan / wie der fromme König David/ der lange zusahe seinem eltern Sohn Adonias / vermeinet er solte

sich

sich bessern / daß derselbige sich auffwarff wider seinen jüngsten Bruder/den weisen König Salomon von GOtt erwehlet. Er Adonias/als der älter / wolt König seyn / vnderstund sich deß Regiments.

Dergleichen haben wir auch gedult den muhtwilligen Jacoben võ Baburg/ Nun dieweil kein Auffhörung noch Besserung da sein wil/ müssen wir vnserm Ampt nach von Gott vns gegeben das böse faule Fleisch/ so kein Artzney leiden mag / biß auff das lebendig abschneiden / damit auch nicht das gute vnnd frische verderbet werde.

Vnd dieser Jacob von Baburg / so sich Bapst Johannes den Zwey vnd zwantzigsten nennet(damit ichs kurtz mach)hat viel grosse Schätz/mehr dann kein Bapst bißher/durch Simoney vnd erlogenen Ablaß zusammen bracht / dieselbigen braucht er wider die Christenheit vnd Vnderthanen deß H. Röm. Geistlichen Reichs/ auß Raht Hertzog Ruprechts/so sich Neaples mit Gewalt vnderstehet/vnd ein offener Feind von dem H. Kaiser Heinrichen den VII. vnserm Vorfordern erkannt / in die Acht vnd Aberacht mit Recht gethan ist worden.

Bapst Johannis Schätz vnd Reichthumb.

Er Jacob von Baburg folget nach dem bösen Jüdischen Bapst Abiatar / der wider König Salomon sich deß Reichs auch vnterwandt/also wil er auch das Weltlich Schwerdt führen mit sampt dem Geistlichen/es ligt in jhm heimlich verborgen der wahre Antichrist/hat ein Bundt mit den vnglaubigen Saracenen gemacht/ denselbigen Gelt vnd reichen Soldt gegeben/ daß sie die Christen in dem Königreich Armenien vberzogen haben / welche Christen wol fünff Jahr an einander obgemelten Jacob vmb Hülff zu Auinion angerufft haben.

Der Bapst folgt dem Jüdischen Hohenpriester Abiatar.

Dergleichen offtgemelter Jacob hat mit dem grossen Hofmeister in Preussen bey dem schweren Bann geschafft / daß derselbige ein Fried hat annemen müssen mit den vnglaubigen Littawern/dieselbige durch lassen müssen/welche Feinde Christi also in die Marck Brandenburg gefallen seynd / haben jämmerlich das vnschuldige Christliche Blut vergossen / die Kinder in der Wiegen an den Armen jhrer Mutter erwürget / die Klöster vnnd Stifft geplündert

Der Littawer Grausamkeit.

vnd verbrennt/ die Kloster Frawen genohtzwangt/ das H. Sacrament deß Leibs Christi durchstochen mit einem Spieß/ in die Höhe gehebt vnd geschryen ? Schawet/ das ist der Christen Gott. Die Marck Brandenburg klagt noch jhre Kinder/ hat solchen grossen Schaden noch nicht vberwunden.

Weiter hat dieser Jacob etwa ein grosse Anzahl d' Galeen/ vom König in Franckreich geschickt zu Hülff den Christen in Armenien durch List hinderstellig gemacht / dieselbigen gebraucht wider die von Genua/ vnser vnd deß H. Röm. Reichs liebe Getrewen.

Der Bapst wil Kaiser vnd Hoherpriester mit einander seyn.

Er vnderwindet sich auch deß Kaysertumbs / wil ein wildes Konther/ Geistlich vnd Weltlich mit einander seyn / so doch Christus vnser lieber HERR/ da jhn das Volck zu einem König wolt erwehlen / davon flohe / vnnd sagt / Sein Reich wer nicht von dieser Welt.

Alle verständige der Geistlichen Recht seynd deß eins / daß der Bapst nicht beyde Schwert/ Geistlich vnd Weltlich/ habe/ wir haben das Reich vnd Kaiserliche Gewalt allein von GOtt/ Darumb daß wir von Gott erwehlet vnd bestättiget seyn / bedörffen wir keiner Menschen Bestättigung weiter.

Das Reich gehört dem Bapst nicht zu.

Wir wollen vnd gestehen auch nit/ daß dz H. Röm. Reich oder dz Kaiserthumb jm zugehör/ von jhm Lehen sey / wir seyn auch gar nit schuldig jhm von demselbigen/ sondern allein GOtt Rechnung zugeben. Die Priester vnd die Geistlichen / wiewol sie solches vnnd die Warheit wol verstehen/ dörffen sie sich doch solches nicht mercken lassen. Er nimpt miet vnd Gab/ verleyhet durch Simoney (so in den Geistlichen Rechten die erste vnnd ärgste Ketzerey genannt wirdt) die GOttes Gab / behält jhm auch etlich vor wider alle Recht vnnd alten Brauch der Christenheit/ kein Frommer hat kein Gefallen an seiner Handlung/ hält auch sein Hofhaltung / wie der Brauch ist / nicht zu Rom / ist offt dahin berufft worden / ist aber nicht dahin kommen.

Der Bapst ist ein Simoniacus.

Von deß alles wegen / auß Liebe vnnd Eyffer/ so wir zu der Gerechtigkeit vnnd gemeinen Nutz/ vnnd Wolfahrung deß Heiligen Röm. Reichs tragen/ auß Gewalt vnd Macht vns võ Gott befohlen/ durch das Schwerdt/ das vns GOtt befohlen hat/ zur Straffe der

der Bösen/erkennen wir vnnd thun kundt/daß mehrgenannter Jacob mit Recht abgesetzt/als ein Ketzer/ist/nach Brauch vnser Vorfahren/nemblich Kayser Ottens deß Ersten/der mit dem Römischen Volck vnnd der Geistlichkeit Johansen den Zwölfften auch abgesetzt/vnnd einen andern Hüter der Welt/vnnd der Hauptstatt Rom erwehlet/wie dergleichen viel mehr Kayser gethan haben/Verruffe jhn auch hie für ein wissentlichen Ketzer/der auch sein Leben an jhm verbrochen vnd verwirckt hat/ein Verächter ist deß Christlichen Lebens/demnach von vnserm HERRN Jesu Christo selbst abgesetzt.

Otto der Erst hat Johannem den Zwölfften abgesetzt

Solch Vrtheil ist vber jhn gefället/vnnd ist also entsetzt mit gemeinen Raht/Willen vnnd Begeren/beyde der Römischen Geistlichkeit/vnnd solches auch vnser Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten/Teutscher vnnd Welscher Nation/von dem Bisthumb der Römischen Kirchen. Vmb welcher Bitt vnnd Beger willen vnderwerffen wir mehrgenannten Jacob Weltlicher Gewalt/thun jhn in die Acht vnnd Aberacht/wer jhn begreifft/der soll jhn straffen als ein Ketzer/als der sein Leben an der Obrigkeit verschuldet hat. Wir widerruffen all sein Handlung/vnd wöllen ohn Verzug mit sampt den Geistlichen vnnd Weltlichen zu Rom die Kirchen der Welt vnnd Hauptstatt der Welt Rom mit einem frommen Hirten versehen. Gebieten hierauff auß Kayserlicher Macht vns von GOtt befohlen/allen Christen/daß sie mehrgenannten Jacob als ein Verbannten meiden wollen/wer jhn für ein Bapst helt/soll sein Leben vñ die Huld deß H. Römischen Reichs verloren haben.

Der Bapst wirdt in die Acht erklärt.

Merck lieber Leser/wie dieser Kaiser mit dem Bapst vmbgehet.

Diese Rechtfertigung ist versiegelt mit deß Kaysers auch der Geistlichen vnd Weltlichen zu Rom Insigeln/vnd angeschlagen worden offentlich in Beysein der Geistlichkeit der Statt Rom/auch deß andern Römischen Volcks/dabey auch waren andere Herren vnd Fürsten/Geistlich vnd Weltlich/geschehen ausserhalb der Kirchen S. Peters vnd S. Pauls/am achtzehenden Tag deß Monats Aprilis/in der Hauptstatt der Welt/der Statt Rom/da bey einander am offentlichen Platz versamlet waren im Parlament vnd Kammergericht die gantze Statt Rom/Geistlich vnnd Weltlich/

lich / als man zehlet nach Christi Geburt 1328. Jar / vnser Reich im viertzehenden / deß Kaiserthumbs im ersten Jahr.

Wie die Churfürsten vnd die Stände deß Reichs zusammen kamen / beschlossen / die Krönung deß Bapsts geb vnnd nem nichts / das Kayserthumb vnd das heilig Römische Reich were allein von GOtt hie / vnd nicht vom Bapst Lehen.

ALs man zehlet nach Christi Geburt / 1338. am sechsten Tag deß Hewmonats / vmb die sechste / im sechsten Jahr der Kaiserlichen Stewer / im vierdten jar deß Papstumbs Benedicti deß Zwölfften / im Baumgarten zu Renß in der Pfaltz / bey eilff Meilen vnter Maintz / an den Gestaden deß Rheins / allda der Kayser Stuel ist / vnd die sieben Churfürsten offt zusamen zukommen / vnd deß Reichs Sachen gemeiniglich zuhandeln pflegen / haben die Stände deß Reichs / nemblichen die Churfürsten / Heinrich Ertzbischoff zu Maintz / Valentin Ertzbischoff zu Cölln / Baldwin Ertzbischoff zu Trier / Rudolph / Ruprecht der älter / Ruprecht der jünger / vnd Stephan / alle vier Pfaltzgraffen bey Rhein / vnnd Hertzog in Beyern / nach dem noch nicht außdruckt vnd verborgen war / wer rechter Churfürst vnter den vieren seyn solt / Rudolph Hertzog in Sachsen / Ludwig Marggraff zu Brandenburg / andere alle Lehenleut / Geistliche / Weltliche / deß Heiligen Röm. Christlichen Reichs / deß Rechtē vmbher gefragt / nach gewöhnlichem Brauch / nachfolgende Stück zu recht gesprochen vnd erkennt / darzu beruffen drey geschworne gemein offen Schreiber vnnd Notari / die alle Sach in der besten Gestallt / nach Vermög der Rechten / auffschreiben / vnd in alle Welt auß lassen gehen / vnd vberal anschlagen.

Rhens ist der Kaiser Stuel.

Der Churfürsten Namē / so zu Renß versammlet gewesen.

Zum ersten / das Heylige Römische Reich / die höchste Obrigkeit in der Welt / ist von niemands her / denn von Gott / ist keines Menschen auff Erden Lehen.

Zum andern / der Kaiser hat kein Obern auff der Welt / ist der

nechste nach Gott/hat seine Gewalt ohn alle Mittel von Gott/hat keinen gleichen noch Obern auff Erden/ist der Allerhöchste/durch den Gott der Welt alle Rechte/Gesatz/Ordnung vnd Reich der Welt den Menschē gibt: Von solches wegen als einen Fürsten von den sieben Churfürsten erwehlet wirdt/so hat er von stundt an vollen Gewalt/darff nirgendt hin vnd wider zum Bapst noch anderst wohin schicken/darff deß Bapsts Bestättigung nicht/der Bapst hat mit solchen Sachen gar nichts zu schaffen/seine Crönung ist nur ein Wolstandt/vnd dienet in dem als ein Knecht/vnnd eygener Mann seinem Herrn/denn auß der Wahl hat ein Kaiser vnd König allen seinen Gewalt/wiewol solches gantz die Warheit ist/Vnd deß einhellig sind alle Gelehrte vnd Erfahrne der Historien/beyder Geistlicher vnd weltlicher Recht/auch der H. Schrifft. Noch sind Leut/die sich jhres Glücks vbernemen/auß lauterm Stoltz vnnd Geitz anders dörffen sagen vnd fürgeben/nicht ohn grossen Schaden der gantzen Christenheit/darauß Krieg/groß Blutvergiessen entspringt/den Ständen deß H. Reichs/Fürsten/Churfürsten/jederman beschwert/jhrer Gerechtigkeit beraubt werden/darvmb damit ein jeder bey dem seinen bleib/niemandt vnrecht geschehen/guten Fried vnd Einigkeit im gantzen Reich erhalten werde: Wer anders deñ oben von allen Ständen mit Recht erkennet ist/lehret/sagt/thut/soll in Vngnaden deß H. Röm. Christlichen Reichs/vnd deß Kaisers Acht vnd Aberacht gefallen seyn/all sein Gut/Leib vnd Leben verwirckt haben.

Kaiser hat keinē Obern in ð Welt.

Straff der jenigen die da sagē/das Reich sey deß Bapsts Lehen.

Hertzog Stephans in Bäyern/als Pfaltzgraffens bey Rhein/vnnd deß H. Reichs Churfürstens

Verbindung gegen den MitChurfürsten/wider deß Bapsts zu Rom vñ seiner a Anhänger Eintrag vnd attentata wider die Kaiserliche Maj. vnd das H. Röm. Reich/auff dem Churfürstlichen Collegialtag zu Rhens am Rhein auffgericht/Anno 1338.

a Der Rönigen in Franckreich vnd Sicilien.

WIr Stephan von Gotts Gnaden/Pfaltzgraf bey Rhein/vnd Hertzog in Beyern/thun kundt allen Leuten/die

P

ten/di diessen Brief sehent oder höhrent lesen / dass wir mit den andern dess heiligen Röhmischen Richs Churfürsten bedacht vnd angesehen haben/dass dassselb Röhmisch Riech an seinen Ehren/rechten vnd guten / vnd auch wir vnd die andern Churfürsten an vnsern Ehren / rechten / gewohnheit vnnd freiheit / di wir von dem vorgenantem Rich han/ser ze diesen Zeiten / vnd auch vor angrieffen/ bekrenckt vnd beschwehrdt sein/vnd werden/vnd sey vmb gemein vñ küntlichen nutz der gemeinen Christenheit/vnd vmb dess ehgenanten Riches/vnd vnser vnd der andern Churfürsten ere/recht/freiheit vñ gewohnheit zebeschüren/zebeschützen/ vnnd zehandt haben einmütiglichen vberkommen/vnd han vns dess veraint / dass wir dass ehegenant Riche vnd vnser Fürstliche ere/ die wir von jm han/ nemlich an der Chur dess Richess/an seinen vnd vnsern der Churfursten rechten/freiheiten vñ gewohnheiten/als von alter an vns als dess Richess Churfursten herkommen vnd bracht ist/handthaben / beschüren vñ schirmē wollen nach aller vnserer Macht vñ Krafft an geuerd t widaller menchleich nieman* aussgenommen/wann ess vnser Ehr vnd Aydt anget/vnd wollen dass nit lassen vmb keinerley gebott von† wem oder wie ess käm/damit dass Rich wir vnd die andere Churfürstē an diesen vorgeschriebē sachen in dehein weiss bechrenchet möcht werden. Auch wollen wir alle Herren vnnd Frundt / die vns zugehöhrent oder nicht / sie sin Geistlich oder werthleich/vnser Mann/ Dienstmann/Purchmann/Ambtleut vnd Purger darzu bitten vñ halten/als verr wir vermügen / vnnd darze soll vnser jeglicher der Churfursten den andern beholffen sin an geuerd / dass sie vns ze diesen sachen beholffen vñ bestendich sin / vnd dass durch nimañ lassē vmb dchainerley Gebot/von wem die chomen möchten. Geschach auch dass dchainerley Zweyrung oder Zweiuel an diesen sachen vnder vns vnd den andern Churfursten auffstündt / wass wir dann gemaynglich oder der mehrer theil vnder vns darüber sprechen vnnd machen/dass sull macht haben/vnd sullen auch dass halten an argen list. Alle diss vorgeschrieben stück/vnd jr jegliches besonder han wir gelobt in gueten trewen/ vñ geloben an diesem gegenwürtigē Brieff bi vnsern Furstlichen Ehren /vnnd han ess auch geschwohren ze den Heyligen für vns vnd vnser nachkommen stet vnd vest ze behalten/ vnd

* Weder den Bapst noch den König.

† Vom Bapst.

vnd dawider nicht zekommen/noch davon zelatzen in dhein weiß/ als hievor begrieffen vnd beschrieben ist. Vnd ensullen mügen noch enmügen wir oder jeman anders/der mit vns in diß Verbündtnuß khem/der auch datzselb zehalten sweren vnd geloben sull/ als vor vñ nach geschrieben steht/ ob wir oder der dheiner/detz Gott nicht engeb/als khranck weren/ datz wir oder jhr dheiner darwider tetẽ/oder thuen wolten/vns dawider nit behelffen mit dheiner dispensation, absolution,relaxation, abolition, in integrũ restitution dheinerley beneficio. wie datz genant sey/ etz khomme wanne oder wie etz khäm/etz gescheh vm̃ vnser oder anderer Leut Beth/ oder dz man nennet zu Latein ex officio, oder von keiner Gewalt der sich detz annehmen wolte. Vnd solten Gott vnd der Welt ehrlotz/trewlotz vnd meynaydig sin vnnd heitzzen / wo oder wie wir dawider theten oder kömen in dheiner Handt weitz allerley arglist vnd geuerd an diesen vorgeschriebenen Stükhen/vnd jhr jeglichetz außgescheiden. Darüber ze einem wahren Vrkundt der vorgeschriebenen Sachen geben wir diesen Brieff mit vnserm Insigel versigelten/der gebẽ ist zu Renns auff dem Veld / an dem Donnerstag nach Sant Margareten Tag / nach Christus Geburt dreytzehen hundert Jahr / darnach in dem achten vnd dreytzigsten Jahr/ꝛc.

Abschrifft eines Sendtbrieffs võ Bapst Bonifacio dem VIII. an König Philippum in Franckreich.

Bonifacius der Bischoff vnd Knecht der Knecht Gottes/ Philippo dem König in Franckreich.

FVrchte Gott/vnd halte sein Gebott: Wir lassen dich wissen / daß du vns so wol in weltlichen als Geistlichen Sachen vnterworffen bist. Die Collatur der Beneficien vnd Præbenden gehet dich nichts an / woferrn auch etliche vacierende in deiner verwahrung weren/so wöllest du derselben einkommen denen/die antretten sollen/vorbehalten. Im fall du auch deren etliche allbereyt conferirt hättest/so wollen wir dasselb hiermit

nichtig vnd vnkräfftig erkläret/vnd so weyt mit der That darinnen verfahrẽ/solches widerruffen/auch die anders gläuben würden/alle für Ketzer erklärt haben. Datum in Latran, den 2. Decemb. im Jahr vnsers Stuels dem VI.

WiderAntwort Philippi Königs in Franckreich/auffs Bapsts Bonifacii Schreiben.

Philippus von Gottes Gnaden/König in Franckreich / Bonifacio, der sich vor den Obristen Priester dargibet / einen mittelmässigen/ oder gar keinen Gruß.

ES wisse deine vbergrosse Thorheit/daß wir das Zeitliche belangent/niemanden vnterworffen. Vnd daß der Kirchen vnd Præbenden Collatur vns Krafft Königlichen Rechtens zustehe / daß wir auch derselben Einkommen / wann sie vacieren/für vns gebrauchen. So sollen auch die Collaturen/welche wir bißhero ertheilet / vnd auch noch künfftig ertheilen werden/ kräfftig seyn / vnnd derselben Besitzer / Krafft solcher (collatur) durch vns wider männiglich mannlich beschutzet vnnd gehandthabt werden. Welche anders glauben / die halten wir für Narren vnd vnsinnig/ Datum, &c.

Ende deß Bedencken an Kaiser Ferdinand.

Bedencken
An Kaiser Maximilian den Andern / von Regierung deß Heyligen Römischen Reichs / vnnd Freystellung der Religion.

Gestellet auß Ihrer Kaiserlichen Maj. Befehl / durch den Wolgebornen Herrn Lazarum von Schwendi / Freyherrn / vnd Ihrer Kais. Majest. geheymen Rhat: Im Jahr 1574.

Gedruckt im Jahr 1612.

ALLergnädigster Kaiser vnd Herr/ Ich hab E. May. zwey Schreiben von eygnen Handen vnterthänigst empfangen/ vnd habe fast gern vermerckt/ daß E. Maj. etliche meine treuwhertzige Erjnnerung/ nicht anderst dann zu Gnaden vnd Gefallen auffgenommen/ Vñ dieweil ich wol spüren vnd abnemen kan/ daß E. Majest. die jetzige schwere Zeit vnd Läuffte/ vnd die so hohe vnnd grosse Obliegen vnsers Vatterlands/ gnädigst vnd vätterlich angelegen/ vnd daß sie denselben gern bessern Rhat schaffen wöllen/ vnd dann in dergleichen Fällen den grossen Potentaten vnd Fürsten offt Leut manglen/ die sie der Warheit vnd Nohtturfft ohne Scheuw vnnd Heucheley erjnnen vñ berichten: So habe ich auß vnterthänigstem getreuwen Gemüht nicht vnterlassen wöllen/ E. Maj. auff derselben gnädigst Begehren vnnd Wolgefallen noch weiter meines einfältigen Bedenckens zu berichten/ damit sie desto mehr Vrsach hetten/ den fürstehenden hohen Obliegen auff ein Grundt vnnd ein gewiß Ziel nachzudencken.

Fürsten vñ Potentaten mangeln oft trewhertzige Leut.

2. Vnd ist erstlich gleichwol an dem/ daß E. Maj. mit jrer Regierung in ein schwere böse Zeit gerahtẽ/ da das gemein Wesen voller Gebrechen/ vnd Zerrüttung ist/ Vnd darvon die starcke gerade Regel oder Richtschnur zu regieren vbel fortsetzen/ oder handthaben/ noch der Gewaltsamen der Zeit/ vnd allerley ingerissenen vnnd antrauwenden Verenderung mächtig seyn kan.

Schwere Zeit vnnd Läuff hinderlich an guter Regierung.

3. Nun wils mit den Regimentẽ eine gleiche meynung habẽ/ wie mit der Schiffart auff dem Meer/ nemlich daß man der Zeit/ gleich wie der Vngestümb deß Meers/ etwan weichen vnd zugeben/ vnnd viel Ding nachsehen/ vnd gestatten muß/ darmit man ärgers fürkomme/ vnnd das Schiff deß gemeinen Wesens ohne Verderben vnd Vntergang erhalten möge.

Regiment der Vngestümmigkeit deß Wetters nachgeben.

4. Dann wie die Erfahrung lehret/ gleich wie der starcke Windt auff dem Meer die Kunst deß Schiffmañs/ vnd die Stärcke deß Schiffs vberzwingt/ daß also auch im Regieren die grosse König

steckem

stecken bleiben/mit jhren Anschlägen/ vnd aller jhrer Gewalt/wañ jhnen die Gelegenheit vnd Läuffte nit beifällt / vnd von oben herab andere Fürsehung entzwischen kömpt.

5. Vnnd ist nichts gewissers/dann daß alles menschlich Thun vnd Wesen/sonderlich die Regiments Sachen/von oben herab versehen/vnd gehütet werden/vnd der Menschen Anschläge vnd Fürnemen/ jetzt wol/ jetzt vbel hinauß gehen/ nach dem sie sich wol oder vbel darein zu schicken/vnd mit den Oberanneigung vnd Leyttung zuzustimmen wissen. Regimentsachen von obenherab geregiert.

6. Weil dann die gewaltsame der Zeit die Regiment vberzwingt/vnd alles menschlich Thun vnnd Wesen vielen feralischen vnd vnvermeidentlichen Veränderungen vnterworffen / vnd also der weisen Regenten Ampt vnd Tugent erfordert / den Dingen nit vnwissent zu seyn / noch sich zuviel starck darwider zu setzen / oder sich vnzeitlichen gefährlichen Rhat vnd Einbildung blenden vnnd verführen zu lassen/vñ darüber sich vñ das gemein Wesen in höchste Gefahr/Verderben vnd Vntergang zu setzen / so wil von nöhten seyn/die jetzt vorstehende Zeit vnd Läufft wol zu ergründen vnd zu erwegen / darmit man sich desto besser zu Erhaltung gemeines Wesens / vnnd fürkommen grosses Vnrahts / darin richten vnnd schicken möge. Nun kan aber solches nicht besser geschehen/dann wann man sich in dem nechsten vnnd jüngsten Alter / das ist/ in den nechsten verlauffenen 50. oder mehr Jahren wol erspiegelt/vnd vernimbt/welcher massen/vnd auß was Vrsachen die Verenderungẽ in vielen dingen nach vnd nach ingerissen / vnd jm̃erzu fortgedrungen / vnangesehen vielerley hochvernünfftiger vnnd gewaltsamer Anschläge vnd Zuthun/so darwider fürgenommen. Regenten die Läuff der Zeit in acht nemen.

7. Dañ alle menschliche Sachen/nicht allein die natürlichen/ sondern auch die jenigen / so in der Vernunfft vnnd in der Einbildung schweben / als da seyn die gemeine Anstellungen / Ordnung vnnd Satzung der Regiment / Item der Religionen vnnd Secten / Corruptionen / Mißbräuchen vnterworffen / darauß zu letzt / wie ein natürlicher Leib / innerliche Gebrechlichkeiten/ Regiment vñ Religionen der Corruption vnterworffen.

Kranck-

Kranckheiten vnd abnemmen/vnnd letzt auch gäntzliche Verände-rung erfolgen/Vñ tragen sich solche Zufäll/jetzt frühe/jetzt später/ jetzt schwerer vnnd gefährlicher/ oder ringer vnnd leichter zu/ nach dem die Regiment von Anfang/ auff gute sichere vnd verständige Wege/vnd die Religionen oder Secten auff die Warheit vnd Andacht/oder doch auff ein grossen Schein derselbigen angestelt vnd gemuht seyn/ vnd nach dem so wol oder vbel/ sorgfältig oder hinlässig geregiert vnd vnterhalten worden.

8. Das gefährlichste in solchen antrauwenden vñ ingerissenen Veränderungen ist/wenn Mangel vnd Gebrechen in beyden Sachen deß Regiments vnd der Religion fürfallen/vnd wann man also nicht allein in widerigem Windt/ sondern auch in einer bösen Schiffart segeln muß/vnd weil die ding/ gleich wie die Kranckheit/ auß vnordentlichen Leben vnd Wesen/sich erzeigen/zunemen/ vnd biß auffs höchste wachsen: Fällt es auch den Häuptern vnd Regenten/als dann am allergefährlichsten vnd schwehrsten/ wann sie mit jhrer Regierung eben in die Zeit/vnd in den Puncten/da es gar vmschlagen/vnd zu einer Veränderung gerahten wil/ fallen. Damit man aber auff jetzigen Standt vnd Wesen deß Reichs vnd Teutscher Nation/von welches zeitiger vnd fürständiger Regierung vñ Erhaltung in diesem Bedencken geredt vnd gehandelt wirdt/ gelangen möge.

Teutschlandt frey vnnd vnüberwindtlich vor allẽ Landen.

9. So ist erstlich zu wissen/daß das Teutschlandt/so lang man darvon Gedächtnus hat/ vnnd biß in die 2000. Jahr her/ schier vor allen andern Nation vnd Völckern/diesen sondern Vortheil/ Gab vnd Gnade von Gott gehabt hat/ daß es schier je vnnd allwegen vor allen frembden Gewalt vnd Dienstbarkeit/ durch jnwendige grosse Stärcke vnd Mañheit/vnd trewlich zusammen setzen/ auch grossen Eyffer vnd Begierdt/ jhre Freyheit zu erhalten/ geschützt vnd erhalten hat.

Römer das rechte Teutschlandt niemal bezwingen mögen.

10. Vnd da schon die Römer die gantze Welt bezwungen/vnd den Rhein vnd Thonaw Strom auff jhrer Seiten wol 500. Jahr jnnen gehabt/so haben sie doch das recht vnd jnner Teutschlandt nicht bezwingen können: Vnd haben sich jhre mächtigste Käyser/ an den Teutschen Völckern/müde gekriegt vnnd vnglückhafft gemacht/

macht/vnd zu letzt zusehen vnd gestatten müssen/daß die Teutschen vber Rhein/ vnd die Thonaw in jhre Länder vnd Prouintzen gefallen/vnd dieselbige jhnen vnterwürffig / vnnd zu sondern Königreichen gemacht/darüber es auch letztlich dahin kommen/daß die Römer fast auß allen Occidentalischen Ländern vnd Prouincien vertrieben worden/vnd daß das Kaiserthumb zu Rom/die Teutschen König in Franckreich auff sich gebracht haben. Teutschen frembde Königreich eingenommen.

11. Folgents/als den Fränckischen Kaisern vñ Königen Teutscher Stam̃ abgangen/haben die Teutschen keinem außländischen vñ frembden Frantzösischem Regiment wöllen vnterworffen seyn/ sondern jhre eygne Teutsche Könige erwehlet/ auch hernacher den Frantzosen das Römische Occidentalisch Reich vnd Kaiserthumb entzogen/vnd mit Gewalt auff sich gewendet/darauß dann weyters erfolgt/daß der groß Gewalt/vñ die Mañheit der Teutschen Nation in ein ordentlich Wesen vnd Regiment deß Kaiserthumbs gebracht/vnd mit Einbildung vnd Anstellung der Christlichen Religion ist gestärckt vnd moderirt worden : Also daß es allen andern Occidentalischen Königreichen fürgangen vnd geherrschet / biß so lang sich Spaltung zwischen den Teutschen Kaisern / vnnd dem Stuel zu Rom hat zugetragen/vnd durch jnnerliche Verhetzung/ Krieg vnd Empörung / so die auffsätzige vnnd ehrgeitzige Bäpst wider die Kaiser angestifftet / jhr Macht vnnd Stärcke dermassen verwirret vnnd geschwächt worden / daß sie sich derselbigen ausser Teutschlandt zu erhalten der Frembden an sich brachten/vnnd bezwungenen Königreichen vnd Landen nit haben nohttürfftiglichen gebrauchen mögen. Aber nicht desto weniger haben sie die Hochheit deß Kaiserthumbs/ biß auff diese Stundt an sich behalten/ vñ ist der Gewalt vnd Stärcke der Teutschen Nation bißher dannoch jmmerzu so groß angesehen vnnd befürcht gewesen / daß sich keine frembde Nation daran reiben dörffen / noch jhnen solche Præeminentz entziehen mögen. Kaiserthũb an die Teutschen.

12. Darneben haben die Teutschen je vnd allwegen vnter jhren Kaisern/jhre alte Teutsche Freyheit/dermassen herbracht vnd erhalten/daß sie jhnen nicht jñgreiffen können/sondern ist das Kaiserlich Regiment allwegen also angestellt gewesen/daß es männiglich Teutschen Art durch schärpffe vnbändig.

bey seinen Freyheiten / Rechten vnnd Herkommen / bleiben lassen/ schützen vnd handthaben/vnnd in fürfallenden wichtigen Sachen/ mit Fürwissen vnd Zuthun der Churfürsten vnd gemeinen Ständen handeln vnd schliessen sollen. Also haben die Römische Kaiser/ auch die Bäpst vnd Concilia, den Teutschen die innerlichen täglichen Priuat Krieg/vnd Besuchung/Item die alten gewöhnliche Kampffrecht/vnd Gebräuch / Item die Plackereyen vnd Raubereyen gestatten vnd zusehen müssen / vnnd von wegen jhr von alter hergebrachten harten freysamen Art vnnd Eygenschafft nicht erwehren können/biß jetzo in dem letzten 100. Jahr / durch mehre vñ sittiger Zeit vnd Manier zu leben / vnnd durch Einführung der Lehr vnd Schul / sonderlich aber durch Erfindung vnd Brauchsambkeit der Truckerey vnnd Bücher / dann auch durch hochvernünfftiges zuthun der letzten Kaisern/ solche alte harte vnnd zuviel freche Teutsche Art ist gemiltert / vnnd alles zu mehrerm Frieden/ besserer Policey/ vnnd gleichmässigem Leben vnnd Wesen ist gebracht worden.

Grauamina der Teutschẽ Nation/wider die Geistlichen.

13. Aber darneben seyn auch also bald andere Gebrechen vnnd Corruptionen in gemein vnd sonderheit mit eingefallen / dardurch die Teutsche Einfalt/Andacht vnd Biederkeit/ dann auch Eyffer/ Einmütigkeit vnd Gehorsam/zu handhabung gemeines Wesens/ vnd der Authoritet deß Reichs vñ Teutschen Kaiserthumbs/ nicht wenig abgenommen. Sonderlich haben die Teutschen dazumal auch anheben die Augen auffzuthun / vnnd der Geistlichkeit vbermässigen Zwang vnd Trang/vnd die zuviel öffentliche Mißbräuche/Geitz vnd Betrug nicht gern länger stillschweigen / vnd blindt zusehen/ vnd gedulden wöllen: Daher dañ erfolgt/daß schier vor 100. Jaren grauamina Germanicæ Nationis, wider den Stul zu Rom/wie die noch im Truck vorhanden/außgangen seyn.

14. Vnnd von der Zeit an hat sich angefangen ein heymliche Ergernus vnnd Widerwill gegen die Geistlichkeit vnter den Teutschen zu erregen / der so lang in der Lufft gemuckter gelassen vnnd gezündet hat / biß man hernacher bey Kaiser Maximilians hochlöblichster Gedächtnus Zeiten / auch in öffentlichen ReichsTägen darvon gehandelt / vnnd jhrer Majest. neben gemeinen

meinen Ständen / derwegen vielfaltiglichen durch Schrifften/ vnd mündtlich fürtragen / dem Bapst vnnd seinem abgeordneten Legaten solche Beschwerden wider die Geistliche Mißbräuch vnd Ergernuß haben von der Teutschen Nation wegen / gantz ernstlich zuerkennen geben / vnd vmb Einsehens zu thun / vnnd Reformation gebetten. Dieweil aber keiner Besserung bey den Geistlichen / ob sich wol der Bapst dazumal gegen jhrer Majestätt vnd den Ständen gnusamb erkläret vnnd erbotten / folgen wöllen/ sondern jmmerzu im alten ärgerlichen Wesen vnnd geitzigen Mißbräuchen vnd Gesüchen / dardurch der arme Mann in Teutschlandt gar außgesogen / vnverschämpt fortgefahren / vnnd noch die zwey Theil / oder das Viertheil aller liegenden Güter vnd Gülden / in Teutschlandt an die Geistliche kommen / so hat man letzlich solchem vnträglichen / vnnd zu gar ärgerlichem Wesen länger nicht stillschweigens zusehen können / sondern ist noch zu Kaiser Maximilians Zeiten / vnnd vnlängst für Anfang Kaiser Carles / auch hochlöblichster Gedächtnus / Regierung / die glossendt Entzündung der Gemühter bey den Teutschen / durch deß Detzels leichtfertig vnd vnverschambt Abloß predigen / vnnd verkauffen / gleich wie einer durch gehen Windt zu einem öffentlichen Fewer vnd Flammen auffgeblasen vnd angezündet werden / vnnd dieweil die Ding ohne Zweiffel am gerechten Vrtheil Gottes / von oben herab als versehen / daß sie zu weyter Enderung solten außbrechen vnd vortgesetzt.

Detzels Ablaß.

15. Ist alsbaldt bey Kaiser Carles Regierung / einander Vrtheil in weltlichem Regiment darzugeschlagen / nemblich die Einmischung der frembden Nation / in deß Reichs Regierung. Darauß dann bald zwey grosser Vbel vnnd Schäden / der Teutschen Nation erfolget: Nemblich zum ersten / weil die Teutschen / wie obgemeldet / von Natur vnnd erstem Herkommen her / der Freyheit ergeben / vnnd keine frembde Nation sich niemals haben regieren vnnd beherrschen lassen / daß sie ein heymlichen Grollen vnnd Widerwillen gegen jhres Herrn Kaiser Carles Regierung gefaßt haben.

Frembde Nation in Regierung deß Reichs den Teutschen verhaßt.

Frembde Nation dem Reich schädlich/rc.

16. Zum andern / daß solche frembde Nation / in jhren Rahtschlägen vnd Fürnemen/nicht auff das Kaiserlich Ampt/vnnd der Teutschen Nation Ehr vnd bestes haben gesehen / sondern haben jhre sondere Ziel vnd Absehen gehabt/vnd dahin getrachtet / wie sie Burgundt vnd Spanien köndten groß machen / vnnd deß Reichs Sachen zu jhrem Nutz vnd Vortheil in jhre Hände bringen.

Spanischer vnd Burgundischer Rähten Practicken.

17. Vnd ob wol Kaiser Carl ein thewrer Teutscher Heldt gewesen / vnnd mit rechtem gutem Hertzen vnd Eyffer die Teutsche Nation gemeynt hat / so haben jhnen doch solche Leut / als die in grossem Ansehen vnd Credit bey jhm gewesen / vnd durch welche er seine andere Königreiche vnd Landt regieren müssen/ in vielen wichtigen Sachen geblendt vnnd jrr gemacht: Darneben dann bey den Teutschen nicht allein der erste gefaste Groll zugenommen / sondern es ist auch verdacht vnd vermuhtung entzwischen kommen/als gienge man nur damit vmb/wie man das Reich drucken/vnd vnter ein frembdes Reich bringen möge. Zu dem haben solche Leut auff fürgefallenen Reichshandlungen vñ Berahtschlagungen/ wie den einreissenden Veränderungen in Religions Sachen zu begegnen/ vnd zu Ehrn Kaiser Carls/ nicht zu fürständigen vnnd zeittigen Mitteln vnd Wegen gerahten/noch die Fürschläge vnnd Mittel/ so etwan ander guthertzige Reichs Stände gethan/gut seyn lassen/ sondern haben jhre sondere Ziel vnd Bedencken gehabt/ vnd heymlich gern gesehen / daß das Teutschlandt in innerliche Trennung vnd Spaltung gerahte/damit dasselbe geschwächt/ vnd zu jnnerlichem Krieg erregt/vnd desto leichter jhre Nation jhren Fuß darein setzen/vnd dann einen Theil oder Part an sich hengen/ vnnd nachfolgendt den andern bezwingen möge.

18. Vnd damit sie dißfalls den edlen frommen Kaiser desto besser blenden vnd führen möchten/ so hat alles Vngehorsamb/Ketzerey/ vnd Gewissens/vnd Religion Sach seyn/vnd die H. Christliche Kirche dero mit nichten einzugreiffen betreffen müssen / vnnd das ja nichts zu mitteln oder zu mildern vnnd nachzugeben/ noch den Lutherischen einiger Friedt vnnd Sicherheit zuzusagen/ sondern alles mit der Schärpff / vnd mit dem Schwerdt verfolget vnd außgetilget werden sollen vnd müssen: Darüber dann so viel

Reichs-

Reichstäge vnd Handlungen vergebens abgangen / vnd doch mitlerweil die Verenderung/ mit vielen Vnordnung vnnd Vngehorsam jmmerzu weyters eingerissen seye.

19. Neben dem ist nicht allein obgemeltem Grollen vnd Verdacht nit abgeholffen vnd Rhat geschafft worden/ sondern es haben sich vieler gemeiner Beschwehrung/ in deß Reichs Regierung/ die in der Welschen oder frembden Handt gewesen/ zugetragen vnnd gemehret/ vnd ist auch deß sorgens vnd mißtrauwens bey den newen Religionsverwandten mit eingerissen/ als gehe man nur heymlich damit vmb/ daß man sie vberziehen vnd bekriegen/ vnnd vertilgen/ vnd gar außrotten wölle. Also ist es letztlich auff die Gedancken vñ Anschläge gerahten/ wie man sich dargegen schützen vnd handthaben möge/ darüber der Schmalkaldische Bundt erfolgt. Schmalkaldischen Bundts Vrsach.

20. Wiewol Kaiser Carle sein Vätterlichs vnd auffrichtiges Gemüht gegen der Teutschen Nation/ im Schmalkaldischen Krieg/ gnugsam erzeigt vnd zu erkennen gegeben/ vnnd dahin fürnemlich gesehen/ wie er Teutschlandt zu Gehorsam/ vnd ordentlichem friedlichem Wesen bringe/ Derhalben er dann den frembden Rahtschlägen vnd Verhetzungen/ Jtem gegen dem gefangenen Churfürsten Execution zu thun: Jtem/ die fürnembste Reichs-Stätte vnd Pletze nicht wider auß Handen zu lassen/ sondern Besatzung vnd Festungen dareyn zu legen/ rc. nicht wöllen beyfall noch statt geben/ nichts desto weniger/ weil er sich in seinen Kriegen vnnd Regieren mehr der frembden Nation dann der Teutschen zu vertrawlichen Rähten gebraucht/ vñ schier niemandts zu deß Reichs Regierung von Teutschen an seinem Hoff gehabt/ vnnd bey den Welschen fürnembsten Rähten vnnd Dienern jmmerzu vieler beschwerlicher vnd verdächtiger Sachen fürgelauffen/ vnd also deß gemeinen Reichs Beschwerden/ Jtem der Regierung nicht abgeholffen/ vnd sonderlich in Religionsachen kein beständiger Friede vnd Versicherung wöllen erfolgen: So hat er die Teutschen Gemühter nicht wider gewinnen vnd an sich ziehen mögen: Sondern ob sie sich wol ein zeitlang nach dem Schmalkaldischen Krieg geduckt vnd gedemühtigt/ so ist doch keine rechte Lieb vnd Vertrauwen vorhanden gewesen: Sondern haben jnen selbst das ärgste von Vnraht võ frembden Rähten im Reich.

seiner Regierung vnd Fürnehmen eingebildet: Derohalben dann auch Hertzog Moritz / als er sich deß Landtgraffen Gefängnus halb gegen Kaiser Carle zuwidersetzen bedacht / leichtlich jhme bey den andern Teutschen hat können Anhang vnd Beyfall machen / dieweil sie alle voller Verdacht vnd Mißtrawens gegen den Spanischen vnd frembden Regiment / gesteckt seyn / welches sich dann so gar öffentlich im Werck hernach erzeigt hat / daß zu zeiten H. Moritzẽ Anzugs / durchauß fast jedermann im Reich mit jhme heymlich zugestimbt / vnd bey dem Kaiser mit einiger Hülff oder Handtbietung nicht zusetzen wöllen / darauß auch folgends auff dem Tag zu Passaw / vnter den Ständen eine gemeine Sach darauß worden / Also daß die eingebrachte Examina vnnd Beschwerden / jedermann angenehm / vnd beyfällig gewesen sindt: Vnnd ist darneben nicht allein Kaiser Carle / sondern deß gantzẽ Teutschlandts Vberfall / vnd deß Königs von Franckreich Jnbruch ins Reich / vnnd Hertzog Moritzs jnnerlichẽ Krieg / in höchst Gefahr / Schaden vñ Nachtheil gerahtẽ / da auch solchen veracht Kaiser Carle mit Leyd / wie er fürhabens gewest / hette sollen begegnen / were gantz mießlich gewesen / wie es hinauß gangen / vnd in alle Fäll hette Teutschlandt darüber leyden / oder gar zu Trimmern gehn müssen. Aber in solcher höchster gemeinen Gefahr vnd Noth / da hat Gott durch sonder Gnade Kaiser Ferdinandi deß löblichen heyligen Kaisers vnd Vatters deß Vatterlandts erregt / daß er Kaiser Carls Fürhaben / nicht hat wöllen beyfallen / wie jhme auch vor der Zeit viel Ding in desselbigen Regierung nicht haben wöllen gefallen / sondern hat bey sich erwogẽ / daß dem Teutschlandt allein durch diese Mittel möchte geholffen / da ein beständiger Religionsfriedẽ auffgericht / vñ sonsten vielen gemeinen Beschwerden vnd Obliegen / in der Kais. Regierung abgeholffen würde. Darvmb er sich dann auch lieber an die Reichsstände / dañ an seinen eygnen Herrn vnd Bruder hengen wöllen. Also daß letztlich durch sein embsigs / trewhertziges vnd vätterliches Zuthun / der Passawisch Vertrag vnd Religion Frieden / Jtem Milterung vnnd Abschaffung vieler anderer Beschwerden / auch wider Kais. Carls vnd deß Bapsts willen erfolgt seyn.

Kais. Ferdinands Lob.

Religionsfrieden.

Passawisch Vertrag.

Mißtraun

21. Vnd ob wol Kais. Carle das Reich darüber vbergeben / vnd

den Sa-

den Sachen seines theils schier keinen weytern Rhat gewust/ so hat doch Kaiser Ferdinandus hernach die Regierung dermassen auffrichtig vñ gleichmässig an die Handt genommen/ daß nit allein gegen J. Maj. allerley guts Vertrawen vnd Lieb gefast worden/ sondern daß auch vnter den Ständen selbsten das grosse Mißtrauwen sich gemiltert/ vnnd endtlich durch Vergleichung deß Allmächtigen/ Teutschlandt von innerlichen Kriegen vnd auß höchster Gefahr ist entledigt wornen. Es ist auch darauß erfolgt/ daß die Geistliche etwas mehr in jhrem Stande vnd Wesen versichert worden/ vñ daß die newe Religionsverwandtẽ/ sich aller offentlichen Gewaltsamen vnd Eingrieff wider die Stifft vnd Geistliche Güter/ vermöge deß Religionfriedens/ vnnd desselbigen so hoher Verpflichtung haben enthalten müssen/ Vnd da schon seythero etwan allerley Spän vnd Jntrag gegen den Geistlichen sich zugetragen/ wie dann solches der alten Teutschen Art vñ Freyheit nach nicht wol vermitten werden kan/ vñ sich vnter den Weltlichen täglich selbst zuträgt/ so hat man doch vermöge deß Religionfriedens/ mehrer Einsehen haben können/ dann zuvor. Vnd hette Kais. Carle zu einreissenden Veränderungen der Religion/ bey Zeiten wöllen Teutschem Rhat folgen/ vnd auff dergleichen Mittel bedacht seyn/ vnd den Augsp. Confession Ständen/ jhrer Religion halben/ Friedt vnd Sicherheit zusagen/ So hett gleich dazumal den Sachẽ wol besser Raht geschafft/ vñ die mittel getroffen werdẽ/ daß so viel spaltungẽ vnd Sectereyẽ/ vñ andere vnraht nit were so weyt eingerissen/ noch dẽ Stifften vñ Geistlichẽ Gütern so viel Jñgrieffs beschehẽ/ da sonstẽ hernacher in wachsendẽ mißtrawen/ vñ vberhandt nemend' Licentz vñ Vngehorsam diß falls wenig respect, vnd auffsehens ist gehalten worden.

Religionsfriedẽ/ was der Guts geschafft.

22. Wie nun E. M. hernacher jhre Regierung antretten sollen/ weiß sich E. Maj. wol zu erjnnern/ mit was Frolocken vnd gutem Hertzen/ die gantze Teutsche Nation/ dessen erfreuwet/ vñ was guts vertrawen/ männiglich zu E. Maj. getragen/ also daß auch Kaiser Carlen nit möglich gewesen/ die Wahl deß Reichs E. Majest. zu entziehen/ vnd auff seinen Sohn König Philipsen zu wenden/ Vnd das auß der Vrsachen/ daß man von jugendt auff ein gut Teutsch auffrichtiges Hertz/ bey E. Maj. gespürt/ daß gemeiner Wolfart vnd

Kais. Carle wolt seinen Sohn König Philippen zum Römischẽ Königreich bringen.

vnd Frieden deß Vatterlandts vor allen andern zugethan vnd geneygt/vnd zu Religionssachen keiner verbitterten Partheylichkeiten ist verdacht gewesen/vnnd daß man insonderheit gespüret/daß E. Majest. kein frembden Nationen viel statt vnd Platz an jhrem Hoff/vnd in jhrer Regierung zu geben gemeynt seyen. Vnd ist kein zweiffel/es were E. May. alle jhre Regierung/mit viel besserem vñ mehrerm Vertrauwen/Lieb vnd Gehorsamb fortgangen/ da sich die einführung deß Spannischen Regiments/vñ deß groben Proceß in Niderlandt/vnnd allerley practiciren/nicht hat zugetragen/Vnd darauß newer Verdacht vnd Mißtrawen erreget vnd gevrsacht were worden.

Der Augspurgischen Confession verwandten Mißtraw.

23. Ob ich nun wol weiß/daß E. Maj. dieselbige Sach gern anders gesehen/vnd den König von Hispanien treuwlich dafür gewarnet hat/nicht desto weniger/weil es sonder Frucht abgangen/vnd der so gefährlich vnd beschwerlich Effect erfolgt/vnd für Augen schwebet/so hat E. Majest. wol zu erachten/daß man im Reich damit nicht allerdings zu frieden/sondern vermeynt/E. Maj. als Röm. Kaiser/Vnd oberstes Haupt deß Reichs/solte dermassen ernstlich dazu gethan/vnd solch Einsehen gleich erstens gehabt haben/damit dem Reich vnd gemeinen Vatterlandt derowegen kein Gefahr vnd Beschwerde weren auff den Hals geladen. Dann E. Kais. Maj. habe es dißfalls jhrem Kais. Ampt/vnd Chur vñ Fürsten Verwahrung vnd Anmahnung nach/also gebüret. Vnnd steckt in Summa den Leuten der Verdacht im Kopff/als ob Ewer Kais. M. dißfalls andern Leuten mehr hofieret vnd nachsehen/dañ deß Reichs Reputation Wolfahrt vnd Notturfft erfordert.

Käyserlich Ampt.

Frembde Nationen im Reich/jhre Practicken.

24. Nun ist nichts gewissers/dañ daß die Teutschen nachmals jhre alte Art vnd Eygenschafft behalten/vnd wöllen keine frembde Nation oder Regiment gern dulden/oder jnen auff den Hals wachsen lassen. So ist auch der alte Groll vnd Verdacht gegen solcher Nation/als ob sie den Teutschen nichts guts gönnen/vnnd nachmals den Fuß gern ins Reich setzen/vnnd durch jhre Practicken/Spaltung vnd Zertrennungen dariñ anrichten wöllen/mit nichtē erlöschen/sondern vielmehr die Zeit hero durch jhren eingeführten Krieg vnd Gewalt ins Niderlandt/vnd allerley andere Erzeigungen ge-

Proceß im Niderlandt.

gen gemehrt vnd gestärckt worden: Dazu dann auch bey den Euangelischen vnd Lutherischen ein grosser Spornstreich ist/ das jhnen wol bewust/ daß diese Leute jhrer Religions Verwandten/ vnd sie verhaster vnnd ärger achten dann Heyden/ Juden vñ Türcken/ vnd daß sie bey jnen selbst darfür halten/ sie thuen ein Gottes Lohn/ da sie dieselben zum grewlichsten verfolgen/ verderben vnnd außtilgen/ wie dann solches der grewlich Proceß im Niderlandt gnugsam zu erkennen gibt.

25. Derhalben sie dann jnen auch/ da sie schon jhr Gelt nemmen/ vnnd jhnen zuziehen/ mit recht gutem Hertzen nicht dienen/ noch jhr Glück vnd Auffnemen begeren/ vnd gerne sehen/ so werden auch fast alle Teutschen so vbel vbermühtig vnnd verächtlich von jhnen die letzt Krieg hero gehalten/ also daß die Verbitterung vnnd die heimlichen Zusammenstimmung der Gemühter/ fast durch dz gantze Reich angehet/ vnnd sich zu fürfallender Gelegenheit/ je lenger je weiter erzeigen.

26. Vnd auß dem allem erfolget/ wie derhalben bey vielen das Vertrawen vnnd Liebe zu E. Kay. Maj. abnimpt/ daß auch das Auffsehen/ vnd die Gehorsame nicht grösser wirdt/ sondern daß auß dem Mißtrawen zuletzt andere Weiterungen zu besorgen/ wie dañ den Anfang zu solchem etliche verloffene vnd gegenwärtige Exempla gnugsam anzeigen/ also daß zu besorgen/ daß auch andere mehr Beschwerungen darzu schlagen/ vnd etwa schier ein gemeine Sach daraus werde/ vnd daß also E. Maj. friedliche Regierung vnd Authoritet/ vnnd das gemeine Wesen in vielerley Gefahr vnnd Nachtheil letztlich darüber gerahten möchte. Dann nicht weniger/ daß der Religion halben/ bey den newen Religions Verwandten/ allerley grosser Verdacht vnnd Mißtrawen/ nicht allein der frembden Potentaten halben/ sondern gegen E. Maj. selbsten/ vnd gegen andere Catholischen Ständen/ ein Zeit hero mit eingefallen. Dann was der Hertzog von Alba vor dieser Zeit bey den Catholischen im Reich für Anhang/ Correspondentz/ oder Bündtnus oder Partierung gesucht/ vnnd was er sie hin vnd wider von seines Königs wegen vertröst/ Item was sonsten vor Discurs/ Practicken vnnd Zusammenstimmungen/ zwischen Spannien/ Franckreich vñ Italien

Hertzogs von Alba Practick mit den Reichs-Ständen wider die Lutherischen.

der Religion halben fürgelauffen/das ist jnen vnuerborgen/also daß es bey den Euangelischen Ständen die vnzweiffliche Einbildung vñ persuasion hat/da der beyden Könige Anschläge in Franckreich vnd Niderlandt fortgangen / daß es bereyt an jhnen gewesen / vnnd daß man sie gleichfalls hat wollen bekriegen/vnnd wo müglich außtilgen / wie jhnen dann nachmals täglich allerley Verwarnungen von dergleichen Rahtschlägen vnd Practicken von mehr Orten zukommen/vnd wirdt solcher Verdacht vnd Besorgnus nicht wenig auch dardurch gestärckt/daß ein Zeithero an mehr Orten im Reich so starck vnd heffig auff die Catholische Römische Religion / vnnd die Execution deß Tridentischen Concilij gedrungen/vnd mit vielem ernstlichen Zuthun vnd Anstellung gleichsam einer newen Inquisition darüber gehalten wirdt.

Execution deß Tridentischen Concilii.

27. So machen sie jnen auch nit geringen Zweiffel/wz sie in dergleichen Fällen gegen E. Maj. zuvorsehen/ weil sie jrem achten nach in Religions Sachen kein geraden stracken vñ beständigen Proceß hält/noch keiner endtlichen Erklärung statt gibt / sondern etwa viel Ding nachsihet/bewilliget/mandirt vñ thut/dz sich zu Verfolgung jrer Religion läst ansehen/also daß auch so gar E. Maj. ein Zeit her in dem Verdacht gewest / als ob sie mit obgemeldten heimlichen frembden Spannischen vnd Bubischen Practicken mit vnderstecke vnd zustimme.

Bäpstliche vnd Spannische Practicken.

28. Vnd werden solche Einbildungen auch dardurch nicht wenig gestärckt/daß ein Zeit hero / wie sie sagen / an E. Majest. Hof/ Ihrer Räht vnnd Diener / so der Augspurgischen Confession zugethan/wenig geacht vnd gebraucht / vnd gleichsam heimlich außgestossen worden/vnd das jhren Gutachten vnd votiren im Reichs Rhat wenig Platz oder Folge gegeben / sondern alles schier allein den Catholischen zu Vortheil vnd Gutem decretirt vnnd gehandelt wirdt.

Augspurgischen Confessions Verwandten im Reichs-Raht.

29. Zu dem auch daß der Reichs Rhat fast durchauß mit Catholischen besetzt/vnd sonder Auffmercken vnd Fleiß gebraucht werde / daß kein newer Religions Verwandter forter zugelassen/ der in Credit vnnd Ansehen bey Ewer Majest. kommen möge/ Vber das daß sich etliche Ewer Majest. Hof Rähte vnnd Diener

etwas

etwan mit jhren Reden vnnd Schreiben auch voller Bitterkeit vnnd Aufffsatzs gegen der newen Religion vnnd jhren Verwandten vernemen lassen/ So befindt sich auch im Werck/ daß Ewer Majest. bey jhren Söhnen vnnd jungen Herꝛn keinen Raht oder Hofdiener nicht gedulden oder zulassen wolle / der nicht durchauß der alten Catholischen vnnd Römischen Religion anhängig / Item daß sie selbsten dermassen in solcher Religion vnderwiesen / aufferzogen vnnd beredt seye / daß sie allen so der newen Religion anhängig heimlich feindt vnnd zu wider / vnnd dieselbe ohne alle Vnderschiedt vnd Vrtheil für pur lauter Ketzerey achten.

30. Item daß all jhr Thun vnnd Wesen/ jhr Zuneigung vnd gantze Hofhaltung/ sich mehr nach der Spannischen dann nach der Teutschen Art regiere / erzeige vnnd erweise / welches bey jhnen vmb so viel härter vnnd tieffer zu Gemüht vnnd Hertzen gezogen wirdt / daß sie wol anderst verhofften / vnnd daß jhnen vor dieser Zeit viel andere Erklärung vnd Vertröstung von E. Maj. geschehen seyn soll.

31. Darumb dann nicht weniger folgen kan / dann daß sie vnder jnen auff Weg vnd Mittel abermals gedencken/ wie sie sich vnd die jhren erhalten/ retten vnd schützen können/ vnd den frembden Anschlägen vnnd antrawender Gefahr / Hinderung vnnd Abbruch thun mögen/ vnd daß derhalben heymische vnd frembde Practicken etwa nicht manglen oder verbleiben.

32. Anders Theils seynd die Catholischen eben so wol nicht zu Frieden/ vnnd ja so voll Mißtrawens als die andern/ Dann erstlich legen dieselben E. Maj. nicht wol auß / daß sie jhrem achten nach/ keinen beständigen Vorsatz in Religions Sachen erzeigt vnnd gebraucht/ vnnd daß sie jhren Vnderthanen darinnen so viel nachgeben/ Item daß sie auch sonst/ jetzt einem/ jetzt anderm theil sich beyfällig machen. Der Catholischen Mißtrawen.

33. Vnd dieweil E. Maj. dem Stuel zu Rom nit durchauß anhängig ist/ hat Ewer Majest. leichtlich abzunemen / wie groß der Will oder gnugthun / vnd Vertrawen/ bey jhme vnnd seinem Anhang seyn kan. Dann man daselbsten alle Neutralitet schier

nicht weniger hast / vnnd nicht viel besser acht / den offentlichen Abfall vnnd Ketzerey. Darneben ist die Gegeneinbildung bey jhnen gantz starck vnnd groß / nemblich daß der newen Religions Verwandten / Gemühte vnnd Vorhaben dahin stehe / wie sie jhre Religion jmmer weiter fortsetzen / vnd die Catholischen vollends vnderdrucken / Item die Geistlichkeit gar von jhren Stifft vnd Gütern stossen mögen. Vnd weil sie dißfalls auch darfür halten / daß sie so viel Schutzs / Hülff vnd Rückhens bey E. Maj. nicht zu gehoffen vnd zu gewarten / als sie wol solten vnd wolten / so ist leicht zu achten / daß sie vnder sich selbsten zusammen sehen / auch vielleicht etwa ob angeregte frembde Verständtnus Vertröstung / vñ Verwahrung desto mehr Platz geben.

34. Auß allem oberzehltem vnd viel anderm / so von kurtzs wegen / vnd daß niemands dardurch offendirt werde / anzumelden vnderlassen wirdt / hat E. Maj. den jetzigen Standt vnnd Wesen deß Reichs / vnd die jnnerliche Verletzung vnd Zertrennung der Gemüter wol abzunemen / vnd leicht zu vrtheilen / daß bey diesen Läufften leicht etwas könnte entzwischen kommen / daß bey einem oder anderem theil / das gloßent Fewr / gleich wie ein geher Windt entzündet / vnd auffbliesse / vnd also das Reich darüber in eusserst Gefahr vnnd Noht gesetzt werden möchte.

35. Dann da die Ding sollen einmal zur Thätlichkeit vnd jnnerlichen Kriegen gerahten / wz für ein jämerlich Wesen würde darauß erfolgen / vnd wie würden die frembden Nationen Oel ins Fewr giessen / damit wir einander selbst auffnützen / vnnd letztlich jhnen vnd den Türcken / der solche Gelegēheit auch nicht verschlaffē wird / in jhre Händt / vnnd in jhren rahten geriehten / vnnd haben auch die Ding desto mehr Gefahr auff sich / daß man beyderseits dermassen im Reich gefast / daß nicht vermuhtlich / daß ein theil den andern ohne Verderb deß andern würd außtilgen mögen / vnnd da man auff den einen Theil sich frembder Hülff vnd Anhang wirdt brauchen / so würde der ander Theil nicht weniger darzu bedacht seyn.

36. Nun sein aber alle Königreich vnd Länder je vnnd allwegen durch jnnerliche Zertrennung vnnd frembde Hülff zu Grundt gangen / vnnd haben derselbigen auch die jenigen wenig oder nicht lang

lang genossen / die sie erstlich zu sich gefordert / Zu deme daß es so weit/daß GOtt gnädiglichen verhüten wolle/ gelangen solte / so ist gewißlich/welcher theil am ersten vnd zum meinsten darab zu leiden würde haben/vnd läst sich schier also ansehen / vnd muhtmassen/ dz dem Geistlichen Standt ein solcher Lerm zum beschwerlichsten fallen möchte/dann sich dißfalls wol zu erjnnern / daß sie der vorigen jnnerlichē Kriege/da sie schon mittler Zeit/vnd höchstgedacht Kay. Carls Schutzs/Hülff vnd Macht zum besten gehabt/zu schlechtem Vortheil geniessen mögen/vnd was sich für Exempel ein Zeit hero in etlichen frembden Königreichen vnd Landen zu getragen / das ist vor Augen/so haben sie die jetzig Zeiten vnnd Gemühter je lenger je mehr zu wider. Der Geistlichen höchste Gefahr.

37. Die Truckerey hat der Welt die Augen zu Bösem vnnd Gutem auffgethan/ die Heimlichkeiten vieler Dinge/vnnd sonderlich viel Mißbräuch in Religions Sachen entdeckt / welchs alles den Leuten wider zuzucken/vnd auß dem Hertzen zu bilden/oder mit Furcht vnd Straff darauß zu zwingen nicht müglich/ vnd wil sich die Welt nicht mehr durch Einfalt/Vnwissenheit/ vñ allein durch eusserliche Disciplin vnd Ceremonien/wie vor alten Zeiten/führen/ leiten vnd zwingen lassen/sondern in der Religion gründtliches vnd vollkommenen Vnderricht geführt/vnd gelehrt werden/daneben ist auch wissentlich/ daß bißhero keine Erjnnerung/anmahnen vnd zuthuē/bey den hochlöblichsten Kaiser Carl vnnd Ferdinanden/ vnnd noch zuuor Kaiser Maximilian deß Ersten / bey dem Stuel zu Rom verfahen / vnd die nohtwendige Reformation erdringen vnd erhalten mögen / sondern daß man daselbst vnder dem Tittel vnnd Authoritet der Römischen Kirchen / alles zu gleich durchdringen/ vnd das ärgste eben wie das Beste handthaben vnnd verthätigen/ vnd in nichten weichen/oder vnrecht haben wöllen / darüber dann in der Menschen Gemühter / vnnd sonderlich bey vielen Christliebenden vnd verständigen Leuten / nicht allein die zuuor gefaste Ergernus bestehet vnd gestärckt wirdt/sondern noch von newem erst grosse Verbitterung durch das erregt wirdt/ daß der Stul zu Rom alle sein Thun vnd Wesen/Guts vnd Böses zugleich / mit vnerhörten vnzeitigen Mitteln der Tyranney / vnnd deß Schwerdts zuerhal- Truckerey. Reformation.

ten/ vnd durchzubringen vermeint/ vnd die Potentaten vnd Obrigkeitẽ durch allerley geschwinde Practick zu heimlicher Correspõdentz vnd Verständtnus dahin zu bewegen vnd anzustifften vndersteht/ daß sie nemblich mit grossem Zuthun/ Gewalt vnd Tyranney die Lutherischen Ketzer/ als die ärger dann Juden/ Türcken vnd Heyden/ verfolgen vnd außtilgen sollen.

38. So ist hiergegen auff den andern theil der Beyfall der Gemühter grösser dann vorje/ also dz in eim solchẽ Fall vber seine gewaltige Verfassung/ die man auch in vorigen Teutschen Kriegen erfahren/ leicht möcht an mehrern Orten wz practiciert vnd erregt werden/ daß die andern jhren selbst Vnderthanen nicht so gar trawen dörffen/ vnd sicht man scheinbarlich für Augen/ wie der Abfall der Gemühter/ vnnd gleich wie ein fatalisch Veränderung jmmer fortschreit vnd würcket. Der Adel ist fast durchauß im Reich vnder Catholischen vnnd Lutherischen Obrigkeiten der geänderten Religion zugethan/ vnnd wo sie es nicht offentlichen sein dörffen/ so seynd sie es doch heimlichen in Gemühtern/ oder ist schon ein theil der Römischen Religion noch anhängig/ so ist es doch ein kalt halb Werck/ vnd wenig Eiffers dahinden/ vnd die alten so noch mit Andacht vnd Eiffer dahin geneigt/ die sterben täglich hinweg/ die Jugendt aber kan man also nicht zugeben/ sondern da man schon Fleiß dabey thut/ so wils doch bey diesen Zeiten vnd Exempeln vnnd Gemeinschafften nicht hafften.

Adel im Reich meiste theil der Augspurgischen Confession zugethan.

39. Zu dem so reist solche Veränderung vnd den Geistlichen selbst eben so wol ein. Also find sich auff den Stifften an mehr Ortern/ daß ein guter theil der Thumherrn der Augspurgischen Confession nicht heimlich zugethan seyn/ vnd daß die andern auch je länger je mehr Neutral vnd kalt werden/ vnnd daß sich in Summa schier niemand vnder jhnen vmb seinen Beruff vnnd Geistlichen Standt recht annemen wil/ sondern ist das meist vmb die Niessung der feisten Pfründen vnd das gut müssig Leben zuthun. So stehets mit dem gemeinen Mann fast also durchauß/ daß er von dem alten Thun vnnd Ceremonien der Römischen Geistlichkeit nicht mehr hält/ dann so weit er von seiner Obrigkeit darzu angehalten wirdt/ vnd sicht man fast vberal/ wann die Predigt auß ist/ daß das Volck auß der Kirchen laufft.

Thumherren der Augspurgischen Confession heimlich zugethan.

Gemein Mann helt nichts mehr auff die Ceremonien.

40. Item daß auch fast vberal an den Catholischen Orten die Leut jhre sondere Lutherische oder Euangelische Bücher haben/ darinn sie zu Hauß lesen / vnd einander selbst predigen vnnd lehren. Item so findt man auß der Erfahrung / da man schon die geänderte Religion wider abgestellt/vnnd die Catholische angericht / als zu Costentz vnd andern mehr / daß man doch auch durch sonder fleissiges Zuthun der Geistlichen in so langen Jahren die Gemühter nicht wider gewinnen/vnd der Römischen Religion anhängig machen kan. So hat auch solches bißher weder in Niderlandt noch in Franckreich kein Gewalt/ Obsieg/ Straff noch Tyranney mögen zuwegen bringen / Vnd da man sich schon ein Zeitlang duckt oder leidt/ so brennen doch jnnwendig die Gemühter / vnnd warten vnnd hoffen auff ein bessere Zeit vnnd Gelegenheit / vnnd wollen ehe das eusserst darüber zusetzen/ So mangelt es an den Mitteln zu solchem Werck nicht wenig bey dem Stuel zu Rom / daß er nemblich kein Christlich Reformation wolle zulassen / vnd gibt sich derhalben gegen der Welt gantz bloß / als ob er nicht GOttes Ehr vnnd die Warheit/ sondern nur sein eigen Geitzs / Gewalt / Ehr / Reputation vnd Vortheil suche / vnd laufft vnder andern auch diese grosse Verstockung vnd Blindtheit dißfalls bey jhme für/ daß er gar dem armen gemeinen Mann die Christliche Gebet/ vnd die Bücher deß Euangelij/ vnnd GOttes Wort in seiner Straff an denen Orten da er Gewalt vnnd Oberhandt haben mag / nicht wil zulassen/ sondern vndersteheт jhn bey Verlust deß Lebens vnnd deß Guts dahin zu dringen vnnd zuzwingen daß er seinen lieben GOtt in einer frembden Sprach muß anbeten/ vnnd weiß nicht was er bittet / vnd vermeint also nachmals die Religion allein durch Vnwissenheit vnnd mit eusserlicher Andacht / Zucht vnnd Ceremonien zu erheben vnd wider zu bringen / da doch die Grundtfesten vnsers Christlichen Glaubens vnnd Heils nicht auff eusserlichen Zwang vnnd Kirchen Disciplin/ sondern auff der Erkänntnus vnd Vertrawen an GOtt stehet/ vnnd Christus selbst/ vnnd seine Apostel/ vnnd jhre Nachfolger/ die Gebet vnd das Wort Gottes in gemeiner Sprach allen Völckern verkündigt vnd gelehrt haben.

Lutherische vnd Euangelische Bücher an Catholischen Orten.

Römische Religion schwerlich wider einzupflantzen.

Bapsts Hindernus an wahrer Reformation.

41. Darumb sichs dann abermals bey jetziger Welt desto mehr ärgern vnd stossen wirdt/vnd läst sich desto mehr ansehen vnd muhtmassen/daß die vorstehende Veränderung nicht am Ende/ sondern noch künfftiglich / wie in den vergangenen Jahren/fortschreiten vnd würcken werden/ vnnd daß Gottes heimlich Vrtheil/ Straff vnd Fürsehung mit fürlauffe.

Franciscaner vnd Prediger Mönch Authoritet vergangen

42. Vor 100. Jahren haben die beyde Orden/der Franciscaner vnd Prediger/ein solche Authoritet vnnd Ansehen bey dem gemeinen Mann gehabt/daß beyde Geistlich vnd Weltliche Ständt vnd Obrigkeit/haben sich vor jhnen schewen vnd fürchten müssen/ jetzt ists bey den Teutschen dahin kommen / daß sie entweder gar außgetilgt/ oder daß jhre Klöster vnnd Orden an den Orten / da mans gern erhalten wolte / dannoch zu Boden gehen / vnd mit Ordens Leuten/wie auch andere Klöster/nicht besetzt werden kön̄en. Also hat es mit dem Ablaß ein gleiche Meinung gewonnen / darauff wenig mehr/so wol bey den Catholischen / als bey den Lutherischen gehalten wirdt. Also mit den Wallfahrten vnnd Wunderwercken der Heiligen oder jhrer Bilder. Also mit den Seelmessen vnnd dem Fegfewr/vnnd viel andern Puncten mehr/ die auch die Catholisch/ vnd so gar die Geistliche Obrigkeit an mehr Orten bey jhren Vnderthanen nicht mehr durchbringen kan/vnnd selbst fallen läst. So stifft man niergents vnd an keinem Ort newe Klöster oder Messen/ vnd wil niemand nichts mehr von dem seinen in die Klöster oder die Geistlichkeit geben. Jn Summa der Beyfall der Gemühter ist verlohren/vnd die Reverentz vnd gute Einbildung ist gefallen / vnd geht noch täglich je lenger je mehr zu Boden.

Ablaß in Verachtung kommen.

43. Vnd ist dem allem nach nit müglich/die Ding im Reich/ mit menschlichem Gewalt wider in das alt Wesen zu bringen/ vnd die Gemühter zu zwingen/da GOtt der HERR nicht andere Mittel vnd Gelegenheiten an die Handt schickt.

Kaiser Carle vnd Ferdinand haben die Reformation vom Bapst niemals erhalten mögen.

44. Dann wann die Geistlichkeit das jhre nicht dabey thun wil/was kan dann die Weltlich Obrigkeit dabey thun? haben nicht Kayser Carl vnd Kayser Ferdinant biß in jhr End geklagt / daß sie von dem Stuel zu Rom seynd verlassen worden/ vnnd daß sie auch die wenigst Mittel zu einer Reformation / vnnd zu Abstellung der Gemühter/

Gemühter/ vnd zu mehrem Frieden vnd Vergleichung/ als mit der Priester Ehe vnd dem Sacrament vnder beyder Gestallt nicht haben erhalten können? Was soll nun jetzo E. Maj. thun? hat sie mehr Beyfall der Zeit oder der Gewalt/ oder ander Mittel vnd Gelegenheit dann jhre Vorfahren darzu? oder spüret sie so grosse Folg vnd Besserung bey einem oder anderem Theil? oder soll sie sich den Bapst oder andere frembde Potentaten lassen bewegen jhren vnzeitigen Grollen/ Anschläge/ bey zufallen/ vnd stillschweigend zusehen vnd gedulden/ daß sie jhre Practicken noch vnnd noch zu Zertrennung vnd Verderb deß Reichs mögen einschleichen/ vnnd ins Werck richten? oder soll sie den Zaum auß den Händen lassen/ vnd sich jhres Kaiserlichen Ampts in nichten gebrauchen/ vnd ohne alles Zuthun vnd vnderbawen alles lassen noch zu mehrer Confusion vnnd Zerrüttung/ vnnd also zu endtlichem Vndergang gerahten?

45. Es hat GOtt der Allmächtig E. Maj. die Augen jhres Gemühts vnd Gewissens so weit auffgethan/ daß sie nicht gar vnwissend vnd blindt der Röm. Religion beyfällig ist/ wie viel andere Potentaten/ die nichts anders sehen oder wissen dann jhnen jhre Beichtvätter zuverstehen geben/ Sondern es weiß sich E. Maj. zuberichten/ ob wir nun wol eine einige wahre vnzweiffeliche Religion vnd Bekandtnus vnsers Glaubens vnd Gottesdiensts haben/ Nemlich die alte vngefälschte Catholische Apostolische Religion/ wie Christus vnd die Aposteln dieselbig gelernt/ vnnd sie die allgemeine Christliche Kirch/ auff den ersten Concilijs bekannt haben/ vnd folgents schier durch die gantze Welt außgehalten worden/ daß doch bey der Römischen Kirchen die letzten Zeiten hero viel Aberglauben/ Abgötterey vnd Mißbräuch eingerissen sein/ also daß schier die gantze Religion auff eusserliche Ceremonien/ Kirchenzucht/ vnnd der Geistlichen Gewalt/ Geitz vnnd Vortheil gerahten/ vnd die rechte wahre Lehr deß heiligen Euangelij/ vnnd vngefälschten jnnerlichen GOttesdiensts vndertruckt/ verdunckelt/ vnnd schier gar erloschen ist.

Kaiser Maximilian der Religion nicht vnerfahren.

Die wahre Religion.

Der Röm. Religion Mißbräuch.

46. So ist E. Maj. gleichfalls/ so viel die eingerissene Enderung in Religions Sachen wider der Röm. Kirchen Mißbräuch

belangt/ auch nicht so verblendt/ vnwissend vnnd verbittert/ daß sie alles für Ketzerey achtet/ vnnd nur dahin/ wie viel andere Potentaten/ trachte vnd gedencke/ wie man es außrotten vnd vertilgen/ vnnd der Röm. Kirchen Thun vnd Wesen ohne Vnderschied gut heissen erhalten/ restituiren vnnd wider auffrichten möge/ So kan sie auch wol erkennen vnd vrtheilen/ was neben solcher Veränderung/ vnnd vnder derselben Schein vnnd Deckmantel der Secterey en/ freyer Wille/ Vnordnung/ Vngehorsam vnnd Eingriff mit eingerissen vnd fürgelauffen seye/ welchem allem dann mit nichten bey zufallen oder recht zugeben.

Kaiserliches wares Ampt in diesen zeitē.

47. Weil dann GOtt der Allmächtig E. Maj. solche Gnad vnd Erkanntnus vor vielen vorigen Kaisern vñ andern Potentatē gegeben/ vñ die jetzige Zeiten/ die auch viel ding reiffer gemacht/ so ist gewiß sein göttlicher Will nicht/ dz E. Maj. jr Pfundt vnnd solch groß talentum vergraben vnd vbel anlegen/ sondern dasselbig Gott zu Ehren/ vnnd der Welt zum besten/ als ein trewer Knecht/ wuchern vnd gewinnen lassen/ vnd endtlich darfür halten sollen/ Gott der HErr habe Ewer Majest. so weit die Augen jhres Gemühts auffgethan vnnd erleuchtet/ daß sie dieselbe wil zu jhrem Instrument gebrauchen/ Ihr Ehr vnnd die Warheit zu eyffern/ vnd Abgötterey/ Blendung/ Mißbräuche/ dann auch Vnordnung/ Vnwesen/ Secterey en vnd dergleichen zuhindern vnd ab zustellen/ ohne allen Zweiffel da E. Maj. in rechtem vnd beständigem Eyffer vortfehret/ vnd Gott darumb trawet/ er werde seine Gnad vnnd Segen darzu geben/ daß Ewer Majest. nicht vergebens arbeyten/ sondern viel antrawendes Vnrahts abwenden/ vnnd nicht allein vnser Vatterlandt in friedlichem Wesen erhalten/ sondern auch in Religions Sachen zu Besserung/ oder durch-zu Verhütung weiterer Spaltung vnd Secterey en wirdt bringen mögen. Vñ da schon E. Maj. in solchem allem viel Verweiß/ Gefährligkeiten vnd Beschwerheiten fürfallen/ so soll sie sich doch nicht jrren/ oder von einem solchen heilsamen nohtwendigen Fürhaben abwenden lassen/ sondern vmb so viel mehr alle Wege vnnd Mittel die Ewer Majestät jhr Kayserlich Ampt vnnd jetzige Zeit vnnd Noht fürstellt/ erwegen/ vnd an die Handt nemen/ vnnd männiglich zuerkennen geben/ daß

sie es

sie es auffrichtig/ trewlich / vnnd vätterlich meinet / vnnd daß jhres theils kein Schuldt vnd Mangel ist.

48. Aber in solchem ist erstlich der weisen Artzt Regul vnd Exempel nach zufolgen / welche sie in gefährlichen Kranckheiten also zu regieren pflegen / vt ne quid intempestiuè moueant, sondern lassen die Zeit vnnd Natur walten vnnd würcken / vnnd bieten derselben zu jhrer Stärckung vnd Erhaltung die Handt.

49. Item wehren vnd vorkommen newe vñ böse Zufäll/ so best sie können/ vnd da man schon in so widerwärtigem gewind/ vnnd so grossem torment den geraden Weg vnd dz stracke Ziel nicht halten kan/ so soll man doch durchauß reichen/ dz Schiff gemeines Wesens retten vnd erhalten/ vnd bessere Zeit vnnd Wetters erwarten / vnnd sonderlich gegen den antrawenden Veränderungen vñ Gefehrlichkeiten dz Mittel gebrauchẽ/ dz man gegen den außbrechenden Wassergossen / die bey nassen Jahren pflegen grossen Schaden zuthun/ im Brauch hat/ nemlich dz man der Vngestüm deß Wassers seinen Raum läst oder macht / damit es sich desto minder auffhalten vnnd schwellen/ vnd etwa einmals ins Landt einbrechẽ/ vnd was es antrifft ersäuffen vnd nider reissen möge.

50. Zum andern/ daß man an denen Ortẽ/ da man sich deß einbrechens am meisten besorgt / mit denen Gebäwen vnnd Arbeit die gefährlichen Plätz vnnd Brücken versicht/ damit sie dem Gewalt der Wassergüssen/ wann sie kommen/ widerstehen / vnnd das Landt vor Schaden vnd Verderb verhüten mögen.

51. In welchem Fall sich abermal E. Kai. Maj. jres Herrn vnd Vatters hochlöblichster Gedächtnus Exempel zu erinnern. Dann da jre Maj. nicht hätten der Zeit vnd Leufft/ vnd auß sondern Gnaden GOttes das Mittel deß Religions Friedens an die Handt genommen/ so ist kein Zweiffel daß wir längst in vnserem Vatterland durch innerliche Kriege vnd Verfolgung/ vnd vielleicht auch durch frembdẽ Gewalt in eusserste Noht vnd verderb werẽ gerahtẽ/ vñ dz daneben den Religions Sachen gar nit geholffen/ sondern nur alles ärger/ vñ dz alte Kirchẽ Wesen vielleicht gar zu Bodẽ were gestossen wordẽ/ Darumb wil vor allẽ von nöten seyn/ dz E. Maj. den Religion vnd Landtfrieden steht/ vest / auffrichtig vnnd vnpartheysch handt- Religions Frieden.

habe/vnd beyde theil zugleich/ die Catholische vnd Euangelische/so weit jeder Fug vnd Recht hat/ dabey schütze / vnnd keim theil weiter dann dem andern/etwas vngleichs nachgebe vnd zusehe/vnd sonderlich mit höchsten Sorgen/Ernst vnd Zuthun/abwere vnd vorkomme/ damit bey jetzigen gefährlichen Läufften dz innerliche Mißtrawen zu keiner Thätlichkeit oder offentlichem gewaltsame abbrüche/vnnd dißfalls allen frembden vnnd heimischen Practicken / als müglichste abgewehret werde/ Item daß E. Maj. sich in diesem allem so vätterlich auffrichtig vnnd vnpartheysch erzeige/ daß sie sich derwegen bey den Ständen in weitern Verdacht vnd Mißtrawen nicht verstecke / sondern vielmehr dasselbig dardurch miltere vnnd außlesche. Dann da E. Maj. Vertrawen vnd Einigkeit vnder den Ständen wil pflantzen vnnd widerbringen / so muß sie nur zum ersten diesen Eckstein/ vnnd diß Fundament legen / daß sie jhr selbsten guten Willen vnd Vertrawen bey den Ständen verursache vnnd mache.

52. Es ist E. Maj. beyder theil ordentliche Obrigkeit / vnd ist jhr Ampt sich wie ein guter Artzt zugleich vmb die Wolfahrt / Vñ Erhaltung deß gantzen Leibs deß gemeinen Wesens anzunemen/ vnd nicht einem Glied wollen die Handt bieten / vnd das ander verdorren vnd verderben lassen/ Darumb sie billich denen Leuten vnnd Rahtschlägen nicht soll folgen oder beyfallen / die Ewer Maj. auff frembder Potentaten Anhang vñ Respect mehr /dañ auffs Reichs/ ꝛc. führen vnnd leyten/vnd sonderlich diese Einbildung machen/als ob sich E. Maj. an die Catholischen hangen/ vnnd dieselbigen in jhrer Religion fürnemblich handthaben/die andere aber fahren / vnd vnder sich selbst zappeln lassen/ vñ zusehen soll/daß sie sich je lenger je mehr verwirren vnd verspalten/ vnd also zu letzt sich selbst zu Boden richten/dann das were eben der Weg/ das Reich zu zerdrimmern.

König Ferdinand hat sich Kaiser Carln vnd den Geistlichen widersetzt.

53. Nichts hat im Regiment grössern Beyfall vnnd Würckung in der Leut Gemühter/dann da man dafür hält vnd glaubt/ die Obrigkeit meyne es gleichmässig trewlich vnd auffrichtig. Also hat sich E. Maj. Herr Vatter/ wie obvermelt/nicht geschewet/jrem selbst Herrn vnd Bruder Kaiser Carln in sein Regiments Sachen mehrmals / wenn sie dem Reich zu Nachtheil gereichen wollen/ abzufallen

zufallen vnd zuwidersetzen/ Item den Geistlichen in vielen Dingen vnrecht zugeben vnnd einzureden: Deßgleichen auch den Lutherischen/ vnd haben doch beyde theil solches im besten auffgenommen/ vnd das Vertrawen zu E. Maj. gehabt/ daß sie es allen theilen zum besten meynen/ weil sie an jhrem auffrichtigen vngefälschten Gemüht nicht gezweiffelt/ vnd haben sich also beyderseits desto mehr zu Ruhe vnd Friede begeben.

54. Zum andern/ daß E. Maj. als ein Röm. Kaiser/ vnd das Haupt der Christenheit/ Jhr Kay. Ampt vnd Hochheit/ vnnd deß Reichs Authoritet vñ Gerechtigkeit mit grossem Eiffer vñ Ernst/ in allen fürfallenden Sachen handthabe: Item sich den frembden Potentaten nicht so wolfeil mache/ vnnd jnen in nichten zusehe vnd beyfalle/ so dem Reich zu wider fallen mag/ vnd sonderlich sich in jetzigen deß Reichs obliegen den Niderländischen Krieg belangendt/ also erzeige/ daß sie sich auß vorigem Verdacht vnnd Beschuldigung/ als ob sie andern Leuten zuviel bißhero nachgesehen/ herauß würcke/ vnd zu Abstellung vnd Milterung desselben Kriegs/ nachmals ohne alle Partheyligkeit vnd mit Kay. Authoritet vnd Ernst die Mittel vnd Wege an die Handt genommen/ die E. Maj. vnd sie die Churfürsten zusammenstimmen/ vnd es also ein gemein Werck es werde alle Handlung nicht allein mehren Nachtrucks/ sondern auch mehren Ansehens/ vnd folgen/ vnd E. Maj. halben mehr Entschuldigung bey dem König zu Hispanien vnd sonst haben mögen. Dann da werd sich keines friedlichen/ vertrewlichen Wesens im Reich nicht zuversehen/ noch kein Auffhörens deß heimlichẽ zusammenstimmens vnnd practicierens sein/ so wol von Teutschen als andern Nationen/ so lang als diesem Krieg kein ander vnd besser Mittel getroffen wirdt. Niderländisch Krieg.

55. Zu deme/ daß sonst auch der Außgang allweg viel Gefahr auff sich hat. Dañ solte es diesen Leuten gerahten/ so were gantz mißlichen/ was Ziel vnd Maß sie in jrem Glück halten würden. Solte dann der Spanischen frembde Gewalt gar die Obhand behalten/ wie hoch beschwerlich vnd gefährlich würde solche Nachbarschafft dem Reich gefallen/ wie mißlich würde sich bey dieser Ehrgiersichtigen Nation/ Glück/ Obsieg/ Gewalt/ Gelegenheit im Zaum lassen Spanien böser Nachbar dem Reich.

regieren vnnd halten? Wie schwerlich würde man forthin im Reich zu einem ordentlichen einmühtigen Regiment wider kommen mögen? wie wenig würde eins künfftigen Kaisers Authoritet gelten.

56. Vnnd ob wol der König zu Hispanien ein gerechter frommer vnnd Christlicher König ist / der ohne Zweiffel gegen männiglich nichts anders dann gleichs vnnd billichs vor hat vnnd sucht / so kan er doch ewiglich nicht leben / vnnd hat man gnugsam erfahren was die Spanische Nation gesinnt vnnd im Schildt führet / So ist am Tag / wie viel bißher solcher Krieg dem Reich an guter Vertrewlichkeit / Nahrung vnnd Vnmüglichkeit an Stärck / Mannschafft vnnd Tugendt geschadet hat / Item was Anhangs vnnd Partheyung diese Leute durch jhre Practicken / Corruptionen / Dienstgelt / die Zeit vber vnder den Teutschen gemacht vnnd geursacht haben. Was er dann Ewer Majest. vnd jhren Nachkommen bißhero genutzt oder noch nutzen werde / vnnd was für Zutritte vnnd Vortheil jhnen bißhero von den Spaniern gegönnet vnd verstattet worden / dauon ist vnnoht weiter Meldung zuthun.

57. Aber neben diesem ist auch nicht weniger vonnöten / ander fremden Potentaten vnd Practicken halben im Reich Auffsehen zu haben. Dann was den Frantzosen zuvertrawen / vnd mit wz Falsch vnnd Geschwindigkeit sie vmbgangen / jhres theils die Teutschen auch zuverhetzen / vnd in Anhang vñ Partheyung zubringen / dz geben die vorgangene vnd jetzige Zeiten zuerkennen / darzu dann jhnen jetzt die Verhassung gegen den Spaniern vnd allerley andere Mißtrawen sonderlich gute Gelegenheit vnd Mittel geben.

Bäpstische Practicken.

58. So feyret der Bapst seines theils auch nit Oel ins Fewr zu giessen / vnd dasselbig weiter vnder den Teutschen an zuzünden / wie er dann vnauffhörlich auff die Execution deß Trientischen Concilij dringet / vnnd sonderlich dahin deutet vnd einbildet / als seye der Religion Frieden vnrechtmässig vnd vnchristlich angestellt / vnd man seye jn zuhalten nicht schuldig. Item so gehet er auch vnauffhörlich damit vmb / dz er Trennung vnnd Verbitterung im Reich zwischen beyden theilen den Catholischen vnnd Lutherischen möge

abstifften /

abstifften/ Darzu werden die Jesuiter wie ein vergifft Instrument gebraucht/ die man allein da vnd dort also vndersteht einzuflicken/ damit sie die Gemüter gegen einander entzünden vnnd vergreiffen/ vnd sicht man sonst wenig Nutzen/ der dem Reich auß jhrem Mittel entspringt/ allein daß dardurch etwa ein vnversehlich innwendig Fewr desto eher zu gewarten ist.

Jesuiter auffrürisch vnd dem Reich schädlich.

59. Ferrner erfordert auch die grosse Notturfft/ daß E. Maj. weil sie so wol/ als wir alle/ täglich in GOttes Gewalt stehet/ auff fürderliche vnnd ordentliche Succession deß Reichs bedacht seye/ damit kein Interregnum fürfalle/ vnnd dardurch alle gemeine Gefahr vnnd Vbel desto mehr vnnd bälder ins Werck gerahten möge/ Vnd weil darzu guter Will vnnd Vertrawen bey den Ständen fürnemblich von nöhten/ so wirdt sonder Zweiffel Ewer Majestät sich wol zu berichten wissen/ wie viel daran gelegen/ daß sie erstlich allerley obangeregter Verdacht vnnd Beschwerden in jhrer Reichs Regierung abstelle/ vnnd dieselbig mit Leuten beyder Religion zugleich/ wie das Cammergericht/ bestelle/ Item daß sie an jhrer selbst Hof den Frembden nicht zu viel Authoritet/ statt vnd Platz gebe/ vnnd bey jhren jungen Herrn vnnd Söhnen solch Einsehens habe/ damit jhr Thun vnnd Wesen sich nicht ansehen lasse/ als ob es mehr Spanisch als Teutsch seye/ sondern daß es dahin gericht werde/ daß man jhre gute Teutsche Gemühter vnd Zuneigung zu jrer Nation vnd Vatterlandt vor allem andern zuspüren vnnd abzunehmen/ vnnd daß sie auch in Religions Sachen/ eine vnnd andere Parthey vmb sich leiden/ vnnd ohne Vnderscheidt zu jhren Diensten/ vnnd aller gnädigen guten Befürderung kommen lassen. Dann weil es dahin gerahten/ daß nicht allein durch das gantze Reich/ sondern auch bey Ewer Maj. selbst Vnderthanen/ der Lutherischen weit mehr seynd dann der Catholischen/ kan E. Maj. leicht erachten/ daß man nicht viel Lieb vnd Willen/ noch Vertrawens zu einer künfftigen Obrigkeit haben kan/ die man darfür hält/ daß sie allen/ so nicht Catholisch oder Bäpstisch/ heimlich feind vnnd zuwider seye/ vnnd die mehr Auffsehens vnnd Gefallens zu frembden Nationen vnd Bräuchen/ dann zu jhrer Nation/ die sie heut oder morgen regieren sollen/ erzeiget.

Kaiser auff ordentliche Succession bedacht seyn.

Reichs-Raht vnd Cammergericht mit beyder Religion bestellen.

Kaiserlich Hof vnd junge Herrschafft mit beyden Religionen beampten.

zeiget. Dann einmal die Teutschen einen Herren wollen haben / der auff sie vnd das Reich sehe / vnd wollen auff jhre Art / vnd nicht auff Spanisch geregiert seyn.

60. Wiewol nun jetzt angezogene Wege bey diesen Läufften zu Erhaltung gemeines Friedens vnd bessers Vertrawens im Reich trefflich vorständig / vnnd nutzlich seyn / so sind sie doch nicht gnugsam / obgemeldt innerlich Mißtrawen vnnd böse Einbildung / so ein Theil gegen dem andern / auch gegen Ewer Majest. hat / gar weg zunemen / oder gnugsam zu miltern / vnnd deß Reichs Wesen vnnd Regierung jetzo vnnd künfftiglich in mehrer Verträwlicheit / Wolstandt vñ Sicherheit zubringen / sondern es muß den Sachen weiter Raht geschafft werden. Wann man aber jetziger Zeit Lauff vnd die zunemende Veränderung / vnd alles so oben vermeldt / wol bedencket vnd auff die Wag legt / so befind sich lauter vnd klar / daß nicht müglich noch verhoffentlich die eingerissene Spaltung vnnd Veränderung der Religion dieser Zeit mit Gewalt zu dämpffen / noch in der Güte zu vergleichen.

Religion nicht mit Gewalt zu dämpffen.

61. Item daß auff ordentlichen Weg eines freyen vnpartheyschen Concilij auch kein Rechnung zumachen ist / vnnd daß es gleichfalls vnmüglich / den Religions Sachen in Teutschlandt vermög deß Trientischen Concilij, Ordnung zugeben / vnd Raht zuschaffen.

Vnpartheysch Concilium.

62. Vnd daß also endtlich kein ander verhoffentlicher vñ müglicher Weg vnnd Mittel / vnnd den die Zeit selbst treibt vnnd reiff macht / kan an die Handt genommen werden / dañ die Befriedung d' Gemühter vnd Gewissen / vnnd eine gleichmässige gezämbte vnnd mit gemeiner Authoritet verpflicht vnnd zugelassene Tolerantz beyder Religionen / der Gestallt / daß es mit solcher Freystellung vnd Tolerantz vermög deß Religions Friedens / so viel müglich vnnd leidtlich / bey der Augspurgischen Confession vnnd der Catholischen Römischen Religion verbleibe / vnnd der Geistlichheit sonst weiters an jhrer Jurisdiction / Obrigkeit / Haab vnnd Gütern kein Eingriff geschehe / auch sonst niemandts den andern von wegen seines Gewissens vnd Glaubens / da er sonsten in Gehorsam vnnd Biderkeit lebt / weder mit Worten noch

Freystellung beyder Religion.

Wercken

Wercken verfolgt vnd beleydigt/auch alles Schmähen vñ Schelten/schrifftlich vnnd mündtlich/zwischen ein vnnd anderm Theil gäntzlich abgestelt vnd verbotten/vnd sonderlich aber der Truckerey/vnd dem zuviel publiciren so mancherley Bücher vnd Lehren sein Maß vnd Ordnung geben werde. Truckerey.

63. Dann es auß oberzehlten Vrsachen je einmal an deme/ daß nun das ärgste zugewarten/da es in jetzigem Standt vnnd Vnwesen verbleiben/vnnd die Gemühter vnnd Gewissen nicht anders versichert vñ befriediget werden solten. Vnd da die Obrigkeit nicht bey Zeiten Einsehens hat/so wirdt doch die Zeit mit mehrer Verordnung vnd Gewaltsamen/auch höchster Gefahr alles gemeinen Wesens/vnd der Religionsachen selbst erzwingen. Vnd wirdt erfolgen/daß in den Wassergüssen pflegt zu geschehen/denen man nicht raum gemacht/vnd entgegen gebawet/daß sie nemlich mit grossem Schaden außbrechen/vnd alles was sie antreffen/zerreissen vnd verderben.

64. Darvmb weil Gott der HERR E. Maj. so viel Verstands vnd Liechts geben hat/daß sie die Ding allerseyts wol erkennen/erwegen vnd fürsehen kan/So ist E. Majest. in Gott vnd der Welt schuldig/jhr bestes darinnen zu thun/vnd all jhre Gedancken vnnd Vorhaben dahin zu richten/daß nicht allein bey jhrer Regierung vnd Lebzeiten/sondern auch künfftiglich bey den Nachkommenen ein friedlich Wesen im Reich möge erhalten/vnnd die Religionsspaltung bessern Zeiten vnd Gelegenheiten heymgestellt werden/ welche allein Gott der HERR/wann es jhme gefällig/wol wirdt an die Handt zu schicken wissen. Darzu aber kan E. Maj. je vber die obangeregte/kein ander vnd besser Mittel gehaben/dann jetztermeldte Tolerantz beyder Religionen/so viel jmmer müglich/vnd sich leyden wil/zu befördern vnnd fortzusetzen/vnnd dieselb in jhren Erblanden vnnd Königreichen/auff gleichmässige vnd gezambte Weg vnnd Mittel zum ersten zuzulassen/wie sie dañ allbereyt in Oesterreich zum theil gethan hat. Dann durch diß Mittel wirdt E. Maj. jhr als bey den Teutschen/als die fast durchauß nach einer solchen Tolerantz schreyen vnd hoffen/ein gut Hertz vñ Vertrawen machen/vnnd jhr vnpartheyisch friedliebendt Gemüth zu er-

kennen geben/vñ werden alle die jenigen/hohen vnd nidern Stands/ die der geänderten Religion heymlich oder öffentlich anhängig vñ beyfällig/deren weyt/vnd ohne Vergleichung/ wie zuvor gemeldt/ der mehrertheil im Reich ist/darüber zum höchsten erfreuwet/vnnd mit vollem vnd gantzem Hertzen E. Maj. beyfällig vnd anhängig/ vnnd also E. Majest. Regierung/Authoritet vnnd Gehorsamb/ dadurch desto mehr gestärckt werden.

65. Die andern wenigern/ob sie schon dißfalls durch E. Maj. offendirt würden/ so wirdt es doch so viel nicht zu bedeuten haben. Dann erstlich haben sie ohne das nicht viel besser Einbildung oder Vertrauwen zu E. Maj. dann daß E. Maj. auff solche wege gemeynt vnnd geneygt seye. Zum andern können sie dißfalls E. Maj. kein Maß vnd Ordnung geben/ sondern müssen es geschehẽ lassen/so wol als andere Zulassung/ so in E. Maj. vnd Ertzhertzog Carls Landen vor dieser Zeit seynd fürgelauffen. Zum dritten/ so seyn jhre selbst Rähte/Thumbherzn/Ritterschafft vnd Vnterthanen mehrertheils eines solchen zum höchsten begierig/ vnd werden nichts liebers sehen/ vñ sich wol zu berichten wissen/ daß sie sich dessen auch werden zu frewen haben. Zum vierdten/ ist allbereyt bey vielen die Veränderung so weyt eingerissen/ daß die Tolerantz beyder Religionen ohne einige verfolgung schon statt vñ Platz hat.

66. Zum fünfften sehen vnnd erfahren sie täglich für Augen/ wie die Veränderung vnnd der Abfall der Gemühter von der alten Röm. Religion täglich wächst vnd vberhandt nimbt/ vnd daß die bißher gebrauchte Mittel wenig oder nichts wircken/ vnd daß also die Obrigkeit etwa getrungen werden/ jhrer Vnterthanen mehrer Freyheit der Gewissen nachzusehen. Das wirdt aber ohne zweiffel bey jhnen darüber erfolgen/ wann dißfalls E. Maj. Gemüth vñ Zulassung kundtbar/daß sie jhres theils die Schärpff vnnd Verfolgung in Religionssachen auch werden miltern müssen/ welches dann alsbaldt Vorbereytung vnd Mittel verursachen würde/ zu mehrer Milterung der beyderseyts im Reich mißträwlichen vnnd verbitterten Gemühter. Dann die von der veränderten Religion würden gegen E. Maj. befriediget vnd versichert/ vnd hetten abzunemen/daß sie zuvor mit viel Verdachts vnd Aufflagen E. Maj.

vnrecht gethan. Item/ sie würden sich auch darumb desto mehr zu Ruhe zu begeben haben/ daß sie nunmehr vor Heymischen vnnd Frembden sich desto weniger zu besorgen/ weil E. Majest sich dermassen erkläret/ daß sie jhres guten Gerüchts in Religions vnnd Friedenssachen gewiß seyn köndten/ Vnd wann auch alsdann zu spüren/ daß solche Tolerantz gemeinem Frieden nicht zuwider/ vnd nicht zu Verfolgung vnnd Außtilgung der Geistlichen gemeynt würde: Item/ daß sich E. Maj. darneben nun vmb so viel desto mehr vmb Handthabung deß Religionfriedens annehme/ vnnd bey den neuwen Religionsverwandten daran were/ daß sie sich gegen jhnen aller Friedlichkeit vnnd Bescheydenheit desto mehr erzeigten vnd erklärten/ wie es dann auff solche Wege E. Maj. wol bey jhnen würde zu richten wissen/ So ist gäntzlich darfür zu halten vnnd zu hoffen/ die Catholischen werden so wol als zuvor in gleichen Fällen beschehen/ sich baldt zu frieden geben/ vnnd sich zu berichten wissen/ daß es nunmehr nicht anderst seyn wölle/ daß es jhnen auch schwer fallen würde/ sich diß falls mit einiger Weygerung wider E. Maj. vnd die Eangelischen Stände zu erzeigen.

67. Wann dann E. Majest. durch diese vnd andere obangeregte Wege/ vnd Verleyhung deß Allmächtigen/ das Fundament vnd Grundtfest/ bessers Vertrauwens/ im Reich gelegt/ vnd die Gemühter fast durchauß befriedigt/ vnd jhr anhängig gemacht/ vnnd dardurch jhre Regierung vnnd Authoritet gestärcket hette: So würde man ohne zweiffel baldt hernach an mehr Orten im Reich E. Majest. Exempel vnd Eingang begehren nachzufolgen/ vnd beyderley Religion wöllen statt vnnd Platz geben/ vnnd würde also E. Majest. Mittel vnnd Gelegenheit bekommen/ den Sachen weyter nachzusetzen/ vnnd zu einer gemeinen Handtlung zu schreytten/ vnd auff eim Reichstag die Ding also vnterbauwen/ daß solch lang gesuchte vnd gewündschte zulassung vnd Tolerantz/ auff angeregte vnd andere beste Maß vnd Mittel/ im Reich möchte ins Werck gericht werden.

68. Dañ bißher hats an dem gemangelt/ daß E. Maj. sich nicht so weyt vmb ein solchen Weg annehmen wöllen. So ist auch die

Noth vnd Gelegenheit der Zeit/vnd der Beyfall der Gemühter nit dermassen zur handt gewesen/als jetzo. Anders theils/hat das grosse Mißtrauwen vnd Verbitterung/vnnd vielerley andere Gedancken vñ Hoffnung/so bey beyden Theilen fürgefallen/nicht solches können oder mögen zulassen / sondern es hat kein Theil dem andern/vnd vielleicht E. Maj. auch nicht getrauwet / vnd nur auffs ärgst sorg gehabt / vnnd schier dar für gehalten / als wann nur seine Außrottung vnnd volle Vnterdruckung durch den andern gesucht würde. Da aber künfftiglich E. Maj. Will vnnd Authoritet entzwischen käme/ vnd der Beyfall der Gemühter fast durchauß bey den Teutschen zuschlüge/ vnd die meinste Chur vnd Fursten / vnd Stände mit E. Majest. zustimpten/vnd dann in der gantzen Handelung nichts/dann alle gleichmässige mügliche vnnd beste Wege vnd Mittel gesucht würden/ so ist gäntzlich zu hoffen vnnd zu vertrauwen/ die andern Stände würden sich eben so wol als mit dem Religion Frieden beschehen/nicht bald widersetzen können oder wöllen/sonderlich da sie abzunehmen / daß dardurch gemeiner Friede vnnd Recht gestärcket / vnnd sie vorthin nicht mit weniger / sondern schier mehrertheils Sicherheit bey den jhren würden bleiben können.

69. Zu dem hetten sie sich dannoch billich zu erjnnern / daß es jhnen selbst nicht so gar zuwider/vnd das besser were/dem gemeinen Wesen also mehren Friedt vnd Raht geschaffe/dann daß/wenn es nur jmmerzu ärger worden/vnd zu letzt zu Empörung/ vnd jnnerlichem Kriegen wolt gerahten lassen/davon in gemein/vnd dañ den Geistlichen in sonderheit/der eusserst Vntergang zu befahren vnd zu gewarten seyn möchte. So hetten sie sich auch im Fall der zuviel harten Widersatzung / dennoch allerley zu besorgen / vnd werden nicht gern E. Maj. vñ die andere Stände gemeinen friedlichen Wesen / vnnd Pflantzung gutes Vertrauwens zu wider auff sich laden wöllen oder dörffen / sonderlich weil sie derwegen von jhren selbst Leuten vnnd Vnterthanen Abfall vnnd Gefahr gewarten müssen.

70. Vnd so viel die frembden Potentaten / vnnd jhr practiciren belangt / die würden eben durch diese Wege desto mehr zu rück

gehalten/

gehalten/vnd desto weniger im Reich fussen vnd fortschreiten mögen. Dann das jnnerlich Mißtrawen vnd Zureitung/ hett jhnen bißher alle Gelegenheit vnnd Beyfall verursacht/ so köndten sie in eim solchen Fall E. Maj. vnd den Ständen/eben so wol als in Religion Frieden beschehen/kein Maß gebē/Da sie sich auch schon allerley Practicken vnterstehen wolten/ so würden jhnen doch dieselben bey weytem nicht so frey stehen/ als zuvor/ sondern durch E. Maj. vnd der andern meinsten Stände Zusam̃enstimmung leicht gewendt mögen werden. Es würde auch jhnen niemands so leicht mehr beyfallen dörffen/zu deme so seyn auch jhre Sachen/wie man sihet/also geschaffen/daß nicht grosse Bäum würden können außreissen/weil sie *** vnd daheymb mit jhren selbst Vnterthanen/ dann auch mit andern Feinden/ Bürde vnnd Werck gnug vor der Handt haben. So sihet man/ daß nach so langwierigem jnnerlichem Krieg in Franckreich/vnd so grossem Blutvergiessen der König die Gewissen seiner Vnterthanen nicht hat zwingen vnnd stillen können/sondern daß er nachmaln jhnen dieselbe frey lassen wird müssen/da er nicht das ärgste/nemblich Zerstörung seines Königreichs darüber gewarten wil. So ist auch vor Augen/in was Nachtheil vnd Verderben der König von Hispanien sich selbst/vnd seine Landte/ von wegen der zuviel scharpffen Verfolgung der Religion vnd Gewissen geführt habe/vnd daß ers ohne Milterung vber allen angewandten Ernst vnnd Gewalt/ schwehrlich werde in die Harre durchbringen mögen.

71. Hergegen gibt die Erfahrung in Schottlandt/ daß nach so langwierigem Krieg das Königreich durch kein ander Mittel hat zum Frieden kommen können/ dann durch Befriedigung der Gewissen/vnd Tollerantzen beyder Religionen. Vñ wie weißlich vnd bedächtlich die Polen durch diß Mittel jr Königreich in Frieden vnd Ruhe/vnd vor jnnerlichen Kriegen vnd Empörungen bißher erhalten/Wie sie auch jhren jetzigen newen König nicht anders/ dann auff solche Tollerantzen beyder Religion/ angenommen vnd schweren haben lass[e]n/das ist wol bewust. Wolte dann der Bapst wildt drüber seyn/ so hette man sich vor seinem Donner vnd Plitz nicht so hart zu besorgen/ Dann es heist: Vana sine viribus ira,

Bapsts fulminiren vnd donnern hat sich der Kaiser nit hoch zu erschrecken.

Vnd befindt sich / daß er bißhero in den Fällen dem Reich vnd andern Königreichen wenig Eintrag oder Gewalt thun werde. Was hat er E. Maj. Herrn vñ Vatter gethan / daß er erstlich den Religionsfrieden auffgerichtet? Was hat er E. Maj. gethan / da sie den Oesterreichern die Augspurgische Confession zugelassen? Was hat er Ertz Hertzog Carle in gleichẽ Fall gethan / da er seinen Vnterthanen die Freystellung der Religion bewilligt. Item / was kan er in gleichem Fall den Schotten vñ Polen thun? Vñ was hat er gegen Engellandt vnd andern Königreichen thun können / so die Religion gar geändert haben? Vnnd dieweil ohne solche / was dem Teutschlandt zu gutem Friedt vnd Ruhe / vnd gutem Vertrawen nit mag geholffen / noch die antrawende Noth vnd Gefahr nit mag fürkommen werden / So ist E. Maj. diß falls schuldig / jhr erst vnd meinst Auffsehen auff der Teutschen Nation Wolfahrt vnd bestes zu haben / vnd dieselbige vor Jam̃er vnd Noth vnd Vntergang zu schützen / vnd nit den Stul zu Rom / vnd andere / zu Erhaltung jhres Gewalts / Prachts vnd Vortheils in jhren vnzeitigen Vorleuten / vorgeben vnd rahtschlägen beyzufallen. Wie man dañ bey jnẽ wol sihet vñ spüret / daß sie jr Thun vñ Wesen zu jrem Königreich vñ Landen / nicht nach der Teutschen oder anderer frembden Rathschläge / Ort vnnd Gelegenheit / sondern also anstellen / wie sie hoffen vnd meynen / daß es jhnen vnnd den jhren zu Wolstandt vnnd Sicherheit gerahten möge.

72. Zu dem wird E. M. der ordentlichẽ Succession deß Reichs nit rath schaffen / noch dieselbige auff jhre Nachkom̃en bringen mögen / da sie jhn vñ jhren Söhnen durch obgemeldt Mittel / vnd sonderlich diesen letzten Weg / nicht besser vertrauwen / vnnd mehrer Beyfall der Gemühter bey den Teutschen schöpfft vñ vervrsacht. Vnd ist nit wenig zu besorgen / da es keine andere Meynung gewinnen solte / das es etwa mit der Wahl deß Reichs / eben wie anderer Ort / ergehen möchte / vnnd daß sich die Frembden eintringen / oder daß es zum interregno kommen würde. Da dañ schon E. Maj. das Reich auff jhre Nachkommen solte bringen können / wie wollẽ dieselbige es bey dieser Zerrüttung vnnd grossen Mißtrawen / vnnd Abfall der Gemühter / vnnd so viel andern anwohnenden Gefährlichkeiten /

lichkeiten regieren vnd erhalten/da jnen E. Maj. kein ander Mittel vnd Maß an die Handt vorlesen? Wie hette E. Maj. jhre Kais. Regierung bißhero in solchem Frieden fortsetzen könnē/da sie nicht die Richtschnur deß Religionfriedens von jhrem Herrn Vattern her an der Handt gehabt? Oder wie werden sie hernach den so schweren gemeinen Obliegen raht schaffen können/ wann von Tag zu Tag alles ärger wirdt/ vnd das Mißtrauwen vnnd der Abfall der Gemühter je länger je mehr vberhandt nimbt/ sonderlich weil sie in Religions-Sachen auch in der Teutschen Regierung so viel Verstandts/ Erfahrung/ Wissenheit Liechts vnd Vortheils nicht haben/ als Euwer Majestätt/ vnnd schier nichts anderst wissen oder gut heischen/ als was jhnen in Hispanien eingebildet worden?

73. Vnd wo dergleichen Verursachung die Teutschen/ bey viel bessern vnd miltern Zeiten/ wider den mächtigen Kaiser Carl erregt hat/ also daß sie jhm nicht allein durch jhre Mittel/ sondern durch Anhang der Frantzosen letzlich so viel zu schaffen gemacht/ daß er bey seinen Lebzeiten nimmer vnterwinden können/ was ist sich künfftiglich in dergleichen Fällen gegen E. Majest. Nachkommen vnd Söhnen einem bey jetzigen schwehren Zeiten zu vermuhten vñ zu besorgen? Dann sie ja für sich selbst keine solche Macht haben köndten jhnen bey den Ständen mit Gewalt Authoritet vnd Gehorsam zu machen: Zu dem werden sie auch jhrer eygnen Vnterthanen halber/ sie erzeigē sich dañ anderst/ vñ lassen jnē die Religion frey/ Gefahr/ Abfall vñ Empörung müssen zugewarten.

74. Wöllen sie sich dann an die Catholische oder Geistliche/ vñ die frembden Potentaten/ hängen/ vnd bey jhnen Hülff suchen/ vnd jnnerliche Kriege erregen/ oder lassen statt haben/ so wirdt eben das Fewer angezündet/ vnd der Jamer vnd Noht in vnserm Vatterlandt erfolgen/ der/ wie obgemeldt/ durch E. Maj. Vätterlichs zuthun solt vnd möchte abgewendet werden.

75. Vnd würden doch auch diß falls die Gefährlichkeiten vñ Mißlichkeiten fürfallen/ die droben angeregt vnnd vermeldet seyn/ vnnd endtlich die Veränderung der Religion mit Gewalt nicht zu zwingen/ vnd zu dämpffen seyn.

76. Das

76. Das wirdt aber darneben das ärgste seyn / daß E. Maj. Nachkommen/vber alle andere Gefahr/vom Türcken/ vnnd vielleicht andern mehr Feinden/die solchen Vortheil nicht gern wöllen versäumen / alsdann auch angefahren/ bekriegt vnd auffgefressen werden. Dann wer wirdt jhnen im Reich/ in solchen vnwesenden mißträwigen Regierungen/ oder jnnerlichen Kriegen/ wöllen oder können helffen? Vnd was sich dißfalls auff die Spannische Hülff zu getrösten/ das hat die Erfahrung bißher zu erkennen geben.

77. Wie viel auch E. Maj. vnd jhrem Hauß vnd Spanien an dem gelegen seye/ daß sie das Reich an sich behalten / vnnd nicht in frembde Handt/ oder solchen Abgang vnd Zerrüttung kommen lassen/ das kan E. Maj. auß hochbegabtem Verstandt wol vrtheilen. Warlich/ wie das Hauß Oesterreich durch das Reich / vnnd daß sie der Teutschen Gemühter vnd Beyfall zum besten gehabt/ ist gewachsen/ Also wirdt es leyder abnehmen / da es von dem Reich kommen/ vnd der Teutschen Hertz verlieren solt/ vnnd wirdt jhnen leyder die Zeit vnd Erfahrung zu erkennen geben / wie thörlich vnd vbel sie gehandelt / daß sie mehr auff die frembde Nation / die nur das jhrige suchen / vnd sich selbsten / vnnd nicht andere groß zu machen begehren/ Verwandtnus/ Anhang vnd Hülff / dann auff jhr Vatterlandt angeborne vnd anbefohlene Nation gebauwet/ vnnd gesehen haben.

Hauß Oesterreich durch das Reich auffkommen.

78. Darvmb billich E. Maj. diese hochbeschwehrliche vnnd gefährliche Ding/ vnd für Augen schwebende Antrauwungen/ nit allein jhrer selbst/ vnd jhren Nachkommen Wolfahrt halben / sondern als ein Teutscher Kaiser vnd Vatter deß Vatterlandts/ jhrem Kaiserlichen Ampt vnd Gewissen nach / vnd von Gott anbefohlener vnd vertrauwten Verwaltung wegen jhr soll zu Gemüth gern vnd angelegen seyn lassen. Vnnd da sie es nicht mit rechtem Ernst vnnd Eyffer thut / mag sie wol gewiß seyn / daß Gott eine Straff vber sie oder jre Nachkommen wirdt gehen lassen/ daß auch das gemeine Vatterlandt solche Schuldt jnnerlich wirdt büssen müssen/ vnd daß es in Ewigkeit Rach vber E. Maj. schreyen wird. Vnd ob wol solche Tollerantz beyder Religionen nicht die rechte Regel/ vnd der ordinari Weg in den Regimenten ist/ sondern eber-

Bapst widersicht die freystellung beyder Religion.

das ist/

das ist/ daß der Stuel zu Rom vnd sein Anhang zum höchsten widerficht/ vnd sonderlich fürgeben wirdt/ es köndte nichts guts in die länge darauß erfolgen/ noch kein ordentlich friedlich Regiment dabey bestehen/ ꝛc. So hat es doch die Meynung gar nicht/ wird auch dahin nicht gemeynt/ daß es ewig bey solchen Mitteln bestehen vnd bleiben muß oder soll/ sondern es ist allein ein Nothweg vnnd Auffenthalt gemeines Wesens vnnd Friedens in vnserm Vatterlandt/ dardurch eusserstem antrauwendem Vnrath vnd Verderben zu wehren/ biß Gott der HERR andere vnd bessere Gelegenheiten vnd Mittel an die Handt schicket.

79. Vnd soll man sich dißfalls frembder Potentaten Thun vnd Wesen oder Gutachten nicht jrren lassen/ Geräht jhnen jhr grob Fürhaben vnnd Verfolgung in Religionssachen/ daß man doch biß dahero nicht gespüret/ wol/ so gibt vns doch vnsere innerliche Einigkeit vnd Vergleichung Vrsach/ daß sie vns desto weniger trennen noch verfolgen/ vnd jhren Gewalt zu letzt auff vns wenden mögen/ vnd daß wir also desto sicherer zusehen/ vnd vnsern Sachen Recht schaffen mögen. Gerähts jhnen dann vbel/ vnd bleiben jhre so ernstliche Anschläge vnd Zuthun/ anstehen vnd stecken/ So haben wir vns dann so viel besser daran zu spiegeln/ vnnd Gott zu dancken/ daß er vns bessern Raht vnd friedlichere Mittel verliehen hat. Vnnd sollen in solchem Fall die Obrigkeiten gleich wie die weisse Aertzte thun/ die in deß Menschē Schwachheit den Kranckheiten vñ Zufällen am meinstē begehren zu wehrē/ die am meinsten Gefahr auff sich haben/ vnd dem Menschen das Leben gar wegnemen mögen/ vnd achten nicht/ daß etwa geringe Nebenkranckheitē mit einfallen oder verbleiben/ sondern haben die Außrechnungen/ wann nur dem gefährlichsten Rath geschafft/ vnnd dem Menschen das Leben erhalten werde/ daß sie hernacher mit besserer Gelegenheit vnnd Zeit demselben auch wol wöllen Hülff vnnd Rhat finden können.

80. Dann wann die Oberkeit/ vnd das gemein Wesen/ bey jhrer Autoritet/ vnd in Gehorsamb vnd Auffsehen erhalten wirdt/ so steth jhr allwegen bevor/ nach Gelegenheit der Zeit/ vnnd den Mitteln/ die jhnen für die Handt fallen werden/ ander Einsehens

zu haben/vnd den Sachen mehrern vnd bessern Raht zu schaffen. Sonsten/da das gemein Wesen/vnd das Auffsehen auff gemeine Satz vnnd Obrigkeit durch jnnerlich Kriege vnd Zerrüttung einmal in ein Hauffen geworffen wirdt / wer wil alsdann wider Fried vnd Einigkeit schaffen/vnd wider ordentlich Wesen vnd Regiment anrichten? Was kan man doch für Mittel vñ Hoffnung nun darzu erdencken vnd außrechnen? Sondern es ist leicht zu muhtmassen/daß in einem solchen Fall die Straffen Gottes fortgehen/vnd endtliche Veränderung vnnd Zerstörung deß Teutschens Reichs erfolgen werden. Darvmb / wie vielmals gemeldet / dahin am meinsten zu sehen / vnnd für zu bauwen seyn will / daß es durch Verleyhung deß Allmächtigen nicht zu solchem jämmerlichem Fall gerahten möge.

81. Vnd gleichfalls wie man zuvor in langen Jahren nach fügerissener Spaltung/auch Veränderung im Reich/nit so baldt hat können oder wöllen zum Religionsfrieden gelangen/vnnd doch zu letzt derselbe durch die Noth vnd Zeit reiff gemacht worden / daß er mit gemeiner Authoritet / vmb ärgers zu vermeyden / hat sollen vnd müssen zugelassen werden: Also hat es jetzo eben ein gleiche Meynung mit Zulassung der Tolerantz beyder Religionen/nemblich daß sie die Noth vnd Zeit je länger je reyffer gemacht vnnd erzwinget/vnd daß sie entweder mit ordentlichem Zuthun der Oberkeit vnd gemeiner Authoritet/auff geziembte weiß vnd maß/soll vnd muß bey zeiten geschehen / oder daß man zusehen vnnd gewarten muß / daß sie mit mehrer Vngehorsamb / Zerrüttung vnnd Empörung vnnd jnnerlichen Kriegen selbst einreissen vnd durchtringen/vnd das gemeine Wesen in ein Hauffen stossen werde.

82. Welcher Weg nun einer fürsichtigen weisen vnnd sorgfältigen Obrigkeit am meinsten an die Handt zu nehmen / das ist leicht zu vrtheilen / vnnd oben zu Anfang vermeldet. Man hat bey alten Zeiten vnnd Regimenten / die Regel gehalten / quod necessitati sit parendum, & tempori cedendum: Vnnd hat der Schiffleut Exempel gefolgt / die auff dem Meer nicht allein dem zuviel starcken Windt weichen/ sondern etwan gar zu rück fahren/ vnd jhre köstliche Wahren vnd Kauffmanschätz etwan auch außwerffen/

werffen / daß sie allein sich vnd jhr Schiff auffrecht erhalten / vnnd besserer Zeit gewarten mögen.

83. Vnd solches geben auch die Exempel bey der alten Christlichen Kirchen / vnnd den ersten Christlichen Kaisern zu erkennen / daß sie sich nemblich in Erhaltung vnd Vortsetzung deß Christlichen Glaubens / nach Noth vnd Gelegenheit der Zeit regiert / vnd eine Religion neben der andern toleriret vnnd gelitten haben. Dann nach dem der groß Kaiser Constantinus den Christen mit gewehrter vnnd obsiegender Handt / gegen den Heyden ein Religionsfrieden erhalten / hat er nicht stracks auff volle Außtilgung vnnd Verfahrung / der Heydnischen Religion getrungen / weil solches die Erhaltung gemeinen friedtlichen Wesens nicht leyden wöllen / sondern es seyn durch jhn / vnd viel folgende Christliche Kaiser / noch etliche hundert Jahr beyde Religionen die Christlich vnd Heydnisch neben einander / schier durch die gantze Welt auß / mit Kaiserlicher Authoritet / vnd sonderer Maß vnnd Ordnung gestattet / vnnd zugelassen worden / biß hernach erst Theodosius Magnus, da sich die Zeit geendet / vnnd die Gemühter fast durchauß Christlicher Religion beygefallen / vnnd allein die Heydnische Pfaffen jre Götterdienst in jren Tempeln abgewartet habẽ / ein Gesatz oder Gebott hat außgehen lassen / die Heydnischẽ Tempel zuzuschliessen / vñ die Abgötterdienst abzustellen / noch ist solches nit vberall geschehen / sondern allein an den Ortẽ / da es die Zeit reiff gemacht / vñ die volle Enderung ohn zerrüttung gemeines Wesens geschehen mögen. Darneben aber seyn nicht desto weniger in Religionssachen / den Heyden jhre Gewissen / vnd die Bekañtnus jhrer Religion / ohne Verfolgung vnd Straff freygelassen worden / biß zu letzt nach vnnd nach die Christliche Religion gar vberhandt genommen / vnnd allein völlig ins Werck gericht worden. Also hat man auch lange Zeit der alten Kirchen / den Arianischen Glauben / nebẽ dem Catholischẽ / in mehr Ländern vñ Prouincien von gemeinen Friedens wegẽ tolerirt. Also ist auch die Griechische Religion neben der Römischen an mehr Orten noch jetzo zugelassen / ob wol dieselbig in vielen Articuln strittig / vnnd sonderlich die Griechen die Authoritet vnnd Præeminentz deß Stuels zu

Rom / zum höchsten verneinen vnd fechten. Also hat länger dann für 100. Jahren das Concilium zu Basel / nach langwierigen Empörungen vnd innerlichen Kriegen der Böhmen / die man mit keinem Gewalt hat können stillen / den Hussiten / vnd andern jhre sondere Religion / neben den Catholischen / freygelassen / Allein darvmb / daß man wider gemein Regiment vnd Frieden möchte anstellen vnd erhalten. Item / in etlichen Stätten vnnd Orten deß Reichs / vnd in Schweitz / seyn durch der Obrigkeit Ordnung vnd Zulassung jetzo lange Jahr hero / beyde Religion neben einander / ohne einig mehre Zerrüttung vnd Vnfrieden / gehalten worden.

84. So ist verhoffentlich / da diese Tolerantzen beyder Religion solte statt haben / es werden die Geistlichen dadurch desto mehr Vrsach gewinnen / sich vmb jhren Beruff / vnnd die Predigt deß Worts Gottes mit Ernst vnd Eyffer anzunemen / vnnd auff allerley Mißbräuche so gar starck nicht zu tringen / darmit sie jhren Standt vnd Thun desto besser erhalten / vnnd jhnen den gemeinen Mañ desto mehr beyfällig mögen machen. Wann dañ zu solchem Gott Gnade gibt / daß es erfolgt / so werden sich die Gemühter je länger je mehr auch miltern vnd zu frieden geben.

85. Dan man je bekennen muß / daß ohne eine Geistliche Obrigkeit / Ordnung vnd Disciplin / keine Religion mag bestehen oder erhalten werden / vnd haben bißhero die Lutherischen allwege fürgebẽ / sie seyẽ solchem allem nichts zuwider / sondern allein den eingerissenẽ Mißbräuchen / vnd daß der Stuel zu Rom darvon nicht abstehe / vnd keiner Reformation vnd Besserung wollen statt geben / vnd in solchem Fall wirdt mit der Zeit ein Römischer Kaiser vnd gemeine Reichs Stände ohne Zweiffel wol Mittel vnd Weg bekom̃en / die Religionssachen in Teutschlandt zu mehrer Vergleichung vñ Einigkeit zu bringen / vnd die Authoritet vnd Ordnung der Kirchẽ wider auff gute Weg vnd Maß ins Werck richten mögen. Wöllen aber die Geistlichen / oder der Stul zu Rom / sich vmb jren Beruff nicht wie sie sollen annemen / noch die Ehre Gottes vnnd die Warheit / vnnd die Erbauwung der Gewissen / mit rechtem Ernst vnd Eyffer suchen / vnd also der Abfall der Gemühter / vnd die veränderung auß jhrer Schuldt / vnd zu jhrer Straff / gar vberhandt nimbt /

nimbt/vnd es je nicht anders seyn kan / oder wil / was soll vnnd kan man anderst darzu thun / dann der Versehung vnnd der Straff Gottes zu weichen/ vnnd der Veränderung auff beste Maß vnnd Mittel/ so müglich/ Platz zu geben? Vnnd ist in solchem Fall dennoch viel besser/vnd für die Geistlichkeit viel vorständiger vnnd sicherer/die Veränderung schleiche also allgemach vnter gemeinē Frieden/vnd vnter der Oberhandt gemeiner Gesatzen/vnd Obrigkeit eyn/ als daß dieselbe jhre Authoritet vnnd Zuthun in Handen behalte/vnd nach Noth vnd Gelegenheit der Zeit jhr Einsehen habe/vñ auff heylsame Wege vñ Mittel bedacht seyn möge/dann daß durch innerliche Partheyung vnd Krieg / vnnd vielleicht frembden Gewalt / vnd darauß erfolgenden Jammer vnd Vnraht / alles solte zu Trimmern gehen / vnnd in ein Hauffen gestossen werden/ vnd sonderlich die Geistlichkeit sich zum höchsten darüber zu befahren vnd zu leyden habe.

86. So befindt sich dennoch/daß darvmb die Regiment vnd Königreich nicht zu Grundt gehen/oder so gar in Zerrüttung vnd Vnfrieden gerahten/da man schon Enderung in Religionssachen zugelassen / allein daß es mit ordentlichem Zuthun der Obrigkeit vñ gemeiner Authoritet geschehe. Dessen insonderheit Engellandt/ Schottlandt/ Dennemarck vnd Schweden / vnd ein guten Theil deß Teutschlandts Exempel seynd/welche nach eingeführter Veränderung nichts desto weniger jhre Vnterthanen in Gehorsamb vnd Frieden regieren / vnnd sich vnd das gemeine Wesen in grosser Furcht vnd Auffsehen erhalten.

87. Also wirdt man in dergleichen Zeiten vnnd Fällen gemeiner Reichs Versamlung fürnehmen/vnnd durch gemeine Authoritet vnd Decret Einsehen haben mögen/ damit die Religion/gute Ordnung/ Ceremonien vnd Disciplin nit in ein Hauffen geworffen/ sondern zu guter nohtwendiger Reformation gebracht / oder derhalben ein National Concilium angestellt / vnnd abermals in Religionssachen/mit mehrer Authoritet zu Besserung vnd Vergleichung/durch Verleyhung deß Allmächtigen/ im Reich Teutscher Nation geholffen werde.

88. Vnd wie man pflegt zu sagen: Kompt Tag / so kömpt

auch Raht/also werden die künfftige Zeiten immerzu Gelegenheit vnd Mittel zeigen/wie den Sachen weiter Raht vnnd Besserung möge geschafft werden/da allein das gemeine Wesen auffrecht bleibet/ vnd die Obrigkeit getreuw Sorge vnnd Eyffer hat/dem gemeinen Obliegen zu helffen/dann also ist nimmermehr an Gottes Gnadt vnd Handthabung zu verzweiffeln.

89. Bitt dem allem nach E. Maj. vnterthänigst/ sie wölle/ so obgemeldt/zu Gnaden/vnd im besten verstehn/vnd auffnehmen/ vnd es nicht darfür achten/ daß ich auß Vorwitz vnd Vermessenheit mich in diese grosse Sache mit einmische/ sondern daß es allein auß vnterthänigstem Treuwhertz vnd Eyffer/den ich zu E. Maj. als meiner natürlichen/höchsten vnd liebsten Obrigkeit/ vnnd dem Vatterlandt habe vnd haben solle/vnnd darvmb beschicht/ daß E. Maj. deß jetzigen Wesens vnd Thuns rundt vnnd offen erjnnert werde/vnnd desto mehr Vrsach habe/ den Sachen weyter nachzudencken vnd zuhelffen/vnd das beste darauß zu kiessen vnnd zu wehlen. Vnd thue mich E. Maj. darneben vnterthänigst befehlen. Datum Kerußhein/den 15. May.
Anno 1574.

Ende deß Bedenckens/an Kaiser Maximilian den II.

auch Raht/also werden die künfftige Zeiten jmmerzu Gelegenheit vnd Mittel zeigen/wie den Sachen weiter Raht vnnd Besserung möge geschafft werden/da allein das gemeine Wesen auffrecht bleibet / vnd die Obrigkeit getreuw Sorge vnnd Eyffer hat / dem gemeinen Obliegen zu helffen/dann also ist nimmermehr an Gottes Gnadt vnd Handthabung zu verzweiffeln.

89. Bitt dem allem nach E. Maj. vnterthänigst/ sie wölle/ so obgemeldt/zu Gnaden/vnd im besten verstehn/vnd auffnehmen/ vnd es nicht darfür achten/ daß ich auß Vorwitz vnd Vermessenheit mich in diese grosse Sache mit einmische/ sondern daß es allein auß vnterthänigstem Treuwhertz vnd Eyffer/den ich zu E. Maj. als meiner natürlichen/höchsten vnd liebsten Obrigkeit/ vnnd dem Vatterlandt habe vnd haben solle/vnnd darvmb beschicht / daß E. Maj. deß jetzigen Wesens vnd Thuns rundt vnnd offen erjnnert werde/vnnd desto mehr Vrsach habe/ den Sachen weyter nachzudencken vnd zuhelffen/vnd das beste darauß zu kiessen vnnd zu wehlen. Vnd thue mich E. Maj. darneben vnterthänigst befehlen. Datum Kerußhein/den 15. May.

Anno 1574.

Ende deß Bedenckens/an Kaiser Maximilian den II.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seld, Georg Sigismund,

Consilium, Oder Bedencken An Kaiser Ferdianden, wie deß Bapsts zu Rom Pij V. vnbillichem anmassen wider Ihrer Kays. Majest. ordentliche Wahl ... zu begegnen sey

Francktfurt 1612

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.eccl.502
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061518-2
VD17 23:000251Q